

Bericht zur Datenqualität der GLES 2013

*Joss Roßmann, Manuela S. Blumenberg &
Tobias Gummer*

GESIS-Papers 2017|13

Bericht zur Datenqualität der GLES 2013

Joss Roßmann, Manuela S. Blumenberg & Tobias Gummer

GESIS-Papers

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Dauerbeobachtung der Gesellschaft
GESIS-Projektleitung German Longitudinal Election Study
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim
Telefon: (0621) 1246 - 431
Telefax: (0221) 1246 - 530
E-Mail: manuela.blumenberg@gesis.org

ISSN:	2364-3781 (Online)
Herausgeber,	
Druck und Vertrieb:	GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	5
1 Einleitung	11
1.1 Die German Longitudinal Election Study.....	11
1.2 Die Prüfung der Datenqualität in den Umfragestudien der GLES	12
1.3 Aufbau und Gliederung	13
1.4 Anmerkungen zur Autorenschaft.....	15
1.5 Literatur	15
2 Outcome Rates	16
2.1 Disposition Codes und Outcome Rates nach den AAPOR Standard Definitions (2015).....	16
2.2 Empfehlungen in Hinblick auf die GLES 2017.....	23
2.3 Datensätze	23
2.4 Literatur	24
3 Feldverlauf	25
3.1 Der Feldverlauf von Wahlstudien als Qualitätsmerkmal	25
3.2 Fallzahlen nach Feldzeit in den Querschnitten 2013	26
3.2.1 Feldverlauf der Querschnitte der GLES 2013	27
3.2.2 Regionale Untersuchung des Feldverlaufs.....	29
3.2.3 Feldverlauf nach Sozialstruktur	32
3.2.4 Vergleich der Feldverläufe der Querschnitte 2013 mit früheren Wahlstudien.....	34
3.3 Untersuchung des Feldverlaufs der RCS 2013.....	36
3.3.1 Feldverlauf des RCS 2013.....	36
3.3.2 Unterschiede im Feldverlauf der RCS 2013 in Ost- und Westdeutschland.....	38
3.3.3 Feldverlauf nach ausgewählten Merkmalen bei der RCS 2013.....	39
3.3.4 Vergleich der Feldverläufe der RCS-Studien 2013, 2009 und 2005.....	41
3.4 Schlussfolgerungen	42
3.5 Datensätze	42
3.6 Literatur	43
4 Vergleich von Verteilungen	44
4.1 Wahlergebnisse.....	46
4.1.1 Wahlbeteiligung.....	47
4.1.2 Wahlabsicht und Wahlentscheidung (Erststimme und Zweitstimme)	51
4.2 Randverteilungen ausgewählter Variablen.....	53
4.2.1 Soziodemographische Variablen	53
4.2.2 Einstellungsvariablen	62
4.3 Vergleich mit den Daten der GLES 2009	73
4.4 Datensätze	75
4.5 Literatur	75

5	Verteilung ausgewählter Variablen der Online-Stichproben.....	77
5.1	Wahlbeteiligung und Stimmabgabe	78
5.2	Politisches Interesse, Parteiidentifikation und Kanzlerpräferenz.....	80
5.3	Fazit.....	83
5.4	Datensätze.....	84
5.5	Literatur	84
6	Item-Nonresponse	85
6.1	Definition von Item Nonresponse für die vorliegende Untersuchung.....	85
6.2	Perspektiven auf Item Nonresponse	86
6.3	Analysestrategie	88
6.4	Operationalisierung der Indikatoren für Item Nonresponse	89
6.5	Ergebnisse.....	90
6.5.1	Item Nonresponse	91
6.5.2	"Weiß nicht"-Antworten.....	105
6.6	Datensätze.....	111
6.7	Literatur	111
	Anhang.....	113

Zusammenfassung

Die Zusammenfassung stellt kurz die wesentlichen Ergebnisse vor und ist – wie auch der gesamte Bericht – in fünf Teile gegliedert: Outcome Rates, Feldverlauf, Vergleich von Verteilungen, Verteilung ausgewählter Variablen der Online-Stichproben und Item-Nonresponse (INR).¹

Outcome Rates

Unit Nonresponse ist eine bedeutsame Fehlerquelle in Umfragestudien, die zur Minderung der Datenqualität beiträgt. Verbreitete Indikatoren für das Ausmaß von Unit Nonresponse sind Ausschöpfungsquoten bzw. Response Rates sowie weitere Maßzahlen für das Teilnahmeverhalten von Personen in der Stichprobe. Diese Maßzahlen werden in ihrer Gesamtheit auch als Outcome Rates bezeichnet. Für die Betrachtung der Datenqualität wurden Response, Cooperation, Refusal und Contact Rates für die verschiedenen Studien/Komponenten der German Longitudinal Election Study (GLES) nach den 2015 publizierten Richtlinien der American Association for Public Opinion Research (AAPOR, <http://www.aapor.org>) neu berechnet und anschließend soweit möglich miteinander verglichen. Ein besonderes Augenmerk lag hierbei auf dem Vergleich der Outcome Rates zwischen den Erhebungen zu den Wahlen 2009 und 2013.

Bei den Vorwahl- und Nachwahlquerschnittsstudien und den Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudien mit Nachwahl-Panelwelle zeigen sich Differenzen zwischen der vom Erhebungsinstitut berechneten Response Rate und der nach AAPOR-Standard berechneten Response Rate. Diese Differenzen lassen sich auf eine unterschiedliche Behandlung der Fälle mit Sprachproblemen sowie auf nicht bearbeitete Adressen zurückführen. Weiterhin zeigen sich teils beträchtliche Unterschiede in den Response Rates nach Erhebungsmodus und nach Design der Erhebung. Die Ausschöpfung ist in den Face-to-Face-Studien höher als in der telefonischen Befragung, was mit in der Literatur geschilderten Befunden übereinstimmt (De Leeuw 2008; Groves et al. 2009; Weisberg 2005). Der Modusunterschied hinsichtlich der Response Rate ist in der GLES 2009 sehr stark ausgeprägt, während er bei den Erhebungen der GLES 2013 sehr viel geringer ausfällt, was insbesondere auf die niedrigeren Response Rates der Vor- und Nachwahlquerschnittsstudien 2013 (ZA5700 und ZA5701) im Vergleich zu 2009 (ZA5300 und ZA5301) zurückzuführen ist. Der höhere Unit Nonresponse in den telefonischen Befragungen ist insbesondere auf die deutlich stärkere Verweigerung in diesem Modus zurückzuführen.

Im Hinblick auf die GLES 2017 empfehlen wir abermals, von den Erhebungsinstituten die Angabe von Response Rates und weiteren Maßzahlen nach einem einheitlichen Standard einzufordern, etwa nach den Standards des Arbeitskreises der Deutschen Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (ADM) oder der AAPOR. Weiterhin ist es wünschenswert, dass die Art der Teilnahme und Nichtteilnahme sowie die Gründe hierfür möglichst kleinteilig und genau erfasst werden. Dies erlaubt auch nachträglich eine nachvollziehbare Berechnung von Response Rates sowie eine genaue und informative Analyse des Erhebungsprozesses und der Ausfallgründe. Zudem bietet sich somit eine gute Ausgangsbasis, um entstandene Probleme identifizieren und in nachfolgenden Erhebungen vermeiden zu können.

Feldverlauf

Ein gut gesteuerter Feldverlauf ist für eine Umfrage von großer Bedeutung. Je nach Erhebungsdesign kann ein guter Feldverlauf sehr unterschiedlich aussehen. Im Rahmen der GLES wurden zum einen der Feldverlauf der beiden face-to-face Querschnittserhebungen sowie der Feldverlauf der Rolling-Cross-

¹ Wir danken unseren studentischen Hilfskräften Patrik Haffner und Tom Sauer sowie unserer Auszubildenden Julia Chalupa, die uns bei den Recherchen und der Endredaktion dieses Berichts sehr unterstützt haben.

Section-Wahlkampfstudie (RCS) untersucht. Während bei Querschnittserhebungen zum einen die Befragungen möglichst nahe am Wahltag stattfinden sollen, muss zum anderen auch die Gruppe der schwer Erreichbaren beachtet werden, was bei der Wahl der Feldzeit und -steuerung entsprechend berücksichtigt werden muss. Anders sind die Anforderungen beim RCS, wo aufgrund des Designs jeden Tag eine repräsentative Stichprobe von ca. 100 Befragten gezogen werden sollte.

Befunde Querschnitt

- Der Feldverlauf ist nicht als optimal anzusehen. Im Vorwahl-, aber auch insbesondere im Nachwahl-Querschnitt sind viele Befragte in einem großen zeitlichen Abstand zur Wahl befragt worden. Entsprechend war auch die Feldzeit des Nachwahl-Querschnitts mit 14 Wochen für eine Nachwahlstudie vergleichsweise lang.
- Je nach Bundesland fanden die Interviews im Vorwahl-Querschnitt nicht über die gesamte Feldzeit statt. Vielmehr waren in einigen Bundesländern bereits früh alle Interviews durchgeführt, während in anderen Bundesländern erst vergleichsweise spät die ersten Interviews geführt wurden.
- Im Nachwahl-Querschnitt wurden in den ersten zwei Wochen nach der Wahl in etlichen Bundesländern gar keine oder nur wenige Interviews geführt. Dabei ist es wünschenswert, gerade in der Nachwahlbefragung möglichst viele Interviews nahe am Wahltermin durchzuführen.

Empfehlungen Querschnitt

- Bei zukünftigen Erhebungen sollte die Feldsteuerung intensiviert werden, so dass die Interviews gleichmäßiger über die Feldzeit hinweg geführt werden und späte Feldstarts sowie relativ lange Feldzeiten (Nachwahl-Querschnitt) vermieden werden.

Befunde RCS

- Bezüglich des Feldverlaufs gibt es an der RCS keine Kritikpunkte. Das RCS-Design wurde in der Vorwählerhebung sehr gut umgesetzt und die Interviews der Nachwahlpanelwelle konnten zeitnah zum Wahltag realisiert werden.

Vergleich von Verteilungen

Die Betrachtung spezifischer Verteilungen der Antworten auf inhaltlich interessierende Fragen innerhalb einer Umfrage ist eine Methode zur Prüfung der Datenqualität der GLES 2013. Dabei bestehen idealerweise keine Unterschiede zwischen den Verteilungen der inhaltlich interessierenden Merkmale in der gezogenen Stichprobe und der Grundgesamtheit. Zur Beurteilung der Qualität werden die Verteilungen zur Wahlentscheidung, zu den soziodemographischen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Bildung, Region) und zu den Einstellungsvariablen (politisches Interesse, Parteiidentifikation, Kanzlerpräferenz) sowohl innerhalb der GLES-Studien, als auch mit Studien außerhalb des GLES-Kontexts anhand mehrerer Kennzahlen (Konfidenzintervalle, Hoover-Index und Chi-Quadrat-Test) verglichen. Betrachtet werden die beiden face-to-face-Querschnitte, die Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie (RCS), das Wahlkampfpanel (WKP) sowie das Langfrist-Online-Tracking T21. Als Vergleichsstudien werden der ALLBUS 2014, das Politbarometer 2013 und der Mikrozensus 2013 herangezogen. Abschließend werden die Ergebnisse mit den Auswertungen der GLES 2009 verglichen.

Befunde der Betrachtung der Wahlbeteiligung und Wahlentscheidung

Die aus den betrachteten Datensätzen generierten Wahlbeteiligungsraten übersteigen signifikant die tatsächliche Wahlbeteiligung. Das Overreporting der Wahlbeteiligung ist jedoch ein weithin zu beobachtendes Phänomen in Umfragestudien. Die geringsten Abweichungen von der tatsächlichen Wahlbeteiligung weisen der Vor- und Nachwahlquerschnitt sowie das WKP auf, sowohl insgesamt, als auch getrennt nach Ost- und Westdeutschland.

Für das Erst- und Zweitstimmenergebnis gilt, dass die beiden analysierten Webumfragen sowohl bei der gesamtdeutschen, als auch bei der westdeutschen Analyse die höchsten Abweichungen von dem tatsächlichen Ergebnis aufweisen. Dies gilt vor allem für die Ergebnisse der CDU und Bündnis90/Die Grünen. Während erstere stark unterschätzt wird, liegen die Werte der Grünen weit über dem tatsächlichen Ergebnis. Die übrigen Studien weichen hingegen nur geringfügig vom Wahlergebnis ab.

Im wochengenauen Vergleich der Telefonumfrage der RCS mit dem ebenfalls per Telefon erhobenen Politbarometer zeigt sich, dass die RCS nur in zwei Wochen von den Umfrageergebnissen des Politbarometers signifikant abweicht und damit beide Studien die Wählerstimmung während des Wahlkampfes recht ähnlich abbilden.

In Bezug auf den Vergleich mit der GLES 2009 lässt sich festhalten, dass 2013 der Vorwahl-Querschnitt die geringste Abweichung zur tatsächlichen Beteiligung aufweist. Auch bei der RCS bildet die Vorwahlstudie die tatsächliche Wahlbeteiligung besser ab als die Nachwahl-Panelwelle. Dagegen hatten 2009 die Nachwahlstudien die tatsächliche Beteiligung besser widerspiegelt. Insgesamt sind die Unterschiede sowohl zwischen den Querschnitten und der RCS, als auch zwischen den Erst- und Zweitstimmenergebnissen in beiden Jahren relativ gering.

Befunde der Betrachtung soziodemographischer Merkmale

Alle Studien der GLES weisen teilweise große Abweichungen in der Soziodemographie zu den Verteilungen des Mikrozensus 2013 auf. So liefern die Querschnitte höhere Anteile an Männern, eher älteren und eher gering bis mittel gebildeten Bürgern. Im WKP und in T21 sorgen die verwendeten Quotierungen zwar für eine gute Abbildung des Geschlechterverhältnisses, bei Alter und Bildung hingegen kommt es zu starken Abweichungen wie der Überrepräsentation eher junger, höher gebildeter Bürger. Ein besonders starker Bildungsbias wird bei der RCS-Studie deutlich, der jedoch als für den Erhebungsmodus Telefon typisch beschrieben werden kann.

Lediglich zwei (Vorwahl-Querschnitt und T21) der fünf untersuchten Studien schließen in ihren Konfidenzintervallen die Werte des Mikrozensus zur Verteilung der BIK-Regionen in jeder der drei Kategorien ein. Die Bewohner von Gemeinden mit unter 50.000 Einwohnern sind in der RCS unterrepräsentiert. Im Nachwahl-Querschnitt sind Gemeinden mit über 50.000 Einwohnern des Strukturtyps 1 unterrepräsentiert. Auffällig ist, dass der Nachwahl-Querschnitt in den größeren Gemeinden vom Vorwahl-Querschnitt abweicht, obwohl dieselbe Stichprobenziehung zu Grunde lag.

Im Vergleich zur GLES 2009 wird die wahlberechtigte Bevölkerung nach soziodemographischen Merkmalen in der GLES 2013 deutlich schlechter abgebildet. Geschlechter-, Alters- und Bildungsverteilungen schlossen 2009 deutlich häufiger die Werte des Mikrozensus ein. Eine Ausnahme stellt der Bildungsbias der RCS dar, der auch bereits in der GLES 2009 zu beobachten war. In Bezug auf die BIK-Klassifikation zeigt sich, dass in der RCS sowohl 2009, als auch 2013 Personen unterrepräsentiert sind, die in Regionen mit weniger als 50.000 Einwohnern leben. Erfreulicherweise zeigt sich dagegen bei den Querschnitten eine Verbesserung im Vergleich zu 2009. Der im Datenqualitätsbericht der GLES 2009 geäußerten Empfehlung, bei den Querschnitten in Ostdeutschland nach Möglichkeit *mehr* Interviews in Gemeinden mit über 50.000 Einwohnern des Strukturtyps 1 und *weniger* Interviews in Gemeinden

mit über 50.000 Einwohnern des Strukturtyps 2/3/4 durchzuführen, wurde gefolgt, was sich bemerkbar macht.

Befunde der Betrachtung der Einstellungsvariablen

Beim Vergleich des Vorwahl-Querschnitts mit den übrigen GLES-Studien zeigt sich, dass sich letztere (mit Ausnahme des Nachwahl-Querschnitts) in Bezug auf das politische Interesse durch eine hohe Abweichung in beiden Randbereichen des Interessenspektrums auszeichnen. Der Anteil sehr interessierter Personen wird eher über-, der Anteil überhaupt nicht interessierter Personen eher unterschätzt. Bezüglich der Parteiidentifikation lassen sich dieselben Muster wie für die Wahlentscheidung beobachten, in denen die Studien mehrheitlich im Konfidenzbereich des Vorwahl-Querschnitts liegen. Lediglich die Webumfragen weisen erneut größere Abweichungen bei CDU und Bündnis90/Die Grünen auf. In der Betrachtung der Kanzlerpräferenz schwinden die Unterschiede nochmals und nur die RCS weist signifikant unterschiedliche Werte auf, die jedoch in absoluten Werten nicht stark abweichen.

Bezüglich des Vergleichs zur vorigen Bundestagswahl zeigen sich insgesamt große Gemeinsamkeiten der Ergebnisse für 2009 und 2013.

Fazit der Prüfung der Verteilungen

Die Verteilungen der untersuchten Variablen konnten zum Teil verbessert werden, zum Teil haben sie sich im Vergleich zu 2009 aber auch leicht verschlechtert. Letzteres gilt vor allem für die Querschnitte. Die Abweichungen bei Geschlecht und Alter lassen vermuten, dass die Stichprobenauswahl nicht optimal umgesetzt werden konnte und tendenziell zu viele ältere Personen im ländlichen Raum befragt wurden.

Verteilung ausgewählter Variablen der Online-Stichproben

Die Analyse der Randverteilungen der verschiedenen GLES-Studien zeigt auf, dass insbesondere die Webumfragen von den anderen betrachteten Studien (face-to-face und Telefon) abweichen. Mögliche Ursachen können in der Art der Quotierung der Webumfragen liegen, deren Soll-Werte sich nicht ausschließlich an den Werten des Mikrozensus orientieren. Des Weiteren wurden die Teilnehmer des WKP sowie des hier betrachteten Online-Trackings T21 unterschiedlich rekrutiert: in T21 fand eine telefonische Rekrutierung der Teilnehmer des Online-Panels statt, die Rekrutierung des WKPs verlief hingegen durch eine Quotenauswahl, die auf einen Befragtenpool zugreift, der sich mittels Selbstregistrierung per Internet generiert. Schließlich ist zu beachten, dass Webumfragen in der Regel nicht repräsentativ für die Gesamtbevölkerung sind, da zumeist nur Personen befragt werden können, die über einen Internetzugang verfügen.

Um zu überprüfen, ob die abweichende Quotierung für die unterschiedlichen Randverteilungen ursächlich ist, wurden die Verteilungen erneut betrachtet, diesmal jedoch unter Einbezug eines Anpassungsgewichts, welches an die Orientierungsmerkmale Alter, Bildung und Geschlecht nach dem (N)Onliner Atlas anpasst. Um eine bessere Vergleichbarkeit herzustellen und sowohl die Zusammensetzung der Online-Panels, als auch die angelegten Quoten zu berücksichtigen, wurden nur die Personen aus dem Vorwahl-Querschnitt und dem ALLBUS betrachtet, die angegeben haben, das Internet zu nutzen.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Abweichungen zwischen den Webumfragen und den Vergleichsstichproben nicht ausschließlich durch die Quotierung und Grundgesamtheit der Online-Panels erklären lassen. Die Abweichungen werden in etlichen Fällen zwar geringer, es zeigen sich aber gerade beim

WKP noch immer deutliche Unterschiede zu den Vergleichsstichproben. T21 hingegen spiegelt nun deutlich besser die Randverteilungen des Querschnitts wider und weicht nur selten ab. Die Gewichtung korrigiert die Verteilungen dabei nur marginal, was den Schluss zulässt, dass weniger die unterschiedlichen Quoten, als vielmehr die unterschiedlichen Wege der Rekrutierung der Online-Panels ursächlich für die beobachteten Abweichungen sind.

Item-Nonresponse

Ziel der Untersuchung von Item Nonresponse in der German Longitudinal Election Study ist es, Fragen zu identifizieren, die nicht in der intendierten Art und Weise funktionieren oder hohe Anteile von fehlenden Werten produzieren. Da teils auch „Weiß nicht“-Nennungen (WN) unter Item Nonresponse subsummiert werden, berücksichtigen wir diese ebenfalls in den Analysen. Für jedes Item wird das Ausmaß von INR und WN-Antworten ermittelt und weiterhin abgeglichen, ob dabei eine vorab definierte kritische Schwelle überschritten wird. Ist das der Fall, wird das Item als potentiell fehlerhaft betrachtet. Es folgt eine Evaluation mittels einer vordefinierten Checkliste und Subgruppenanalysen, um zu prüfen, ob das Ausmaß an INR durch Inhalt und Kontext der Frage nachvollziehbar erklärt werden kann oder ob tatsächlich ein Fehler vorliegt.

Es zeigt sich, wie im theoretischen Rahmen der Arbeit erwartet, dass hauptsächlich Fragen mit folgenden Charakteristika durch erhöhte Anteile von INR oder WN auffallen:

- Offene Fragen verlangen dem Befragten eine erhöhte kognitive Leistung ab, da hier keine vorgefertigten Antwortkategorien verwendet werden können, um den Antwortprozess zu strukturieren, sondern eigene Aussagen elaboriert und formuliert werden müssen. Gerade bei unmotivierten und uninteressierten Befragten zeigt sich ein hoher Grad an Verweigerung. In selbstadministrierten Befragungen wie Webumfragen fallen offene Fragen vermehrt durch kritisch erhöhten INR auf.
- Fragebatterien fallen hauptsächlich in Webumfragen durch erhöhten INR auf. Insbesondere bei diesem Frageformat werden kognitive Shortcuts genutzt, um die Bearbeitungszeit möglichst gering zu halten. Die Präsenz eines Interviewers und seine Interaktion mit dem Befragten führen hingegen dazu, dass in der Tendenz weniger nicht-substantielle Antworten gegeben werden.
- Fragen mit einer erhöhten Sensitivität wie Fragen zum Haushaltsnettoeinkommen oder zur Wahlentscheidung führen zu einem erhöhten INR.
- Ist eine Frage sehr komplex formuliert oder erfordert die Beantwortung schwierige Schätzleistungen seitens der Befragten, zeigt sich ein erhöhter INR. Dies kann zwei Gründe haben. Zum ersten kann es in einer Interviewsituation für den Befragten unangenehm sein, keine Antwort zu wissen. In diesem Fall bleibt die Antwortverweigerung als Möglichkeit, das „Gesicht zu wahren“. Zweitens ergibt sich durch eine Verweigerung die Chance, eine komplexe und ggf. zeitaufwändige kognitive Bearbeitung der Frage zu umgehen.

Hinsichtlich des Inhalts der meisten identifizierten Items erscheint das Ausmaß des INR als unkritisch. Zum Teil können die Items nicht anders abgefragt werden oder sie befassen sich mit sensiblen Themen. Dennoch weist INR bei manchen Items auf Probleme hin, was neben fallweisen Verbesserungsvorschlägen generell zu folgenden Ratschlägen führt:

- Gerade bei komplexen Fragen kann es hilfreich sein, Hilfestellungen zu gewährleisten. Bei Fragen zur beruflichen Tätigkeit zeigt sich in der GLES ein erhöhter INR, gerade auch bei höher gebildeten Befragten. Im Vergleich zur GLES weist der ALLBUS, in welchem eine Hilfestellung implementiert ist, keinen wesentlichen INR in ähnlich formulierten Fragen auf.

- In Fragen, in denen keine WN-Kategorie gegeben ist, bleibt nur INR als Möglichkeit, Nichtwissen auszudrücken. Aus einer vermeintlich substantiellen Antwort wird hier eine nicht-substantielle. Wir empfehlen daher, wo es praktikabel ist, „Weiß nicht“-Antworten vorzusehen. Problematisch ist dies beispielsweise im Fall von Tiebreaker-Fragen zu Parteibewertungen oder ähnlichem. Gerade hier scheint das Fehlen einer Kategorie, die einen „Tie“ widerspiegelt, zu vermehrtem INR zu führen. Gleichzeitig konterkariert eine WN-Kategorie natürlich die Idee, dass die Befragten sich festlegen müssen.
- Ambivalente und unpräzise Begriffe sind nach Möglichkeit in den Fragestellungen zu vermeiden. Items mit unpräzisen Begriffen im Fragetext, wie beispielsweise „gewöhnlich“ und „üblicherweise“, fallen in den Analysen vermehrt durch INR auf. Gleichzeitig sind auch die Antwortmöglichkeiten für den Befragten unterscheidbar zu gestalten. Ist dies nicht der Fall, erschwert sich der Antwortprozess, was wiederum zu INR führen kann.

1 Einleitung

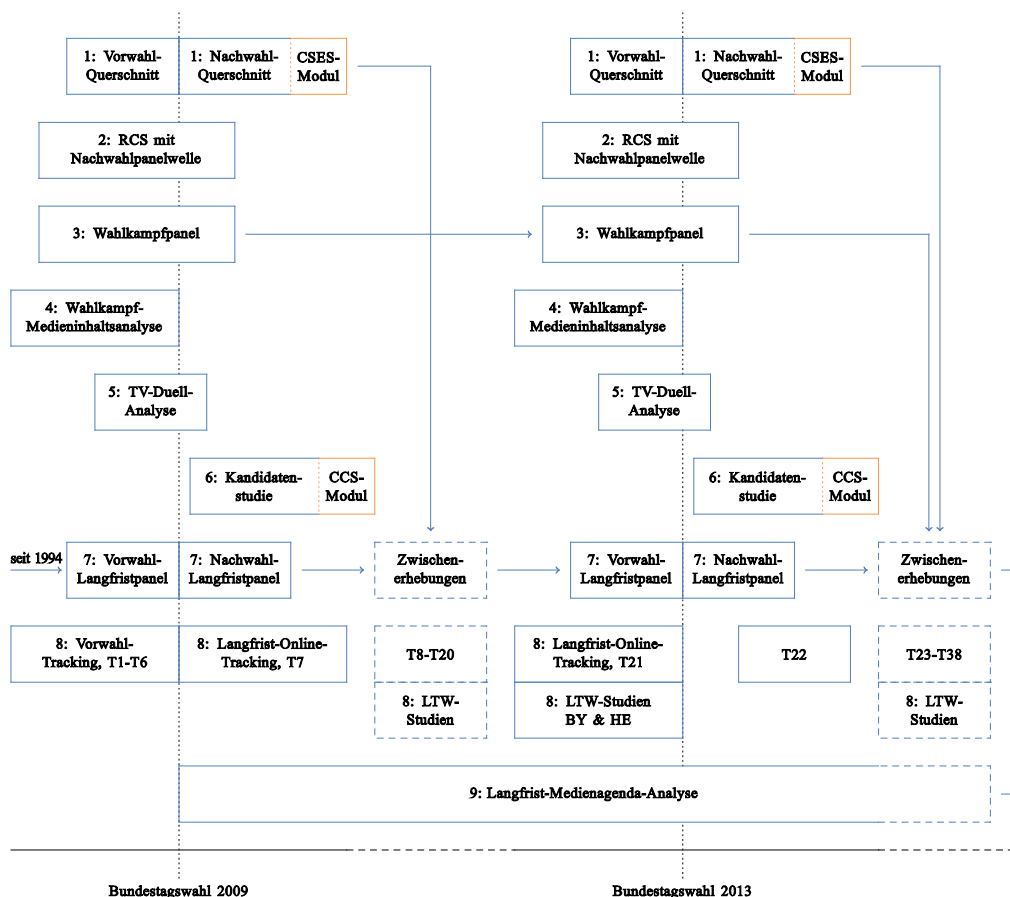
Joss Roßmann, Manuela S. Blumenberg und Tobias Gummer

1.1 Die German Longitudinal Election Study

Bei der German Longitudinal Election Study handelt es sich um die bislang größte nationale Wahlstudie. Sie verfolgt das Ziel, die politischen Einstellungen und Verhaltensweisen der deutschen Wählerschaft bei drei aufeinanderfolgenden Wahlen zu beobachten und zu analysieren. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt startete mit der Bundestagswahl 2009. Es wird angestrebt, das Projekt nach der Wahl 2017 als institutionalisierte deutsche Wahlstudie fortzuführen. Seit 2009 wurde im Rahmen der GLES umfangreiches Datenmaterial zu Bundes-, Landtags- und Europawahlen in Deutschland erhoben und der wissenschaftlichen Gemeinschaft durch GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften zur Verfügung gestellt.

Um kurz- wie auch langfristige Dynamiken der Wahlentscheidung erfassen zu können, wurde für die GLES ein komplexes Untersuchungsdesign gewählt (siehe Abbildung 1.1). Dies zeigt sich im Mix der gewählten Methoden (Umfragedaten, Inhaltsanalysen, Experimente), die teilweise auch quantitative mit qualitativen Elementen verbinden. Daneben wurden zur Erhebung von Individualmerkmalen verschiedene Umfragedesigns (Querschnitt, Panel und Rolling-Cross-Section) wie auch unterschiedliche Befragungsmodi (CATI, CAPI, PAPI, Webumfragen/CAWI) eingesetzt.

Abbildung 1.1: Design der GLES 2009 und 2013



1.2 Die Prüfung der Datenqualität in den Umfragestudien der GLES

In dem vorliegenden Bericht werden insbesondere die Daten der Umfragestudien der GLES zur Bundestagswahl 2013 auf ihre Qualität hin geprüft. Die durchgeführten Analysen orientieren sich dabei am Vorgehen bei der Überprüfung der Datenqualität der Umfragestudien der GLES 2009 und modifizieren oder erweitern diese, wo dies notwendig oder angebracht erschien. Obgleich der Schwerpunkt nicht auf einem Vergleich der Erhebungen zu den Bundestagswahlen 2009 und 2013 liegt, wird in der Untersuchung der Daten aus der GLES 2013 an vielen Stellen auf die Ergebnisse der Untersuchung der GLES 2009 Bezug genommen. Wie bereits in der Untersuchung der Datenqualität in der GLES 2009, wird in dem vorliegenden Bericht grundsätzlich zwischen zwei Bereichen unterschieden: Einerseits werden die Umfragen der GLES hinsichtlich der Umsetzung des Studiendesigns betrachtet. In diesem Bereich wird etwa der Feldverlauf der Umfragen untersucht. Andererseits wird die Qualität der Daten in Bezug auf die Ebene einzelner interessierender Fragen evaluiert. In diesem Bereich wird unter anderem analysiert, inwiefern die Verteilungen der Antworten auf interessierende Fragen der Wahlforschung vorab gewählten Referenzverteilungen entsprechen.

Da es sich bei Datenqualität um ein multidimensionales Konzept handelt (siehe z.B. Biemer und Lyberg 2003: 24), findet sich eine Vielzahl von entsprechenden Definitionen von Datenqualität (Biemer und Lyberg 2003: 13). Eine sehr allgemeine Bestimmung von Datenqualität nimmt dabei Bezug auf die „fitness for use“ (Biemer und Lyberg 2003: 13; Groves et al. 2009: 62), also die Gebrauchstauglichkeit der Daten. Sie reflektiert den Sachverhalt, dass sich Datennutzer hinsichtlich der Verwendung der Daten unterscheiden und in der Folge auch unterschiedliche Ansprüche an die Daten haben (Häder 2012: 9). Diese umfassen etwa die Glaubwürdigkeit, Relevanz, Aktualität, Zugänglichkeit, Kohärenz, Vergleichbarkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Daten (Biemer und Lyberg 2003: 13-25; Eurostat 2000; Groves et al. 2009: 62-63). Während der Großteil dieser Aspekte von Datenqualität als nichtstatistisch oder auch qualitativ anzusehen ist (Groves et al. 2009: 62-63; Biemer und Lyberg 2003: 18), wird die Genauigkeit als statistischer und quantifizierbarer Aspekt von Datenqualität aufgefasst (Biemer und Lyberg 2003: 18; Groves et al. 2009: 49-61). Im vorliegenden Bericht wird die Qualität der in den Umfragen der GLES 2013 erhobenen Daten vorwiegend in Bezug auf ihre Genauigkeit untersucht. Dahinter steht die Frage, wie sehr die Daten durch die für Umfragestudien relevanten Fehlerquellen verzerrt werden und – in der Konsequenz – inwieweit die Ergebnisse der Umfragen auf die interessierende Grundgesamtheit verallgemeinert werden können (vgl. Roßmann 2016: 1-2).

Die Gesamtheit der Fehler, die während der Durchführung einer Umfrage auftreten und die Genauigkeit der Daten mindern können, wird im Ansatz des „total survey errors“ (TSE) systematisiert (siehe u.a. Biemer 2010; Biemer und Lyberg 2003; Groves 1989; Groves et al. 2009; Smith 2005, 2011; Weisberg 2005). Hierbei unterscheidet der TSE-Ansatz zwischen Stichprobenfehlern und nicht auf die Stichprobenziehung bezogenen Fehlern (Biemer 2010: 822; Biemer und Lyberg 2003: 34-35). Die nicht auf die Stichprobenziehung zurückzuführenden Fehler umfassen insbesondere Coverage-, Nonresponse- und Messfehler (siehe z.B. Biemer 2010: 821-825; Groves et al. 2009: 49-61; Smith 2011: 466-471). Gemäß dem TSE-Ansatz ergibt sich der Gesamtfehler als die Differenz eines Parameters in der Grundgesamtheit (z.B. eines Bevölkerungsmittelwerts) und dem mittels Umfragedaten geschätzten Parameter (Biemer und Lyberg 2003: 36).

Die in dem vorliegenden Bericht präsentierten Analysen adressieren die im TSE-Ansatz dargelegten Fehlerquellen in Umfragen in unterschiedlichem Ausmaß. Während einige Beiträge auf Verzerrungen in den Umfrageergebnissen blicken, die auf alle im TSE-Ansatz genannten Fehlerquellen zurückgeführt werden können, widmen sich andere Beiträge ganz spezifischen Fehlerquellen. Diese Eingrenzung hat inhaltliche Gründe, da etwa ein besonderes Forschungsinteresse am Einfluss bestimmter Fehlerquellen besteht. Zumeist steht jedoch der Gesamtfehler im Zentrum der Betrachtung, der sich durch das Zusammenwirken aller Fehlerquellen ergibt. Aufgrund der vorhandenen Daten lässt sich diese Einschränkung zumeist nicht vermeiden. Da der vorliegende Bericht jedoch primär die Evaluation der Datenqua-

lität im Sinne des Gesamtfehlers zum Ziel hat und weniger die Zurechnung der Fehler zu bestimmten Fehlerquellen, ist diese Einschränkung von untergeordneter Bedeutung.

Wie bereits in vorhergehenden Ausführungen verdeutlicht wurde, erfolgt die Prüfung der Datenqualität ausschließlich für die im Kontext der Bundestagswahl 2013 durchgeführten Umfragestudien der GLES. In den Untersuchungen wird zudem auf die Ergebnisse des Datenqualitätsberichts zu den Umfragestudien der GLES 2009 Bezug genommen. Auf die Medieninhaltsanalysen, die Studien zu den TV-Duellen sowie die Kandidatenstudien der GLES 2009 und 2013 wird in dem vorliegenden Bericht nicht eingegangen.

Die Untersuchung der Datenqualität erfolgt demnach für die nachfolgend genannten Umfragen der GLES 2013:

- Vor- und Nachwahl-Querschnitt (ZA5700, ZA5701)
- Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle (ZA5703)
- Wahlkampfpanel (ZA5704)
- Langfrist-Online-Tracking T21 (ZA5721)

In der Untersuchung der Datenqualität der GLES 2013 wird der Mikrozensus 2013 als Referenzstudie insbesondere für den Abgleich von soziodemographischen Merkmalen der Befragten (z.B. Geschlecht, Alter, Bildung) herangezogen. Vor allem für den Abgleich von inhaltlich interessierenden Variablen zu politischen Einstellungen und Verhaltensweisen wird zudem auf die Umfragen des Politbarometers 2013 (ZA5677) und den ALLBUS 2014 (ZA5240) zurückgegriffen, da der Inhalt des Mikrozensus den Abgleich solcher Variablen nicht erlaubt. Das Politbarometer 2013 und der ALLBUS 2014 werden hierbei nicht als Referenzen, sondern vielmehr als bedeutsame Vergleichsstudien für die untersuchten Merkmale aufgefasst.

Als weiterer Bezugspunkt für die Untersuchungen im vorliegenden Bericht dienen die Ergebnisse des Datenqualitätsberichts zur GLES 2009. Die für die GLES 2009 vorgenommene Untersuchung verwendete die folgenden Umfragen:

- Vor- und Nachwahl-Querschnitt (ZA5300, ZA5301)
- Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle (ZA5303)
- Wahlkampfpanel (ZA5305)
- Langfrist-Panel (ZA5320, ZA5321)
- Langfrist-Online-Trackings T6 und T16 (ZA5339, ZA5349)

Als Referenzstudie für den Abgleich soziodemographischer Merkmale von Befragten im Datenqualitätsbericht zur GLES 2009 wurde der Mikrozensus 2009 herangezogen. Die Vergleichsstudien für den Abgleich inhaltlich interessierender Variablen bildeten die Umfragen des Politbarometers 2009 (ZA5431/ZA5432) und der ALLBUS 2010 (ZA4610).

1.3 Aufbau und Gliederung

Der vorliegende Bericht gliedert sich in fünf inhaltliche Kapitel: Das zweite Kapitel untersucht das (Nicht-)Teilnahmeverhalten der Personen in den Stichproben der face-to-face durchgeführten Vor- und Nachwahlquerschnittsstudien 2013 (ZA5700 und ZA5701) sowie der Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703). Zur Untersuchung der Frage, inwieweit die erhobenen Daten von systematischen Verzerrungen durch Unit Nonresponse betroffen sein könnten, werden einheitliche Outcome Rates nach den 2015 publizierten Richtlinien der American Association for Public Opinion Research (AAPOR) neu berechnet. Die Untersuchung dieser Maßzahlen erlaubt eine Einschätzung darüber, wie gut es in der Durchführung der betreffenden Umfragen gelungen ist, die Teilnehmer zu kontaktieren und zur Teilnahme zu bewegen. Weiterhin wird ein Vergleich mit den Out-

come Rates zu den Vor- und Nachwahlquerschnittsstudien 2009 (ZA5300 und ZA5301) und der Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303) durchgeführt.

Das dritte Kapitel betrachtet die Umsetzung des Studiendesigns der Vor- und Nachwahlquerschnittsstudien 2013 (ZA5700 und ZA5701) sowie der Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703) hinsichtlich des Feldverlaufs während der Datenerhebung. Neben einer Evaluation, ob die Teilnahme der Befragten einem idealtypischen oder erwünschten Verlauf folgt und somit auf eine gute Feldsteuerung und Umsetzung des Studiendesigns schließen lässt, werden die Feldverläufe zwischen den Umfragen der GLES 2013 und 2009 sowie früheren Wahlstudien aus den Jahren 2005 und 2002 verglichen. Dieser Vergleich liefert weitere Hinweise zur Beurteilung der Feldsteuerung der Umfragen der GLES 2013.

Im vierten Kapitel liegt der Fokus auf der Untersuchung von Verzerrungen in ausgesuchten soziodemographischen und für die Wahlforschung inhaltlich bedeutsamen Variablen, die auf alle im TSE-Ansatz genannten Fehlerquellen zurückgeführt werden können. Zur Untersuchung von Verzerrungen insbesondere in soziodemographischen Variablen (z.B. Geschlecht, Alter, Bildung) wird ein Abgleich zwischen den Verteilungen der Variablen in den Umfragestudien der GLES 2013 und dem Mikrozensus 2013 als Referenzstudie durchgeführt. Weiterhin wird ein Abgleich von Variablen zu politischen Einstellungen und Verhaltensweisen zwischen den Umfragen der GLES 2013 und dem Politbarometer 2013 sowie dem ALLBUS 2014 als bedeutsamen Vergleichsstudien vorgenommen. Diese Analysen erlauben zudem den Vergleich der Verteilungen der ausgewählten soziodemographischen und inhaltlich interessierenden Variablen zwischen den Umfragen der GLES 2013. Dies ermöglicht die Gewinnung weitergehender Erkenntnisse über Unterschiede zwischen den Umfragestudien der GLES 2013. Abschließend werden die gewonnenen Erkenntnisse in Bezug zu den Ergebnissen der entsprechenden Analysen zu den Umfragestudien der GLES 2009 gesetzt und Schlussfolgerungen für die Datenqualität der Umfragen der GLES 2013 gezogen.

Das fünfte Kapitel widmet sich im Speziellen der Evaluation der Qualität der Daten in den Webumfragen der GLES 2013, d.h. dem Wahlkampfpanel (ZA5704) und dem Langfrist-Online-Tracking T21 (ZA5721). Da in Webumfragen in der Regel nicht alle Personen aus der Grundgesamtheit der wahlberechtigten Bevölkerung eine von null verschiedene Wahrscheinlichkeit aufweisen, für die Teilnahme an der Befragung ausgewählt zu werden, lassen sich zumeist deutliche Unterschiede zwischen den Randverteilungen interessierender Variablen in den Webumfragen im Vergleich zu den anderen Erhebungsmodi (Face-to-Face und Telefon) vorfinden. Um die Frage zu untersuchen, wie gut die Qualität der Daten der Webumfragen für die Gesamtheit der wahlberechtigten Internetnutzer ist, werden die Verteilungen ausgewählter soziodemographischer und für die Wahlforschung bedeutsamer inhaltlicher Variablen für die Webumfragen der GLES 2013 mit den Verteilungen für die wahlberechtigten Internetnutzer im Vorwahl-Querschnitt der GLES 2013 sowie im ALLBUS 2014 verglichen.

Das sechste Kapitel widmet sich der Untersuchung des Ausmaßes sowie der Entstehung von Item Nonresponse als spezifische Fehlerquelle in Umfragestudien. In der Untersuchung wird das Ausmaß des Item Nonresponse über alle Variablen der Vor- und Nachwahl-Querschnitte (ZA5700, ZA5701), der Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle (ZA5703), der ersten Welle des Wahlkampfpanels (ZA5704) sowie des Langfrist-Online-Tracking T21 (ZA5721) ermittelt. Hierbei wird zwischen Item Nonresponse und „Weiß nicht“-Antworten unterschieden. Für Fragen mit einem signifikant erhöhten Anteil an Item Nonresponse oder „Weiß nicht“-Antworten wird geprüft, wie dieser zu erklären ist. Ursächlich ist oftmals der Kontext von Fragen, etwa die von Befragten wahrgenommene Sensitivität einer Frage. Findet sich aber auch bei nicht sensitiven Fragen ein hoher Anteil von Antwortverweigerungen oder „Weiß nicht“-Antworten, so kann dies auf Probleme der Befragten mit der Fragestellung oder den Antwortmöglichkeiten hindeuten. Die betreffenden Fragen werden in einer Expertenbeurteilung mittels einer vorab erstellten Checkliste und ergänzenden Subgruppenanalysen (z.B. nach Geschlecht, Bildung, Alter, politischem Interesse) genauer untersucht, um mögliche Probleme

me mit der Fragestellung oder den Antwortmöglichkeiten identifizieren zu können. Abschließend wird auf Basis der Befunde evaluiert, ob die betreffenden Fragen optimiert werden können, um das Auftreten von Item Nonresponse oder „Weiß nicht“-Antworten zu minimieren.

1.4 Anmerkungen zur Autorenschaft

Mit Ausnahme des fünften Kapitels basieren alle Beiträge in dem vorliegenden Bericht auf den gleichnamigen oder inhaltlich entsprechenden Kapiteln aus dem „Bericht zur Datenqualität der GLES 2009“ (GESIS Technical Report 2013|4), die sowohl von ehemaligen, als auch derzeitigen Mitarbeitern der GLES bei GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften verfasst wurden. Bei der Anfertigung des Berichts zur Datenqualität der GLES 2013 wurden die betreffenden Beiträge in je unterschiedlich großem Ausmaß aktualisiert, überarbeitet und erweitert. Zu Beginn der betreffenden Kapitel wird kenntlich gemacht, auf welchem Kapitel aus dem Bericht zur Datenqualität der GLES 2009 der Beitrag basiert und welche Autoren den originalen Beitrag verfasst haben. Auf eine explizite Kenntlichmachung wortwörtlich oder weitgehend unverändert übernommener Textpassagen wird aus Gründen der Lesbarkeit der Beiträge verzichtet.

1.5 Literatur

- Biemer, Paul P. 2010. Total Survey Error: Design, Implementation, and Evaluation. *Public Opinion Quarterly*, 74(5): 817–848. doi: 10.1093/poq/nfq058
- Biemer, Paul P. und Lyberg, Lars E. 2003. *Introduction to Survey Quality*. Hoboken, NJ: Wiley.
- Eurostat. 2000. *Assessment of the Quality in Statistics*. Luxembourg: Eurostat.
- Groves, Robert M. 1989. *Survey Errors and Survey Costs*. New York: Wiley.
- Groves, Robert M., Floyd J. Fowler, Mick P. Couper, James M. Lepkowski, Eleanour Singer und Roger Tourangeau. 2009. *Survey Methodology*. Hoboken, NJ: Wiley.
- Häder, Michael. 2012. „Qualität empirischer Daten“. *Weiterbildung – Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends* 2012(4), S. 9–12.
- Roßmann, Joss. 2015. *Satisficing in Befragungen: Theorie, Messung und Erklärung*. Mannheim: Universität Mannheim.
- Smith, Tom W. 2005. Total Survey Error. In: Kempf-Leonard, Kimberley (Hrsg.): *Encyclopedia of Social Measurement*. New York: Academic Press, S. 857–862.
- Smith, Tom W. 2011. „Refining the Total Survey Error Perspective“. *International Journal of Public Opinion Research* 23(4), S. 464–484. doi: 10.1093/ijpor/edq052
- Weisberg, Herbert F. 2005. *The Total Survey Error Approach. A Guide to the New Science of Survey Research*. Chicago: The University of Chicago Press.

2 Outcome Rates²

Joss Roßmann

Unit Nonresponse ist eine bedeutsame Fehlerquelle in Umfragestudien, die zu Einbußen in der Qualität der erhobenen Daten führen kann (vgl. Diekmann 2002; Groves et al. 2009). Sind in der Umfrage erhobene Variablen mit der Teilnahmewahrscheinlichkeit korreliert, so sind Verzerrungen („Nonresponse Bias“) in den Umfrageergebnissen zu erwarten (Bethlehem 2002; Groves 2006; Groves et al. 2009). Eine erste Annäherung an die Frage, inwieweit die erhobenen Daten von systematischen Verzerrungen durch Unit Nonresponse betroffen sein könnten, erlaubt die Angabe von Outcome Rates. Diese Maßzahlen erlauben eine Einschätzung darüber, wie gut es während der Erhebung gelungen ist, die Teilnehmer zu kontaktieren und zur Teilnahme zu bewegen. Die bekannteste Outcome Rate ist die Response Rate. Da Response Rates traditionell als unmittelbares Maß für die Qualität der Erhebung interpretiert werden, ist es wenig verwunderlich, dass Response Rates nicht selten schöngerechnet werden, um den Daten den Anschein hoher Qualität zu geben (Groves et al. 2009: 184). Mit dem Ziel, ein solches unethisches Verhalten zu vermeiden, haben verschiedene Organisationen und Komitees Richtlinien verabschiedet, wie Outcome Rates zu berechnen sind, damit die Ausschöpfung zwischen verschiedenen Studien verglichen werden kann. Zu diesen Organisationen gehören unter anderem der Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (ADM, <http://www.adm-ev.de>) sowie die American Association for Public Opinion Research (AAPOR, <http://www.aapor.org>). Um die Outcome Rates zwischen den auf Zufallsstichproben basierenden Umfragestudien der GLES vergleichen zu können, wurden sie anhand der 2015 publizierten Richtlinien der AAPOR neu berechnet.

2.1 Disposition Codes und Outcome Rates nach den AAPOR Standard Definitions (2015)

Um die Outcome Rates nach AAPOR-Standards berechnen zu können, wurde versucht, die von den Erhebungsinstituten berichtete Art der Teilnahme bzw. Nichtteilnahme den entsprechenden Codes für die Art der Teilnahme („Disposition Codes“) nach den Richtlinien der AAPOR zuzuordnen.³ Die Tabelle 2.1 listet die verwendeten Disposition Codes nach dem AAPOR-Standard sowie die Beschreibung der Art der Teilnahme nach Erhebungsinstituten und deren Zuordnung zu den von der AAPOR verwendeten Codes auf.

Die AAPOR unterscheidet grundlegend vier Arten von Fällen (AAPOR 2015: 7):

1. Durchgeführte Interviews („interviews“)
2. Teilnahmeberechtigte Fälle, die nicht interviewt wurden („eligible cases that are not interviewed (non-respondents)“)
3. Fälle bei denen nicht klar ist, ob sie teilnahmeberechtigt waren oder nicht („cases of unknown eligibility“)
4. Nicht teilnahmeberechtigte Fälle („cases that are not eligible“)

² Das Kapitel basiert auf dem Kapitel „Response Rates“ von Joss Roßmann aus dem „Bericht zur Datenqualität der GLES 2009“ (GESIS Technical Report 2013|4).

³ Aufgrund der meist nicht sehr detaillierten Beschreibung der Ausfallgründe seitens der Erhebungsinstitute war eine zweifelsfreie Zuordnung zu den Disposition Codes der AAPOR nicht in allen Fällen möglich. Die genaue Zuordnung mag daher in einigen Fällen diskussionswürdig sein.

Für die Berechnung der Outcome Rates werden je nach Berechnungsformel die ersten beiden bzw. die ersten drei Arten von Fällen berücksichtigt. Nicht teilnahmeberechtigte Fälle werden nicht berücksichtigt, da sie nicht zur Grund- und/oder Auswahlgesamtheit gehören.⁴

Tabelle 2.1: Zuordnung der Disposition Codes der face-to-face und telefonisch durchgeführten Studien der GLES 2013 zu den Disposition Codes der AAPOR Standard Definitions (2015)

AAPOR Code	AAPOR Disposition Code	Disposition Code (face-to-face)	Disposition Code (Telefon)
1.0	Interview	Realisierte Interviews	Interviews
2.111	Household-level refusal	Haushalt verweigert jede Auskunft; Verweigerung des Interviews durch Anruf im Institut	Kontaktperson verweigert; Kontaktperson nicht teilnahmebereit; Kontaktperson kein Interesse an Thema
2.112	Known respondent refusal	Verweigerung durch Zielperson („weiche“ und „harte“ Verweigerung); Verweigerung der Zielperson nach Kenntnis der Befragungstechnik Computer	Zielperson verweigert; Zielperson nicht teilnahmebereit; Zielperson kein Interesse an Thema; Zielperson verweigert prinzipiell
2.12	Break-off/Break-off or partial with insufficient information		Abgebrochenes Interview (Abandon)
2.20	Non-contact	Zielperson nicht angetroffen	
2.25	Respondent away/unavailable	Zielperson in Feldzeit nicht erreichbar	
2.32	Physically or mentally unable/incompetent	Zielperson kann dem Interview nicht folgen	Zielperson krank, kann Interview nicht folgen
2.33	Language	Keine Verständigung möglich (Sprache)	Sprachprobleme (Ausländer)
2.331	Household-level language problem	Keine Verständigung möglich (Sprache) – bezogen auf den Haushalt	
2.332	Respondent language problem	Keine Verständigung möglich (Sprache) – bezogen auf die Zielperson	
2.36	Miscellaneous	Andere Ausfallgründe; Kein Ausfallgrund angegeben; Sonstige Gründe; Technisch nicht einwandfreie sowie fehlerhafte Interviews; Interviews aus Qualitätsgründen nicht in den Datensatz aufgenommen	Kein Termin während der Feldzeit möglich; Noch offene Terminvereinbarung
3.11	Not attempted or worked	Von Interviewer nicht bearbeitet; Eingesetzte, aber nicht bearbeitete Adressen	

⁴ In den meisten Fällen werden Grund- und Auswahlgesamtheit identisch sein. In einigen wenigen Fällen können Grund- und Auswahlgesamtheit jedoch differieren.

AAPOR Code	AAPOR Disposition Code	Disposition Code (face-to-face)	Disposition Code (Telefon)
3.12	Always busy		Anschluss besetzt
3.14	Telephone answering device		Teilnehmer hebt nicht ab/Anrufbeantworter
3.17	Unable to reach/unsafe area	Nicht möglich das Haus zu erreichen/zu betreten/zu gefährlich	
3.18	Unable to locate address	Angegebene Straße/Hausnummer nicht auffindbar; Adresse/Haushalt nicht auffindbar	
3.19	Nothing ever returned		
3.20	Housing Unit/Unknown if eligible respondent	Im Haushalt niemanden angetroffen	
4.10	Selected respondent screened out of sample		
4.20	Fax/data line		Fax/Modem
4.31	Non-working number		Nummer existiert nicht
4.50	Not a housing unit/Nonresidence	Keine Wohnadresse	Kein Privathaushalt
4.60	Vacant housing unit	Adresse nicht bewohnt	
4.70	No eligible respondent	Keine zur Grundgesamtheit gehörige Person im Haushalt	Keine Zielperson im Haushalt

Nach der Zuordnung der institutsseitigen Beschreibungen der Fälle zu den entsprechenden Disposition Codes der AAPOR wurden die korrespondierenden Fallzahlen aus den Methodenberichten und Studienbeschreibungen der Vor- und Nachwahlquerschnittsstudien 2009 (ZA5300 und ZA5301) und 2013 (ZA5700 und ZA5701) sowie der Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudien mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303) und 2013 (ZA5703) übernommen.⁵ Basierend auf diesen Zahlen wurden die Outcome Rates nach Vorgaben der AAPOR (2015) berechnet (siehe Tabelle 2.2 zu den verwendeten Abkürzungen).

⁵ Im Unterschied zur Betrachtung im „Bericht zur Datenqualität der GLES 2009“ (GESIS Technical Report 2013|4) werden die Outcome Rates für Webumfragen der GLES 2013 nicht analysiert. Dies ist insbesondere darin begründet, dass Outcome Rates – wie z.B. die Participation Rate (AAPOR 2015: 40) – nicht sinnvoll zur Analyse möglicher Verzerrungen aufgrund von Nonresponse verwendet werden können. Da die Höhe etwa der Participation Rate zudem stark mit dem jeweiligen Panelmanagement variiert, sind auch Vergleiche über unterschiedliche Zeiträume oder Panels nur bedingt sinnvoll (vgl. AAPOR 2015: 40).

Tabelle 2.2: Von der AAPOR verwendete Abkürzungen und ihre Bedeutung

Kürzel	Bedeutung
RR	Response rate
COOP	Cooperation rate
REF	Refusal rate
CON	Contact rate
I	Complete interview (1.1)
P	Partial interview (1.2)
R	Refusal and break-off (2.10)
NC	Non-contact (2.20)
O	Other (2.30)
UH	Unknown if household/occupied HU (3.10)
UO	Unknown, other (3.20, 3.30, 3.40, 3.90)
e	Estimated proportion of cases of unknown eligibility that are eligible

Von den sechs durch die AAPOR vorgeschlagenen Response Rates berichten wir hier die Response Rate 2 (AAPOR 2015: 52-53).⁶ Die Response Rate 2 berechnet sich als die Anzahl der vollständigen und partiell vollständigen Interviews geteilt durch die Anzahl aller Interviews (vollständige und partiell vollständige Interviews) plus die Anzahl der nicht stattgefundenen Interviews (Verweigerungen, abgebrochene Interviews, Nichtkontakte und andere Fälle) plus die Anzahl der Fälle, bei denen nicht sicher ist, ob sie teilnahmeberechtigt waren.

$$RR2 = \frac{I + P}{(I + P) + (R + NC + O) + (UH + UO)}$$

Die zweite verwendete Maßzahl ist die Cooperation Rate 2. Die Cooperation Rate ist der Anteil der befragten Fälle an allen Fällen, die im Laufe der Erhebung kontaktiert wurden (AAPOR 2015: 54). Die Cooperation Rate 2 wird berechnet als die Anzahl der vollständigen und partiell vollständigen Interviews geteilt durch die Anzahl aller Interviews (vollständige und partiell vollständige Interviews) plus die Anzahl der nicht stattgefundenen Interviews, bei denen ein Kontakt mit einem teilnahmeberechtigten Fall bestand (Verweigerungen, abgebrochene Interviews und andere Fälle).

$$COOP2 = \frac{I + P}{(I + P) + R + O}$$

Weiterhin wird die Refusal Rate 1 (Verweigerungsquote) berechnet, die den Anteil der Teilnahmeverweigerungen und Interviewabbrüche an allen potentiell teilnahmeberechtigten Fällen angibt. Die Refusal Rate 1 berechnet sich als die Anzahl aller Verweigerungen und Interviewabbrüche geteilt durch die Anzahl aller Interviews (vollständige und partiell vollständige Interviews) plus die Anzahl der nicht stattgefundenen Interviews (Verweigerungen, abgebrochene Interviews, Nichtkontakte und andere Fälle) plus die Anzahl der Fälle, bei denen nicht sicher ist, ob sie teilnahmeberechtigt waren (AAPOR 2015: 55).

⁶ Die Berechnung der Response Rate 2 entspricht weitgehend der Berechnung der minimalen Response Rate 1, mit dem Unterschied, dass bei der Response Rate 2 partiell vollständige Interviews als Befragungsfälle gezählt werden.

$$REF1 = \frac{R}{(I + P) + (R + NC + O) + (UH + UO)}$$

Abschließend wird die Contact Rate 1 kalkuliert, die den Anteil aller Fälle angibt, bei denen ein Kontakt mit einem verantwortlichen Mitglied eines Haushalts hergestellt werden konnte (AAPOR 2015: 56).

$$CON1 = \frac{(I + P) + R + O}{(I + P) + R + O + NC + (UH + UO)}$$

Zunächst wurden die Outcome Rates für die Vor- und Nachwahlquerschnittsstudien 2009 (ZA5300 und ZA5301) und 2013 (ZA5700 und ZA5701) betrachtet (siehe Tabelle 2.3.A). Insbesondere zwei Beobachtungen sind hervorzuheben. Erstens zeigen sich Differenzen von 3,4 (ZA5701) und 6,4 (ZA5300) Prozentpunkten zwischen der Institutsangabe und der Response Rate 2 nach AAPOR-Standard. Diese Differenzen lassen sich dadurch erklären, dass die Fälle „keine Verständigung möglich (Sprache)“ und „Adresse von Interviewer nicht bearbeitet“ von den erhebenden Instituten zu den nicht systematischen Ausfällen gezählt wurden. Nach den Vorgaben der AAPOR werden Ausfälle aufgrund von sprachlichen Problemen jedoch zu den systematischen Ausfällen und nicht bearbeitete Adressen zu den Fällen gezählt, bei denen nicht bekannt ist, ob sie teilnahmeberechtigt waren oder nicht. Da in der GLES nur die wahlberechtigte Bevölkerung zur Grundgesamtheit gehört, die deutsche Staatsbürgerschaft also vorausgesetzt ist, erscheint es nicht abwegig, bei schwerwiegenden Sprachproblemen davon auszugehen, dass im betreffenden Haushalt keine Personen aus der interessierenden Grundgesamtheit leben, der Ausfall mithin qualitätsneutral ist.⁷ Schwieriger zu entscheiden ist hingegen, ob nicht bearbeitete Adressen qualitätsneutrale Ausfälle sind oder ob hier ein Potential für zumindest geringfügig verzerrende Einflüsse verborgen liegt.

Zweitens zeigen sich starke Unterschiede zwischen den Erhebungen in den Jahren 2009 und 2013. Die Response Rate 2 war 2013 mit 26,8% (ZA5700) und 24,2% (ZA5701) sehr viel geringer als im Jahr 2009 mit 46,0% (ZA5300) und 45,4% (ZA5301). Diese starken Unterschiede sind vor allem auf die deutlich stärkere Verweigerung bzw. die weniger gut gelingende Kooperation zurückzuführen. Die Betrachtung der Disposition Codes zeigt hierbei deutlich, dass im Jahr 2013 insbesondere eine wesentlich stärkere Verweigerung durch die ausgewählte Zielperson im Haushalt stattfand als im Jahr 2009, während der Anteil der Verweigerungen durch Personen im Haushalt im Jahr 2013 ähnlich hoch war wie im Jahr 2009. Diese starken Unterschiede im Teilnahmeverhalten zwischen den Erhebungen in den Jahren 2009 und 2013 lassen sich mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht alleine durch eine gesunkene Teilnahmebereitschaft in der Bevölkerung erklären. Vielmehr sind die Ursachen für das beobachtbare Muster in der Teilnahme in der Durchführung der Umfragen durch die Erhebungsinstitute zu suchen.

⁷ Es ist aber ebenso möglich, dass lediglich die Kontaktperson der deutschen Sprache nicht oder nur in geringem Maße mächtig ist, weitere Personen im Haushalt jedoch zur interessierenden Grundgesamtheit gehören. In diesem Falle würde es sich um einen systematischen Ausfall handeln, der nicht qualitätsneutral ist.

Tabelle 2.3.A: Disposition Codes und Outcome Rates für die Vor- und Nachwahl-Querschnittsstudien 2009 und 2013

AAPOR Code	AAPOR Disposition Code	Querschnitt 2009				Querschnitt 2013			
		Vorwahl		Nachwahl		Vorwahl		Nachwahl	
		<i>n</i>	%	<i>n</i>	%	<i>n</i>	%	<i>n</i>	%
Interview									
1.0	Interview	2.173	45,8	2.117	45,4	2.003	26,2	1.908	23,7
Eligible, non-interview									
2.111	Household-level refusal	720	15,2	845	18,1	1.012	13,2	1.339	16,6
2.112	Known respondent refusal	371	7,8	463	9,9	1.893	24,7	2.204	27,4
2.20	Non-contact	102	2,2	56	1,2	64	0,8	27	0,3
2.25	Respondent a-way/unavailable	90	1,9	67	1,4	122	1,6	140	1,7
2.32	Physically or mentally unable/incompetent	44	0,9	40	0,9	109	1,4	126	1,6
2.33	Language	44	0,9	43	0,9	157	2,1	103	1,3
2.36	Miscellaneous	259	5,5	138	3,0	233	3,0	118	1,5
Unknown eligibility, non-interview									
3.11	Not attempted or work-ed	527	11,1	498	10,7	1.014	13,3	817	10,1
3.17	Unable to reach/unsafe area	0	0,0	0	0,0	2	0,0	10	0,1
3.18	Unable to locate adress	0	0,0	2	0,0	53	0,7	40	0,5
3.20	Housing Unit/Unknown if eligible respondent	389	8,2	392	8,4	804	10,5	1.040	12,9
Not eligible									
4.50	Not a housing unit	11	0,2	2	0,0	24	0,3	4	0,0
4.60	Vacant housing unit	10	0,2	5	0,1	64	0,8	67	0,8
4.70	No eligible respondent	0	0,0	0	0,0	96	1,3	107	1,3
Total		4.740	100,0	4.668	100,0	7.650	100,0	8.050	100,0
Response Rate nach Institut		52,4		51,4		32,1		27,6	
Response Rate 2		46,0		45,4		26,8		24,2	
Cooperation Rate 2		60,2		58,1		37,0		32,9	
Refusal Rate 1		22,0		27,3		38,9		45,0	
Contact Rate 1		76,5		78,2		72,4		73,7	

Weiterhin wurden die Outcome Rates für die Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudien mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303) und 2013 (ZA5703) untersucht (siehe Tabelle 2.3.B). Mehrere Beobachtungen sind hierbei zu thematisieren. Erstens betragen die Differenzen zwischen der Institutsangabe und der Response Rate 2 nach AAPOR-Standard lediglich 0,3 (ZA5703) bzw. 0,4 (ZA5303) Prozentpunkte. Die Differenzen werden bei diesen Studien vollständig durch die Zurechnung von Sprachproblemen zu

den unsystematischen Ausfällen seitens des Erhebungsinstituts erklärt. Wie bereits zuvor diskutiert wurde, ist diese Zuordnung bedingt nachvollziehbar.

Tabelle 2.3.B: Disposition Codes und Outcome Rates für die Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudien mit Nachwahl-Panelwelle 2009 und 2013

AAPOR Code	AAPOR Disposition Code	RCS 2009		RCS 2013	
		<i>n</i>	<i>%</i>	<i>n</i>	<i>%</i>
Interview					
1.0	Interview	6.008	6,4	7.882	3,7
Eligible, non-interview					
2.111	Household-level refusal	15.688	16,6	32.132	15,2
2.112	Known respondent refusal	3.782	4,0	4.742	2,2
2.12	Break-off	465	0,5	595	0,3
2.32	Physically or mentally unable/incompetent	435	0,5	849	0,4
2.33	Language	683	0,7	1.068	0,5
2.36	Miscellaneous	260	0,3	423	0,2
Unknown eligibility, non-interview					
3.12	Always busy	988	1,0	236	0,1
3.14	Telephone answering device	2.402	2,5	3.055	1,4
Not eligible					
4.20	Fax/data line	1.201	1,3	4.780	2,3
4.31	Non-working number	58.987	62,6	147.039	69,5
4.50	Nonresidence	2.445	2,6	7.385	3,5
4.70	No eligible respondent	952	1,0	1.407	0,7
Total		94.296	100,0	211.593	100,0
Response Rate nach Institut		20,0		15,8	
Response Rate 2		19,6		15,5	
Cooperation Rate 2		22,0		16,5	
Refusal Rate 1		64,9		73,5	
Contact Rate 1		89,0		93,5	

Zweitens zeigt sich für die Erhebung im Jahr 2013 eine um 4,1 Prozentpunkte geringer ausfallende Response Rate 2 als im Jahr 2009. Die Betrachtung der Outcome Rates offenbart, dass eine insgesamt stärkere Verweigerung und weniger gut gelingende Kooperation im Jahr 2013 hierfür verantwortlich sind, während die Kontaktierung der Haushalte zugleich besser gelang als im Jahr 2009. Im Gegensatz zu den face-to-face durchgeführten Vor- und Nachwahlquerschnittsstudien ist der Anstieg der Verweigerungen im Jahr 2013 insbesondere durch Verweigerung durch Personen im Haushalt zu erklären, während der Anteil der Verweigerungen durch die Zielperson sogar vergleichsweise geringer war als im Jahr 2009.

Drittens weisen die telefonisch durchgeführten Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudien geringere Response Rates auf als die face-to-face durchgeführten Vor- und Nachwahl-Querschnittsstudien, was sich auch in geringeren Cooperation Rates und höheren Refusal Rates widerspiegelt. Zugleich weisen

die telefonischen Studien eine höhere Contact Rate auf als die face-to-face-Studien. Der höhere Non-response in der telefonischen Befragung lässt sich also offensichtlich auf die stärkere Teilnahmeverweigerung in diesem Erhebungsmodus zurückführen und weniger auf eine schlechtere Erreichbarkeit der Fälle in der Stichprobe. Der Befund höherer Response Rates in den face-to-face-Studien als in der telefonischen Befragung steht in Übereinstimmung mit der relevanten Literatur, die face-to-face-Studien die höheren Response Rates vor telefonischen und vor schriftlichen Befragungen zuschreibt (De Leeuw 2008; Groves et al. 2009; Weisberg 2005). Der Modusunterschied hinsichtlich der Response Rate ist in der GLES 2009 sehr stark ausgeprägt, während er bei den Erhebungen der GLES 2013 sehr viel geringer ausfällt, was insbesondere auf die niedrigeren Response Rates der Vor- und Nachwahl-Querschnittsstudien 2013 (ZA5700 und ZA5701) im Vergleich zu 2009 (ZA5300 und ZA5301) zurückzuführen ist.

2.2 Empfehlungen in Hinblick auf die GLES 2017

In Hinblick auf die GLES 2017 wird wiederum angeraten, von den Erhebungsinstituten die Angabe von Outcome Rates nach einem einheitlichen Standard einzufordern, etwa nach den Standards des ADMs oder der AAPOR. Die Standards der AAPOR haben dabei den Vorzug, dass sie sehr detailliert auf Internet-basierte und Mixed-Mode-Erhebungen eingehen und somit sehr weitreichende und international akzeptierte Standards setzen.

Weiterhin wird nachdrücklich empfohlen, die Art der Teilnahme und Nichtteilnahme sowie die Gründe hierfür möglichst kleinteilig und genau zu erfassen. Wie gezeigt wurde, erlaubt dies nachträglich eine nachvollziehbare Berechnung von Outcome Rates sowie eine genaue und informative Analyse des Erhebungsprozesses sowie der Ausfallgründe. Somit bietet sich eine gute Ausgangsbasis, um entstandene Probleme identifizieren und in nachfolgenden Erhebungen vermeiden zu können.

2.3 Datensätze

Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Phillip Scherer, Evelyn Bytzek und Ina Bieber, Ina. 2011. Vorwahl-Querschnitt (GLES 2009). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5300 Datenfile Version 5.0.0, doi:10.4232/1.10997

Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels und Aiko Wagner. 2011. Nachwahl-Querschnitt (GLES 2009). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5301 Datenfile Version 4.0.0, doi:10.4232/1.10998

Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Christof Wolf, Ina Bieber und Philipp Scherer. 2014. Vorwahl-Querschnitt (GLES 2013). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5700 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.12000

Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard, Weßels, Christof Wolf, Aiko Wagner und Giebler, Heiko. 2014. Nachwahl-Querschnitt (GLES 2013). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5701 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.11940

Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Thorsten Faas und Ansgar Wolsing. 2013. Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle (GLES 2009). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5303 Datenfile Version 6.0.0, doi:10.4232/1.11604

Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Christof Wolf und Julia Partheymüller. 2014. Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle (GLES 2013). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5703 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.11892

2.4 Literatur

- AAPOR. 2015. Standard Definitions: Final Dispositions of Case Codes and Outcome Rates for Surveys. Deerfield, IL: American Association for Public Opinion Research.
- Bethlehem, Jelte. 2002. "Weighting Nonresponse Adjustments Based on Auxiliary Information". In: Groves, Robert M., Don A. Dillman, John L. Eltinge und Roderick J. A. Little (Hrsg.): Survey Non-response. New York: Wiley.
- De Leeuw, Edith D. 2008. "Choosing the Method of Data Collection." In: De Leeuw, Edith D., Joop J. Hox und Don A. Dillman (Hrsg.): International Handbook of Survey Methodology. London: Taylor & Francis, S. 113-135
- Diekmann, Andreas. 2002. Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Groves, Robert M. 2006. "Nonresponse Rates and Nonresponse Bias in Household Surveys." Public Opinion Quarterly 70(5), S. 646-675.
- Groves, Robert M., Floyd J. Fowler, Mick P. Couper, James M. Lepkowski, Eleanor Singer und Roger Tourangeau. 2009. Survey Methodology. Hoboken, NJ: Wiley.
- Roßmann, Joss. 2013. "Response Rates" In: Blumenberg, Manuela S., Joos Roßmann und Tobias Gummer: "Bericht zur Datenqualität der GLES 2009". GESIS - Technical Reports 2013|14. Mannheim: GESIS, S. 14-21.
- Weisberg, Herbert F. 2005. The Total Survey Error Approach. A Guide to the New Science of Survey Research. Chicago: The University of Chicago Press.

3 Feldverlauf⁸

Manuela S. Blumenberg und Davis Adewuyi

3.1 Der Feldverlauf von Wahlstudien als Qualitätsmerkmal

Sowohl die Umsetzung eines Forschungsdesigns, als auch die konkrete Erhebung von Daten geht mit dem Anspruch einher, repräsentative Aussagen über die betrachtete Grundgesamtheit zu ermöglichen. Analysen auf Basis einer Zufallsstichprobe gewährleisten dies u.a. nur, wenn alle Elemente der Grundgesamtheit eine gleiche, von null verschiedene Wahrscheinlichkeit aufweisen, tatsächlich in die Stichprobe zu gelangen. Dabei können räumliche (z.B. schwer/leicht zugängliche oder dünn/dicht besiedelte Regionen), zeitliche (z.B. Ferien, bestimmte Wochentage oder Jahreszeiten) oder individuelle Begebenheiten (z.B. Arbeitszeiten, Alter, Bildung, Erreichbarkeit) die Teilnahmewahrscheinlichkeit einer Person erheblich beeinträchtigen (Roth 2009, ADM 2001). Somit ist eine kontrollierte Steuerung des Feldverlaufs während der Erhebungszeit unerlässlich, um mögliche Verzerrungen durch die genannten Begebenheiten zu minimieren.

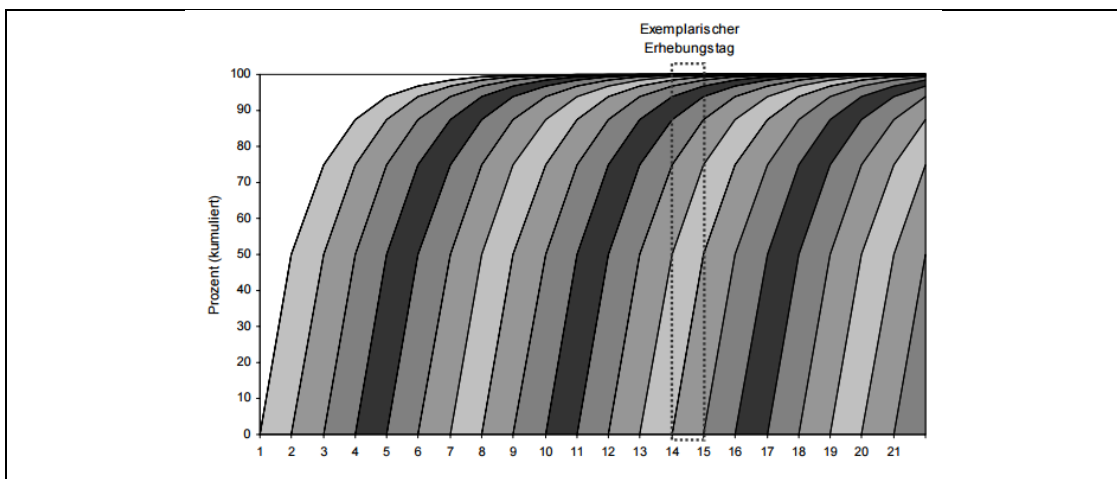
Wahlstudien stellen eine besondere Herausforderung für den Feldverlauf dar, sobald Analysen der individuellen Wahlentscheidung oder ganz allgemein des politischen Verhaltens und der politischen Einstellungen durchgeführt werden sollen. Schließlich können sich die Wahlabsicht und auch politische Einstellungen im Laufe des Wahlkampfes ändern, sodass die Antwort eines Befragten je nach Befragungszeitpunkt variieren kann (Plischke 2014). Demnach können, je nach Studienart, ideale Feldverläufe differieren.

Die Anforderungen an den Feldverlauf unterscheiden sich dabei nicht nur zwischen den beiden hier untersuchten Studienteilen (Vor- und Nachwahl-Querschnitt sowie RCS) der GLES, sondern auch innerhalb der Querschnittsbefragung. Je nachdem, ob es sich um eine Vor- oder Nachwahlstudie handelt, ist die Anforderung an den Feldverlauf eine andere. Im Idealfall würde bei einer Vorwahlstudie möglichst zeitnah zur Wahl befragt werden, um die Einstellungen und das Verhalten zum Wahltermin zu erfassen. Ebenso würden die Erinnerungen an die Wahlentscheidung in einer Nachwahlstudie nicht von der anschließend erfolgten Berichterstattung zum Wahlergebnis oder der Regierungsbildung berührt sein. Dem folgend wäre eine kurze Erhebungszeit direkt vor bzw. nach der Wahl wünschenswert. Blitzbefragungen (Roth 2008) oder die bekannte Sonntagsfrage (Schneider-Haase 2009) haben hingegen gezeigt, dass in kurzen Zeiträumen einheitliche Teilnahmen aller Untersuchungseinheiten nicht gewährleistet werden können. Insbesondere die Nichterfassung von Schwer erreichbaren (bspw. allein stehenden Berufstätigen) zieht eine erhebliche Verzerrung nach sich, da diese einen nicht zu verkennenden Anteil der Grundgesamtheit und bestimmte Personengruppen darstellen. Dies ist dann problematisch, wenn die Einstellungen in der Gruppe der Schwer erreichbaren sich von denen anderer Gruppen unterscheiden – wovon hier ausgegangen wird. Um Schwer erreichbare bei der Steuerung des Feldverlaufs dennoch berücksichtigen zu können, scheint ein Kompromiss zwischen einer langen und kurzen Erhebungszeit plausibel: Vor der Wahl sollte zu Anfang der Feldphase die Anzahl der Befragten pro Tag steigen und sich auf einem möglichst hohen Niveau, vor allem in zeitlicher Nähe zu der Wahl, stabilisieren. So können schwer Erreichbare bereits früh identifiziert und in die Stichprobe einbezogen werden. Nach der Wahl sollten möglichst viele Interviews frühzeitig durchgeführt werden, die Erhebungszeit aber dennoch ausreichend lang geplant werden, um wiederum den Schwer erreichbaren Rechnung zu tragen.

⁸ Das Kapitel basiert auf dem gleichnamigen Kapitel von Ossip Fürnberg aus dem „Bericht zur Datenqualität der GLES 2009“ (GESIS Technical Report 2013|4).

Im Unterschied zu den Querschnittserhebungen der GLES beinhaltet die Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie tagesrepräsentative Stichproben. Die Studie dient der Untersuchung der Kampagendynamik über die Zeit hinweg. Es sollen auf den Tag genaue Verhaltens- und Einstellungsveränderungen überprüft werden können, so dass eine gleichmäßige Verteilung der Befragten über die Feldzeit hinweg angestrebt wird. Auch hier sollen natürlich auch schwer Erreichbare an der Befragung teilnehmen können. Dies wird durch ein langsames Ansteigen der Befragtenzahlen in der ersten Woche der Feldzeit erreicht, was die untenstehende Abbildung 3.1 verdeutlicht.⁹

Abbildung 3.1: Zeitliche Struktur einer Rolling Cross-Section



Quelle: Schmitt-Beck et al. 2006: 19.

In diesem Kapitel werden die Feldverläufe des Vor- und Nachwahl-Querschnitts 2013 (ZA5700, ZA5701) und der Vorwählerhebung des RCS 2013 (ZA5703) deskriptiv untersucht und mit früheren Querschnitts- und RCS-Erhebungen verglichen. Dabei werden insbesondere soziodemographische Variablen betrachtet, da diese über die Zeit hinweg konstant bleiben sollten. Auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass beobachtete Veränderungen von Einstellungen oder des Wahlverhaltens nicht von der Zusammensetzung des Befragtenkreises abhängen (Schmitt-Beck et al. 2006). Abschließend wird der Feldverlauf der GLES 2013 mit früheren Erhebungen verglichen, um dadurch eine Einordnung des 2013er-Feldverlaufs vornehmen zu können.

3.2 Fallzahlen nach Feldzeit in den Querschnitten 2013

Die Feldverläufe des Vor- und Nachwahl-Querschnitts werden unter verschiedenen Aspekten betrachtet. Zuerst werden die tatsächlichen Fallzahlen nach Kalenderwochen dargestellt. Anschließend wird der Feldverlauf nach Regionen (Ost-/Westdeutschland und Bundesländer) sowie ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen betrachtet. Das Kapitel schließt mit einem kurzen Vergleich des 2013er-Feldverlaufs mit den Feldverläufen vorangegangener Querschnittserhebungen aus dem Bereich der Wahlforschung.

⁹ Detaillierte Informationen zur idealtypischen Feldzeit des RCS-Designs können Partheymüller et al. 2013: 12ff. entnommen werden.

3.2.1 Feldverlauf der Querschnitte der GLES 2013

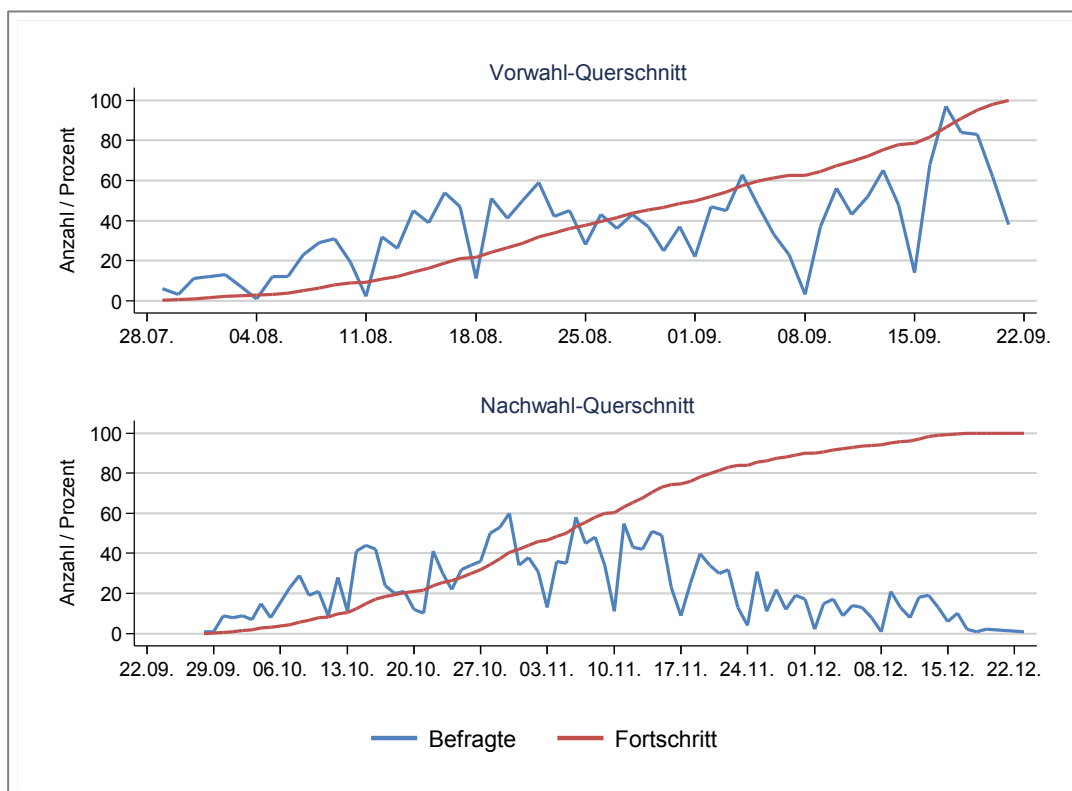
Die Feldzeit im Vorwahl-Querschnitt betrug 55 Tage, die des Nachwahl-Querschnitts lag bei 83 Tagen. Dabei wurden durchschnittlich 36 Interviews (Vorwahl) bzw. 23 Interviews (Nachwahl) pro Tag geführt.

Tabelle 3.1: Kennzahlen des Vor- und Nachwahl-Querschnitts 2013

	Vorwahl	Nachwahl
Fallzahl	2.003	1.908
Feldzeit in Tage	55	83
Arithmetisches Mittel	36,4	23,0
Standardabweichung	22,0	15,8
Median	37	20

Quelle: Eigene Berechnung auf Basis von ZA5700 und ZA5701.

Abbildung 3.2: Feldverlauf des Vor- und Nachwahl-Querschnitts 2013



Quelle: Eigene Berechnung auf Basis von ZA5700 und ZA5701.

Anhand der Abbildung 3.2 lässt sich der Befragungsfortschritt des Vor- und Nachwahl-Querschnitts der GLES 2013 ablesen. In beiden Erhebungen lassen sich Schwankungen im Wochenzyklus feststellen, die sich meist aufgrund von Realisierungstiefs an Sonntagen ergeben. Im Vorwahl-Querschnitt steigt der Anteil der Gesamtbefragten zu Beginn nur langsam – aber kontinuierlich – an. So wurden in der ersten Woche durchschnittlich nur acht Interviews pro Tag geführt, in der zweiten Woche 18 Interviews. Ein deutlicher Anstieg zeigt sich in der dritten und vierten Woche, in der durchschnittlich 50 bis

60 Interviews am Tag geführt wurden. In der letzten Woche vor der Wahl wurden schließlich bis zu 100 Interviews pro Tag durchgeführt. Somit verläuft die Fortschrittskurve nach wenigen Wochen beinahe linear und weist dadurch eine relativ gleichmäßige Anzahl an Befragungen über die Zeit auf. Bei der Nachwahlbefragung zeigt sich ein ähnliches Bild, auch wenn die Nachwahlstudie deutlich länger im Feld war. Die Fortschrittskurve steigt in den ersten beiden Wochen nach der Wahl zunächst erst langsam, bleibt über mehrere Wochen auf einem guten Niveau stabil und flacht schließlich ab. Trotz der langen Erhebungszeit konnten von der vierten bis zur achten Woche gleichmäßig viele Interviews (wenn auch vergleichsweise wenige) durchgeführt werden; das Abflachen der Kurve lässt sich durch schwer Erreichbare erklären, die noch mehrere Wochen nach der Wahl erfasst wurden.

Auch anhand der Tabelle 3.2 lässt sich der Feldverlauf gut ablesen. Nach einem vergleichsweise langsamen Start steigerten sich in der Vorwahl-Befragung die Befragtenzahlen ab Woche zwei deutlich. Insbesondere in den beiden Wochen vor der Wahl wurden mit über 300 bzw. über 400 Befragten überdurchschnittlich viele Personen befragt. Dagegen werden in den ersten beiden Wochen des Nachwahl-Querschnitts noch nicht einmal 60 Personen befragt und auch anschließend verläuft die Befragung eher schleppend. Der Höhepunkt wird mit 279 Befragten erst in der sechsten Woche erreicht. Ab der neunten Woche nehmen die Befragtenzahlen deutlich ab.

Insgesamt wurden 198 Interviewer im Vorwahl-, als auch im Nachwahl-Querschnitt eingesetzt. Aufgrund dessen hätte man insbesondere bei der Nachwahlbefragung deutlich mehr Interviews in den ersten Wochen erwarten können.

Tabelle 3.2: Anzahl der Befragten pro Kalenderwoche im Vor- und Nachwahl-Querschnitt 2013

Kalenderwoche	Anzahl Befragte
31	53
32	128
33	254
34	316
35	243
36	262
37	315
38	432
BTW	
39	2
40	56
41	140
42	204
43	205
44	279
45	267
46	272
47	178
48	114
49	77
50	98
51	15
52	1
Gesamt	3.911

BTW: Bundestagswahl

3.2.2 Regionale Untersuchung des Feldverlaufs

Die Abbildung 3.3 zeigt den Befragungsfortschritt getrennt nach Ost- und Westdeutschland auf, wobei nur marginale Unterschiede erkennbar sind. Der Kurvenverlauf für Westdeutschland zeigt, dass zu Beginn der Erhebungszeit eher wenige Interviews realisiert wurden, ab der zweiten Woche die Anzahl der Befragten sehr stabil blieb und der rasche Zuwachs in der letzten Woche der Feldphase allgemein das Resultat einer erhöhten Befragung Westdeutscher ist. Im Vergleich dazu lässt die Fortschrittskurve für ostdeutsche Befragte erkennen, dass erste Interviews etwas später durchgeführt wurden als in Westdeutschland. Ab der dritten Woche verläuft die Fortschrittskurve nahezu linear, was auf eine relativ konstant bleibende Anzahl an Interviews über mehrere Wochen hinweg hinweist. Bei der Nachwahlbefragung sind die Unterschiede zwischen den Fortschrittskurven etwas ausgeprägter: Die Kurve für westdeutsche Befragte ist von Beginn an linear; somit bleibt die Zahl der durchgeführten Interviews über die Zeit stabil. Zum Ende der Feldphase flacht die Kurve leicht ab, sodass die Erhebung der Erfassung letzter schwer Erreichbarer gerecht wird. Dagegen ist der Kurvenverlauf für Befragungen in Ostdeutschland s-förmig: Dies bedeutet wenige Realisierungen am Anfang und am Ende der Erhebungszeit, gleichmäßig viele Interviews in der Zwischenzeit. Tabelle 3.3, welche die Anzahl der Befragten nach Kalenderwochen für Ost und West getrennt ausweist, verdeutlicht dies. Für beide Landesteile gilt, dass in den zwei Wochen nach der Wahl wenige bis keine Personen befragt wurden. Aufgrund dessen, dass im Osten in der Woche nach der Wahl kein einziges Interview realisiert wurde, kann vermutet werden, dass in dieser Zeit im Osten auch keine Interviewer im Feld waren.

Abbildung 3.3: Feldverlauf des Vor- und Nachwahl-Querschnitts 2013 nach Ost/West

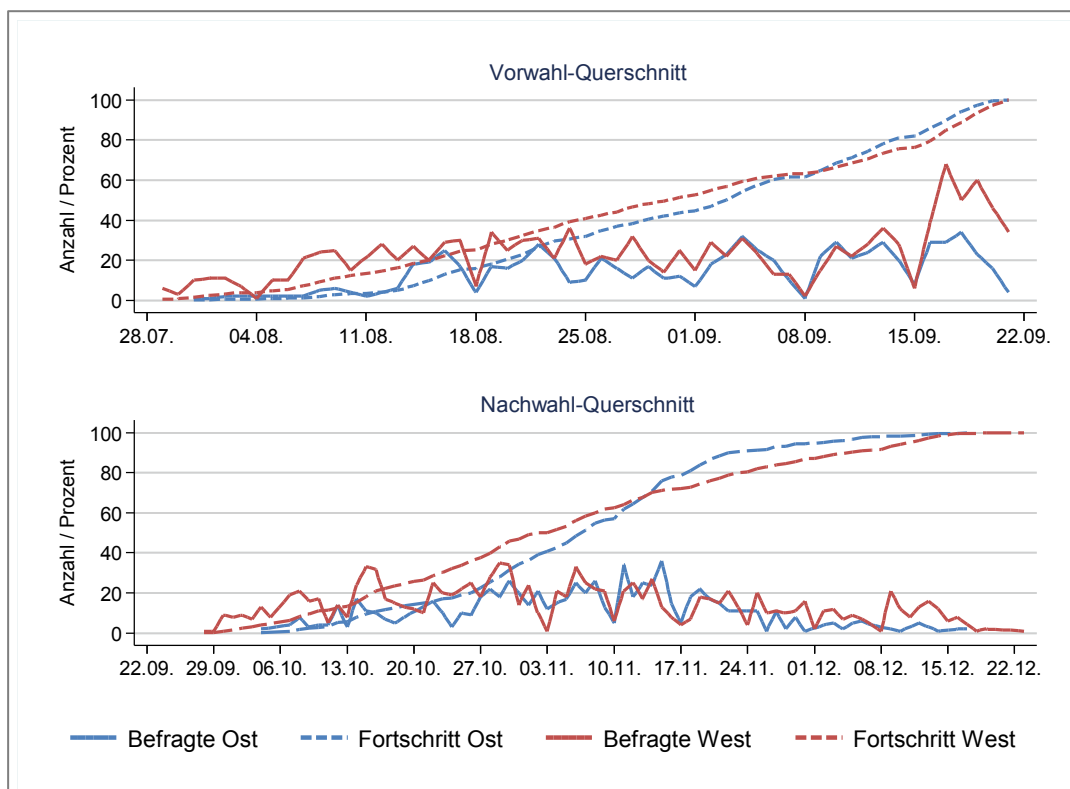


Tabelle 3.3: Anzahl der Befragten pro Kalenderwoche im Vorwahl- und Nachwahl-Querschnitt 2013 nach Ost-/Westdeutschland

Kalenderwoche	Ostdeutschland	Westdeutschland
31	4	49
32	23	105
33	93	161
34	121	195
35	95	148
36	129	133
37	153	162
38	135	297
BTW		
39	0	2
40	2	54
41	40	100
42	58	146
43	66	139
44	133	146
45	121	146
46	157	115
47	83	95
48	34	80
49	26	51
50	10	88
51	4	11
52	0	1

BTW: Bundestagswahl

Die Tabelle 3.4 zeigt den Feldverlauf differenziert nach Bundesländern. Eingangs soll erwähnt werden, dass Nullen in den ersten Kalenderwochen für einen späteren Feldstart, Nullen am jeweiligen Ende der Feldphase für eine frühere Beendigung der Erhebung in dem entsprechenden Bundesland sprechen. Sowohl im Vorwahl-, als auch im Nachwahl-Querschnitt finden sich etliche Bundesländer, in denen der Feldstart erst später stattfand, teilweise nur mit einer Woche Verzögerung (bspw. in Hamburg), in einigen Bundesländern der Start aber auch deutlich verzögert war, wie bspw. im Saarland, wo in der Vorwahlbefragung das erste Interview erst in der fünften Woche zustande kam. Im Nachwahl-Querschnitt wurden in der ersten Woche der Feldzeit nur zwei Interviews realisiert, eines im Saarland und eines in Baden-Württemberg. Aber auch in der zweiten und dritten Woche finden sich noch etliche Bundesländer, in denen kein Interview durchgeführt wurde. Ein später Feldstart in einer Vorwahlbefragung kann noch als positiv wahrgenommen werden, wenn alle Zielpersonen (auch die schwer Erreichbaren) im Endeffekt interviewt werden. In einer Nachwahl-Befragung sind dagegen ein zügiger Feldstart und damit die Realisierung möglichst vieler Interviews in den ersten Tagen und Wochen nach der Wahl mehr als wünschenswert.

Generell lässt sich sagen, dass die Feldverläufe in den Bundesländern sehr unterschiedlich sind und kein einheitlicher Feldstart über alle Bundesländer hinweg erfolgte. Entsprechend steigen auch die Interviewzahlen nur langsam. Es lässt sich aber im Vorwahl-Querschnitt in allen Bundesländern eine steigende Tendenz feststellen – wenn auch teilweise verspätet durch den verzögerten Feldstart. Im Gegensatz dazu zeigt sich beim Nachwahl-Querschnitt ein sehr heterogenes Bild in den einzelnen Bundesländern. In vielen Ländern wurden in den ersten beiden Wochen nach der Wahl gar keine Interviews durchgeführt (u.a. Bremen, Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz, Thüringen), bzw. die Anzahl der

Interviews erreicht erst spät (in der fünften Woche nach der Wahl) annehmbare Zahlen (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern). Auch der oben beschriebene s-förmige Verlauf der Fortschrittskurve hinsichtlich der in Ostdeutschland durchgeführten Interviews verdeutlicht sich in den Zahlen. Diese Unterschiede können insbesondere für regional differenzierte Analysen von Bedeutung sein, vor allem für den Nachwahl-Querschnitt.

Tabelle 3.4: Feldverlauf des Vor- und Nachwahl Querschnitts 2013 nach Bundesländern

KW	BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH
31	4	19	4	0	0	0	0	0	4	22	0	0	0	0	0	0
32	19	23	4	0	0	6	0	0	29	15	7	0	9	8	6	2
33	22	39	34	0	2	2	14	12	29	28	21	0	10	10	4	27
34	22	74	17	0	1	0	23	27	21	39	8	0	25	14	7	38
35	11	38	2	6	0	0	10	12	11	56	8	3	32	21	11	22
36	10	36	2	43	0	2	11	14	19	30	3	5	49	17	17	4
37	18	33	10	37	1	1	13	2	24	47	17	1	65	24	7	15
38	73	24	25	25	7	1	45	14	48	74	9	7	36	17	9	18
BTW																
39	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
40	12	23	2	0	0	1	6	0	6	6	0	0	0	0	0	0
41	12	33	19	0	0	1	12	0	10	17	2	4	4	5	9	12
42	15	39	11	0	1	1	8	0	7	45	14	1	12	12	15	23
43	15	21	8	25	6	0	10	15	14	55	3	3	1	8	12	9
44	10	18	3	7	3	9	29	19	23	38	10	5	45	28	1	31
45	14	32	3	29	3	2	17	11	17	43	13	5	27	22	0	29
46	24	12	15	32	1	4	11	31	20	34	5	4	37	20	0	22
47	9	19	9	3	1	15	3	3	11	30	7	0	13	39	0	16
48	21	18	3	3	1	4	5	0	10	13	5	0	20	5	3	3
49	4	2	7	2	0	0	9	0	8	4	7	3	17	0	14	0
50	15	4	8	0	0	0	5	0	19	22	11	0	0	2	12	0
51	1	0	4	0	0	0	1	0	1	1	0	3	0	0	4	0
52	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
S	333	507	190	212	27	49	232	160	331	619	150	45	402	252	131	271

KW: Kalenderwoche, BTW: Bundestagswahl, S: Summe, BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NI: Niedersachsen, NW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SL: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen.

Der Feldverlauf ist nicht für alle Bundesländer negativ zu bewerten. In der Vorwahlbefragung sind besonders Bayern und Nordrhein-Westfalen hervorzuheben. In beiden Bundesländern gingen die Interviewer bereits in der ersten Woche ins Feld. Die Anzahl der Befragungen wurde rasch angehoben und auf einem hohen Niveau stabil gehalten. Schwer Erreichbare konnten somit auch bis zur Woche der Wahl in den Datensatz aufgenommen werden.

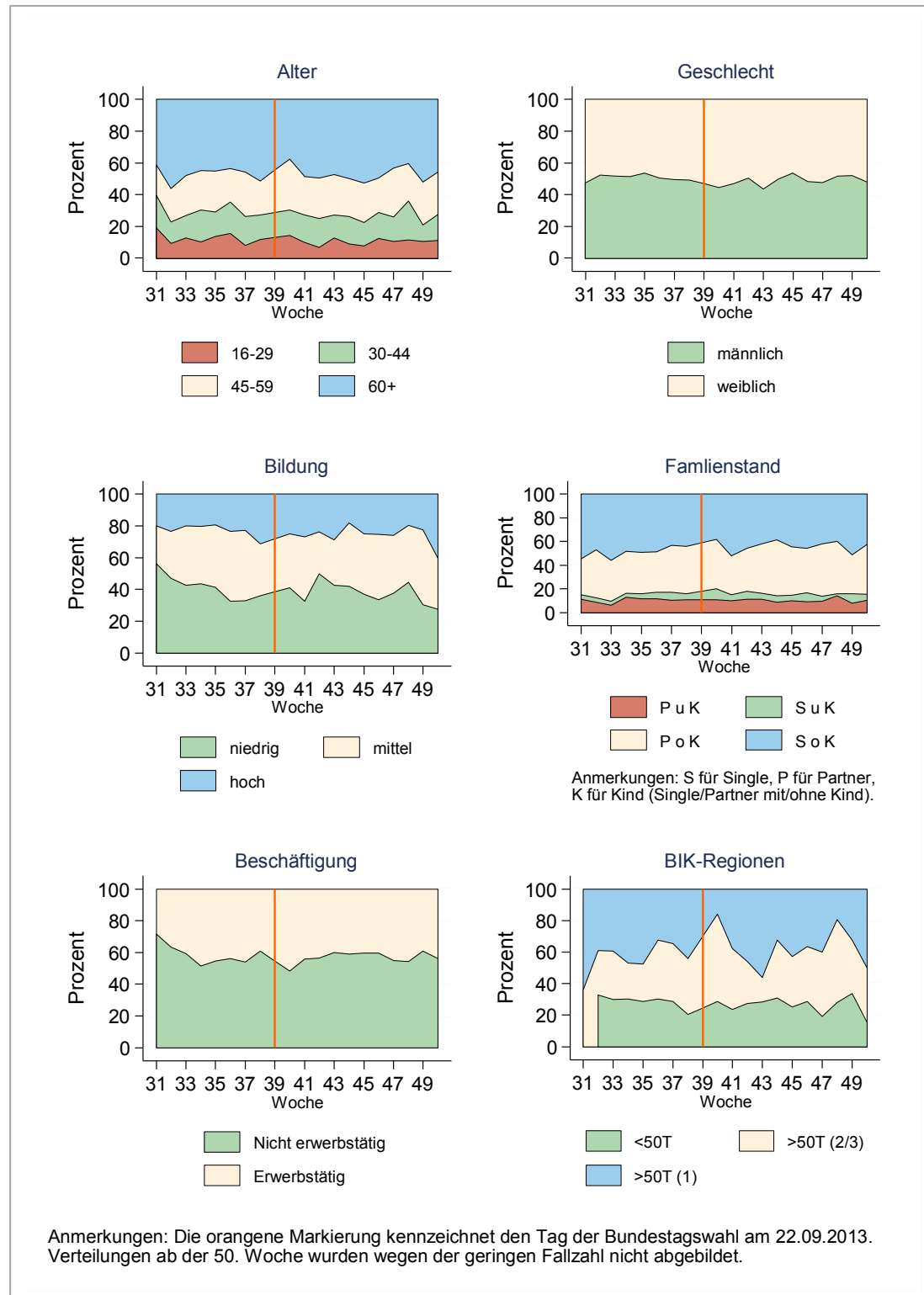
Bei der Nachwahlbefragung ist generell der späte Feldstart negativ anzumerken. Es zeigten sich aber auch hier Bundesländer, in denen (wenn auch mit zeitlicher Verzögerung) vergleichsweise schnell die vorgegebenen Interviews realisiert werden konnten – so zum Beispiel in Brandenburg, wo nach sechs Wochen effektiver Feldzeit die vorgegebenen Interviews realisiert waren. Allerdings startete die Befragung dort erst in der fünften Woche nach der Wahl.

Eine bessere Feldsteuerung in Form von einem zügigen und gleichmäßigen Feldstart in allen Bundesländern wäre zukünftig wünschenswert.

3.2.3 Feldverlauf nach Sozialstruktur

Abschließend soll der Feldverlauf der Querschnitte nach der Sozialstruktur der Befragten betrachtet werden. Die Querschnittsbefragungen hatten dabei nicht den Anspruch, über die gesamte Feldzeit hinweg bestimmte Merkmale gleichverteilt zu erheben, dennoch ist es nicht nachteilig, wenn verschiedene Merkmale relativ gleichmäßig über die Feldzeit verteilt sind. Das beugt – aufgrund der vergleichsweise langen Feldzeit – Verzerrungen aufgrund von Wahlkampfeffekten, Erinnerungsschwierigkeiten und Einfluss der Berichterstattung (insb. nach der Wahl) vor. Im Folgenden werden daher die Verteilungen der Merkmale Alter, Geschlecht, Bildung, Familienstand, Beschäftigungsstatus und BIK wochenweise betrachtet. Es zeigen sich zwar leichte Schwankungen zwischen den beobachteten Wochen, diese können aber als unbedenklich eingestuft werden.

Abbildung 3.4: Feldverlauf des Vor- und Nachwahl-Querschnitts 2013 nach sozialstrukturellen Merkmalen



3.2.4 Vergleich der Feldverläufe der Querschnitte 2013 mit früheren Wahlstudien

Nachdem die Querschnittserhebungen der GLES 2013 einzeln anhand verschiedener Merkmale betrachtet wurden, sollen diese nun mit vorangegangenen Querschnittsbefragungen verglichen werden. Dazu werden die ebenfalls face-to-face erhobenen Wahlstudien zu den Bundestagswahlen 2002 (ZA3861), 2005 (ZA4332) und die Querschnittserhebungen aus der GLES 2009 (ZA5300, ZA5301) herangezogen.

Die Fallzahlen der früheren Querschnittserhebungen liegen in einem ähnlichen Bereich wie 2013, allerdings wurde 2005 nur eine Nachwahlbefragung durchgeführt. Werden die Feldzeiten miteinander verglichen, zeigt sich sehr deutlich, dass die 2013er-Studien die längeren Feldzeiten hatten – die Vorwahlbefragung war ca. zehn Tage und die Nachwahlbefragung ca. 30 Tage länger als in den Vorgängerstudien. Durch die längere Feldzeit sinkt natürlich auch die durchschnittliche Anzahl der durchgeführten Interviews, insbesondere da die 2013er-Studien insgesamt die geringsten Fallzahlen aufweisen.

Tabelle 3.5: Kennzahlen des Vorwahl- und Nachwahl-Querschnitts 2013 im Vergleich mit früheren Wahlstudien

	2013	2009	2005	2002
Befragte VW	2.003	2.173	-	1.665
Befragte NW	1.908	2.115	2.540	1.598
Feldzeit VW in Tagen	55	46	-	44
Feldzeit NW in Tagen	83	57	21	49
Arithmetisches Mittel VW	36,4	47,2	-	37,8
Arithmetisches Mittel NW	23,0	37,1	121,0	32,6
Standardabweichung VW	21,9	30,1	-	25,7
Standardabweichung NW	15,8	23,5	79,5	34,7
Median VW	37,0	38,5	-	42,0
Median NW	20,0	35,0	105,0	29,0

VW: Vorwahl, NW: Nachwahl

Wie schon im Bericht zur Datenqualität der GLES 2009 gezeigt wurde (Fürnberg 2013: 29), ist der Feldverlauf in der 2002er- und 2005er-Studie positiver zu bewerten als in der 2009er-Studie. Es gelang in den früheren Studien, deutlich mehr Interviews in relativer Nähe zur Wahl durchzuführen, insbesondere in den Nachwahlbefragungen. Dies verdeutlicht auch die Tabelle 3.6, in der die realisierten Interviews nach Wochen zur Bundestagswahl abgebildet sind.

Tabelle 3.6: Vergleich des Feldverlaufs des Vorwahl- und Nachwahl-Querschnitts 2013 mit früheren Wahlstudien

KW	2013		2009		2005		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%
-8	53	2,7						
-7	128	9,0	63	2,9			14	0,8
-6	254	21,7	311	17,2			291	18,3
-5	316	37,5	483	39,4			161	28,0
-4	243	50,0	629	68,4			246	42,8
-3	262	62,7	372	85,5			370	65,0
-2	315	78,4	182	93,9			295	82,7
-1	432	100,0	133	100,0			288	100,0
BTW								
1	2	0,1	50	2,4	89	3,5	7	0,4
2	56	3,0	118	7,9	1.170	49,6	364	23,2
3	140	10,4	265	20,5	1.016	89,6	475	52,9
4	204	21,0	514	44,8	265	100,0	206	65,8
5	205	31,8	373	62,4			230	80,2
6	279	46,4	310	77,1			62	84,1
7	267	60,4	241	88,5			252	99,9
8	272	74,7	220	98,9			2	100,0
9	178	84,0	24	100,0				
10	114	90,0						
11	77	94,0						
12	98	99,1						
13	15	100,0						
14	1	100,0						

KW: Kalenderwoche, BTW: Bundestagswahl

Der Feldverlauf der Querschnitte 2009 war unbefriedigend, aufgrund der langen Feldzeit und des vergleichsweise langsamen Anlaufens der Studie. Dies hat sich auch 2013 nicht verbessert. Die Vorwahlbefragung startete eine Woche früher als bisherige Wahlstudien. Im Vergleich ist aber der nur langsame Anstieg der Fallzahlen auffällig. So waren in der 2013er-Studie zwei Wochen vor der Wahl erst 78,4 Prozent der Interviews realisiert. Es fehlte also noch knapp ein Viertel der Interviews, die in der letzten Woche vor der Wahl durchgeführt wurden. Im Vergleich dazu waren in der 2009er-Studie in der letzten Woche vor der Wahl bereits 93,9 Prozent und in der 2002er-Studie immerhin 82,7 Prozent der vereinbarten Interviews erreicht.

Während sich die Vorwählerhebung aber noch vergleichsweise gut in die Reihe der bisherigen Wahlstudien einfügt, zeigen sich gravierende Unterschiede bei der Betrachtung der Feldzeit der Nachwahlstudie. Mit nur vier Wochen wurde die Nachwahlstudie zur Bundestagswahl 2005 vergleichsweise am schnellsten abgeschlossen. Im Jahr 2002 wurden acht und im Jahr 2009 neun Wochen für die Durchführung benötigt. Die Nachwählerhebung 2013 konnte dagegen erst nach 14 Wochen beendet werden – selbst wenn die letzten beiden Wochen vernachlässigt werden, da in diesen nur noch 16 Interviews

(0,9 Prozent) durchgeführt wurden, handelt es sich um eine extrem lange Feldzeit. Dabei zeigen sich auch im Feldverlauf deutliche Unterschiede. Nach vier Wochen war die Erhebung 2005 abgeschlossen, im Jahr 2002 waren zu diesem Zeitpunkt 65,8 Prozent der Interviews erreicht und im Jahr 2009 immerhin 44,8 Prozent. Im Jahr 2013 dagegen waren nach vier Wochen gerade einmal 21,0 Prozent der Interviews realisiert. Erst in der siebten Woche wurde die 50-Prozent-Marke überschritten. Zu diesem Zeitpunkt waren im Jahr 2009 bereits fast 90 Prozent und im Jahr 2002 99,9 Prozent der Interviews realisiert. Das heißt, zu einem Zeitpunkt, als in den vorangegangenen Studien die Fallzahlen fast vollständig erfüllt waren, waren im Jahr 2013 gerade einmal 60,4% der Interviews realisiert.

Auch wenn an vorangegangenen Studie gezeigt werden konnte, dass eine kürzere Feldzeit grundsätzlich möglich ist, so muss auch auf die generell abnehmende Teilnahmebereitschaft verwiesen werden, was nicht nur die hier untersuchten face-to-face Querschnitte der GLES, sondern generell face-to-face Erhebungen betrifft. Um also eine entsprechend hohe Teilnehmerzahl zu erreichen, muss entweder die Feldzeit verlängert oder aber die Anzahl der Interviewer erhöht werden (siehe dazu Stoop et al. 2010, de Leeuw 2002).

3.3 Untersuchung des Feldverlaufs der RCS 2013

Neben den Querschnitten der GLES soll auch der Feldverlauf der RCS 2013 (ZA5703) betrachtet werden. Dabei werden wie bei den Querschnitten zunächst die realisierten Interviews betrachtet und anschließend wird auf die regionale Verteilung sowie die sozialstrukturellen Merkmale eingegangen. Abschließend wird die RCS 2013 mit den RCS-Studien zu vorangegangenen Bundestagswahlen verglichen.

3.3.1 Feldverlauf des RCS 2013

Die Abbildung 3.7 zeigt den Feldverlauf der RCS 2013. Wie vom hier verwendeten RCS-Design vorgegeben, werden täglich die angestrebten 100 Interviews erreicht. Entsprechend steigt auch die Fortschrittslinie linear an und zeigt eine gleichmäßige Erhebung über die gesamte Feldphase auf. Die beobachteten Schwankungen sind marginal, was sich auch an den Standardabweichungen (siehe Tabelle 3.7) ablesen lässt.

Bei der Nachwahl-Panelwelle konnte der Großteil der Befragten bereits in den ersten zwei Wochen erreicht werden (81,1 Prozent), was für eine Nachwahl-Panelwelle ideal ist. Insgesamt lief die Nachwahlbefragung sechs Wochen, sodass auch schwer Erreichbare eine Chance hatten, an der Erhebung teilzunehmen.

Abbildung 3.5: Feldverlauf der RCS 2013

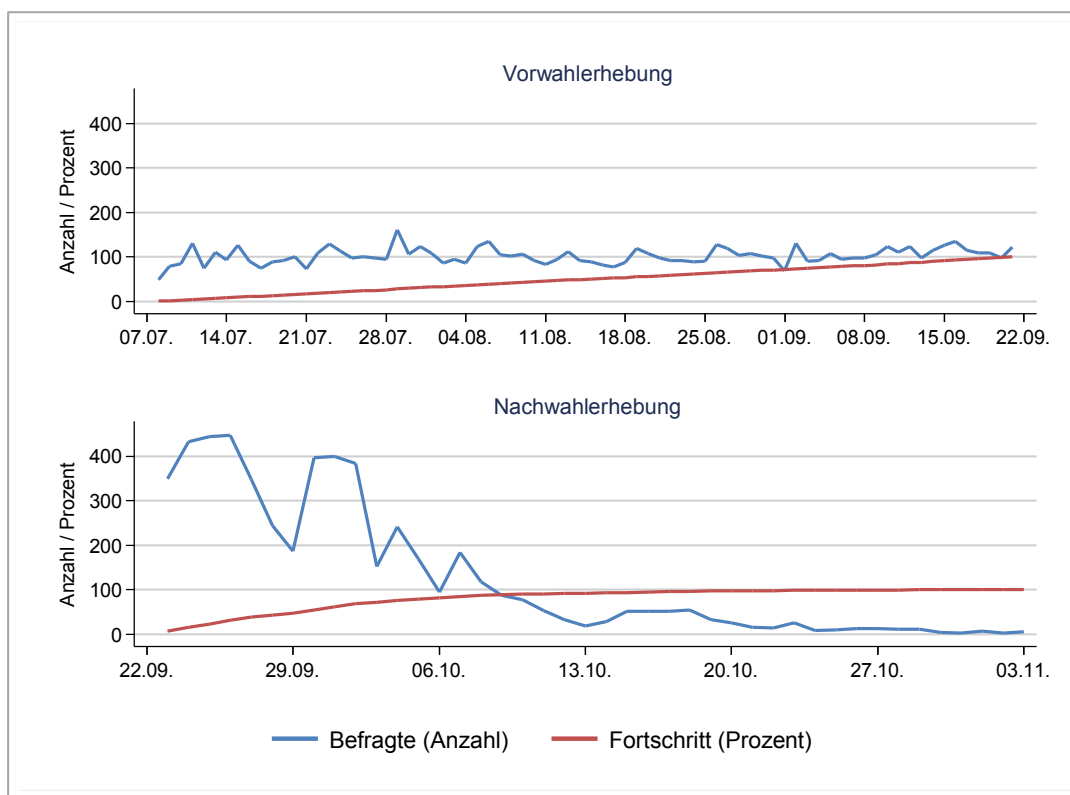


Tabelle 3.7: Kennzahlen der RCS 2013

	Vorwahl	Nachwahl
Fallzahl	7.756	5.289
Feldzeit in Tagen	76	42
Mittelwert	102,1	125,9
Standardabweichung	18,3	149,7
Median	99	51,5

Tabelle 3.8: Anzahl der Befragten der RCS 2013 pro Kalenderwoche

Kalenderwoche	Anzahl Befragte	Kumulierte Prozente
28	622	8,0
29	643	16,3
30	741	25,9
31	764	35,7
32	746	45,3
33	633	53,5
34	688	62,4
35	723	71,7
36	711	80,9
37	799	91,2
38	686	100,0
BTW		
39	2.451	46,3
40	1.836	81,1
41	570	91,8
42	293	97,4
43	97	99,2
44	42	100,0

3.3.2 Unterschiede im Feldverlauf der RCS 2013 in Ost- und Westdeutschland

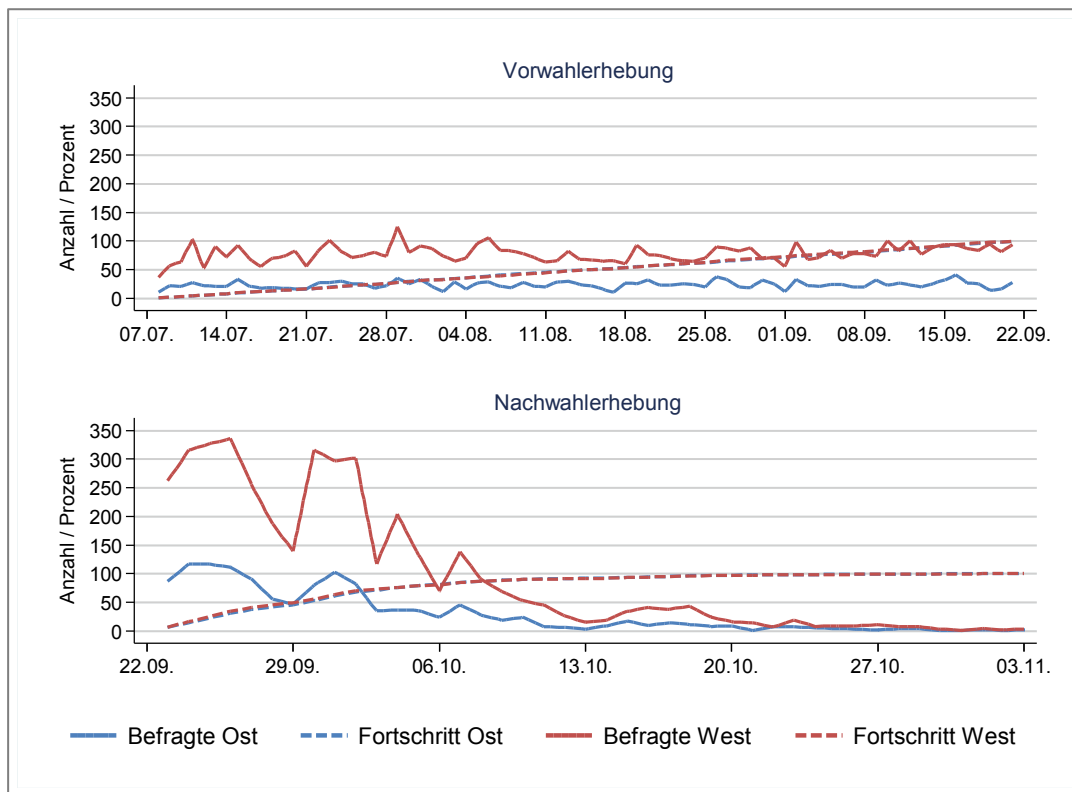
Insgesamt haben an der RCS 7.882 Personen teilgenommen, die sich den offiziellen Referenzen entsprechend auf Ost- und Westdeutschland verteilen. Die Wiederbefragungsbereitschaft ist in beiden Teilen Deutschlands mit knapp über 80 Prozent ähnlich hoch (siehe Tabelle 3.9).

Tabelle 3.9: Fallzahlen und Wiederbefragungswahrscheinlichkeit in der RCS 2013 nach Ost/West

	Vorwahl	Vorwahl %	Nachwahl	Nachwahl %	Wiederbefragungsbereitschaft %
Ost	1.833	23,3	1.282	24,0	80,5
West	6.049	76,7	4.071	76,0	82,3
Gesamt	7.882		5.353		

In beiden Teilen Deutschlands ist die Vorwählerhebung wie auch die Nachwahl-Panelwelle der RCS 2013 ähnlich gut verlaufen, wie an der Abbildung 3.6 abzulesen ist.

Abbildung 3.6: Feldverlauf der RCS 2013 nach Ost-/Westdeutschland



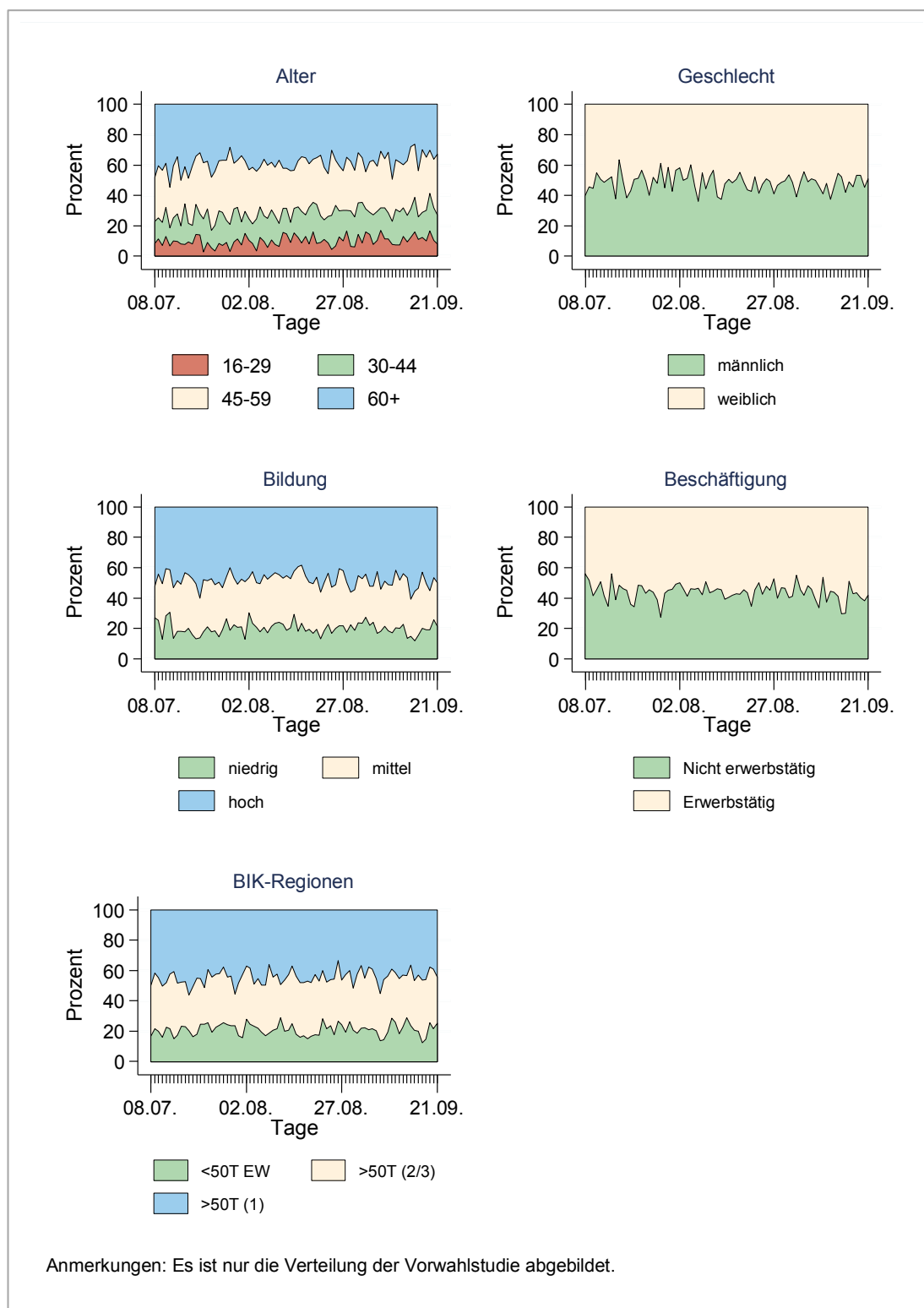
3.3.3 Feldverlauf nach ausgewählten Merkmalen bei der RCS 2013

Im Gegensatz zu den zuvor betrachteten Querschnitten der GLES ist es ein Merkmal des RCS-Designs, dass jeden Tag eine zufällige Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung gezogen wird. Dementsprechend sollten sich die soziodemographischen Merkmale über die Erhebungsphase annähernd gleich verteilen. Auch hier werden wieder die Merkmale Alter, Geschlecht, Bildung, Beschäftigung und BIK-Region¹⁰ näher betrachtet.

Bei den einzelnen Merkmalen lassen sich Schwankungen feststellen, die sich durch die relativ kleinen Tagesstichproben und den damit einhergehenden Zufallsfehler erklären. Wird eine Datenglättung nach dem LOWESS-Glättungsverfahren durchgeführt, zeigt sich deutlich, dass die Verteilungen im Wesentlichen über die gesamte Feldzeit gleichgeblieben sind (Partheymüller et al. 2013: 21).

¹⁰ Die BIK-Regionsgrößenklassen klassifizieren die BIK-Regionen gemäß ihrer Bevölkerungszahl. Dabei wird nicht die Größe der Gemeinde selbst angegeben, sondern die Menge der Bevölkerung des Raumes, in den die Gemeinde funktional eingebunden ist (siehe BIK Aschpurwis+Behrens 2001).

Abbildung 3.7: Feldverlauf der RCS 2013 nach sozialstrukturellen Merkmalen



3.3.4 Vergleich der Feldverläufe der RCS-Studien 2013, 2009 und 2005

Die Feldzeit der RCS-Studien wurde seit dem Jahr 2005 (ZA4991) stetig verlängert und entsprechend wurden auch die Fallzahlen erhöht. Während die RCS 2005 41 Tage vor der Wahl startete, betrug die Feldzeit 2009 (ZA5303) bereits 60 und 2013 dann 76 Tage. Dabei wurde 2013 wie auch zu den vorangegangenen Erhebungen das RCS-Design sehr gut umgesetzt (Fürnberg 2013: 37). Zu den Bundestagswahlen 2009 und 2013 wurde die RCS-Studie durch eine Nachwahlpanelwelle ergänzt.

In allen RCS-Studien wurde das Design gut umgesetzt, was auf eine sehr gute Feldsteuerung hinweist. Hervorzuheben ist jedoch, dass die RCS 2013 aus feldverlaufspezifischen Gesichtspunkten mit hohen Befragtenzahlen direkt zu Beginn der Nachwählerhebung noch gelungener als seine Vorgänger ist.

Tabelle 3.10: Kennzahlen die RCS 2013 im Vergleich mit früheren RCS Studien

	RCS 2013		RCS 2009		RCS 2005	
	Vorwahl	Nachwahl	Vorwahl	Nachwahl	Vorwahl	Nachwahl
Fallzahl	7.756	5.289	6.008	4.027	3.583	2.495
Teilnahme Nachwahl Panelwelle		68,2%		67,0%		69,6%
Feldzeit in Tagen	76	42	60	29	41	37
Mittelwert	102,1	125,9	100,1	138,9	87,4	65,4
Standardabweichung	18,3	149,7	26,3	134,5	26,7	53,2
Median	99,0	51,5	103,5	72,0	94,0	43,0

Tabelle 3.11: Vergleich des Feldverlaufs die RCS 2013 mit früheren RCS-Studien nach Kalenderwochen

KW +/- Wahl	RCS 2013		RCS 2009		RCS 2005	
	Vorwahl	Nachwahl	Vorwahl	Nachwahl	Vorwahl	Nachwahl
-11	622	8,0				
-10	643	16,3				
-9	741	25,9	138	2,3		
-8	764	35,7	616	12,6		
-7	746	45,3	719	24,5		
-6	633	53,5	669	35,7	363	10,1
-5	688	62,4	697	47,3	547	25,4
-4	723	71,7	706	59,0	626	42,9
-3	711	80,9	750	71,5	672	61,6
-2	799	91,2	842	85,5	760	82,8
-1	686	100,0	871	100,0	615	100,0
BTW						
1	2.451	46,3	2.005	49,4	982	39,4
2	1.836	81,1	1.539	87,2	638	64,9
3	570	91,8	410	97,3	514	85,5
4	293	97,4	106	100,0	164	92,1
5	97	99,2	2	100,0	103	96,2
6	42	100,0			94	100,0

KW: Kalenderwoche, BTW: Bundestagswahl

3.4 Schlussfolgerungen

Die Feldverläufe der Querschnitte und der RCS-Studie der GLES 2013 sind unterschiedlich zu bewerten. Dabei muss auch erwähnt werden, dass bei einer telefonischen Befragung, wie dem RCS, andere Kontrollmöglichkeiten gegeben sind, als bei einer face-to-face Erhebung. Selbst wenn die Interviewer einer face-to-face Studie jeden Tag ihren Fortschritt melden, ist eine Differenz von mindestens einem Tag gegeben, während in einem Telefonlabor die Ausschöpfung in Realtime kontrolliert werden kann und damit ggf. schneller die Möglichkeit besteht gegenzusteuern, wenn der Verlauf nicht optimal ist.

Insgesamt gab es bei der RCS 2013 hinsichtlich des Feldverlaufs nichts zu bemängeln (das RCS-Design wurde in der Vorwählerhebung sehr gut umgesetzt und die Interviews der Nachwahlpanelwelle konnten zügig realisiert werden). Der Feldverlauf der beiden face-to-face-Querschnittserhebungen ist hingegen kritischer zu sehen. Dies zeigt sich sowohl für den Vorwahl-, als auch den Nachwahl-Querschnitt 2013 in einem insgesamt schleppenden Verlauf, insbesondere wenn die Fallzahlen auf Ebene der Bundesländer betrachtet werden. Während der Feldverlauf im Vorwahl-Querschnitt nicht optimal, aber als akzeptabel zu bezeichnen ist, zeigt sich für den Nachwahl-Querschnitt ein anderes Bild. In etlichen Bundesländern wurde nicht direkt nach der Wahl, sondern erst mit einer Verzögerung von ein bzw. zwei Wochen mit der Befragung begonnen und auch dann zog sich die Feldzeit über insgesamt 14 Wochen hin. Selbst bei einem verzögerten Feldstart ist diese Zeitspanne für eine Nachwahlbefragung vergleichsweise sehr lang. Dabei zeigt sich, dass die meisten Interviewer (zumindest pro Bundesland) nicht mehr als vier Wochen im Feld waren, sodass einem deutlich zügigeren Abschluss der Nachwählerhebung eigentlich nichts im Weg hätte stehen dürfen. Auch vorangegangenen Wahlbefragungen zeigen, dass kürzere Feldzeiten grundsätzlich möglich sind.

Für nachfolgende face-to-face-Querschnittsbefragungen sollte eine noch engere Kontrolle des Feldes angestrebt werden, sodass insbesondere der späten Realisierung der Interviews in der Nachwahlbefragung vorgebeugt werden kann.

3.5 Datensätze

- Falter, Jürgen W., Oscar W. Gabriel, Hans Rattinger. 2015: Politische Einstellungen, politische Partizipation und Wählerverhalten im vereinigten Deutschland 2002 (Studie zur Bundestagswahl 2002). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA3861 Datenfile Version 3.0.0, doi:10.4232/1.11967
- Kühnel, Steffen, Oskar Niedermayer und Bettina Westle. 2012. Bundestagswahl 2005 – Bürger und Parteien in einer veränderten Welt. GESIS Datenarchiv, Köln. ZA4332 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.11463
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Phillip Scherer, Evelyn Bytzek und Ina Bieber, Ina. 2011. Vorwahl-Querschnitt (GLES 2009). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5300 Datenfile Version 5.0.0, doi:10.4232/1.10997
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels und Aiko Wagner. 2011. Nachwahl-Querschnitt (GLES 2009). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5301 Datenfile Version 4.0.0, doi:10.4232/1.10998
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Thorsten Faas und Ansgar Wolsing. 2013. Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle (GLES 2009). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5303 Datenfile Version 6.0.0, doi:10.4232/1.11604
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Christof Wolf, Ina Bieber und Philipp Scherer. 2014. Vorwahl-Querschnitt (GLES 2013). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5700 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.12000

- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Christof Wolf, Aiko Wagner und Giebler, Heiko. 2014. Nachwahl-Querschnitt (GLES 2013). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5701 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.11940
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Christof Wolf und Julia Partheymüller. 2014. Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle (GLES 2013). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5703 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.11892
- Schmitt-Beck, Rüdiger und Torsten Faas 2009. Bundestagswahl 2005 Kampagnendynamik - Vor- und Nachwahlstudie. GESIS Datenarchiv, Köln. ZA4991 Datenfile Version 1.0.0, doi:10.4232/1.4991

3.6 Literatur

- ADM, ASI, BVM, D.G.I.O.F. 2001: „Standards zur Qualitätssicherung für Online-Befragungen.“ Mehrwert durch Qualität, Ausgabe Mai 2001.
- BIK Aschpurwis+Behrens. 2001. „BIK Regionen: Ballungsräume, Stadtregionen, Mittel-/ Unterzentrengebiete. Methodenbeschreibung zur Aktualisierung 2000“, www.bik-gmbh.de/texte/BIK-Regionen2000.pdf [05.11.2011].
- de Leeuw, Edith and Wim de Heer. 2002. "Trends in Household Survey Nonresponse: A Longitudinal and International Comparison". In: Groves, Robert M., Don A. Dillman, John L. Eltinge und Roderick J. A. Little (Hrsg.): Survey Nonresponse. New York, NY: John Wiley & Sons, S. 41-54
- Fürnberg, Ossip. 2013. "Vergleich von Verteilungen". In: Blumenberg, Manuela S., Joss Roßmann und Tobias Gummer (Hrsg.): Bericht zur Datenqualität der GLES 2009. GESIS - Technical Reports 2013/14. Mannheim: GESIS, S. 133-176.
- Partheymüller, Julia, Rüdiger Schmitt-Beck und Christian Hoops. 2013. Kampagnendynamik bei der Bundestagswahl 2013: Die Rolling Cross-Section-Studie im Rahmen der „German Longitudinal Election Study“ 2013. Arbeitspapiere - Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung, 154.
- Plischke, Thomas. 2014. Wann Wähler entscheiden: Abläufe von Entscheidungsprozessen und der Zeitpunkt der Wahlentscheidung. Baden-Baden: Nomos.
- Roth, Dieter. 2008. Empirische Wahlforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schmitt-Beck, Rüdiger, Thorsten Faas und Christian Holst. 2006. Der Rolling Cross-Section Survey - Ein Instrument zur Analyse dynamischer Prozesse der Einstellungsentwicklung. Bericht zur ersten deutschen RCS-Studie anlässlich der Bundestagswahl 2005. ZUMA-Nachrichten 58(30), S. 13-49.
- Schneider-Haase, Thorsten. 2009. „Was messen wir da eigentlich?“ – Anmerkungen zur Sonntagsfrage.“ In: Kaspar, Hanna, Harald Schoen, Siegfried Schumann und Jürgen R. Winkler (Hrsg.): Politik – Wissenschaft – Medien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 269-273.
- Stoop, Ineke, Jaak Billiet, Achim Koch und Rory Fitzgerald. 2010. Improving Survey Response. Lessons Learned from the European Social Survey. Chichester: John Wiley & Sons.

4 Vergleich von Verteilungen¹¹

Malte Kaukal, André Förster und Pia Beermann

Neben anderen Methoden zur Prüfung der Datenqualität wird in dem vorliegenden Bericht auch auf den Vergleich von Verteilungen ausgewählter Variablen zurückgegriffen. Im Idealfall werden bei einem solchen Vergleich keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Verteilungen der interessierenden Variablen in der gezogenen Stichprobe und der zu untersuchenden Grundgesamtheit bzw. der ausgewählten Referenzstudie festgestellt. In diesem Kapitel werden Verteilungen von Variablen zur Wahlentscheidung, zur Soziodemographie und zu politischen Einstellungen sowohl innerhalb der GLES-Studien, als auch mit Studien außerhalb des GLES-Kontexts verglichen. Betrachtet werden die beiden face-to-face-Querschnitte, die Rolling-Cross-Section, das Wahlkampfpanel sowie das Langfrist-Online-Tracking T21.

Bevor die Verteilungen dieser Studien gegenübergestellt werden, sei auf einige Punkte hingewiesen, die den Vergleich der Daten beeinflussen können.

Da es sich bei den hier untersuchten Studien mit Ausnahme des Nachwahl-Querschnitts um Vorwahlstudien handelt, können veränderte Rahmenbedingungen für unterschiedliche Verteilungen verantwortlich sein, die zu unterschiedlichen Zeiten erhoben wurden. Ganz besonders gilt dies für den Vergleich der Variablen zur Wahlentscheidung sowie zu Einstellungen. Soziodemographische Variablen sollten hingegen weniger betroffen sein, da sie im Allgemeinen eine größere Stabilität über die Zeit aufweisen (z.B. Bildungsabschlüsse). Zwar sind die Feldzeiten der verschiedenen GLES-Studien nicht identisch, sie überlappen sich aber teilweise (Vorwahl-Querschnitt, RCS, T21), sodass beim Vergleich dieser drei Studien Unterschiede nicht primär auf den Zeitkontext zurückzuführen sein sollten.

Zu beachten sind auch die unterschiedlichen Arten der Stichprobenziehung. Bei den beiden face-to-face-Umfragen wurde das ADM-Stichprobendesign verwendet (mit einem Oversampling in Ostdeutschland), bei der RCS eine Telefonstichprobe nach dem Gabler-Häder-Modell und bei den Webumfragen WKP und T21 eine Quotenstichprobe aus den Internet-Panels von Respondi und LINK. Bei letzteren beiden Studien wurde eine Quotierung anhand der Variablen Geschlecht, Alter und Bildung vorgenommen. Zudem handelte es sich bei den face-to-face-Befragungen und der Telefonstichprobe um Haushaltsstichproben, während die Webumfragen Personenstichproben darstellen. Um Unterschiede, die sich aus den verschiedenen Arten der Stichprobenziehung ergeben können, möglichst gering zu halten, wird bei der vergleichenden Analyse eine entsprechende Designgewichtung vorgenommen. Bei den Querschnitten werden das Ost/West-Gewicht sowie das Transformationsgewicht verwendet, beim RCS lediglich das Transformationsgewicht. Bei den Webumfragen (WKP, T21) werden keine Gewichte verwendet. Anpassungsgewichte sind im Gegensatz zu Designgewichten für die Analyse nicht verwendbar, da sie für die Merkmale Geschlecht, Alter, Bildung, BIK-Regionen und Ost/West an die Randverteilung des Mikrozensus angepasst werden und somit der Vergleich der Randverteilungen dieser Variablen nicht sinnvoll wäre.

Unterschiede zwischen den Studien bestehen auch hinsichtlich der Grundgesamtheit. Im Gegensatz zu allen anderen analysierten GLES-Studien setzt sich die Grundgesamtheit der Querschnitte zusammen aus „allen in der Bundesrepublik Deutschland in Privathaushalten lebenden Personen ab 16 Jahren, die bei der Bundestagswahl am 22. September 2013 wahlberechtigt waren oder – falls noch nicht 18 – im Prinzip wahlberechtigt gewesen wären“. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, werden für die Analysen Personen unter 18 Jahren ausgeschlossen. Mit 33 Fällen im Vorwahl- und 20 Fällen im Nachwahl-Querschnitt ist dies jedoch ein relativ kleiner Anteil der Befragten.

¹¹ Das Kapitel basiert auf dem gleichnamigen Kapitel von Manuela S. Blumenberg, Christian Prinz und Ossip Fürnberg aus dem „Bericht zur Datenqualität der GLES 2009“ (GESIS Technical Report 2013|4).

Schließlich ist der Umgang mit Panelwellen für die Analyse relevant. Beim Vergleich der Randverteilungen der RCS wird nur die Vorwählerhebung verwendet (Ausnahme bei der Betrachtung der Wahlergebnisse), da in der Nachwahl-Panelwelle Verzerrungen aufgrund von selektiver Panel Attrition und Panelconditioning (bei den inhaltlichen Variablen) nicht auszuschließen sind. Analog wird für das WKP lediglich die erste Erhebungswelle betrachtet.

Eventuelle Unterschiede zwischen den Randverteilungen der Studien, die auf unterschiedliche Erhebungsmodi zurückzuführen sind, werden durch die oben erläuterten Maßnahmen minimiert. Jedoch ist nicht auszuschließen, dass trotzdem systematische Verzerrungen bestehen. Beispielsweise würden Personen, die über keinen Internetanschluss verfügen, zwar generell die Möglichkeit haben, an einer face-to-face-Befragung teilzunehmen, allerdings nicht an einer Webumfrage.

Zu Vergleichszwecken werden neben den GLES-Studien auch die Randverteilungen von drei weiteren Studien ausgezählt. Als Referenzstudie für die soziodemographischen Merkmale dient dabei der Mikrozensus 2013. Aufgrund der hohen Fallzahlen und der daraus resultierenden kleinen Konfidenzintervalle werden für den Mikrozensus nur die Anteilswerte berichtet. Betrachtet wird beim Mikrozensus lediglich die Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung mit deutscher Staatsangehörigkeit im Alter ab 18 Jahren. Die Werte stellen die prozentualen Verteilungen der absoluten Personenzahlen nach gebundener Hochrechnung dar.

Da inhaltliche Fragen der Wahlforschung im Mikrozensus nicht erfasst werden, diese Fragen aber nicht nur innerhalb der GLES, sondern auch mit anderen Studien verglichen werden sollen, wird das Politbarometer aus dem Jahr 2013 verwendet. Natürlich handelt es sich bei den Verteilungen des Politbarometers nicht um „wahre“ Werte, jedoch können die Verteilungen des Politbarometers als Vergleichsbasis dienen. Dies gilt vor allem für die RCS, da es sich bei beiden Studien um Telefonbefragungen handelt. In den Vergleich gehen nur diejenigen Befragten ein, die im Vorfeld der Bundestagswahl (Juni bis September 2013) interviewt wurden. Auch das Politbarometer wird gewichtet. Hierzu wird ein kombiniertes Ost/West- und Transformationsgewicht verwendet, das analog zu den Gewichten in der GLES erstellt wurde.

Der ALLBUS 2014 wird als weitere Vergleichsstudie herangezogen. Da die Erhebung zeitlich relativ weit von den anderen Studien entfernt stattfand (März 2014 bis September 2014), werden beim Vergleich der Randverteilungen hauptsächlich langfristig stabile Variablen herangezogen. So lassen sich die durch den Erhebungszeitraum bedingten Abweichungen im Rahmen halten. Der ALLBUS als face-to-face-Befragung dient insbesondere als Vergleichsstudie zu den beiden face-to-face-Querschnittserhebungen der GLES 2013. Auch beim ALLBUS 2014 werden die Randverteilungen gewichtet ausgezählt (Ost-/Westdeutschland). Zudem gehen alle Personen, die angaben, nicht über die deutsche Staatsangehörigkeit zu verfügen oder jünger als 18 Jahre waren (und damit nicht zur Grundgesamtheit der GLES zählen), nicht in die Analyse ein.

Um die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Verteilungen sichtbar zu machen, werden wie im Datenqualitätsbericht zur GLES 2009 drei verschiedene Verfahren angewandt.

Hoover-Index

Die erste Methode ist der Hoover-Index (Hoover 1936: 162 ff.). Der Index beschreibt, wieviel Prozent einer Verteilung auf eine andere Verteilung übertragen werden muss, damit beide Verteilungen identisch sind. Beträgt bspw. der Anteil der männlichen CDU-Wähler in einer GLES-Befragung 70 Prozent, im ALLBUS jedoch nur 60 Prozent, so müssten fünf Prozentpunkte bei den GLES-Befragten abgezogen und im ALLBUS addiert werden, damit beide 65 Prozent aufweisen. Der Index summiert die entsprechenden Werte für jede zu beachtende Kategorie auf und berücksichtigt, dass eine Abweichung in eine Richtung gleichzeitig eine Abweichung in die entgegengesetzte Richtung bedeutet (Chaudhary 2009: 209).

$$H = \frac{1}{2} \sum_{i=1}^N \left| \frac{E_i}{E_{total}} - \frac{A_i}{A_{total}} \right|$$

Für die hier durchgeführten Analysen wird der Hoover-Index jeweils zwischen zwei Studien berechnet, sodass er immer die Abweichung zwischen der Referenzstudie und den GLES-Studien bzw. ALLBUS und Politbarometer widerspiegelt. E_i/E_{total} ist hierbei der Anteil einer Kategorie aus der Referenzstudie, A_i/A_{total} der entsprechende Anteil aus einer GLES- oder Vergleichsstudie. Dieses Vorgehen ermöglicht sowohl den Vergleich zu einer Referenzstudie, als auch den Vergleich der GLES-Studien untereinander.

Vergleich der Konfidenzintervalle

Die zweite Methode besteht darin, die jeweiligen Anteilswerte der Verteilungen ausgewählter Variablen miteinander zu vergleichen. Da geringfügige Abweichungen sehr wahrscheinlich sind, auch wenn sich die Anteilswerte ähneln, wird nicht nur die Deckungsgleichheit der Häufigkeiten überprüft, sondern auch die Überschneidung der Konfidenzintervalle. Der Anteil der Ausprägungen, bei denen sich die Konfidenzintervalle überschneiden, wird aufsummiert. Da die untersuchten Variablen unterschiedlich viele Ausprägungen haben und diese sich durch Kreuzung mit anderen Variablen (Region, Alter) noch einmal vermehren, ist die alleinige Information über die Anzahl der sich überschneidenden Ausprägungen wenig informativ. Mit Hilfe der zusätzlichen Information über die Gesamtzahl der Ausprägungen und einer entsprechenden Prozentuierung wird der Vergleich sinnvoll. Ein Wert von 100% sagt dann aus, dass sich die Konfidenzintervalle aller Ausprägungen überschneiden (bzw. die Konfidenzintervalle einer Studie alle den Wert des Mikrozensus einschließen). Ein Wert von 0% dagegen bedeutet, dass keine Überschneidungen vorliegen.

Chi-Quadrat-Test

Die dritte Methode stellt ein tradiertes Mittel des Häufigkeitsvergleichs dar: der Chi-Quadrat-Test (Schouten et al. 2009: 104). Er erlaubt festzustellen, ob sich zwei Verteilungen von Merkmalen signifikant unterscheiden. Dazu werden die beobachteten Häufigkeiten der GLES-Komponenten mit den auf Basis der Referenzverteilung erwarteten Häufigkeiten verglichen. Übersteigt der Testwert einen bestimmten, zuvor definierten Wert der Chi-Quadrat-Verteilung, der von der Anzahl der Kategorien der Verteilung abhängig ist, so können die beiden Studien als signifikant verschieden eingeschätzt werden.

Im ersten Schritt werden alle analysierten Variablen univariat ausgezählt und verglichen. Anschließend wird die univariate Verteilung konditional für West- und Ostdeutschland betrachtet.¹² Zuletzt werden die Variablen hinsichtlich der Unterschiede zwischen Geschlecht, Alter und Bildung untersucht.

In Kapitel 4.1 werden zunächst die tatsächlichen Wahlergebnisse der Bundestagswahl 2013 mit den Antworten der Befragten aus den Umfragen verglichen. Anschließend folgt in Kapitel 4.2.1 ein Vergleich der soziodemographischen Variablen, wobei der Mikrozensus als Referenz dient. Es folgt eine Betrachtung der Verteilungen der Einstellungsvariablen in Kapitel 4.2.2. Abschließend wird ein Vergleich mit den GLES-Studien aus dem Jahr 2009 vorgenommen (face-to-face-Querschnitte und RCS).

4.1 Wahlergebnisse

Zunächst werden die sich aus den Befragungen ergebenden Wahlbeteiligungsraten mit der tatsächlichen Wahlbeteiligung verglichen. Anschließend wird die konkrete Stimmenabgabe (Erst- und Zweitstimme) näher betrachtet und ebenfalls dem amtlichen Wahlergebnis gegenübergestellt. Zusätzlich

¹² Dabei wird Berlin aufgrund der verfügbaren Daten grundsätzlich zu Ostdeutschland gezählt.

werden die Ergebnisse für beide Geschlechtergruppen getrennt betrachtet und ebenfalls verglichen. Zur Untersuchung werden der Vorwahl-Querschnitt, der Nachwahl-Querschnitt, die RCS mit Nachwahl-Panelwelle, das Wahlkampf-Panel, das Online-Tracking T21 sowie Erhebungen der Politbarometerstudien 2013 herangezogen.

Im Gegensatz zu Variablen, die in ihren Ausprägungen über die Zeit relativ stabil sind, spielt bei der Wahlabsicht die Erhebungszeit eine gewichtige Rolle, da viele Wahlberechtigte erst kurz vor der Wahl eine Entscheidung darüber treffen, ob sie zur Wahl gehen und für welche Partei sie stimmen (Plischke 2014). Daher sind zur Übersicht in der folgenden Tabelle zunächst der Bundestagswahltermin 2013 sowie die Erhebungszeiträume der in diesem Abschnitt verwendeten Datensätze aufgeführt.

Tabelle 4.1: Zeitpunkt der Bundestagswahl und Feldphasen der Studien

	Erhebungszeitraum
Bundestagswahl 2013	22.09.2013
Politbarometer (KW26, 28, 31, 33-38)	24.06.-21.09.2013
Vorwahl-Querschnitt	29.07.-21.09.2013
Nachwahl-Querschnitt	23.09.-23.12.2013
RCS-Vorwahl	08.07.-21.09.2013
RCS mit Nachwahl-Panelwelle	23.09.-03.11.2013
WKP (erste Welle)	20.06.-07.07.2013
T21	06.09.-21.09.2013

Bei der Interpretation von auftretenden Abweichungen in den Verteilungen der Vorwahlbefragungen ist zu beachten, dass die Wahlabsicht zwangsläufig nur ein aktuelles Stimmungsbild der Wählerschaft und nicht die tatsächliche Wahlentscheidung abbilden kann. Während die RCS und der Vorwahl-Querschnitt bereits im Juli 2013 ins Feld gingen, zeichnet das Online-Tracking T21 ein Stimmungsbild der letzten Tage vor der Bundestagswahl. Für das WKP werden trotz des zwei- bis dreimonatigen Abstandes zur Bundestagswahl 2013 die Angaben der ersten Welle verwendet, da die ursprüngliche Stichprobe in den späteren Wellen aufgrund von Panel Attrition Verzerrungen unterworfen ist.

Alle hier untersuchten GLES-Studien werden sowohl für Deutschland, als auch getrennt nach Ost- und Westdeutschland analysiert. Dabei ist eine genaue Zuordnung der Berliner nach Ost- und Westdeutschland nicht möglich, sodass Berlin stets Ostdeutschland zugeordnet wird. Die Ergebnisse der Wahlstatistik wurden analog dazu ausgelesen. Um die Vergleichbarkeit zwischen dem Politbarometer und den GLES-Studien sicherzustellen, werden nur die Politbarometerstudien des Jahres 2013 ausgewertet, die während der Erhebungszeit von GLES-Studien erhoben wurden (24.06.2013-21.09.2013).

Zunächst wird jedoch die Aussagekraft der GLES-Daten bezüglich der Wahlbeteiligung im Vergleich zu der tatsächlichen Wahlbeteiligung und der durch das Politbarometer ermittelten Wahlbeteiligung untersucht.

4.1.1 Wahlbeteiligung

Bezüglich der Fragestellung zur Wahlbeteiligung wird zwischen Vorwahl- und Nachwahlstudien unterschieden. Vor der Wahl geben die Befragten in der Regel lediglich eine Verhaltensabsicht an, die nicht dem tatsächlichen Verhalten entsprechen muss (Ausnahme Briefwahl). In den Nachwahlbefragungen kann dagegen nach dem tatsächlichen Verhalten gefragt werden. Im Folgenden sind die jeweiligen

Fragestellungen aufgelistet. Da die Fragetexte der Vorwahlbefragungen nur unwesentlich voneinander abweichen¹³, wird hier die Fragestellung des Vorwahl-Querschnitts stellvertretend für alle Vorwahlumfragen aufgelistet.

Fragestellung: Wahlbeteiligung / Wahlbeteiligungsabsicht

Studien: ZA5701, ZA5703 (Nachwahl-Querschnitt, RCS mit Nachwahl-Panelwelle)

Frage: Nw305, pos002

Fragetext: Bei der Bundestagswahl am 22. September kamen viele Bürger nicht dazu, ihre Stimme abzugeben oder nahmen aus anderen Gründen nicht an der Wahl teil. Wie war es bei Ihnen: Haben Sie gewählt oder haben Sie nicht gewählt?

- (1) ja, habe gewählt
- (2) nein, habe nicht gewählt

- (-95) nicht teilgenommen
- (-97) trifft nicht zu
- (-98) weiß nicht
- (-99) keine Angabe

Studie: ZA5700 (Vorwahl-Querschnitt)

Frage: Vw001

Fragetext: Wenn Wahlen stattfinden, geben viele Leute ihre Stimme ab, andere kommen nicht dazu, ihre Stimme abzugeben, oder nehmen aus anderen Gründen nicht an der Wahl teil. Sagen Sie mir bitte anhand dieser Liste, wie wahrscheinlich es ist, dass Sie am 22. September zur Bundestagswahl gehen.

- (1) bestimmt zur Wahl gehen
- (2) wahrscheinlich zur Wahl gehen
- (3) vielleicht zur Wahl gehen
- (4) wahrscheinlich nicht zur Wahl gehen
- (5) bestimmt nicht zur Wahl gehen
- (6) habe bereits per Briefwahl meine Stimme abgegeben

- (-97) trifft nicht zu
- (-98) weiß nicht
- (-99) keine Angabe

In den Vorwahlstudien wird eine Wahlbeteiligungsabsicht dann als Wahlbeteiligung gewertet, wenn die Befragten angeben, bestimmt oder wahrscheinlich zur Wahl zu gehen oder die Briefwahl genutzt zu haben. Personen, die keine Angabe gemacht haben oder mit „weiß nicht“ auf die Frage nach der Wahlbeteiligung geantwortet haben, wurden aus den Analysen ausgeschlossen (Missing)¹⁴.

¹³ Diskussionen und Experimente zum Einfluss der Fragestellung auf die retrospektive Erfassung der Wahlbeteiligung finden sich in Belli et al. 2006, Duff et al. 2007 und Zeglovits und Kissinger 2011.

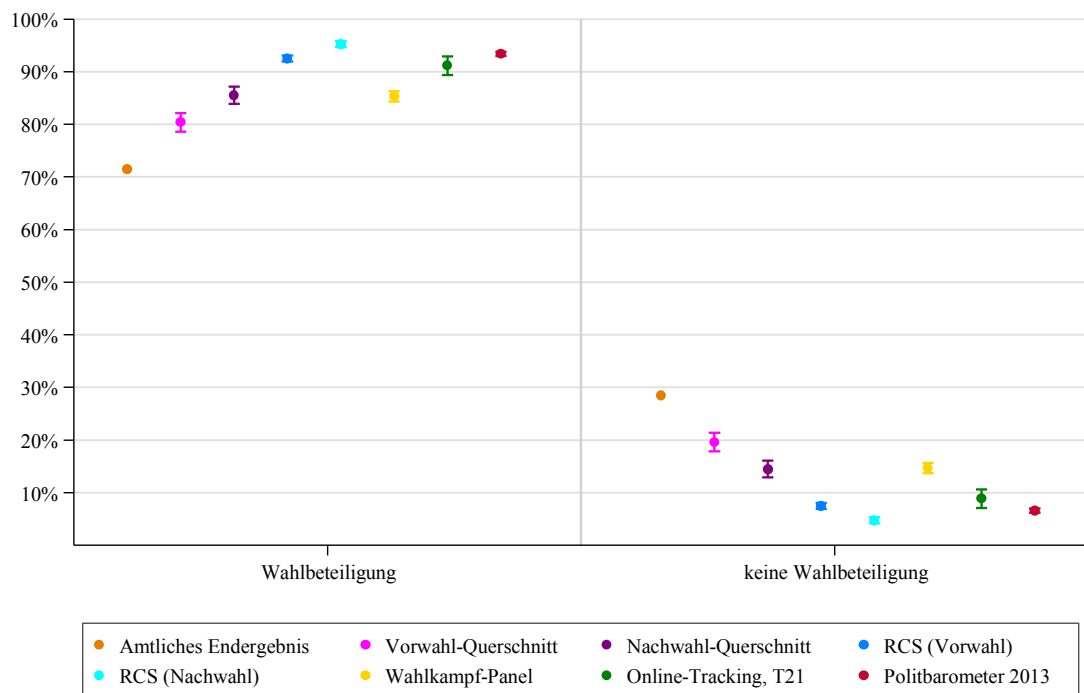
¹⁴ Im Bericht zur Datenqualität der GLES 2009 wurde hier ebenfalls die Angabe „vielleicht zur Wahl gehen“ mit eingeschlossen. In dieser Auswertung wird sie den Nichtwählern zugeordnet.

Tabelle 4.2: Anteile der „weiß nicht“/„keine Angaben“ und „vermutlich zur Wahl gehen“ aus den Wahlbeteiligungsanalysen 2013

Studie	weiß nicht/keine Angabe (ausgeschlossen)	vielleicht zur Wahl gehen (Nichtwählern zugeordnet)
Politbarometer 2013	1,4	---
Vorwahl-Querschnitt	1,4	7,8
Nachwahl-Querschnitt	0,1	---
RCS (Vorwahl)	0,5	2,8
RCS (Nachwahl)	0,1	---
WKP	0,1	7,6
T21	0,8	2,6

Die aus den betrachteten Datensätzen generierten Wahlbeteiligungsraten übersteigen signifikant ($p < 0,001$) die tatsächliche Wahlbeteiligung. Die genauen Werte können den Tabellen 4.16-4.21 des Anhangs entnommen werden. Dieses als Overreporting bekannte Phänomen ist unter anderem (vgl. De Nève 2008: 27-29) durch einen Antwortstil zu erklären, der sich an sozial erwünschten Normen orientiert. Des Weiteren befindet sich unter den ausgeschlossenen Fällen mit „keiner Angabe“ und „weiß nicht“ vermutlich ein höherer Anteil an Nichtwählern, die in der Analyse aber nicht zweifelsfrei erfasst werden können. Ebenso birgt die Zuweisung derjenigen, die „vermutlich“ zur Wahl gehen, zu den Nichtwählern ein Verzerrungspotenzial, wobei ein Ausschluss die Ergebnisse allerdings eher noch stärker in Richtung hoher Wahlbeteiligung verzerren würde (siehe Tabelle 4.2). Schließlich birgt das Thema der Umfrage noch ein gewisses Verzerrungspotenzial. Durch den politischen Bezug sind vorrangig diejenigen Personen in der Bevölkerung, die sich auch für Politik interessieren, bereit, an der Umfrage teilzunehmen. Folglich könnte diese Gruppe durch ihre Bereitschaft, sich eher an Wahlen zu beteiligen, das Ergebnis nach oben verzerren. Zusammenfassend kann für die Abweichungen der Wahlbeteiligung festgehalten werden, dass sie allgemein auf Messfehler (measurement error) oder Nonresponse (non-response error oder nonresponse bias) zurückgeführt werden können.

Abbildung 4.1: Randverteilung Wahlbeteiligung BTW 2013, Gesamtdeutschland



In der Abbildung zeigt sich, dass die Verteilungen des Vor- und Nachwahl-Querschnitts sowie des WKP am geringsten von der tatsächlichen Wahlbeteiligung abweichen, welches sich auch für die Betrachtungen nach Ost und West fortsetzt. Etwas überraschend liegt der Hoover-Index für den Nachwahl-Querschnitt über dem des Vorwahl-Querschnitts. Trotz der Vorteile der retrospektiven Erfassung der Wahlbeteiligung erzielt der Nachwahl-Querschnitt eine beträchtliche Abweichung von 14 Prozentpunkten gegenüber dem amtlichen Endergebnis. Für die RCS-Studie zeigen sich zwar zwischen der Vorwahl- und der Nachwahlwelle geringere Unterschiede als beim Querschnitt, auch hier liegt aber sowohl im gesamt-, als auch im west- und ostdeutschen Vergleich der Indexwert der Vorwahl stets unter dem der Nachwahl. Dass die Wahlbeteiligung in der Nachwählerhebung stark überschätzt wird, hängt vermutlich mit der nach Wahlbeteiligung selektiven Befragungsbereitschaft für die Nachwahl-Panelwelle zusammen. Die Politbarometerstudien und die RCS-Vorwahlwelle unterscheiden sich hinsichtlich der Hoover-Index-Werte nicht nennenswert.

Wie bereits in der GLES 2009 zeigt sich bei der Analyse der Wahlbeteiligung, dass die Hoover-Index-Werte für Ostdeutschland zumeist deutlich über denen derselben Studien für Westdeutschland liegen. Dieses Ergebnis könnte durch die um 4,7 Prozentpunkte niedrigere Wahlbeteiligung in Ostdeutschland erklärt werden.

Das für die Wahlbeteiligung insgesamt gezeichnete Bild spiegelt sich auch bei der getrennten Betrachtung von Frauen und Männern wider. Wie in der repräsentativen Wahlstatistik sind die Anteile der Geschlechtergruppen innerhalb der Wähler und Nichtwähler recht ausgeglichen verteilt. Einzige Ausnahmen stellen hier der Nachwahl-Querschnitt und das WKP dar, in denen zum einen mehr Frauen als Männer angeben, nicht zu wählen, und zum anderen – jedoch nur im Nachwahl-Querschnitt – mehr Männer als Frauen angeben, zu wählen. In Ostdeutschland verstärken sich diese Unterschiede und gelten auch für die übrigen Studien.

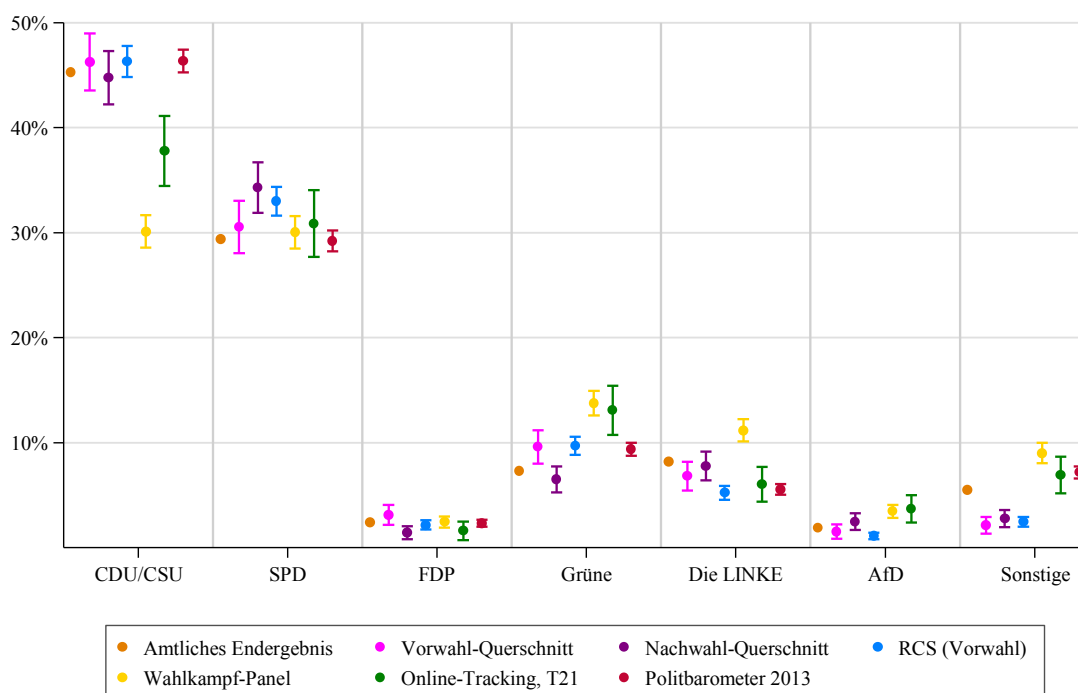
4.1.2 Wahlabsicht und Wahlentscheidung (Erststimme und Zweitstimme)

Mit dem Ziel, möglichst plausible Werte zu vergleichen, werden in den kommenden Analysen nur diejenigen wahlberechtigten Befragten einbezogen, die angeben, bestimmt/wahrscheinlich zur Wahl zu gehen oder bereits die Briefwahl genutzt zu haben (Vorwahl) bzw. angeben, gewählt zu haben (Nachwahlbefragungen).

Es zeigt sich, dass sowohl für die Erststimme, als auch für die Zweitstimme die Verteilungen nahezu aller überprüften GLES-Daten und der Daten des Politbarometers für Gesamtdeutschland, Ost- und Westdeutschland von der tatsächlichen Stimmabgabe signifikant ($p < 0,001$) abweichen. Ausnahmen bilden hier die Zweitstimmenanteile für Ostdeutschland im Nachwahl-Querschnitt und in T21. Während die Ergebnisse im Nachwahl-Querschnitt auf dem 1%-Niveau ($p < 0,01$) signifikant von den tatsächlichen Stimmenverhältnissen abweichen, sind die Unterschiede bei T21 nicht signifikant.

In den Abbildungen 4.2 und 4.3 sind die Anteilswerte der Erst- bzw. Zweitstimmen sowie die zugehörigen 95%-Konfidenzintervalle dargestellt. Die exakten Verteilungen mit den berechneten Maßen können den Tabellen 4.1–4.15 des Anhangs entnommen werden.

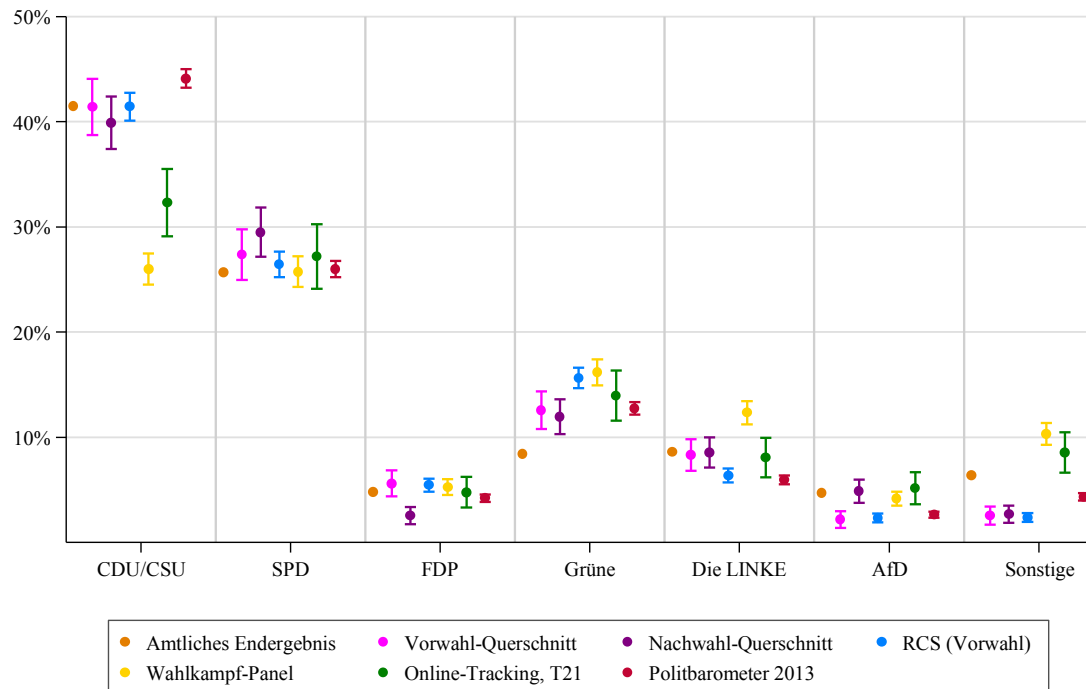
Abbildung 4.2: Randverteilung Erststimme BTW 2013, Gesamtdeutschland



Für das Erststimmenergebnis gilt, dass die beiden analysierten Online-Erhebungen sowohl bei der gesamtdeutschen, als auch bei der westdeutschen Analyse die höchsten Hoover-Index-Werte und somit die höchsten Abweichungen von dem tatsächlichen Erststimmenergebnis aufweisen. Bei der Analyse für Ostdeutschland sind die Werte der Online-Erhebungen ebenfalls hoch, hier liegt die RCS-Vorwahlstudie mit einem Index-Wert von 15,3 allerdings über den Werten der anderen Studien, die zwischen neun und zwölf liegen. Folglich kann die unmittelbar vor der Bundestagswahl liegende Erhebungszeit von T21 die Nachteile einer Online-Stichprobe hinsichtlich der Repräsentativität der Vorhersage der Erststimmenverteilung nicht ausgleichen. Mit Ausnahme der beiden Online-Erhebungen gilt für alle analysierten Datensätze, dass die Abweichungen der westdeutschen Stichprobe zum Wahler-

gebnis geringer ausfallen als die der ostdeutschen Befragten. Hinsichtlich der gesamtdeutschen Verteilung spiegeln der Vorwahl- und Nachwahl-Querschnitt am ehesten das Wahlergebn wider.¹⁵

Abbildung 4.3: Randverteilung Zweitstimme BTW 2013, Gesamtdeutschland



Bei der Analyse der Zweitstimmenergebnisse weisen erneut die beiden Online-Befragungen die höchsten Hoover-Index-Werte für Gesamt- und Westdeutschland auf. In Ostdeutschland erzielt die RCS mit 14,5 Prozentpunkten hingegen eine höhere Abweichung zum Wahlergebn als das WKP (12,1 Prozentpunkte). Ersterer liefert damit auch die schlechteste Abbildung des Zweitstimmenergebnisses in Ostdeutschland. Besonders stark unterschätzt wird – wie bei der Erststimme – das Ergebnis der CDU (26,1% vs. 37,8%), das der Grünen wird dagegen überschätzt (11,5% vs. 6,2%). Ebenfalls auffällig ist die recht hohe Abweichung des Politbarometers in Ostdeutschland. 14,3 Prozentpunkte müssten umverteilt werden, um an das tatsächliche Ergebnis anzugleichen. Dieser Wert ist doppelt so hoch wie für Gesamt- und Westdeutschland.

Sowohl die Chi-Quadrat-Werte, als auch die Hoover-Index-Werte des Politbarometers und der RCS-Studie zeigen, dass die Politbarometer-Studien das Wahlergebn der ostdeutschen Wähler bezgl. der Zweitstimme etwas besser abbilden als die RCS. Für das frühere Bundesgebiet zeigt sich ein ähnliches, wenngleich nicht so eindeutiges Bild: Während der Hoover-Index-Wert die RCS hier lediglich um 1,5 Prozentpunkte höher ist als beim Politbarometer, liegen die Chi-Quadrat-Werte der Politbarometer-Studien über denen der RCS. Letzteres kann allerdings auch in der höheren Fallzahl der Studien des Politbarometers begründet sein.

Die persönlich-mündlich und telefonisch durchgeführten Studien überschätzen jeweils den Anteil der CDU-Wähler in Ostdeutschland (die Querschnitte sowie der RCS beim Zweitstimmenanteil allerdings nicht signifikant), wohingegen für Westdeutschland der Vorwahl- und der Nachwahl-Querschnitt

¹⁵ Das Politbarometer ist in Bezug auf die Teststatistiken nur bedingt vergleichbar, da die AfD nicht bei der Erststimmenvergabe abgefragt wurde.

sowie beim Zweitstimmenanteil auch der RCS das CDU/CSU-Ergebnis (nicht signifikant) unterschätzen. Die Kategorie „Sonstige Partei“ wird im Allgemeinen von den telefonisch oder persönlich-mündlich erhobenen Komponenten tendenziell unterschätzt, wohingegen die Webumfragen den Anteil dieser Gruppe tendenziell überschätzen.

Zeitvergleich Politbarometer vs. RCS getrennt nach Ost-/Westdeutschland

Wie im Datenqualitätsbericht zur GLES 2009 können die Daten der RCS-Studie durch ihr besonderes Design auf einer wöchentlichen Basis ausgewertet und mit dem Politbarometer verglichen werden, das immer an drei Tagen pro Woche durchgeführt wird.

Es lässt sich beobachten, dass bei zwei der sechs untersuchten Erhebungswochen (33 und 36) die Schätzwerte der Zweitstimmenanteile der CDU/CSU, SPD, FDP, Bündnis90/die Grünen, Die Linke und AfD signifikant voneinander abweichen. In Ostdeutschland wird die 33. Woche insignifikant und an deren Stelle tritt die 35. Woche, die nun signifikant vom Politbarometer abweicht. Allerdings ist hier auf die unterschiedlichen zur Verfügung stehenden Fallzahlen für die nach Landesteilen getrennten Analysen hinzuweisen.

Eine Analyse der Hoover-Index-Werte zeigt, dass in Ostdeutschland die Verzerrungen der Zweitstimmenverteilungen der Parteien der einzelnen Erhebungswochen zum Teil deutlich höher ausfallen als in Westdeutschland. Ursächlich dafür können die geringe Anzahl von Befragten in den neuen Bundesländern ($N \approx 100$) und die damit zusammenhängende größere Zufallsschwankung der Ergebnisse sein. So verändert sich die Vorhersage der Stimmenanteile der Grünen in der RCS für Ostdeutschland von der 34. zur 35. Kalenderwoche um acht Prozentpunkte (9,6% vs. 17,6%) und sinkt anschließend wieder um sieben Prozentpunkte. Für Ostdeutschland zeigt sich zudem, dass die Abweichungen hinsichtlich der Schätzung des Zweitstimmenergebnisses der beiden Umfragen mit dem Näherrücken des Wahltermins (ab Kalenderwoche 36) zum Teil deutlich abnehmen.

4.2 Randverteilungen ausgewählter Variablen

Im Fokus dieses Abschnitts stehen die Randverteilungen von fünf soziodemographischen Variablen – Geschlecht, Alter, Bildung, Bundesland und BIK-Regionen – die den Verteilungen des Mikrozensus 2013 gegenübergestellt werden. Die Betrachtung konzentriert sich auf diese fünf Merkmale, da sie im Gegensatz zu anderen soziodemografischen Merkmalen (bspw. Familienstand) in allen hier untersuchten Studien in ähnlicher Weise abgefragt wurden. Anschließend werden die Einstellungsvariablen Politisches Interesse, Parteiidentifikation und die Kanzlerpräferenz betrachtet.

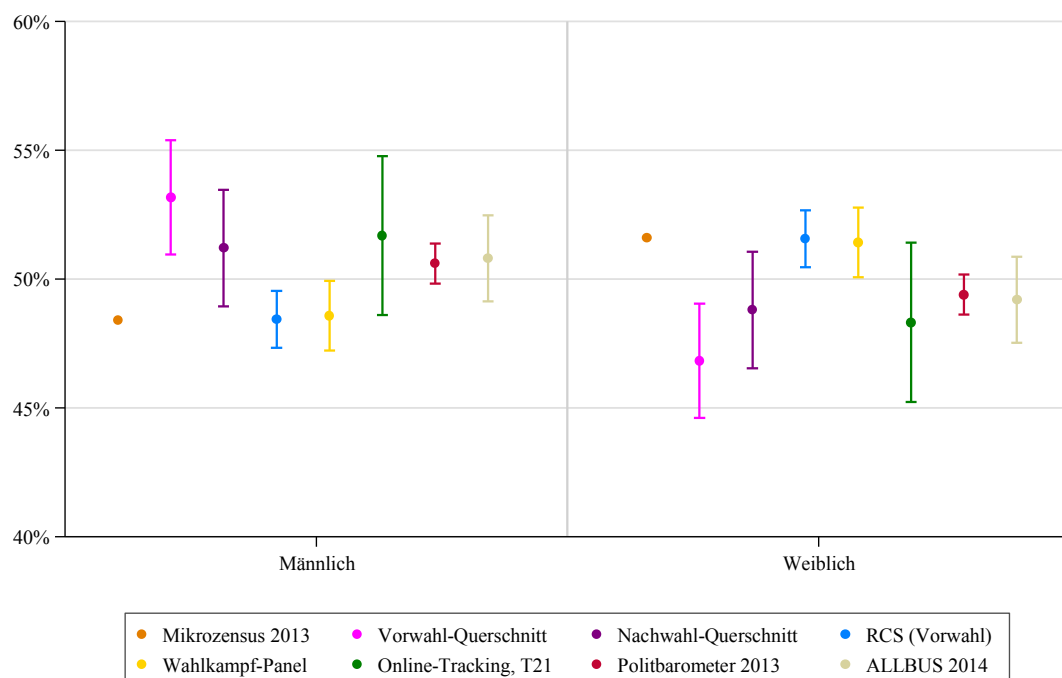
4.2.1 Soziodemographische Variablen

Die Betrachtung der Soziodemographie beschränkt sich auf sechs Variablen. Der Vergleich weiterer Variablen – wie beispielsweise Familienstand – gestaltet sich aufgrund der unterschiedlichen Abfrage in den hier untersuchten Studien als problematisch. Da eine Differenzierung der Gründe für mögliche Abweichungen nicht möglich ist, wurde darauf verzichtet, weitere Variablen aufzunehmen. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich die Sozialstruktur durch den Wahlkampf bzw. das Wahlergebnis und die Regierungsbildung verändert, sodass die teilweise unterschiedlichen Feldzeiten keinen Einfluss auf die Verteilungen haben sollten.

Geschlecht

Laut dem Mikrozensus lag der Anteil der Männer an der Gesamtbevölkerung 2013 bei 48,4%, der Anteil der Frauen dementsprechend bei 51,6%. Anhand der Abbildung 4.4 lässt sich ablesen, dass die Werte des Mikrozensus bei einer Mehrheit der untersuchten Studien nicht im Bereich der Konfidenzintervalle liegen. Die Konfidenzintervalle des Vorwahl- und Nachwahl-Querschnitts, des Online-Trackings T21, des ALLBUS 2014 sowie des Politbarometers 2013 unter- bzw. überschreiten die Werte des Mikrozensus 2013 knapp. Keine signifikanten Unterschiede zwischen den Verteilungen gibt es folglich nur bei der RCS und dem WKP. Das WKP stellt das Geschlechterverhältnis sogar exakt dar. Dabei ist jedoch zu beachten, dass bei den zwei Webumfragen auf das Geschlecht (50/50) quotiert wurde. Die Quotenangaben wurden mit einer maximalen Abweichung von 1,7 Prozentpunkten erreicht.

Abbildung 4.4: Randverteilung Geschlecht



Bei der Differenzierung nach Ost-/Westdeutschland zeigen sich bei der Verteilung der Geschlechter der GLES-Studien im Vergleich zum Mikrozensus 2013 nur geringfügige Differenzen. Wie für die gesamte Verteilung liegen auch bei der ausschließlichen Betrachtung von Westdeutschland die Werte des Mikrozensus nicht in den Konfidenzintervallen des Vorwahl-Querschnitts, des Online-Trackings T21, des ALLBUS und des Politbarometers. Lediglich der Nachwahl-Querschnitt verbessert hier sein Ergebnis: Die Werte des Mikrozensus werden in der Verteilung für Westdeutschland von den Konfidenzintervallen umfasst. Anders stellt sich die Lage bei alleiniger Untersuchung von Ostdeutschland dar, wo alle Konfidenzintervalle die Werte des Mikrozensus einschließen. Dies liegt in den größeren Konfidenzintervallen begründet, die durch die (teilweise deutlich) geringeren Fallzahlen entstehen.

Die genauen Werte können den Tabellen 4.22-4.24 im Anhang entnommen werden.

Alter

Das Alter wurde in allen Studien der GLES ohne Kategorisierung erhoben, wobei in allen GLES-Studien nach dem Geburtsjahr gefragt wurde.¹⁶ Es ist auch hier zu beachten, dass das Alter bei den Webumfragen quotiert wurde und daher in der Analyse nur bedingt Beachtung findet. Die Quoten sind in Tabelle 4.3 dargestellt. Es zeigt sich, dass die Quoten gerade in den Altersklassen 30 bis unter 40 Jahre und über 60 stark von den tatsächlichen Verteilungen in der Bevölkerung abweichen. Dies gilt für T21 umso mehr, da hier die Quoten für jüngere Teilnehmer höher angesetzt sind als im WKP. Insgesamt konnten die Zielquoten gut erfüllt werden. Die höchste Abweichung beträgt 2,7 Prozentpunkte.

Tabelle 4.3: Quotierungen der Alterverteilung in Online-Tracking T21 und WKP (in Prozent)

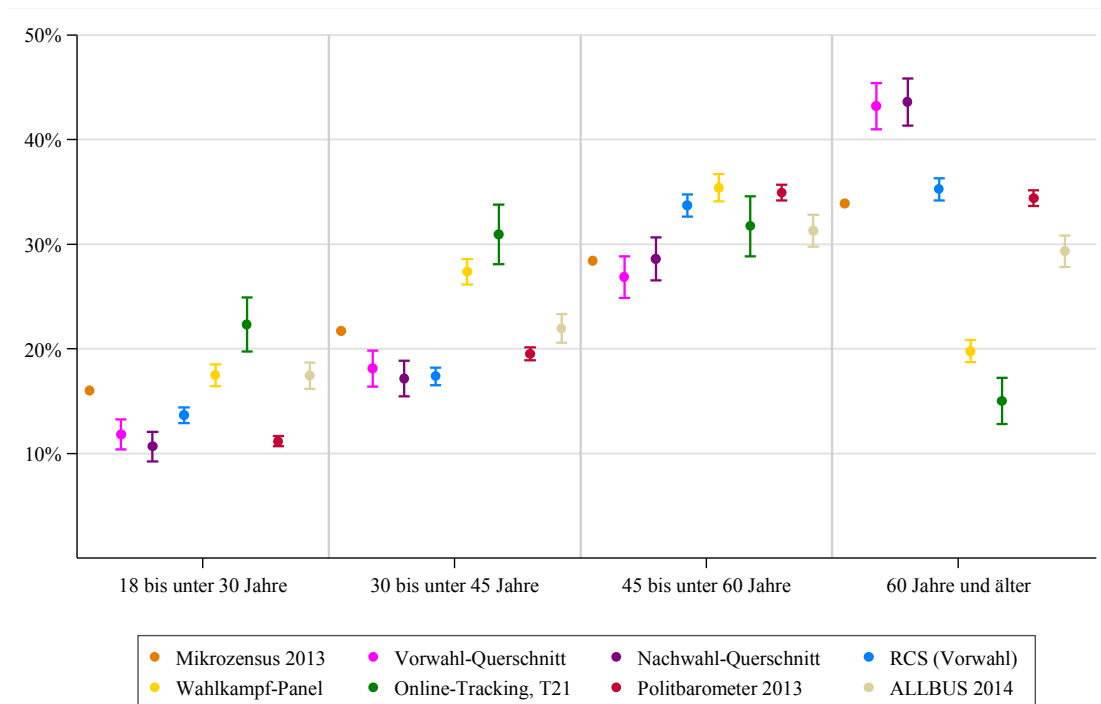
Alterskategorie	T21		WKP		Mikrozensus 2013
	Soll	Ist	Soll	Ist	Ist
18 bis unter 30 Jahre	25,0	22,3	20,0	17,5	16,0
30 bis unter 40 Jahre	20,0	20,7	20,0	18,0	13,3
40 bis unter 50 Jahre	25,0	25,0	20,0	22,1	18,5
50 bis unter 60 Jahre	15,0	17,0	20,0	19,8	18,3
60 Jahre und älter	15,0	15,0	20,0	19,8	33,9

Für die Auszählungen wird das Alter – analog zu den Altersgruppen der GLES-Anpassungsgewichte – in vier Gruppen zusammengefasst: Die erste Gruppe umfasst Personen zwischen 18 bis unter 30 Jahren, die zweite Gruppe zwischen 30 bis unter 45 Jahren, die dritte zwischen 45 bis unter 60 Jahren und die vierte Gruppe schließlich Personen ab 60 Jahren.

Die Abbildung 4.5 zeigt, dass die Verteilungen aller Studien signifikant von den Werten des Mikrozensus abweichen. Die RCS und das Politbarometer weichen deutlich von der Verteilung des Mikrozensus ab. Um die Verteilung des Mikrozensus zu erreichen, müssten bei der RCS 6,5 Prozentpunkte und beim Politbarometer 6,8 Prozentpunkte umverteilt werden. Auffällig ist, dass die Abweichungen bei beiden telefonischen Befragungen ähnlich hoch sind. Während der Anteil der 30- bis unter 45-Jährigen etwas niedriger als im Mikrozensus ist, liegt der Anteil der 45- bis unter 60-Jährigen etwas höher als der entsprechende Anteil im Mikrozensus. Auffällig ist, dass in der letzten Alterskategorie die größte Abweichung der GLES-Querschnitte mit etwas mehr als neun Prozentpunkten auftritt. Der ebenfalls face-to-face durchgeführte ALLBUS weist gerade einmal knapp fünf Prozentpunkte Abweichung auf.

¹⁶ Vorwahl/Nachwahl-Querschnitt: D01.1, RCS: pre101, WKP: kpX_2290, T21: t2.

Abbildung 4.5: Randverteilung Alter



Bei dem nach Ost- und Westdeutschland getrennten Vergleich zwischen der Altersverteilung der untersuchten Studien und der Verteilung des Mikrozensus zeigt sich ein ähnliches Bild wie für Gesamtdeutschland. Der Chi-Quadrat-Test belegt, dass sich die Verteilungen aller Studien signifikant von der Verteilung des Mikrozensus unterscheiden. Eine Ausnahme bildet hier der ALLBUS für Ostdeutschland. In dieser Studie divergieren die Verteilungen in den Alters-Subgruppen nicht signifikant von den entsprechenden Subgruppen des Mikrozensus.

Innerhalb der GLES-Studien ergeben sich im Vergleich zum Mikrozensus jedoch nur wenige Unterschiede zwischen den Verteilungen. Im Vorwahl-Querschnitt fällt die Gruppe der 30- bis unter 45-Jährigen auf. Insbesondere die Männer sind in dieser Gruppe im Vergleich zum Mikrozensus mit nur 16,0% unterrepräsentiert. Hingegen stark überrepräsentiert in beiden Querschnitten stellt sich die Gruppe der Männer über 60 dar. Deren Anteil im Querschnitt ist um fast 15 Prozentpunkte höher als in der tatsächlichen Bevölkerung. Die Webumfragen wiederum fallen durch eine geringere Ausprägung der Anteile der älteren Befragten auf. Im Allgemeinen gelingt es besser, die Alterszusammensetzung der Frauen abzubilden (erneut mit Ausnahme der Webumfragen) als die der Männer.

Tabelle 4.4: Alter x Geschlecht (in Prozent)

Studie	Gültig	Fehlend	Geschlecht	18–29	30–44	45–59	60+
Mikrozensus 2013			männlich	17,9	24,0	30,0	33,1
			weiblich	15,2	20,9	27,6	36,3
Vorwahl-Querschnitt	1.941	0	männlich	13,4	16,0	24,4	46,2
			weiblich	10,1	20,5	29,7	39,8
Nachwahl-Querschnitt	1.878	0	männlich	11,1	16,1	24,0	48,8
			weiblich	10,2	18,3	33,4	38,1
RCS	7.837	45	männlich	15,6	16,3	31,1	37,1
			weiblich	11,9	18,4	36,2	33,5
WKP	5.256	0	männlich	16,3	27,0	35,3	21,4
			weiblich	18,6	27,7	35,4	18,3
T21	1.012	0	männlich	23,1	31,0	30,0	15,9
			weiblich	21,5	30,9	33,5	14,1
ALLBUS 2014	3.467	4	männlich	17,9	20,8	30,5	30,9
			weiblich	17,0	23,2	32,1	29,3
Politbarometer 2013	15.842	0	männlich	12,2	18,1	33,6	36,1
			weiblich	10,1	21,0	36,3	32,6

Insgesamt zeigt aber sowohl die univariate Verteilung der GLES-Studien im Vergleich zum Mikrozensus, als auch die multivariate Verteilung (Alter und Geschlecht), dass sich die Verteilungen aller GLES-Studien denen des Mikrozensus annähern bzw. bei den Webumfragen die Quoten erfüllt wurden. Um auch bei der gemeinsamen Betrachtung von Alter und Geschlecht in den Webumfragen Werte zu erreichen, die dem Mikrozensus näher sind, müsste in folgenden Webumfragen nicht einzeln auf Alter und Geschlecht, sondern in Kombination der beiden Variablen quotiert werden.

Die genauen Werte können den Tabellen 4.25–4.27 im Anhang entnommen werden.

Bildung

Innerhalb der GLES-Studien unterscheiden sich die Abfragen zum Bildungsniveau geringfügig bezüglich der Intervieweranweisungen und Antwortkategorien.

Fragestellung: Schulabschluss

Studien: ZA5700, ZA5701 (Vorwahl- und Nachwahl-Querschnitt)

Frage: T05.1

Intervieweranweisung: Liste vorlegen. (Ggf. offene Antwort notieren)

Fragestext: Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

(1) Schule beendet ohne Abschluss

(2) Hauptschulabschluss, Volksschulabschluss, Abschluss der polytechnischen Oberschule 8. oder 9. Klasse

(3) Realschulabschluss, Mittlere Reife, Fachschulreife oder Abschluss der polytechnischen Oberschule 10. Klasse

(4) Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule etc.)

(5) Abitur bzw. erweiterte Oberschule mit Abschluss 12. Klasse (Hochschulreife)

(6) anderen Schulabschluss, und zwar:

(9) bin noch Schüler

(-98) weiß nicht

(-99) keine Angabe

Während in allen GLES-Studien nach dem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss gefragt wird¹⁷, fehlt in der Fragestellung des ALLBUS (v86) der Zusatz „höchsten“. Im Politbarometer (v430) wird zudem die Formulierung „allgemeinbildend“ weggelassen, hier lautet die Frage: „Welchen Schulabschluss haben Sie selbst?“

Auch bei der Anzahl der Antwortkategorien werden Unterschiede sichtbar. So hatten die Befragten aus den beiden face-to-face-Studien, der RCS und dem ALLBUS die Möglichkeit, anzugeben, dass sie über einen „anderen Schulabschluss“ verfügen. In den Webumfragen und dem Politbarometer fehlt diese Kategorie.

Bei den Webumfragen wurde neben Alter und Geschlecht auch eine Quotierung für die Bildung vorgegeben (Tab. 4.5). Die Quoten wurden im WKP annähernd erreicht. Sowohl beim WKP, als auch im Online-Tracking T21 wurden knapp zu wenig Niedriggebildete und zu viele Hochgebildete befragt. Höher Gebildete sind also stärker repräsentiert als gemäß den Quoten vorgesehen.

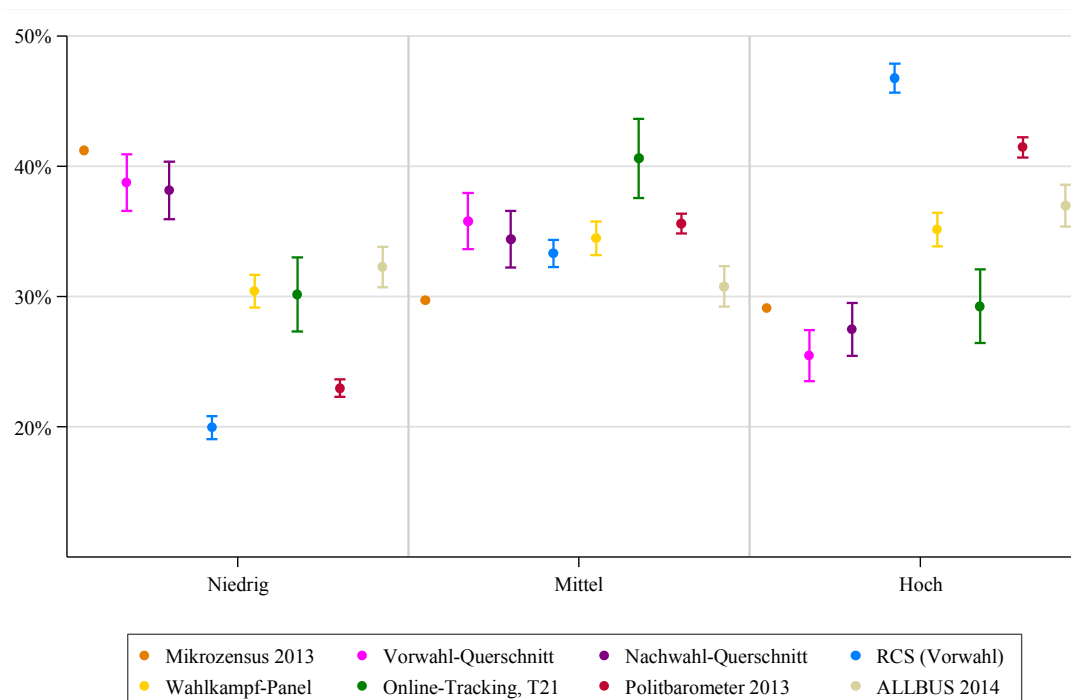
Tabelle 4.5: Quotierungen der Bildungsverteilung in T21 und WKP (in Prozent)

Bildungskategorie	T21		WKP		Mikrozensus 2013
	Soll	Ist	Soll	Ist	Ist
niedrig (kein Abschluss, Haupt- oder Volksschule)	35,0	30,1	33,3	30,8	41,2
mittel (Realschule, Mittlere Reife)	40,0	40,6	33,4	34,3	29,7
hoch (Abitur, Fachhochschulreife)	25,0	29,3	33,3	35,0	29,1

¹⁷ Variablen: Vorwahl-Querschnitt: q163, Nachwahl-Querschnitt: q169, RCS: pre103, WKP: kpx_2320, T21: t3.

Die Auszählungen zur Bildung werden in drei Gruppen betrachtet, wobei diese der Einteilung der Quotenvorgaben für die Webumfragen entsprechen. Personen, die angaben, über einen „anderen Schulabschluss“ zu verfügen bzw. zum Zeitpunkt der Befragung noch die Schule besuchten, wurden von den Auszählungen ausgeschlossen. Aufgrund der Gruppierung der verschiedenen Bildungskategorien sollten die geringfügigen Abweichungen in den Frageformulierungen keine bedeutsame Rolle mehr für die Verteilung spielen.

Abbildung 4.6: Randverteilung Bildung



Anhand der Abbildung 4.6 lassen sich bei der Verteilung der Bildung deutliche Unterschiede zwischen den GLES-Studien und zum Mikrozensus, dem ALLBUS und dem Politbarometer ablesen. Einzig im Bereich der mittleren Bildungsabschlüsse liegen die Werte der betrachteten Studien vergleichsweise nahe beieinander (zwischen 30,8% und 35,8%), wobei allerdings nur das Konfidenzintervall des ALLBUS den Wert des Mikrozensus (29,7%) umfasst. Beim Mikrozensus liegt der Wert der Niedriggebildeten bei 41,2% und wird von keinem Konfidenzintervall der betrachteten Studien eingeschlossen. Insgesamt werden in den Querschnitten zu viele Personen mit mittlerer und zu wenig mit hoher Bildung befragt. Im Vergleich zum methodisch ähnlich angesiedelten ALLBUS bilden sie die Verteilung in der Bevölkerung jedoch besser ab. Ein besonders starker Bildungsbias wird bei der RCS-Studie deutlich, was an sich nicht ungewöhnlich ist, da telefonische Stichproben grundsätzlich mit dem Problem eines Bildungsbias konfrontiert sind (Häder 2006: 254). Entsprechend weist auch das Politbarometer einen Bildungsbias auf, dieser fällt im Vergleich zur RCS allerdings niedriger aus, was sich gut am Hoover-Index ablesen lässt (Politbarometer: 18,8 Prozentpunkte, RCS: 21,9 Prozentpunkte).

Wird die Bildung mit dem Geschlecht gekreuzt, werden die Abweichungen der einzelnen Studien zum Mikrozensus größer, was gut am Hoover-Index ablesbar ist. Die Stärke der Abweichung im Vergleich der GLES-Studien untereinander bleibt aber ähnlich. Wie auch schon bei der univariaten Betrachtung, zeigen sich auch bei der differenzierten Betrachtung der RCS deutliche Unterschiede zwischen dieser und dem Mikrozensus (Hoover-Index von 38,2 Prozentpunkten). Die unterschiedliche Verteilung der Geschlechter in den Bildungsgruppen liegt aber nahe an der Verteilung des Mikrozensus.

Durch die Quotierung der Webumfragen nach Geschlecht, Alter und Bildung können diese in den meisten Fällen nicht die Werte des Mikrozensus erreichen.

Tabelle 4.6: Verteilung Bildung x Geschlecht (in Prozent)

Studie	Gültig	Fehlend	Geschlecht	niedrig	mittel	hoch
Mikrozensus 2013			männlich	41,1	27,1	31,8
			weiblich	41,3	32,1	26,6
Vorwahl-Querschnitt	1.921	20	männlich	38,7	32,5	28,8
			weiblich	38,8	39,5	21,7
Nachwahl-Querschnitt	1.861	17	männlich	37,3	32,8	29,9
			weiblich	39,0	36,1	25,0
RCS	7.754	128	männlich	21,4	28,1	50,4
			weiblich	18,5	38,1	43,3
WKP	5.230	26	männlich	29,3	34,9	35,9
			weiblich	31,5	34,0	34,5
T21	1.005	7	männlich	33,3	38,5	28,1
			weiblich	26,8	42,8	30,5
ALLBUS 2014	3.421	50	männlich	35,0	27,6	37,3
			weiblich	29,4	34,0	36,6
Politbarometer 2013	15.624	218	männlich	24,8	31,1	44,1
			weiblich	21,1	40,2	38,7

Für die Bildung zeigen sowohl die univariate Verteilung der GLES-Studien im Vergleich zum Mikrozensus, als auch die multivariaten Verteilungen (Bildung und Geschlecht), dass in allen Studien ein Bildungsbias vorhanden ist. Dieser ist je nach Studie aber unterschiedlich stark ausgeprägt. Während die Querschnitte nur vergleichsweise geringe Abweichungen aufweisen, sind diese bei der RCS deutlich höher (auch im Vergleich zum Politbarometer). Die Abweichungen der Webumfragen zum Mikrozensus sind auch durch die Quotierung, welche nicht immer erfüllt wurde, bedingt.

Die genauen Werte zur Bildung können den Tabellen 4.28-4.30 im Anhang entnommen werden.

Bundesländer

Auch zwei regionale Merkmale gehen in die Betrachtung ein: die Verteilung auf die Bundesländer und die BIK-Regionen. Eine genaue Aufschlüsselung kann der Tabelle 4.33 im Anhang entnommen werden.

Tabelle 4.7: Verteilung Bundesländer (in Prozent)

	Gültig	Fehlend	Abweichung zum Mikrozensus 2013	
			Überschneidung KI	Hoover-Index
Vorwahl-Querschnitt	1.941	0	68,8	6,1
Nachwahl-Querschnitt	1.878	0	56,3	6,0
RCS	7.882	0	75,0	3,2
WKP	5.256	0	50,0	5,9
T21	1.012	0	81,3	7,7
ALLBUS 2014	3.471	0	75,0	5,8
Politbarometer 2013	15.842	0	50,0	3,8

* Überschneidung KI: Angabe, in wie viel Prozent der Fälle (N=16) das Konfidenzintervall der Bundesländer den Wert des Mikrozensus einschließt.

Insbesondere der Hoover-Index – aber auch die Angabe über den Einschluss eines Wertes des Mikrozensus durch das jeweilige Konfidenzintervall – gibt Aufschluss darüber, ob die Verteilung der Befragten über die Bundesländer gut abgebildet wird.

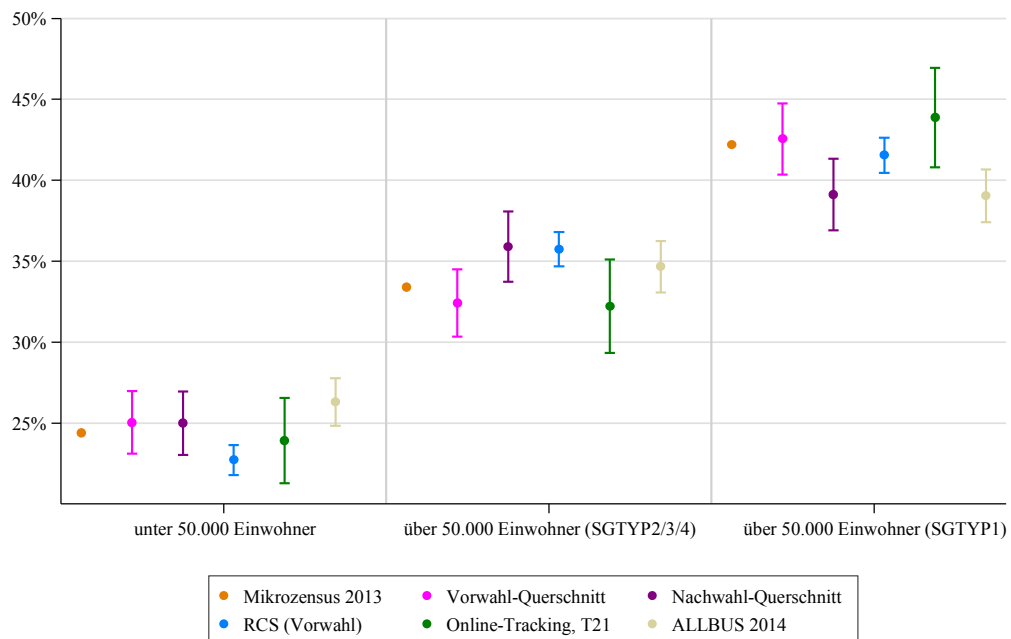
In allen Studien – mit Ausnahme des WKP und des Politbarometers – liegen die Werte des Mikrozensus in zwei Drittel der Konfidenzintervalle der Kategorien. Die geringsten Abweichungen laut Hoover-Index weisen die beiden Telefonumfragen RCS und Politbarometer auf. Die höchste Abweichung ist bei T21 zu finden, was allerdings nicht nur auf den Erhebungsmodus Online zurückgeführt werden kann, da das WKP mit den face-to-face Befragungen gleich auf ist. Insgesamt ist das Ergebnis als gut zu bewerten.

BIK-Regionen

Bei den BIK-Regionsgrößenklassen handelt es sich um eine generierte Variable, die die Gemeinden, in denen die Befragten leben, gemäß ihrer Bevölkerungszahl klassifizieren. Dabei wird nicht die Größe der Gemeinde selbst, sondern die Menge der Bevölkerung des Raumes angegeben, in den die Gemeinde funktional eingebunden ist (Aschpurwis+Behrens 2001). Es werden dabei zehn Regionen unterschieden, bei denen nicht nur die Einwohnerzahl, sondern auch der Strukturtyp einer Gemeinde für die Eingruppierung von Bedeutung ist. Unterschieden wird zwischen dem Kernbereich (1), Verdichtungs- (2), Übergangs- (3) und peripheren Bereich (4).

Für die folgenden Auszählungen werden die zehn Gruppen auf drei reduziert. Die erste Gruppe beinhaltet kleinere Gemeinden bis max. 50.000 Einwohner. Die zweite Gruppe umfasst Gemeinden mit über 50.000 Einwohnern, die zu den Strukturtypen 2, 3 oder 4 zählen und die dritte Gruppe beinhaltet schließlich Gemeinden mit über 50.000 Einwohnern des Strukturtyps 1.

Abbildung 4.7: Randverteilung BIK-Gemeindegrößenklasse



Lediglich zwei (Vorwahl-Querschnitt und T21) der fünf untersuchten Studien schließen in ihren Konfidenzintervallen die Werte des Mikrozensus in jeder der drei Kategorien ein. Die Bewohner von Gemeinden mit unter 50.000 Einwohnern sind in der RCS unter-, im ALLBUS dagegen überrepräsentiert. Im Nachwahl-Querschnitt und im ALLBUS sind Gemeinden mit über 50.000 Einwohnern des Strukturtyps 1 unterrepräsentiert. Auffällig ist, dass der Nachwahl-Querschnitt in den größeren Gemeinden vom Vorwahl-Querschnitt abweicht, obwohl dieselbe Stichprobenziehung zu Grunde lag.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Abweichungen für Gesamtdeutschland vergleichsweise gering sind. Dass der im Datenqualitätsbericht der GLES 2009 geäußerten Empfehlung, bei den face-to-face-Querschnitten 2013 nach Möglichkeit *mehr* Interviews in Gemeinden mit über 50.000 Einwohnern des Strukturtyps 1 und *weniger* Interviews in Gemeinden mit über 50.000 Einwohnern des Strukturtyps 2/3/4 durchzuführen, gefolgt wurde, hat sich bemerkbar gemacht: So liegen die Werte des Mikrozensus bei den Querschnitten nun in den entsprechenden Konfidenzintervallen. Die Webumfrage weist aber nach wie vor einen größeren Fokus auf die urbanen Gebiete auf, der nicht zuletzt auch mit der höheren Verfügbarkeit eines Internetanschlusses einhergeht.

Die genauen Werte können der Tabelle 4.34 im Anhang entnommen werden.

4.2.2 Einstellungsvariablen

Um die Motive und Hintergründe des Wählens zu verstehen, ist für die Forschung nicht nur die Betrachtung von soziodemografischen Merkmalen von Bedeutung, sondern auch die von Einstellungen der Befragten zur Politik und ihren Akteuren. Da der Mikrozensus jedoch keine Informationen zu den Einstellungen der deutschen Bevölkerung erhebt, fehlt es an einem allgemein gültigen Referenzrahmen, mit dem die GLES verglichen werden könnte. Folglich wäre es wünschenswert, dass die face-to-face-Querschnitte der GLES, wie schon 2009, als Referenzstudien für andere Wahlstudien verwendet werden können. Die soziodemografischen Randverteilungen sprechen dafür, dass die face-to-face-Querschnitte die Verteilung der Gesamtbevölkerung gut abbilden, auch wenn im Vergleich zur GLES 2009 die Werte bei Geschlecht und Alter höhere Abweichungen aufweisen. Im Hinblick auf die Feldzei-

ten der Umfragen erscheint der Vorwahl-Querschnitt geeigneter als der Nachwahl-Querschnitt, da die übrigen Studien (mit Ausnahme des ALLBUS) alle vor der Wahl und somit in einer ähnlichen Situation (das konkrete Bevorstehen einer Wahl) durchgeführt wurden. Aus diesem Grund wird der Vorwahl-Querschnitt als „Referenzstudie“ für den Vergleich der Einstellungsvariablen gewählt.

Sofern verfügbar, werden auch weiterhin die Randverteilungen von Politbarometer und ALLBUS betrachtet. Wie schon erwähnt, wurde letzterer deutlich später, in 2014, durchgeführt und birgt daher ein Verzerrungspotenzial. Jedoch kann davon ausgegangen werden, dass es sich wie beispielsweise beim politischen Interesse um relativ stabile Variablen handelt, die nur geringfügig kurz vor Wahlen schwanken (vgl. Schumann und Schoen 2009: 25f.).

Analog zum Bericht 2009 werden das politische Interesse, die Parteiidentifikation und die Kanzlerpräferenz zum Vergleich herangezogen, da es sich bei ihnen um zentrale Erklärungsfaktoren des Wählens handelt. Anders als bei den soziodemografischen Randverteilungen weisen die Fragen zu politischen Einstellungen größere Unterschiede in ihrer Frageformulierung auf. Dies trifft vor allem auf das Politbarometer und den ALLBUS zu, wodurch der Vergleich der Studien erschwert wird.

Politisches Interesse

Die Formulierung zur Abfrage des politischen Interesses wurde in allen Studien zwar ähnlich, aber nicht immer identisch gestellt.

Fragestellung: Politisches Interesse

Studien: ZA5700, ZA5701 (Vorwahl- und Nachwahl-Querschnitt), ZA5703 (RCS)

Frage: q3, q69, pre001

Frage text: Einmal ganz allgemein gesprochen: Wie stark interessieren Sie sich für Politik: sehr stark, ziemlich stark, mittelmäßig, weniger stark oder überhaupt nicht?

- (1) sehr stark
- (2) ziemlich stark
- (3) mittelmäßig
- (4) weniger stark
- (5) überhaupt nicht

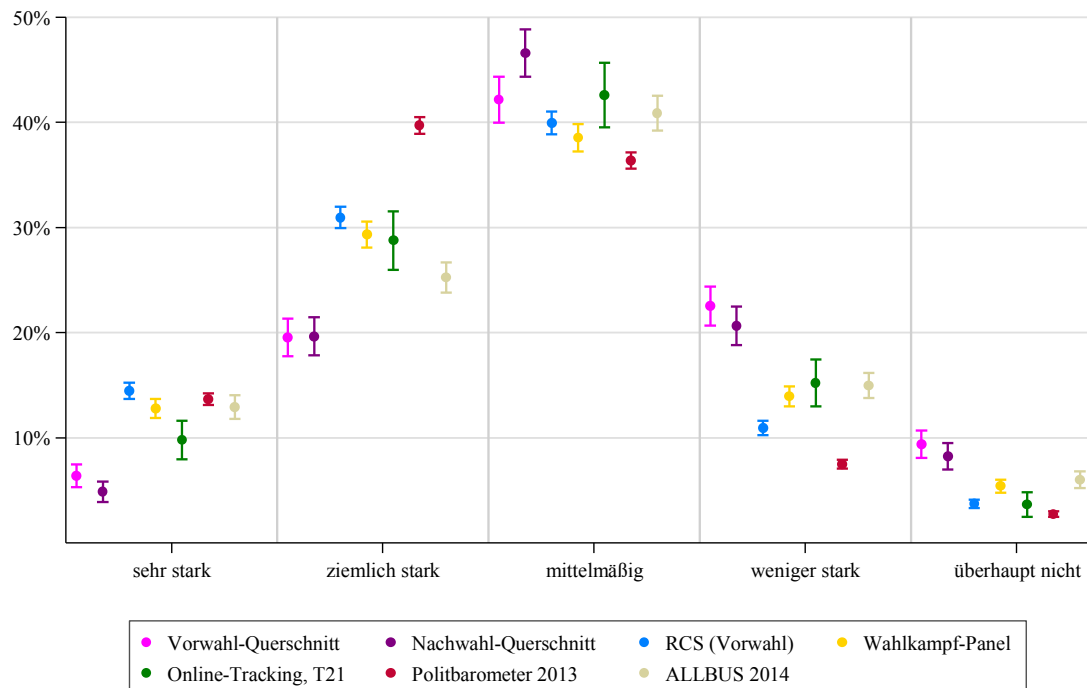
(-98) weiß nicht
(-99) keine Angabe

In den beiden Webumfragen (WKP, T21) fehlt der Einleitungssatz, wodurch „im Allgemeinen“ in die Fragestellung aufgenommen wurde.¹⁸ Auch beim ALLBUS gibt es keinen Einleitungssatz. Die Frage ist zwar identisch mit der des Vorwahl-Querschnitts, dafür unterscheiden sich die Antwortkategorien: „stark“ anstelle von „ziemlich stark“, „mittel“ anstelle von „mittelmäßig“ und „wenig“ anstelle von „weniger stark“. Auch beim Politbarometer gibt es Unterschiede in den Antwortkategorien, so wird nach „sehr stark“, „stark“, „etwas“, „kaum“ oder „gar nicht“ gefragt. Die Fragestellungen sind bis auf geringe Unterschiede identisch, Abweichungen in den Antwortkategorien gibt es nur zwischen den GLES-Studien und dem ALLBUS bzw. Politbarometer. Aufgrund der nur vergleichsweise geringen Ab-

¹⁸ Fragestellung zum politischen Interesse im WKP (kpX_010) und in T21 (t5): „Wie stark interessieren Sie sich im Allgemeinen für Politik?“

weichungen ist davon auszugehen, dass Unterschiede im Antwortverhalten nicht – oder nur zu einem sehr geringen Teil auf diese Unterschiede zurückzuführen sind.

Abbildung 4.8: Randverteilung Politisches Interesse



Ein erster Vergleich der Mittelwerte zeigt, dass die beiden Querschnitte das geringste Niveau an politischem Interesse zeigen (Mittelwert von 3,1 auf einer Skala von 1 „sehr stark“ bis 5 „überhaupt nicht“). Spitzenreiter ist das Politbarometer mit einem Wert von 2,5. In Abbildung 4.9 werden diese Unterschiede anhand der Verteilungen noch einmal hervorgehoben. Es ist deutlich zu erkennen, dass sich Vor- und Nachwahl-Querschnitt auf einem sehr ähnlichen Niveau bewegen, da sich die jeweiligen Konfidenzintervalle überschneiden. Einzig in der Mittelkategorie differieren die beiden Querschnitte, wobei der Nachwahl-Querschnitt die höheren Werte aufweist. Die übrigen Studien zeichnen sich durch eine hohe Abweichung in beiden Randbereichen des Interessensspektrums aus. Sehr interessierte Personen werden eher über-, überhaupt nicht interessierte Personen eher unterschätzt. Für die beiden Telefonstichproben, die bereits eine starke Verzerrung hinsichtlich eines hohen Bildungsniveaus aufwiesen, müssten dabei die meisten Prozentpunkte umverteilt werden, um sie mit dem Vorwahl-Querschnitt gleichzusetzen.

Auffällig ist, dass der ebenfalls als face-to-face-Interview durchgeführte ALLBUS trotzdem größere Abweichungen zum Vorwahl-Querschnitt aufweist, was auf Unterschiede im Sampling oder die Thematik der jeweiligen Studien zurückzuführen sein könnte. Eine genaue Aussage darüber, wie die gezeigten Abweichungen zustande kommen, ist letztlich jedoch nicht möglich.

Beim Vergleich des politischen Interesses nach Geschlechtergruppen zeigt sich, dass Männer in allen Studien ein stärkeres Interesse an Politik als Frauen angeben, was ein bereits bekannte Muster aus der Forschung bestätigt (vgl. Keil und Holtz-Bacha 2008: 242). Auffällig ist, dass die weiblichen Befragten abseits der Mittelkategorie nur in den GLES-Querschnitten zu einem geringeren politischen Interesse tendieren (linksschiefe Verteilung). In den übrigen Studien liegt die Tendenz eher auf einem stärkeren Interesse an Politik (rechtsschief).

Tabelle 4.8: Verteilung Politisches Interesse x Geschlecht (in Prozent)

Studie	Gültig	Fehlend	Geschlecht	sehr stark	ziemlich stark	mittel-mäßig	weniger stark	überhaupt nicht
Vorwahl-Querschnitt	1.938	3	männlich	8,5	24,7	42,3	17,1	7,5
			weiblich	4,0	13,7	42,0	28,7	11,5
Nachwahl-Querschnitt	1.877	1	männlich	7,2	27,2	45,4	15,7	4,5
			weiblich	2,4	11,8	47,8	25,9	12,1
RCS	7.882	0	männlich	19,8	35,7	33,7	8,0	2,8
			weiblich	9,4	26,5	45,8	13,7	4,5
WKP	5.250	6	männlich	19,6	35,2	32,6	9,7	2,9
			weiblich	6,3	23,8	44,1	18,0	7,7
T21	1.012	0	männlich	15,3	36,3	36,1	9,4	2,9
			weiblich	3,9	20,7	49,5	21,5	4,5
ALLBUS 2014	3.471	0	männlich	18,3	30,6	34,8	11,7	4,7
			weiblich	7,4	19,7	47,2	18,3	7,4
Politbarometer 2013	14.790	1.052	männlich	18,4	44,9	29,2	5,8	1,8
			weiblich	8,8	34,4	36,4	7,5	2,7

Bei der Betrachtung des politischen Interesses nach Altersgruppen zeigen sich dieselben Muster wie für das Geschlecht. Vor- und Nachwahl-Querschnitt ähneln sich in ihrer Verteilung und unterscheiden sich in ihrer Tendenz von den übrigen Studien. Handelt es sich beim Vorwahl-Querschnitt in allen Altersgruppen bis auf die Altersgruppe 60+ um linksschiefe Verteilungen, können in der RCS und den Webumfragen (ebenso wie im ALLBUS und Politbarometer) fast ausschließlich rechtsschiefe Verteilungen beobachtet werden.

Tabelle 4.9: Verteilung Politisches Interesse x Alter (in Prozent)

Studie	Gültig	Fehlend	Alters- gruppen	sehr stark	ziemlich stark	mittel- mäßig	weniger stark	überhaupt nicht
Vorwahl- Querschnitt	1.938	3	18-29	4,4	10,5	45,0	23,3	16,9
			30-44	3,2	12,7	45,9	29,3	8,8
			45-59	5,9	22,9	40,3	21,9	9,1
			60+	8,6	22,8	41,0	19,9	7,8
Nachwahl- Querschnitt	1.877	1	18-29	4,1	18,0	40,3	21,8	15,9
			30-44	3,8	11,2	47,6	26,1	11,4
			45-59	3,2	18,9	50,7	20,9	6,3
			60+	6,6	23,8	45,1	18,1	6,4
RCS	7.837	45	18-29	8,3	27,4	42,1	16,7	5,6
			30-44	8,7	26,6	46,3	13,1	5,4
			45-59	13,6	32,0	39,9	10,9	3,6
			60+	20,3	33,4	36,2	7,8	2,3
WKP	5.250	6	18-29	8,8	25,9	38,3	19,3	7,6
			30-44	10,8	25,7	39,7	16,0	7,8
			45-59	11,5	29,1	41,0	13,8	4,6
			60+	21,4	37,7	32,7	6,6	1,6
T21	1.012	0	18-29	8,4	23,5	42,5	20,8	4,9
			30-44	4,8	26,2	42,5	20,8	5,8
			45-59	8,7	28,0	50,5	10,9	1,9
			60+	24,3	43,4	26,3	4,6	1,3
ALLBUS 2014	3.467	4	18-29	6,6	19,0	44,1	21,7	8,6
			30-44	10,3	24,9	40,3	16,3	8,2
			45-59	12,2	25,7	43,5	13,1	5,5
			60+	19,3	28,8	36,6	11,9	3,4
Politbarome- ter 2013	14.790	1.052	18-29	8,0	28,2	45,7	14,4	3,7
			30-44	8,9	37,1	40,0	10,2	3,8
			45-59	13,5	41,6	36,9	5,8	2,3
			60+	13,7	39,7	36,4	7,5	2,7

In einem letzten Schritt wird die Verteilung des politischen Interesses nach den verschiedenen Bildungsgruppen ausgewertet. Wie in den zuvor getätigten Beobachtungen ist festzustellen, dass sich die übrigen Studien deutlich von den GLES-Querschnitten unterscheiden. Während laut dem Hoover-Index gerade einmal 7,2 Prozentpunkte zwischen den Querschnitten umverteilt werden müssen, um sie aneinander anzugleichen, erfordert dies für die Webumfragen schon die 2,5-fache Menge. Den größten Umverteilungsbedarf weisen die RCS und das Politbarometer mit fast 30 Prozentpunkten auf. Des Weiteren überwiegen in den GLES-Querschnitten in der niedrigen und mittleren Bildungsgruppe Personen mit geringerem politischen Interesse deutlich (linksschiefe Verteilung) und nur die Personen in der höchsten Bildungsgruppe verfügen im Durchschnitt über ein deutlich höheres politisches Interesse (rechtsschief). Für die RCS, den T21 und im Politbarometer zeigt sich dieser Unterschied hingegen nicht. Dort finden sich in allen drei Bildungsgruppen (deutlich) mehr Personen mit starkem politischem Interesse wieder.

Tabelle 4.10: Verteilung Politisches Interesse x Bildung (in Prozent)

Studie	Gültig	Fehlend	Bildungs- gruppen	sehr stark	ziemlich stark	mittel- mäßig	weniger stark	überhaupt nicht
Vorwahl- Querschnitt	1.918	23	niedrig	3,9	12,7	37,0	29,6	16,8
			mittel	3,1	18,1	48,1	23,0	7,7
			hoch	14,7	32,3	41,1	11,0	0,9
Nachwahl- Querschnitt	1.860	18	niedrig	1,3	12,2	46,5	27,7	12,3
			mittel	5,0	17,8	48,5	20,4	8,3
			hoch	9,5	31,8	45,0	11,1	2,7
RCS	7.754	128	niedrig	9,7	19,6	47,5	16,0	7,2
			mittel	10,1	26,9	44,1	14,1	4,8
			hoch	19,8	38,7	33,5	6,5	1,5
WKP	5.224	32	niedrig	8,4	21,5	40,9	19,3	9,9
			mittel	10,7	28,8	41,3	14,2	4,9
			hoch	18,7	36,7	33,4	9,2	2,0
T21	1.005	7	niedrig	8,9	29,0	41,9	12,9	7,3
			mittel	7,4	28,4	43,4	18,1	2,7
			hoch	14,0	29,3	41,5	14,0	1,4
ALLBUS 2014	3.421	50	niedrig	9,3	18,2	43,6	19,7	9,2
			mittel	10,1	24,1	46,0	13,8	6,1
			hoch	18,6	32,6	34,9	11,1	2,7
Politbarome- ter 2013	14.580	1.262	niedrig	8,6	32,1	43,2	10,8	5,3
			mittel	10,8	38,4	39,8	8,2	2,7
			hoch	19,0	45,7	29,6	7,4	2,6

Alle hier berichteten Werte zum politischen Interesse können den Tabellen 4.35–4.40 im Anhang entnommen werden.

Parteiidentifikation

Die Parteiidentifikation zählt wie das politische Interesse zu den wichtigen Variablen der Wahlforschung und kann als ein langfristig stabiles Merkmal angesehen werden (Arzheimer 2006). Die Fragestellungen zur Parteiidentifikation unterscheiden sich in den Studien lediglich in den Antwortkategorien.¹⁹ Beim Vorwahl- und Nachwahl-Querschnitt wurde den Befragten eine Liste vorgelegt, aber auch in den Webumfragen sahen die Befragten mögliche Parteien auf ihrem Bildschirm. Anders dagegen bei der RCS und dem Politbarometer, wo die Intervieweranweisung lautet: „Parteien auf keinen Fall vorlesen!“²⁰

Fragestellung: Parteiidentifikation

Frage-**text**: In Deutschland neigen viele Leute längere Zeit einer bestimmten politischen Partei zu, obwohl sie auch ab und zu eine andere Partei wählen. Wie ist das bei Ihnen: Neigen Sie – ganz allgemein gesprochen – einer bestimmten Partei zu? Und wenn ja, welcher?

¹⁹ Vorwahl-Querschnitt (ZA5700): q119a; Nachwahl-Querschnitt (ZA5701): q159a; RCS (ZA5703): pre123a; WKP (ZA5704): kp1_2090b; T21 (ZA5721): t46a; Politbarometer (ZA5677): V442.

²⁰ Im ALLBUS 2014 wurde nicht nach der Parteiidentifikation gefragt.

Abbildung 4.9: Randverteilung Parteiidentifikation

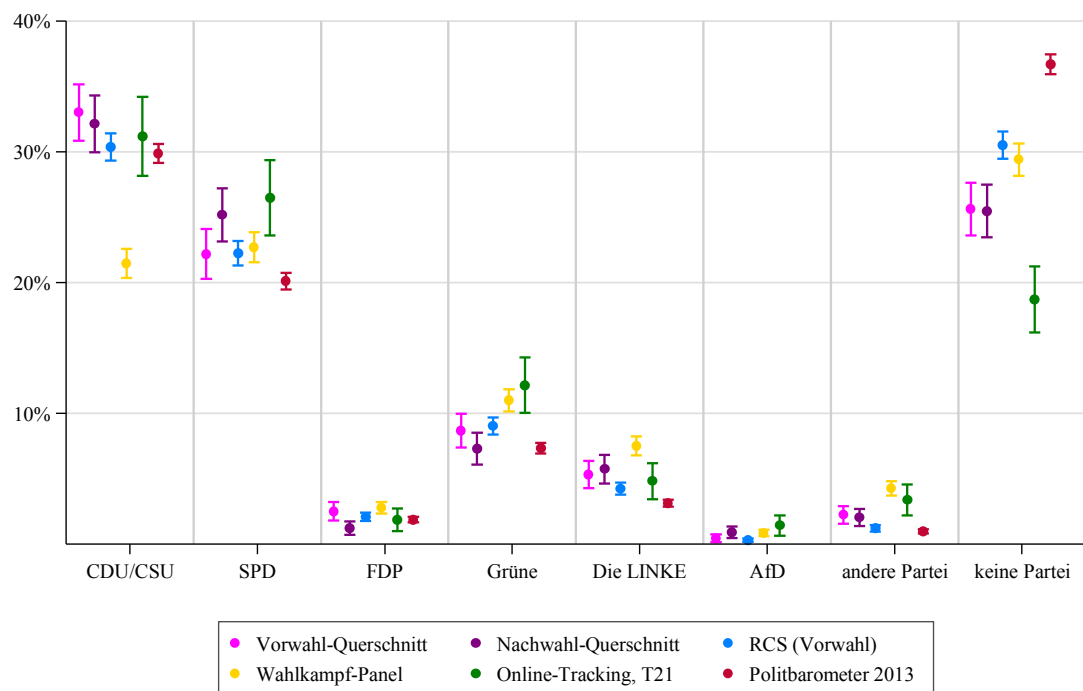


Abbildung 4.9 stellt die Anteile der Befragten dar, die sich mit einer bestimmten (oder keiner) Partei identifizieren. Die häufigsten Nennungen in allen Studien entfallen dabei immer auf die CDU/CSU, die SPD sowie die Angabe, sich mit keiner Partei zu identifizieren. In den Parteiidentifikationsgruppen CDU/CSU und SPD lassen sich insgesamt nur wenige Unterschiede ausmachen. Die größte Abweichung in Bezug auf die beiden großen Parteien weist das WKP auf. Hier weicht das Konfidenzintervall für die Parteiidentifikation mit der CDU/CSU deutlich nach unten ab, während sich die Intervalle für die SPD überschneiden. In den übrigen Kategorien der kleineren Parteien lassen sich keine entsprechenden Spannbreiten der Studien beobachten, jedoch überschneiden sich auch hier häufig die Konfidenzintervalle von WKP und Vorwahl-Querschnitt nicht. In der Gruppe der Personen ohne Parteiidentifikation wiederholt sich das bekannte Muster aus der Betrachtung des politischen Interesses. Keine der einbezogenen Studien liegt in den Konfidenzintervallen der GLES-Querschnitte. Auffällig ist vor allem das Politbarometer, dessen Wert der Identifikationslosen den der anderen Studien weit übertrifft und auch zur erhebungsgleichen RCS einen Abstand aufweist. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass im Politbarometer die AfD nicht als Antwortoption zur Verfügung stand und dies einen Einfluss auf die Antwortverteilung haben könnte.

Bei der Parteiidentifikation nach Geschlecht ist besonders auffällig, dass in der Gruppe der Personen ohne Parteiidentifikation lediglich im WKP deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern auszumachen sind (23,8% Männer zu 34,8% Frauen). In den anderen Studien ist diese Differenz deutlich kleiner und liegt zwischen 0,6% (Politbarometer) und 3,1% (Vorwahl-Querschnitt), im Nachwahl-Querschnitt beträgt sie 6,9%. Darüber hinaus lassen sich keine Besonderheiten zwischen den Studien feststellen. Dies gilt auch für die getrennten Betrachtungen nach Alter und Bildung sowie Ost- und Westdeutschland. Alle hier berichteten Werte zur Parteiidentifikation können den Tabellen 4.41–4.46 im Anhang entnommen werden.

Tabelle 4.11: Verteilung Parteidentifikation x Geschlecht (in Prozent)

Studie	Gültig	Fehlend	Geschlecht	Union	SPD	FDP	Grüne	Linke	AfD	Andere	Keine
Vorwahl-Querschnitt	1.828	113	männlich	33,6	23,7	3,0	6,2	5,6	0,2	3,6	24,2
			weiblich	32,3	20,4	2,0	11,6	4,9	0,8	0,7	27,3
Nachwahl-Querschnitt	1.778	100	männlich	33,6	27,2	1,5	5,8	5,7	1,0	3,0	22,1
			weiblich	30,6	23,0	0,9	8,9	5,8	0,8	1,0	29,0
RCS	7.427	455	männlich	30,8	23,3	2,5	7,6	4,4	0,5	1,7	29,1
			weiblich	29,9	21,2	1,7	10,4	4,1	0,1	0,7	31,8
WKP	5.210	46	männlich	23,4	24,3	3,5	10,1	8,4	1,1	5,4	23,8
			weiblich	19,6	21,2	2,1	11,9	6,7	0,6	3,3	34,8
T21	914	98	männlich	32,0	27,1	2,2	9,0	6,3	2,0	3,3	18,1
			weiblich	30,3	25,8	1,4	15,8	3,1	0,7	3,6	19,4
Politbarometer 2013	15.328	514	männlich	30,0	20,1	2,5	5,6	3,5	---	1,1	36,4
			weiblich	29,7	19,3	1,3	9,1	2,7	---	0,9	37,0

Kanzlerpräferenz

Die Kanzlerpräferenz geht als letzte politische Einstellungsvariable in die Analyse ein. Im ALLBUS 2014 wurde die Kanzlerpräferenz nicht abgefragt. Die Fragestellung nach der Kanzlerpräferenz lautete ansonsten bis auf kleinere Unterschiede (z.B. in den Einleitungssätzen) in allen Studien nahezu gleich: „Wen hätten Sie nach der Bundestagswahl lieber als Bundeskanzlerin bzw. Bundeskanzler: Angela Merkel oder Peer Steinbrück?“. Im Nachwahl-Querschnitt wurde jedoch auf den Zusatz „nach der Bundestagswahl“ verzichtet. Der größte Unterschied findet sich jedoch in den Antwortkategorien. Liegen in der GLES dem Befragten die Optionen „Merkel“, „Steinbrück“ und „keinen von beiden“ vor, fehlt letztere im Politbarometer. Aus diesem Grund gehen in die Analyse nur die Befragten ein, die sich für einen der beiden Kandidaten entschieden haben. Die übrigen Personen werden nicht berücksichtigt, wobei zu vermuten ist, dass einige der Teilnehmer des Politbarometers diese Option gewählt hätten, wenn sie die Möglichkeit gehabt hätten. So haben im Vergleich zu den vorhergehenden Fragen bei der Kanzlerpräferenz im Politbarometer deutlich mehr Personen die Antwort verweigert (politisches Interesse: 0,1%, Parteidentifikation: 2,5%, Kanzlerpräferenz: 8,4%).

Abbildung 4.10: Randverteilung Kanzlerpräferenz

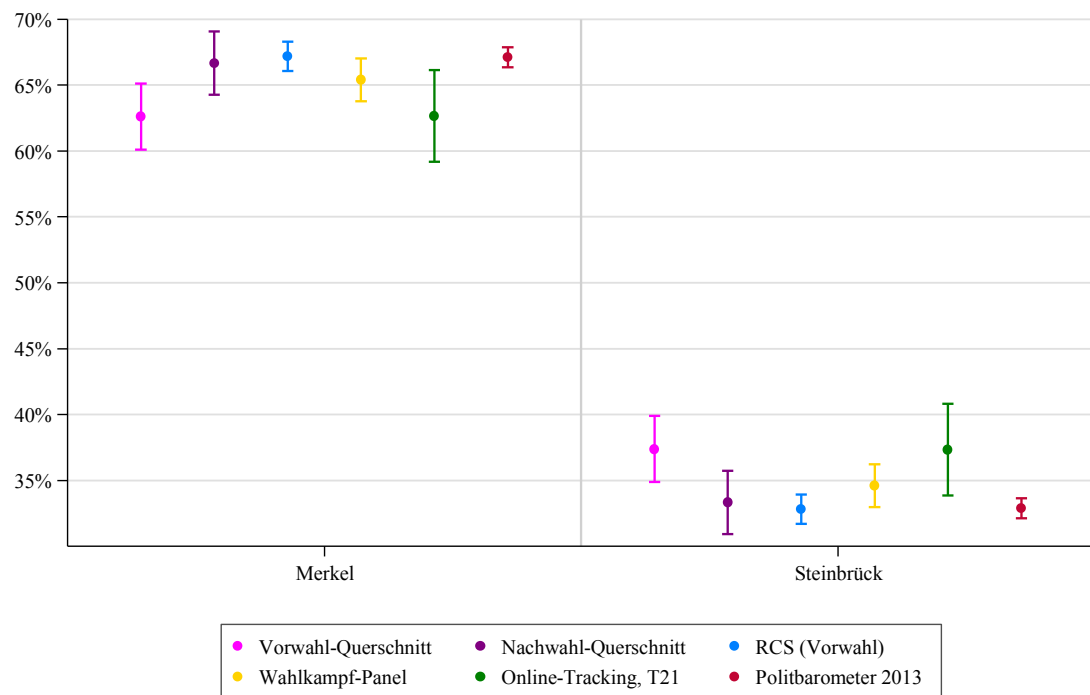


Abbildung 4.11 zeigt, dass sich die Studien nicht in hohem Maße unterscheiden. Fast zwei Drittel der Befragten in allen Studien bevorzugten Angela Merkel als Kanzlerin. Das Politbarometer und die RCS unterscheiden sich zudem noch signifikant von der Referenzstudie. In der Ost-West-Betrachtung liegt die Zahl der Anhänger Merkels im Osten sogar noch etwas höher und alle Studien überschneiden sich mit dem Konfidenzintervall des Vorwahl-Querschnitts.

Bei der Unterteilung nach Geschlechtern sind nur kleinere Differenzen zwischen den Studien zu finden. Die Abweichungen nach dem Hoover-Index bewegen sich auf einem ähnlichen Niveau wie bei der Betrachtung der gesamten Verteilung. In allen Studien antworten die weiblichen Befragten häufiger Merkel, während die männlichen Befragten häufiger Steinbrück nennen.

Tabelle 4.12: Verteilung Kanzlerpräferenz x Geschlecht (in Prozent)

Studie	Gültig	Fehlend	Geschlecht	Merkel	Steinbrück
Vorwahl-Querschnitt	1.436	505	männlich	58,4	41,6
			weiblich	67,8	32,2
Nachwahl-Querschnitt	1.474	404	männlich	64,0	36,0
			weiblich	69,6	30,4
RCS	6.948	934	männlich	62,5	37,5
			weiblich	71,7	28,3
WKP	3.335	1.921	männlich	59,9	40,1
			weiblich	70,9	29,1
T21	750	262	männlich	58,3	41,7
			weiblich	67,7	32,3
Politbarometer 2013	14.510	1.332	männlich	63,8	36,2
			weiblich	70,6	29,4

Innerhalb der Altersgruppen ändert sich das Verhältnis der Anteile von Merkel zu Steinbrück gegenüber der Gesamtbetrachtung lediglich für die Querschnitte. Ist der Anteil der Merkel-Befürworter in den ersten drei Gruppen recht stabil um 55%, liegt er für die über 60-Jährigen bei 70%. Im Nachwahl-Querschnitt liegt der Anteil mit zunehmendem Alter höher und geht in der letzten Kategorie wieder leicht zurück. Die Anteile in den restlichen Studien bleiben mit kleineren Abweichungen konstant über alle Alterskategorien hinweg.

Tabelle 4.13: Verteilung Kanzlerpräferenz x Alter (in Prozent)

Studie	Gültig	Fehlend	Altersgruppen	Merkel	Steinbrück
Vorwahl-Querschnitt	1.436	505	18-29	54,7	45,3
			30-44	54,9	45,1
			45-59	55,9	44,1
			60+	70,8	29,2
Nachwahl-Querschnitt	1.474	404	18-29	57,2	42,8
			30-44	64,1	35,9
			45-59	70,5	29,5
			60+	67,1	32,9
RCS	6.920	963	18-29	66,8	33,2
			30-44	69,5	30,5
			45-59	65,5	34,5
			60+	67,6	32,4
WKP	3.335	1.921	18-29	67,7	32,3
			30-44	68,5	31,6
			45-59	65,3	34,7
			60+	59,9	40,1
T21	750	262	18-29	64,6	35,4
			30-44	65,5	34,5
			45-59	61,4	38,6
			60+	57,9	42,1
Politbarometer 2013	14.510	1.332	18-29	65,6	34,4
			30-44	69,5	30,5
			45-59	65,1	34,9
			60+	68,2	31,8

Größere Unterschiede hinsichtlich der Zustimmung zu Merkel bzw. Steinbrück in den verschiedenen Bildungsgruppen lassen sich nicht erkennen. In fast allen Studien mit Ausnahme des Nachwahl-Querschnitts ist die Zustimmung für Merkel in der mittleren Bildungsgruppe am höchsten, während die Niedrig- und Hochgebildeten etwas niedrigere Anteilswerte aufweisen.

Tabelle 4.14: Verteilung Kanzlerpräferenz x Bildung (in Prozent)

Studie	Gültig	Fehlend	Bildungsgruppen	Merkel	Steinbrück
Vorwahl-Querschnitt	1.425	517	niedrig	60,6	39,4
			mittel	64,6	35,5
			hoch	62,9	37,1
Nachwahl-Querschnitt	1.464	414	niedrig	67,8	32,2
			mittel	66,3	33,7
			hoch	66,0	34,0
RCS	6.853	1.029	niedrig	67,7	32,3
			mittel	70,7	29,3
			hoch	64,2	35,8
WKP	3.318	1.938	niedrig	59,4	40,7
			mittel	68,1	31,9
			hoch	67,2	32,8
T21	745	267	niedrig	57,8	42,2
			mittel	64,5	35,5
			hoch	64,9	35,1
Politbarometer 2013	14.320	1.522	Niedrig	66,3	33,7
			mittel	69,9	30,1
			hoch	65,3	34,7

Alle hier berichteten Werte zur Kanzlerpräferenz können den Tabellen 4.47–4.52 im Anhang entnommen werden.

4.3 Vergleich mit den Daten der GLES 2009

Abschließend wird ein Vergleich der Verteilungen der GLES-Studien aus dem Jahr 2013 mit denen aus dem Jahr 2009 vorgenommen. Der Vergleich beschränkt sich hierbei auf die face-to-face-Querschnitte und die RCS-Studien.

In Bezug auf die Wahlbeteiligung lässt sich festhalten, dass 2013 der Vorwahl-Querschnitt die geringste Abweichung zur tatsächlichen Beteiligung aufweist. Dies ist insofern überraschend, als nicht nur 2009 der Nachwahl-Querschnitt dieses Ergebnis erzielte, sondern auch generell bei Nachwahlbefragungen mit geringeren Abweichungen zur tatsächlichen Wahlbeteiligung zu rechnen ist. Schließlich werden die Studienteilnehmer hier ja in Bezug auf ihr tatsächliches Verhalten, und nicht nach ihrer Wahlbeteiligungsabsicht befragt. Das für 2013 konstatierte Bild ist allerdings studienübergreifend konsistent: Auch bei der RCS bildet die Vorwahlstudie die tatsächliche Wahlbeteiligung besser ab als die Nachwahl-Panelwelle.

Größere Gemeinsamkeiten zwischen den 2009er- und 2013er-Studien zeigen sich dagegen bei der Wahlabsicht bzw. der Wahlentscheidung. Sowohl 2009, als auch 2013 bilden die Querschnitte von allen untersuchten Studien das Wahlergebnis am besten ab. Insgesamt sind die Unterschiede sowohl zwischen den Querschnitten und der RCS, als auch zwischen den Erst- und Zweitstimmenergebnissen – gemessen am Hoover-Index – in beiden Jahren relativ gering. Ebenso gilt für 2009, wie auch für 2013, dass die RCS die Stimmenverteilung in Ostdeutschland weniger gut abbilden kann und sich hier auf

einem ähnlichen Niveau wie die Webumfragen bewegt. Zudem ist sowohl für West-, als auch für Ostdeutschland der Abstand der RCS zum Politbarometer, welches das Ergebnis etwas besser abbildet, im Vergleich zu 2009 leicht angewachsen.

Beim Vergleich der soziodemographischen Variablen zeigen sich sowohl Unterschiede, als auch Gemeinsamkeiten zwischen den 2009er- und 2013er-Studien. Während bei der Geschlechterverteilung 2013 sowohl der Vorwahl-, als auch der Nachwahl-Querschnitt signifikant von der Verteilung des Mikrozensus abweichen und das Konfidenzintervall der RCS die Werte des Mikrozensus einschließt, weicht von den 2009er-Studien nur der Vorwahl-Querschnitt signifikant vom Mikrozensus ab. Auch zeigt sich, dass die Altersverteilung insgesamt von den 2009er-Studien besser abgebildet wird als von den 2013er-Studien. Während 2013 sowohl die Verteilungen in den Querschnitten als auch in der RCS insgesamt signifikant von den Verteilungen des Alters im Mikrozensus abweichen und die Querschnitte nur in der Kategorie der 45- bis unter 60-Jährigen den Wert des Mikrozensus einschließen, lagen die Werte der Querschnitte im Jahr 2009 noch in allen Alterskategorien im Mikrozensus-Bereich. Die Querschnitte 2013 überschätzen dabei insbesondere recht hoch die Gruppe 60 plus. Bei der RCS hat sich dagegen die Verzerrung teilweise verschoben: Wurde 2009 der Anteil der über 60-Jährigen noch deutlich unterschätzt, ist es nun umgekehrt und dieser Anteil wird signifikant überschätzt.

Gemeinsamkeiten zwischen den 2009er- und 2013er-Studien zeigen sich dagegen bei der Bildungsverteilung. In den Querschnitten werden zu viele Personen mit mittlerer Bildung und zu wenige Personen mit hoher Bildung befragt, während die Hoover-Index-Werte auf einem relativ geringen Niveau liegen. Bei der RCS ist ein möglicherweise durch die telefonische Befragung bedingter Bildungsbias zu erkennen. Diese Ergebnisse gelten sowohl für die 2009er- als auch 2013er-Studie.

In Bezug auf die BIK-Klassifikation zeigt sich, dass in der RCS sowohl 2009 als auch 2013 Personen unterrepräsentiert sind, die in Regionen mit weniger als 50.000 Einwohnern leben. Erfreulicherweise zeigt sich dagegen bei den Querschnitten eine Verbesserung im Vergleich zu 2009. Der im Datenqualitätsbericht der GLES 2009 geäußerten Empfehlung, bei den Querschnitten in Ostdeutschland nach Möglichkeit *mehr* Interviews in Gemeinden mit über 50.000 Einwohnern des Strukturtyps 1 und *weniger* Interviews in Gemeinden mit über 50.000 Einwohnern des Strukturtyps 2/3/4 durchzuführen, wurde gefolgt, was sich bemerkbar macht: Die Werte des Mikrozensus liegen bei den Querschnitten nun in den entsprechenden Konfidenzintervallen.

Bei den Einstellungsvariablen zeigen sich insgesamt große Gemeinsamkeiten der Ergebnisse für 2009 und 2013. Im Vergleich zu den Querschnitt-Studien geben Frauen in der RCS deutlich häufiger an, stärker politisch interessiert zu sein. Auch dieses Ergebnis gilt sowohl für 2009, als auch für 2013. Für die Kreuzung des politischen Interesses mit dem Alter zeigt sich in beiden Jahren, dass die Verteilungen der Querschnitte hier in allen Alterskategorien linksschief sind (also mehr Befragte angeben, eher nicht politisch interessiert zu sein), während die Verteilung in der RCS rechtsschief ist.

Sowohl bei der Parteiidentifikation als auch bei der Kanzlerpräferenz zeigen sich zwischen den 2009 und 2013 erhobenen Studien große Gemeinsamkeiten. In 2009 und 2013 geben 20% bis 30% der Befragten eine Parteiidentifikation mit der CDU/CSU oder der SPD an, während bis ca. 10% eine der anderen Parteien nennen und 20% bis 30% mit „keine Partei“ antworten. Bei der Kanzlerpräferenz zeigt sich sowohl im Jahr 2009, als auch im Jahr 2013 eine deutliche Präferenz für Angela Merkel. In beiden Jahren zeigt sich auch, dass die Präferenz für Merkel als Bundeskanzlerin in der RCS-Studie noch einmal etwas stärker ist als in den face-to-face-Befragungen des Vorwahl- und Nachwahl-Querschnitts.

Insgesamt lässt sich also festhalten, dass bei der Betrachtung verschiedener Verteilungen sowohl Unterschiede, als auch Gemeinsamkeiten der 2009 und 2013 durchgeführten GLES-Studien festzustellen sind. Die Randverteilungen konnten 2013 im Vergleich zu 2009 zum Teil verbessert werden, zum Teil haben sie sich im Vergleich zu 2009 aber auch leicht verschlechtert. Die Abweichungen bei Geschlecht

und Alter lassen vermuten, dass die Realisierung der Stichprobe in den Querschnitten 2013 nicht optimal gelaufen ist und tendenziell zu viele ältere Personen im ländlichen Raum befragt wurden. Auffällig ist besonders die Abweichung zwischen dem Vor- und Nachwahlquerschnitt 2013 bei der Verteilung der BIK-Regionen. Trotz des gleichen Umfragedesigns wurden im Nachwahl-Querschnitt 2013 tendenziell mehr Befragungen im ländlichen, suburbanen Raum durchgeführt. Dies stützt die Vermutung, dass die Interviews nicht vollständig korrekt entsprechend des Designs durchgeführt wurden. Generell gilt, dass bei dieser Art von Vergleichen auch stets die Stichprobendesigns und die sonstigen Umstände der Erhebung berücksichtigt werden sollten, um die Datenqualität der einzelnen Studien angemessen beurteilen zu können.

4.4 Datensätze

- GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. 2015. Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften ALLBUS 2014. GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5240 Datenfile Version 2.1.0, doi:10.4232/1.12288
- Jung, Matthias, Yvonne Schroth und Andrea Wolf, Andrea. 2015. Politbarometer 2013 (Kumulierter Datensatz inkl. Kurzbarometer). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5677 Datenfile Version 1.1.0, doi:10.4232/1.12171
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Christof Wolf, Ina Bieber und Philipp Scherer. 2014. Vorwahl-Querschnitt (GLES 2013). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5700 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.12000
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Christof Wolf, Aiko Wagner und Giebler, Heiko. 2014. Nachwahl-Querschnitt (GLES 2013). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5701 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.11940
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Christof Wolf und Julia Partheymüller. 2014. Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle (GLES 2013). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5703 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.11892
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Christof Wolf, Thomas Plischke und Elena Wiegand. 2016. Wahlkampf-Panel 2013 (GLES). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5704 Datenfile Version 3.2.0, doi:10.4232/1.12561
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels und Christof Wolf. 2015. Langfrist-Online-Tracking T21 (GLES). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5721 Datenfile Version 3.1.0, doi:10.4232/1.12231

4.5 Literatur

- Arzheimer, Kai. 2006. "Dead Men Walking?" Party Identification in Germany, 1977-2002". *Electoral Studies* 25(4), S. 791-807.
- Aschpurwis+Behrens, B.-I. (2001). BIK Regionen: Ballungsräume, Stadtregionen, Mittel-/Unterzentrengebiete. Methodenbeschreibung zur Aktualisierung 2000 Retrieved 13.09.2012, from www.bik-gmbh.de/texte/BIK-Regionen2000.pdf
- Blumenberg, Manuela S., Christian Prinz und Ossip Fürnberg. 2009. "Vergleich von Verteilungen". In: Blumenberg, Manuela S., Joss Roßmann und Tobias Gummer (Hrsg.): Bericht zur Datenqualität der GLES 2009. GESIS - Technical Reports 2013/14. Mannheim: GESIS, S. 133-176.

- Belli, Robert F., Sean E. Moore und John VanHoewyk. 2006. "An experimental comparison of question forms used to reduce vote overreporting". *Electoral Studies* 25(4), S. 751-759.
- Chaudhary, Sunil. 2009. *Global Encyclopaedia of Welfare Economics*. New Delhi: Global Vision Publishing House.
- De Nève, Dorothée. 2008. *NichtwählerInnen – eine Gefahr für die Demokratie?* Opladen: Budrich.
- Duff, Brian, Michael. J. Hanmer, Won-Ho Park und Ismail K. White. 2007. "Good Excuses: Understanding who Votes with an Improved Turnout Question". *Public Opinion Quarterly* 71(1), S. 67-90.
- Häder, Michael. 2006. *Empirische Sozialforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hoover, Edgar M. 1936. "The Measurement of Industrial Localization." *Review of Economics and Statistics* 18(4), S. 162-171.
- Keil, Anette und Christina Holtz-Bacha. 2008. "Zielgruppe Frauen – ob und wie die großen Parteien um Frauen werben". In: Holtz-Bacha, Christina (Hrsg.): *In Frauen, Politik und Medien*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 235-265.
- Plischke, Thomas. 2014. *Wann Wähler entscheiden. Abläufe von Entscheidungsprozessen und der Zeitpunkt der Wahlentscheidung*. Baden-Baden: Nomos.
- Schumann, Siegfried und Harald Schoen. 2009. "Analysen zur Stabilität politischer Orientierungen". In: Schoen, Harald, Hans Rattinger und Oskar W. Gabriel (Hrsg.): *Vom Interview zur Analyse: Methodische Aspekte der Einstellungs- und Wahlforschung*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, S. 13-84.
- Schouten, Barry, Fannie Cobben und Jelke Bethlehem. 2009. "Indicators for the representativeness of survey response". *Statistics Canada* 35(1), S. 101-113.
- Zeglovits, Eva und Sylvia Kritzinger. 2011. *Reducing Overreporting in the Voter Turnout Question*. Paper presented at the ESRA Conference, Lausanne.

5 Verteilung ausgewählter Variablen der Online-Stichproben

Manuela S. Blumenberg und Malte Kaukal

Im vorangegangenen Kapitel „Vergleich der Randverteilungen“ wurde aufgezeigt, dass es deutliche Unterschiede zwischen den Randverteilungen ausgewählter Variablen der Webumfragen im Vergleich zu den anderen betrachteten Studien (face-to-face und Telefon) gibt. Da die Webumfragen mittels Quoten erhoben wurden, die sich nicht ausschließlich an der Verteilung des Mikrozensus orientieren, waren Abweichungen bei allen betrachteten Variablen zu erwarten. In diesem Kapitel soll der Fokus daher noch einmal speziell auf die Webumfragen gelegt und die im vorangegangenen Kapitel gefundenen Abweichungen genauer betrachtet werden. Dazu werden in diesem Kapitel zwei Webumfragen der GLES 2013 (die erste Welle des Wahlkampfpanels und das Langfrist-Online-Tracking T21) untersucht. Als Vergleichsstudien werden der Vorwahl-Querschnitt der GLES 2013 sowie der ALLBUS 2014 herangezogen.

Webumfragen sind in der Regel nicht repräsentativ für die Gesamtbevölkerung, da zumeist nur Personen befragt werden können, die über einen Internetzugang verfügen. In der GLES wurde bei der Durchführung der hier betrachteten Webumfragen auf zwei verschiedene Online-Panels zurückgegriffen, die ihre Mitglieder unterschiedlich rekrutieren. Das Wahlkampfpanel 2013 wurde mit Panelisten des nicht-zufallsbasierten Online-Access-Panels von Respondi durchgeführt, dessen Mitglieder zum überwiegenden Teil online über Thementumfragen, in Foren und Communities rekrutiert werden. Dagegen werden die Mitglieder des Link-Panels – auf welches T21 zurückgreift – ausschließlich im Anschluss an zufallsbasierte Telefonbefragungen rekrutiert. Die Zusammensetzung der Online-Panels unterscheidet sich daher nicht nur zur Gesamtbevölkerung, sondern auch zu dem jeweiligen anderen Online-Panel. Um ein Übergewicht bestimmter internetaffiner Gruppen (z.B. 20–30-jährige Hochgebildete) zu verhindern, werden Quotenauswahlen auf der Grundlage soziodemografischer Merkmale (Geschlecht, Alter, Bildung) verwendet. Die Quoten orientieren sich jedoch nicht nur an den realen Verteilungen in der Bevölkerung, sondern auch an der Zusammensetzung der Bevölkerung, die das Internet für private Zwecke nutzt.

Die Quotierung der Webumfragen mag eine Ursache für die Unterschiede in den Verteilungen interessierender Merkmale zu den beiden für die wahlberechtigte Bevölkerung repräsentativen face-to-face-Studien (ALLBUS 2014 und Vorwahl-Querschnitt 2013) sein, die im vorangegangenen Kapitel gefunden wurden. Aufgrund dessen werden die Verteilungen interessierender Variablen in den Webumfragen in den folgenden Analysen gewichtet. Dabei wird ein Anpassungsgewicht verwendet, welches (u.a. auf der Grundlage der auch zur Quotierung verwendeten Merkmale Alter, Bildung und Geschlecht) an die Onliner-Bevölkerung nach dem (N)Onliner Atlas anpassen soll.²¹ Alle nachfolgenden Analysen wurden auch mit ungewichteten Webumfragen durchgeführt. In den Ergebnissen zeigen sich jedoch kaum Unterschiede zu den hier berichteten gewichteten Auszählungen, sodass auf die graphische Darstellung der ungewichteten Verteilung verzichtet wird.

Neben der Quotenauswahl unterscheiden sich die Webumfragen der GLES 2013 vom Vorwahl-Querschnitt 2013 sowie vom ALLBUS 2014 dahingehend, dass in den beiden letzteren sowohl Onliner, als auch Offliner befragt wurden. Um eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den Studien herzustellen, werden daher aus den beiden face-to-face-Studien im Folgenden nur die Personen betrachtet, die angegeben haben, das Internet zu nutzen. Im Vorwahl-Querschnitt 2013 bezog sich die entsprechende

²¹ Die Anpassungsgewichte passen die Ist-Verteilungen in den Webumfragen in einem iterativen Prozess an die Randverteilung des (N)Onliner Atlas an, wobei die folgenden Variablen genutzt werden: Geschlecht, Alter (vier Gruppen), Bildung (drei Gruppen), Region (Ost-/Westdeutschland) und BIK (nur bei T21). Eine detaillierte Beschreibung des Gewichtungsprozesses kann den entsprechenden Studienbeschreibungen sowie Blumenberg/Gummer 2016 entnommen werden.

Filterfrage auf die allgemeine Internetnutzung, wohingegen im ALLBUS 2014 nach der privaten Internetnutzung gefragt wurde.

5.1 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe

Beim Vergleich der Wahlbeteiligung und Stimmabgabe (Erst- und Zweitstimme) wird neben den beiden Webumfragen und dem Vorwahl-Querschnitt auch die im amtlichen Endergebnis vom Bundeswahlleiter festgestellte Wahlbeteiligung bzw. Stimmabgabe herangezogen. Auch unter Ausschluss der Offliner im Vorwahl-Querschnitt und mit gewichteten Variablen in den Webumfragen zeigen sich bei der Wahlbeteiligung keine Unterschiede im Vergleich zum vorangegangenen Kapitel. Die Wahlbeteiligung wird weiterhin in allen drei Umfragen gegenüber dem amtlichen Endergebnis deutlich überschätzt. Die stärkste Abweichung lässt sich bei T21 finden.

Abbildung 5.1: Randverteilung Wahlbeteiligung BTW 2013, Gesamtdeutschland

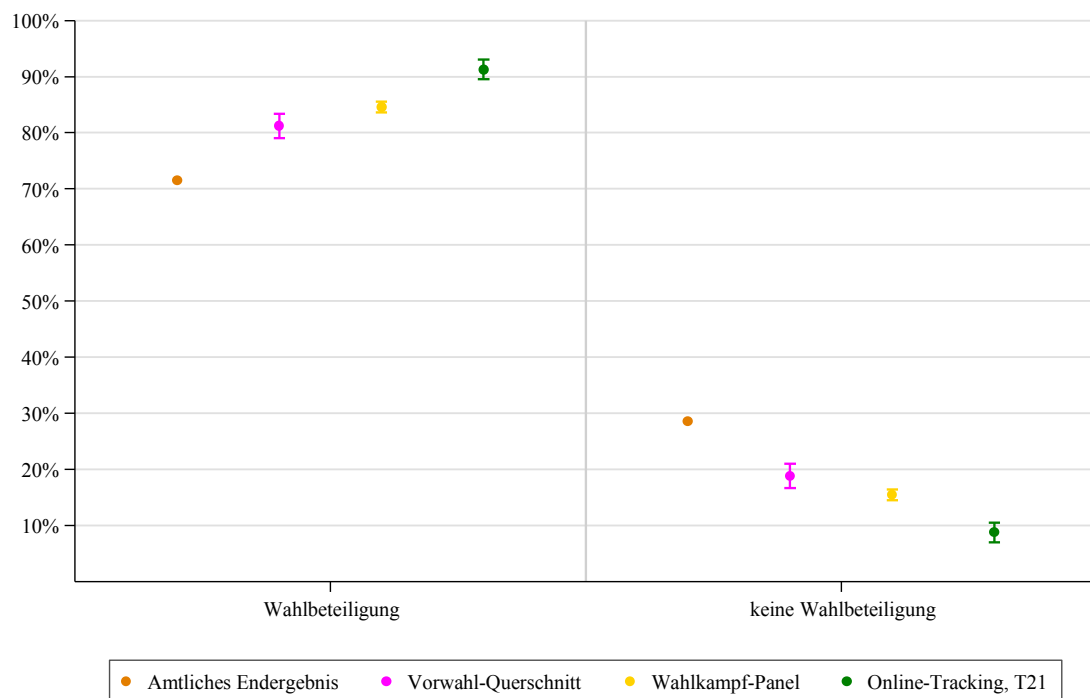
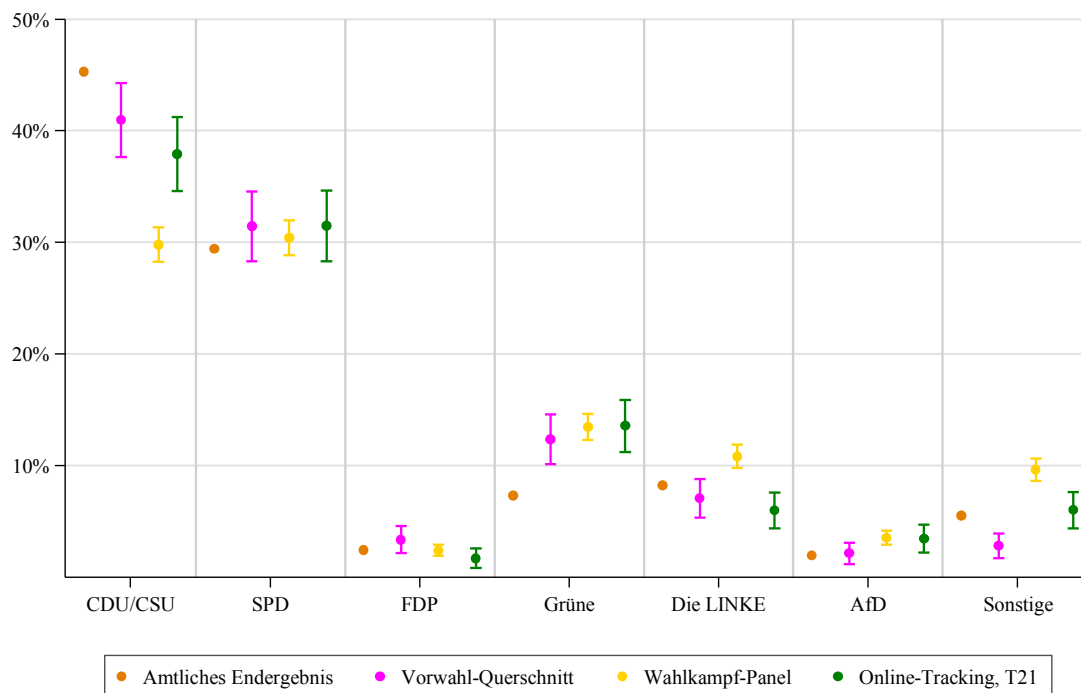
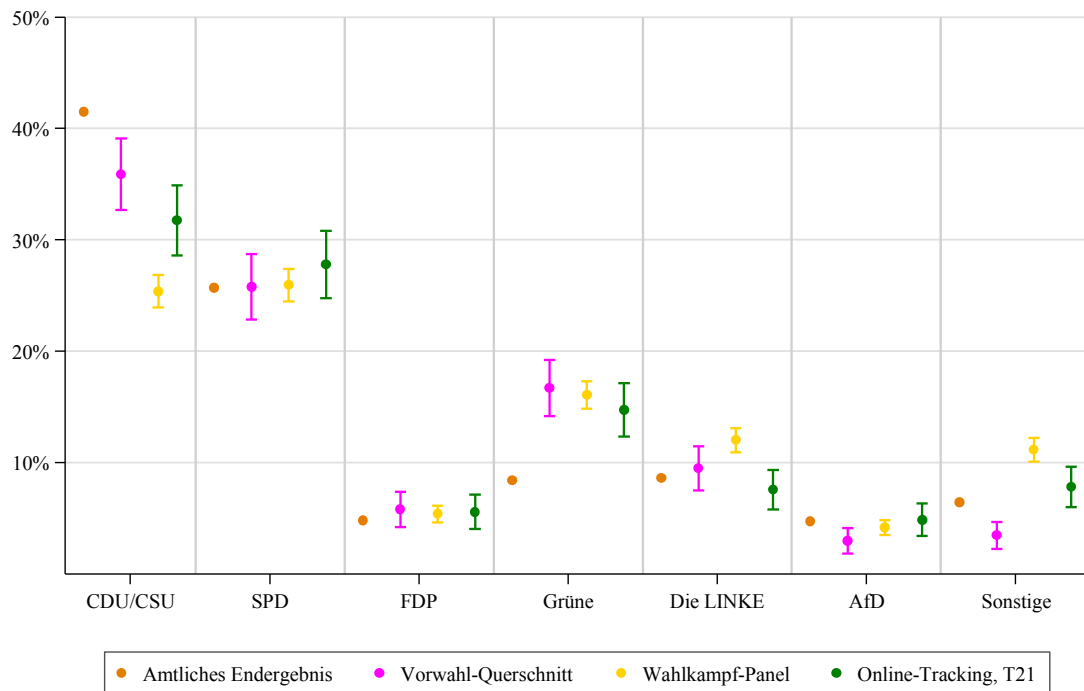


Abbildung 5.2: Randverteilung Erststimme BTW 2013, Gesamtdeutschland



Auch bei der Betrachtung der Erst- und Zweitstimme zeigen sich nur wenige Unterschiede zu den amtlichen Endergebnissen. Durch den Ausschluss der Offliner reduzieren sich die Anteilswerte für die CDU/CSU im Vorwahl-Querschnitt etwas, sodass sich die Konfidenzintervalle des Vorwahl-Querschnitts und T21 nun überschneiden. Auch bei den meisten anderen Parteien überschneiden sich die Konfidenzintervalle der drei Umfragestudien – auch wenn sie nicht in allen Fällen das tatsächliche Wahlergebnis widerspiegeln, da dieses auch auf dem Wahlverhalten der Offliner basiert. Substantielle Abweichungen zwischen den drei Umfragestudien sind weiterhin für die LINKE und die sonstigen Parteien (jeweils weicht das WKP von den beiden anderen Umfragen ab) zu konstatieren. Während T21 also die Internetpopulation des Querschnitts recht gut widerzuspiegeln scheint, weist das WKP größere Abweichungen auf, die offenbar nicht allein auf Nichtberücksichtigung der Offliner zurückgeführt werden können.

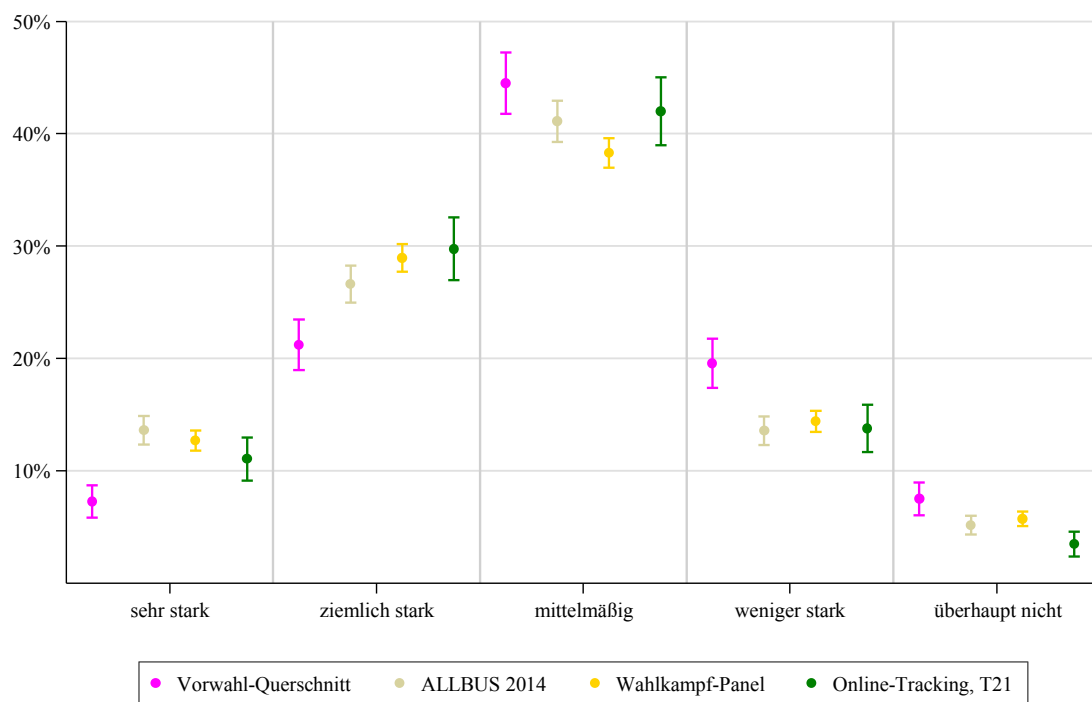
Abbildung 5.3: Randverteilung Zweitstimme BTW 2013, Gesamtdeutschland



5.2 Politisches Interesse, Parteiidentifikation und Kanzlerpräferenz

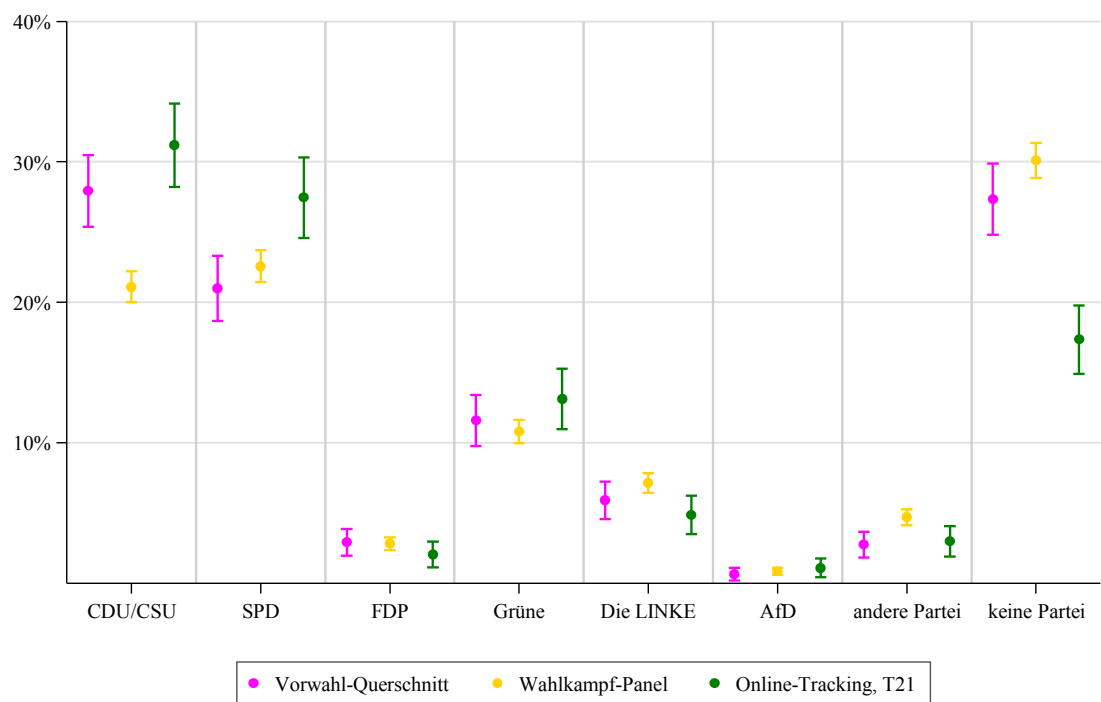
Beim politischen Interesse wird neben den Webumfragen und dem Vorwahl-Querschnitt auch noch der ALLBUS 2014 zum Vergleich herangezogen. In allen vier Umfragen zeigen sich ähnliche Verteilungen, wobei sich im Vorwahl-Querschnitt ein etwas höherer Anteil weniger stark interessierter Personen wiederfindet. Wird hingegen nur der ALLBUS mit den beiden gewichteten Webumfragen verglichen, zeigen sich keine signifikanten Unterschiede im politischen Interesse der Befragten. In allen Kategorien überschneiden sich die Konfidenzintervalle im ALLBUS mit denjenigen der Webumfragen.

Abbildung 5.4: Randverteilung politisches Interesse, Gesamtdeutschland



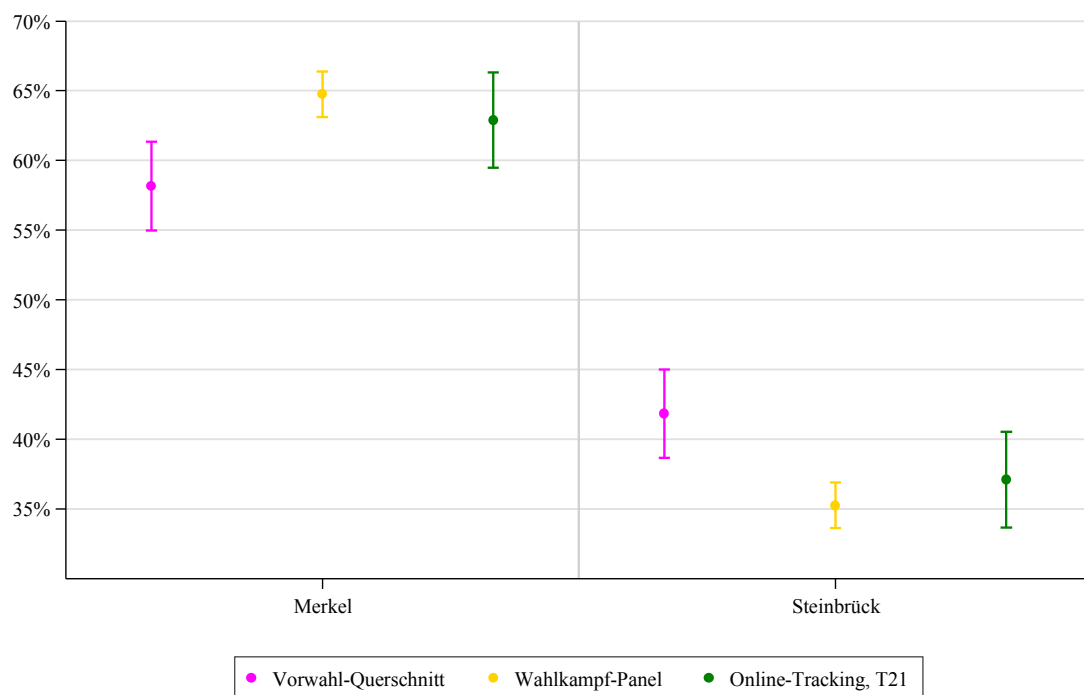
Bei der Randverteilung der Parteiidentifikation zeigen sich im Vergleich zum vorangegangenen Kapitel nur geringfügige Unterschiede, mit Ausnahme der Grünen – dort gibt es eine deutliche Abweichung im Vorwahl-Querschnitt zu der Betrachtung mit allen Befragten. Werden die Offliner ausgeschlossen, erhöht sich der Anteilswert für die Grünen um fünf Prozentpunkte. Bei den kleineren Parteien zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den drei untersuchten Umfragen. Anhänger der CDU/CSU sind im WKP deutlich unterrepräsentiert und SPD-Anhänger in T21 überrepräsentiert. Eine weitere deutliche Differenz zeigt sich bei den Personen, die angaben, keine Parteiidentifikation zu haben. Diese sind in T21 zu einem deutlich geringeren Anteil vertreten als in den anderen beiden Studien.

Abbildung 5.5: Randverteilung Parteiidentifikation, Gesamtdeutschland



Abschließend wird die Kanzlerpräferenz betrachtet. Es zeigen sich deutliche Unterschiede zu der Verteilung inklusiver aller Befragten im vorangegangenen Kapitel. Unter Ausschluss der Offliner und mit gewichteten Webumfragen überschneiden sich die Konfidenzintervalle der Schätzer sowohl für Angela Merkel als auch für Peer Steinbrück zwischen Vorwahl-Querschnitt und WKP deutlich. Die Abweichungen in den Anteilswerten für die beiden Kanzlerkandidaten zwischen dem Vorwahl-Querschnitt und T21 sind hingegen nur gering.

Abbildung 5.6: Randverteilung Kanzlerpräferenz, Gesamtdeutschland



5.3 Fazit

Im ausführlichen Vergleich der Verteilungen interessierender Merkmale zwischen den Webumfragen, bevölkerungsrepräsentativen face-to-face-Umfragen und den amtlichen Statistiken wird deutlich, dass sich die Abweichungen in den Verteilungen bei den Webumfragen nicht ausschließlich durch die Quotenauswahl und die Grundgesamtheit der Online-Panels erklären lassen. Auch nach Ausschluss derjenigen Befragten im Vorwahl-Querschnitt, die das Internet nicht nutzen und daher als Offliner bezeichnet werden können, sowie der Gewichtung der Webumfragen für die Onliner-Population kommt es nur teilweise zu Anpassungen zwischen den Verteilungen. So vermindert sich zwar bspw. im Vorwahl-Querschnitt durch den Ausschluss der Offliner der Anteil der CDU/CSU-Wähler, den vergleichsweise zu niedrigen Anteil dieser Wählergruppe im WKP erreicht er aber dennoch nicht. Diese Abweichung im Hinblick auf die CDU/CSU scheint spezifisch für das WKP bzw. für das Online-Panel von Respondi zu bestehen, da der Anteil der Grünen-Wähler im Vorwahl-Querschnitt nach den Anpassungsmaßnahmen nicht mehr signifikant vom Anteil dieser Wählergruppe in den Webumfragen abweicht. T21 spiegelt nach den Anpassungen die Randverteilungen des Vorwahl-Querschnitts deutlich besser wider und weicht nur selten signifikant von diesen ab. Da sich die Verteilungen auch nach der Anpassung durch Gewichte nur geringfügig unterscheiden, ist zu vermuten, dass nicht die teilweise unterschiedlich angelegten Quoten der Grund für die Abweichungen zwischen den Webumfragen sind, sondern vor allem die Unterschiede in der Rekrutierung der Teilnehmer für die beiden verwendeten Online-Panels. Das in T21 verwendete Online-Panel, welches auf der zufallsbasierten, telefonischen Rekrutierung der Teilnehmer beruht, scheint – nach den hier untersuchten Merkmalen – ein besseres Abbild der Gesamtbevölkerung zu gewährleisten als das im WKP genutzte Online-Panel, welches zumindest teilweise auf einer Selbstselektion der Teilnehmer basiert.

Im vorliegenden Beitrag kann allerdings nicht abschließend geklärt werden, in welchem Ausmaß sich die Abweichungen in den untersuchten Verteilungen im WKP mit studienspezifischen Differenzen oder

mit systematischen Verzerrungen in der Grundgesamtheit des verwendeten Online-Panels erklären lassen. So ist davon auszugehen, dass durch das Internet (selbst-)rekrutierte Teilnehmer eine höhere und möglicherweise systematisch unterschiedliche Internetnutzung aufweisen als die allgemeine Onliner-Population und sich daher auch bei anderen Themen (wie bspw. der Kanzlerpräferenz) systematisch von anderen Internetnutzern unterscheiden.

5.4 Datensätze

- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Christof Wolf, Ina Bieber und Philipp Scherer. 2014. Vorwahl-Querschnitt (GLES 2013). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5700 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.12000
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels, Christof Wolf, Thomas Plischke und Elena Wiegand. 2016. Wahlkampf-Panel 2013 (GLES). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5704 Datenfile Version 3.2.0, doi:10.4232/1.12561
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weßels und Christof Wolf. 2015. Langfrist-Online-Tracking T21 (GLES). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5721 Datenfile Version 3.1.0, doi:10.4232/1.12231
- GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. 2015. Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften ALLBUS 2014. GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5240 Datenfile Version 2.1.0, doi:10.4232/1.12288

5.5 Literatur

- Blumenberg, Manuela und Tobias Gummer. 2016. „Gewichtung in der German Longitudinal Election Study 2013“. GESIS Papers 2016|01. Mannheim: GESIS.
- Hunsicker, Stefan und Yvonne Schroth. 2014. Dual-Frame-Ansatz in politischen Umfragen. Mannheim: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

6 Item-Nonresponse²²

Tobias Gummer & Joss Roßmann

Die Untersuchung des Ausmaßes sowie der Entstehung von Item Nonresponse ist ein wichtiges Instrument zur Evaluation der Datenqualität von Umfragen. Ein hoher Anteil von Antwortverweigerungen ist häufig bei sensiblen Fragen zu beobachten. Findet sich aber auch bei anderen Items ein hoher Anteil von Antwortverweigerungen, so kann dies auf Probleme der Befragten mit der Fragestellung oder den Antwortmöglichkeiten hindeuten. In diesem Fall sollte die betreffende Frage detaillierter untersucht werden. Dieses Vorgehen wurde schon im Datenqualitätsbericht zur GLES 2009 eingesetzt und wird in diesem Beitrag für die Erhebungen zur Bundestagswahl 2013 repliziert.

Zur Untersuchung des Item Nonresponse wird in einem ersten Schritt das Ausmaß von nicht-substantiellen Nennungen über alle Variablen der hier zu untersuchenden Datensätze der GLES ermittelt. Dabei wird zwischen Item Nonresponse (INR) und „Weiß nicht“-Antworten (WN-Antworten) unterschieden.

Neben der Ermittlung des INR für das gesamte Sample, kann es – durch Nonresponse einzelner Gruppen – zu einer systematischen Verzerrung der Antworten kommen. Aufgrund dessen wird die Höhe des INR in ausgesuchten Fällen auch für einzelne Gruppen (z.B. nach Geschlecht, Bildung, Alter, politischem Interesse) betrachtet, um mögliche Probleme identifizieren zu können.

Auch bei der Untersuchung von INR gilt, dass die einzelnen Studienteile der GLES nicht unabhängig voneinander betrachtet werden, sondern vielmehr eine studien- und komponenten-übergreifende Betrachtung angestrebt wird.

6.1 Definition von Item Nonresponse für die vorliegende Untersuchung

Item Nonresponse umfasst im Kontext der GLES im Wesentlichen zwei Formen des Antwortverhaltens: Erstens die explizite Verweigerung der Antwort in Interviewer-administrierten Befragungen (CAPI und CATI) sowie die Nichtbeantwortung von Fragen („Weiterklicken“) in selbst-administrierten Befragungen (schriftlich-postalische und Webumfragen). Die explizite Antwortverweigerung sowie die Nichtbeantwortung von Fragen kann hier als Item Nonresponse im engeren Sinne angesehen werden, da keine Informationen darüber vorliegen, aus welchem Grund der Befragte die Antwort verweigert oder keine Antwort abgegeben hat. Zweitens sind hiervon solche Antworten zu unterscheiden, die im Allgemeinen in inhaltlichen Analysen als fehlende Antworten behandelt werden, die aber nichtsdestoweniger eine substantielle Aussage beinhalten. Hierunter fallen etwa die Antworten „weiß ich nicht“, „habe keine Meinung dazu“ und „kann mit den Begriffen nichts anfangen“. Diese durchaus substantiellen Hinweise der Befragten können streng genommen nicht als Item Nonresponse angesehen werden. Sie werden aus diesem Grund hier als „Weiß nicht“-Antworten bezeichnet und als Item Nonresponse im weiteren Sinne analysiert.

Von diesen beiden Formen des Item Nonresponse sind alle weiteren Antworten der Befragten zu unterscheiden, die in inhaltlichen Analysen zumeist als fehlende Werte behandelt werden, zugleich jedoch nach unserer Ansicht substantielle Antworten darstellen. Hierunter fallen etwa Antworten wie „ich war nicht wahlberechtigt“ bei der Frage nach der Wahlbeteiligung bei einer vergangenen Wahl oder „ich habe ungültig gewählt“ bei der Frage nach der Wahlentscheidung bei einer vergangenen Wahl. Eine besondere Rolle kommt der Codierung „sonstige Nennung“ zu, in welcher Antworten der Befragten

²² Das Kapitel basiert auf dem gleichnamigen Kapitel von Tobias Gummer und Joss Roßmann aus dem „Bericht zur Datenqualität der GLES 2009“ (GESIS Technical Report 2013|4).

erfasst werden, die im Kontext der jeweiligen Fragen als nicht sinnvoll interpretierbar und/oder nicht codierbar gelten können. In gewisser Weise können solche Antworten, die vor allem auch in selbst-administrierten Befragungen häufiger vorkommen (z.B. „xxx“, „fghjkl“, „:-)“), als Antwortverweigerung angesehen werden. Da diese Interpretation jedoch nicht in allen Fällen zutreffen muss, wurde hier entschieden, diese Antworten nicht als Antwortverweigerung zu behandeln, sondern als substantiell.

6.2 Perspektiven auf Item Nonresponse

Die zunächst triviale Feststellung, dass Item Nonresponse aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden kann, hat tiefgreifende Folgen für die hier durchzuführenden Analysen. Einerseits kann Item Nonresponse in Hinblick auf die Befragten untersucht werden. Das Interesse gilt hierbei dem Befragten als Interaktionspartner in der Befragungssituation. Die befragten Personen können dann beispielsweise daraufhin verglichen werden, wie stark sie zur Verweigerung der Antwort oder zur Abgabe von „Weiß nicht“-Antworten neigen. Weiterhin kann in dieser Perspektive analysiert werden, ob bestimmte Gruppen von Befragten zu Item Nonresponse neigen oder umgekehrt, ob sich Befragte mit einem hohen Anteil von Item Nonresponse entlang bestimmter Merkmale oder Charakteristika in Gruppen einteilen lassen.

Die zweite Perspektive auf Item Nonresponse setzt hingegen bei den Fragen als Objekte der Analyse an. Die zentrale Fragestellung ist hier, welche Fragen einen erhöhten Anteil von Item Nonresponse erzeugen. Aus der bestehenden Forschung ist bekannt, dass sensitive oder heikle Fragen (Diekmann 2002, S. 382-389), etwa Fragen zum Einkommen oder nach sozial nicht akzeptierten Verhaltens- und Handlungsweisen, wie Drogenkonsum oder dem Sexualverhalten, zu erhöhtem Item Nonresponse führen. Weiterhin ist bekannt, dass der Anteil des Item Nonresponse mit dem Schwierigkeitsgrad von Fragen zusammenhängt. Besonders lange Fragen sowie Fragen mit komplexer syntaktischer Struktur oder mit vagen oder wenig bekannten Begriffen sind für viele Befragte schwer zu verstehen und führen daher zu Antwortverweigerungen oder „Weiß nicht“-Antworten (siehe z.B. Lenzner 2011). Beatty und Herrmann (2002) betrachten Item Nonresponse als das Ergebnis von zwei Entscheidungen der Befragten, wenn diese mit einer spezifischen Fragen konfrontiert werden. Sie müssen einerseits entscheiden, ob sie eine Frage beantworten können und andererseits, ob sie eine Antwort geben möchten. Die erste Entscheidung hängt davon ab, inwiefern dem Befragten die gesuchten Informationen vorliegen oder nicht. Die zweite Entscheidung hängt dagegen vielmehr von der Motivation des Befragten zur Abgabe zutreffender Antworten ab (Beatty und Herrmann 2002, S. 72). Die Motivation, eine Frage zutreffend zu beantworten, ist nicht bei jedem Befragten und unter allen Umständen gleichermaßen gegeben. Sind Befragte etwa nicht motiviert genug, um die kognitiven Anstrengungen, die mit der Findung und Abgabe einer zutreffenden Antwort verbunden sind, auf sich zu nehmen, dann können „Weiß nicht“-Antworten ein vergleichsweise bequemer Ausweg sein (Krosnick 1991; Krosnick et al. 2002). Die Motivation zur zutreffenden Beantwortung einer Frage hängt darüber hinaus von der Schwierigkeit der Frage und dem Interesse des Befragten an der Thematik ab (Beatty und Herrmann 2002, S. 75). Beispielsweise gelten offene Fragen im Vergleich zu geschlossenen Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten in der Regel als schwieriger und anspruchsvoller. Entsprechend kann für selbst-administrierte Befragungen gezeigt werden, dass offene Fragen zu mehr Item Nonresponse führen als vergleichbare geschlossene Fragen (siehe auch Biemer und Lyberg 2003, S. 112-113; Dillman et al. 2002, S. 14). Wie bereits angesprochen wurde, hat zudem die Thematik von Fragen einen wesentlichen Einfluss auf Item Nonresponse. Sensitive Fragen werden seltener beantwortet, vor allem wenn nach Einstellungen oder Handlungsweisen gefragt wird, die als sozial nicht akzeptiert gelten (Beatty und Herrmann 2002, S. 75; Biemer und Lyberg 2003, S. 112-113). In Interviewer-administrierten Befragungen können zudem die Anwesenheit des Interviewers, seine persönlichen Eigenschaften sowie die Art und Weise der Interviewerschulung einen Einfluss darauf haben, ob ein Befragter zur Beantwortung einer Frage motiviert wird (Dillman et al. 2002, S. 13). Die Bereitschaft zur Beantwortung von Fragen

durch den Befragten hängt aber nicht nur von den Eigenschaften des Interviewers ab, sondern auch von den persönlichen Eigenschaften der Befragten und der Interaktion zwischen Interviewer und Befragtem.

In der Forschung zu Item Nonresponse wird hinsichtlich der Befragten gezeigt, dass insbesondere ältere Befragte und Befragte mit geringer formaler Bildung weniger substantielle Antworten abgeben (Dillman et al. 2002, S. 14). Knäuper (1999) interpretiert Alter und Bildung als Proxy-Variablen für die Kapazität des Arbeitsgedächtnisses von Menschen. Personen mit geringer formaler Bildung verfügen demnach im Mittel über geringere kognitive Fähigkeiten. Zudem nimmt die Kapazität des Arbeitsgedächtnisses mit zunehmendem Alter ab. Item Nonresponse wäre demnach auch eine Folge geringer bzw. abnehmender Kapazitäten des Arbeitsgedächtnisses. Krosnick (1991, 1999) interpretiert formale Bildung im Rahmen der Satisficing-Theorie hingegen stärker im Sinne eines Indikators für die kognitiven Fähigkeiten („cognitive sophistication“ oder auch „ability“) der Befragten. Diese sind neben der Motivation der Befragten und der Schwierigkeit der Aufgabe ein Puzzlestein in der Erklärung der Neigung zu Satisficing, einer Antwortstrategie von Befragten, die nicht auf das optimale Beantworten der Fragen („optimizing“) ausgerichtet ist, sondern einen möglichst geringen Aufwand beim Beantworten der Fragen zum Ziel hat. Eine mögliche Folge dieser Antwortstrategie ist das Beantworten von Fragen mit „weiß nicht“ (Krosnick 1999; Krosnick et al. 2002). Auch wenn der originäre theoretische Ansatz Item Nonresponse nicht als Folge von Satisficing ansieht, wird es bisweilen dennoch im Kontext von Webumfragen als Auswirkung von Satisficing interpretiert (siehe z.B. Baker et al. 2010) oder es wird die Anwendbarkeit der Satisficing-Theorie zur Erklärung bestimmter Formen von Item Nonresponse dargelegt (Heerwegh 2005). Die Satisficing-Theorie betont vor allem den schon von Beatty und Hermann (2002) thematisierten Aspekt der Motivation der Befragten sowie die Interaktion von Befragtem und Frage in der Entstehung von Antworteffekten wie etwa „Weiß nicht“-Antworten. Die Motivation ist demnach abhängig vom Interesse der Befragten am Thema der Befragung, von der Wichtigkeit des Themas für sie selbst sowie von ihren Erwartungen darüber, inwiefern die Befragungsergebnisse für die Gesellschaft im Allgemeinen wichtig oder bedeutsam sind. Die Motivation der Befragten hängt darüber hinaus von situativen Faktoren, wie der Interviewsituation oder der Müdigkeit des Befragten und weiteren persönlichen Merkmalen der Befragten ab, etwa dem „need for cognition“ (Cacioppo und Petty 1982; Cacioppo et al. 1996; Cacioppo et al. 1984) und/oder dem „need to evaluate“ (Bizer et al. 2004; Jarvis und Petty 1996).

Die hier zu leistende Betrachtung von Item Nonresponse in den Umfragestudien der GLES zielt wesentlich auf die Identifizierung von sensitiven, schwierigen oder gar fehlerhaften Fragen ab. Nichtsdestoweniger ist mit den vorangegangenen Ausführungen darauf hinzuweisen, dass sich die Schwierigkeit oder Sensitivität von Fragen nicht per se, sondern immer nur im Zusammenspiel von Frage und Befragten analysieren lässt. Es ist daher Ziel der vorliegenden Analysen, Item Nonresponse nicht nur im Hinblick auf die jeweiligen Fragen zu analysieren, sondern auch darauf hin, ob bestimmte Fragen im Zusammenspiel mit spezifischen Gruppen von Befragten besonders problematisch sind. So kann beispielsweise vermutet werden, dass Fragen mit einer komplexen syntaktischen Struktur und weniger bekannten Begriffen vor allem bei Befragten mit vergleichsweise geringeren kognitiven Fähigkeiten oder bei weniger motivierten Befragten zu Problemen bei der Fragebeantwortung führen können. Fragen, die auf sehr spezielle politische Sachverhalte abzielen, mögen hingegen vor allem für politisch weniger interessierte Befragte schwierig zu beantworten sein. Dies mag nicht zuletzt in Kombination mit einer geringen Motivation zur Teilnahme an einer Befragung oder nachlassender Motivation im Verlauf eines Interviews zu erhöhten Anteilen von Item Nonresponse oder „Weiß nicht“-Antworten führen.

6.3 Analysestrategie

Die hier zu Grunde gelegte Analysestrategie orientiert sich an einem von Gummer und Roßmann (2013a) vorgeschlagenen quantitativen Ansatz. Während es auch möglich ist, die verschiedenen GLES-Datensätze rein qualitativ nach Item Nonresponse zu untersuchen, ist es nach unserer Auffassung aufgrund der reinen Datenmenge an ausgewählten Datensätzen und Fragen sowie der Gewährleistung von Transparenz bei der Untersuchung unumgänglich, ein quantitatives Vorgehen zu wählen.

Die Analysestrategie operiert dabei anhand von vier Schritten:

1. In einem ersten Schritt werden für jede Variable, welche eine inhaltliche Frage darstellt, d.h. die keine administrative Variable ist, die relativen Anteile an INR und WN-Antworten bestimmt. Wie bereits erläutert wurde, können diese beiden Werte als Indikatoren für Probleme in der Fragegestaltung gedeutet werden.
2. Nachdem nun der INR zu jeder Variable bekannt ist, stellt sich die Frage, ob es sich um einen kritischen Wert handelt, der nähere Untersuchungen nötig macht. Wie Gummer und Roßmann (2013b) argumentieren, ist es sinnvoll, Verteilungsinformationen bei der Analyse von INR in einem Datensatz zu berücksichtigen. Dementsprechend verwenden wir zur Berechnung eines kritischen Schwellenwertes an INR auch im vorliegenden Beitrag das Box-Plot-Kriterium. Der Schwellenwert ist hier definiert als

$$x_{0,75} + k * IQR,$$

wobei $x_{0,75}$ das dritte Quartil der Verteilung, IQR der Interquartilsabstand und k ein Parameter zur Steuerung der Rigidität des Kriteriums sei, welcher üblicherweise als $k=1,5$ gewählt wird. Zur i.d.R. verwendeten Formel bei der Erstellung von Box-Plots ergibt sich eine Vereinfachung, da hier nur Ausreißer „nach oben“ relevant sind.

3. Anhand des datensatzspezifischen Schwellenwerts können Variablen, d.h. Fragen, ausgewählt werden, welche ein erhöhtes Ausmaß von INR aufweisen. Ein erhöhtes Ausmaß von INR kann, wie bereits eingangs festgestellt wurde, ein Indiz für eine problematische Frage sein. Tests der Analysestrategie zeigten, dass eine Liste mit potentiell kritischen Variablen sich zu fast 50% aus Variablen mit sehr geringen Fallzahlen zusammensetzte. Eine einzige INR-Nennung kann bei 5-10 Fällen schon dazu führen, dass ein kritischer Wert an INR erreicht wird. Ein zufälliger Effekt ist hier nicht auszuschließen. Um daher die Menge an identifizierten Variablen auf gehaltvoll zu diskutierende Variablen zu reduzieren, wird eine Korrektur eingesetzt: Für das Ausmaß von INR jeder Variablen wird das untere 2,5%-Konfidenzintervall berechnet. Liegt auch dieses über dem zuvor berechneten Schwellenwert, so handelt es sich nach unserer Definition um ein potentiell kritisches Item.
4. Die identifizierten Variablen werden im abschließenden Schritt zunächst darauf hin überprüft, ob sie bereits in den Datenqualitätsanalysen zu den Umfragestudien der GLES 2009 auffielen und dort als kritisch oder unkritisch diskutiert wurden. Erstmals in der GLES 2013 als kritisch identifizierte Variablen werden nach dem bereits für die GLES 2009 ausgearbeiteten Vorgehen genauer untersucht. Dabei steht in erster Linie die Suche nach Ursachen für INR im Vordergrund. Hierzu wird ein weitgehend standardisiertes Beurteilungsschema durch zwei unabhängig voneinander bewertende Experten angewendet. Anhand relevanter Literatur (De Leeuw et al. 2003; Faulbaum et al. 2009; Porst 2000,2009) wurde eine Checkliste ausgearbeitet, die eine Reihe an Gründen für „schlecht“ ausgearbeitete Fragen und damit INR umfasst. Diese Gründe beziehen sich u.a. auf die Formulierung, das Thema und den Modus. Die Beurteilungen können anhand vorab definierter Codes zwischen den beteiligten Personen verglichen werden. Die Checkliste baut auf dem eingangs in den „Perspektiven auf Item Nonresponse“ diskutierten theoretischen Rahmen auf. Aufgrund der Unterschiede zwischen den

Komponenten der GLES muss eine Interpretation aber stets situativ erfolgen. Dies spricht weiterhin für ein flexibles Vorgehen mit Expertenbewertungen. Die verwendete Checkliste ist im Anhang aufgeführt.

Basierend auf den zuvor präsentierten theoretischen Ansätzen für die Entstehung von INR wurden weiterhin drei Indikatoren für die kognitiven Fähigkeiten sowie die Motivation der Befragten ausgewählt, die zur Gruppierung der Befragten in den Analysen verwendet werden können. Diese Variablen sind das Alter, der höchste allgemeinbildende Schulabschluss sowie der Grad des politischen Interesses der Befragten. Zudem wird das Geschlecht der Befragten ohne weitere Hypothesen zum Zusammenhang mit Item Nonresponse als gruppierende bzw. Kontrollvariable verwendet. Diese Variablen werden eingesetzt, um die Befunde aus Checkliste und Vergleichsstandards – und somit Hypothesen zur Ursache des INR – zu prüfen. Durch dieses Vorgehen kann auch zwischen den beurteilenden Personen in unabhängigen Analysen Vergleichbarkeit sichergestellt werden.

Die vorgestellte Analysestrategie ist auch auf WN-Nennungen übertragbar. Sie kann verwendet werden, um ein potentiell kritisches Ausmaß an WN-Nennungen zu identifizieren, falls diese nicht als substantiell definiert werden. Die Berechnung der Schwellenwerte muss lediglich auf diesen Indikator eingestellt werden.

6.4 Operationalisierung der Indikatoren für Item Nonresponse

Als primärer Indikator in den Analysen dient Item Nonresponse. Wie bereits zuvor definiert wurde, ist darunter im engeren Sinne die Verweigerung der Antwort bzw. das Nichtbeantworten einer Frage zu verstehen. Für jedes Item der Befragung wird daher eine Dummy-Variable erstellt, die den Wert „0“ annimmt, wenn Befragte inhaltlich geantwortet haben. Der Wert „1“ hingegen wird zugewiesen, wenn Befragte die Antwort verweigert oder nicht geantwortet haben. Im Aggregat zeigt die Dummy-Variable den Anteil an nicht-substantiellen Antworten an allen Antworten an. Befragte, die aufgrund eines Filters nicht zu der Frage geleitet wurden, betrachten wir als neutral für die absolute Häufigkeit gegebener Antworten. „Trifft nicht zu“ wird daher nicht in der Berechnung der Indikatoren berücksichtigt. Formal stellt sich der Indikator für INR daher dar als:

$$INR = \frac{n_{INR}}{N}$$

Dabei sei N die Anzahl aller Antworten eines Items exklusiv „nicht zutreffender“ Kategorien. n_{INR} stellt die Anzahl der verweigerten oder nicht gegebenen Antworten, also den absoluten INR, dar.

Auch „Weiß nicht“-Nennungen sind für die Datenqualität von Bedeutung. Entsprechend wird neben INR ein Indikator für den Anteil von WN-Nennungen an allen aufgenommenen Antworten berechnet. Als WN-Antwort gilt dabei, wenn ein Befragter geäußert hat, etwas nicht zu wissen oder ihm Begriffe/Personen nicht bekannt waren. Als aufgenommene Antworten zählen alle Antworten (auch INR) exklusive der „trifft nicht zu“-Kategorien. Es ergibt sich für n_{WN} als Anzahl der WN-Nennungen eines Items:

$$WN = \frac{n_{WN}}{N}$$

Die absolute Antwortzahl entspricht in beiden voranstehenden Indikatoren der Menge aller aufgenommenen, d.h. codierten, Antworten. Befragte, die zu „trifft nicht zu“ codiert werden, sei es nun bedingt durch einen Filter oder Split, sind nicht in der Menge berücksichtigt. Solche Fälle werden als „neutral“ betrachtet.

Diskutiert man Datenqualität anhand von INR und WN-Antworten, so ist der Vergleich beider Indikatoren für spezifische Items interessant. Um in den Analysen einen solchen Vergleich vornehmen zu können, werden zwei Indizes verwendet. Beide Indizes beschreiben das Verhältnis von INR- zu WN-Antworten (Gummer und Roßmann 2013a).

1. Der ID-Index ist ein Faktor, der angibt, um wie viel INR höher als WN ist. Der Indikator liegt dabei zwischen 0 und unendlich. Ist der Wert zwischen 0 und unter 1, übersteigt der Anteil an WN-Nennungen INR. ID sei definiert als:

$$ID = \frac{INR}{WN}$$

2. Um angeben zu können, welches Gewicht INR an allen potentiell nicht-substantiellen Antworten zukommt, dient der IDI-Index. Diesem liegt die Annahme zu Grunde, dass auch WN-Nennungen nicht-substantiell, bzw. kritisch für die Datenqualität sind. IDI wird definiert als:

$$IDI = \frac{INR}{INR + WN}$$

6.5 Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse unserer Analysen diskutiert. Diese werden getrennt für INR und WN präsentiert und mit den Befunden des Datenqualitätsberichts zur GLES 2009 in Verbindung gebracht. Die Diskussion fokussiert sich hauptsächlich auf diejenigen Fragen, die erstmals in der GLES 2013 auffielen.

6.5.1 Item Nonresponse

Tabelle 6.1: Item Nonresponse in der GLES 2013

Nr.	Variable(n)	Items(Thema)	GLES 2009	ZA5700	ZA5701	ZA5703	ZA5704	ZA5721	Antworten absolut	INR absolut	INR in %	IDI-Index	ID-Index
1	q19aa, ba	Bundestagswahl Erst-/Zweitstimme	X	0	X	0	0	0	1596	117 - 118	7,3 - 7,4	0,959 - 0,975	23,400 - 39,333
2	q95b, c, d, e, g	Interessenvertretung	X	0	X	0	0	0	1908	167 - 276	8,8 - 14,5	0,310 - 0,389	0,449 - 0,636
3	q198	Frühere berufliche Tätigkeit	0	0	X	0	0	0	478	43	9	0,782	3,583
4	q221, q222	Zuzug Eltern	0	0	X	0	0	0	271 - 300	39 - 48	13,0 - 17,7	0,448 - 0,475	0,813 - 0,906
5	q229	Nettoeinkommen HH, mit Kategorien	X	0	X	0	0	0	1908	241	12,6	0,92	11,476
6	pre004a, pre005a	Wahlabsicht Erst-/Zweitstimme	X	0	0	X	0	0	7359	523 - 606	7,1 - 8,2	0,219 - 0,251	0,278 - 0,335
7	pre006a, pre007a	Erst-/Zweitstimme Briefwähler	X	0	0	X	0	0	125	20 - 21	16 - 16,8	0,870 - 0,875	6,667 - 7,000
8	pre069_n1, pre074_n1	Gesprächspartner 1/2: Wahlentscheidung	X	0	0	X	0	0	3596 - 4486	132 - 172	3,7 - 3,8	0,131 - 0,154	0,151 - 0,182
9	pre081a	Recall Wahlentscheidung BTW 2009	X	0	0	X	0	0	6891	604	8,8	0,627	1,682
10	pre123a	Parteiidentifikation	X	0	0	X	0	0	7882	359	4,6	0,818	4,488
11	kpx_2461a, b, c, e, g, i, t49j	Organisationsmitglied-schaft	0	0	0	0	X	X	1012 - 5256	74 - 268	3,3 - 7,3	1	-
12	kp1_260_c1	Gründe für Wahlentscheidung	X	0	0	0	X	0	3583	328	9,2	1	-
13	kp1_221a, d, h, i, g	Consideration Set	0	0	0	0	X	0	2666 - 3588	88 - 165	3,3 - 4,6	1	-

Nr.	Variable(n)	Items(Thema)	GLS 2009	ZA5700	ZA5701	ZA5703	ZA5704	ZA5721	Antworten absolut	INR absolut	INR in %	IDI-Index	ID-Index
14	kp1_211a, c, d, e, f, h, i, g	Consideration Set, hypothetisch	0	0	0	0	X	0	1667	133 - 56	8,0 - 9,4	-1	-
15	pre014c1, pre016,	Wichtigstes / Zweitwichtigstes Problem	X	0	0	X	X	X	1012	-88 - 502	3,7 - 9,8	-0,315 - 0,917	-0,459 - 11,000
16	kp1_3350c	Gerechtigkeit, Verständnis	0	0	0	0	X	0	5256	161	3,1	1	-
17	kp1_1651_c1	Internetnutzung, Seite gewöhnlich	X	0	0	0	X	0	4119	430	10,4	0,929	13,03
18	kp1_3430b, c, d, e	Politisches Wissen	0	0	0	0	X	0	5256	186 - 262	3,5 - 5,0	-1	-
19	t944c1	Hilfreicher Wahlkampf, Gesellschaftliche Gruppen	0	0	0	0	0	X	73	20	27,4	0,909	10
20	t37a	Nutzung Tageszeitung (Bildzeitung)	0	0	0	0	0	X	1012	140	13,8	1	-
21	t956d, e, h	Wahrgenommene Wahlumwelt, Familie II	0	0	0	0	0	X	1012	69 - 73	6,8 - 7,2	-1	-
22	t348a	Haushaltsmitglieder, Alter (2. Person)	0	0	0	0	0	X	818	89	10,9	1	-
23	t65	Deutsche Staatsbürgerschaft, Dauer	X	0	0	0	0	X	52	15	28,8	1	-

Die in Tabelle 6.1 dargestellten Ergebnisse betonen zunächst drei grundsätzliche Dinge. Erstens zeigt sich, dass rund 50% der als möglicherweise problematisch identifizierten Fragen bereits in der GLES 2009 auffielen. Das ist nicht verwunderlich, da die GLES über longitudinal angelegte Fragebögen verfügt: Fragen werden bei verschiedenen Bundestagswahlen wiederholt eingesetzt, um Wandel abbilden zu können.²³ So umfassen die abermals auffälligen Fragen besonders sensitive Fragen wie beispielsweise die Frage nach dem Nettoeinkommen des Haushalts (auffällig in der Nachwahlbefragung ZA5701) und Fragen, die Wissensbestände abfragen oder generell kognitiv anspruchsvoll sind (z.B. die Frage zur früheren beruflichen Tätigkeit des Partners).

Zweitens fällt auf, dass wiederum rund 50% der möglicherweise problematischen Fragen in den beiden untersuchten web-basierten Umfragen auffällig wurden (ZA5704, ZA5721). Geht man von ähnlicher kognitiver Belastung und ähnlichen Fragebögen zwischen den Online- und Offline-Komponenten der GLES aus, könnte dies ein Indikator für ein erhöhtes Ausmaß von Satisficing sein (statt vieler Roßmann 2016). Da Webumfragen nicht durch Interviewer administriert werden, stellt die Antwortverweigerung eine einfache Möglichkeit dar, den Befragungsaufwand zu minimieren. Der ID-Index zeigt an, dass bei der Mehrzahl der betroffenen Fragen keine WN-Kategorie angeboten wurde, was wiederum die Verweigerung als plausible Möglichkeit zulässt, eine solche Antwortstrategie umzusetzen.

Drittens fallen im Vorwahl-Querschnitt (ZA5700) keine Fragen als möglicherweise problematisch auf. Die durchschnittliche Verweigerungsquote liegt in diesem Datensatz bei 3,4%, der Schwellenwert für kritischen INR hingegen bei 15,3%. Fragen mit einem höheren INR-Wert weisen sehr niedrige Fallzahlen auf, was ihre Konfidenzintervalle erhöht und dazu führt, dass keine Fragen in unser Suchmuster fallen. Grundsätzlich ist dieser Befund positiv zu bewerten. Zugleich wirft er jedoch Fragen auf, da im Nachwahl-Querschnitt sechs Fragen als potenziell problematisch identifiziert werden.

Erstmals in der GLES 2013 auffällig wurden insgesamt elf Fragen. Dies ist teilweise die Folge der Neuaufnahme einer Frage. So wurden, basierend auf den Empfehlungen des vergangenen Datenqualitätsberichts (Gummer und Roßmann 2013b), die soziodemographischen Fragen der GLES 2013 im Vergleich zu 2009 überarbeitet.

²³ Je nach dem spezifischen Forschungsdesign dient dies der Erfassung von sozialem oder individuellem Wandel (vgl. Gummer 2015).

Nr. 1: Frühere berufliche Tätigkeit Partner

Studiennr.: ZA5701

Frage: q198

Label: Frühere berufliche Tätigkeit Partner

Intervieweranweisung: [Antwort notieren]

Filter: T10.7 = 1 (nur Befragte, die über ihren (Ehe-)Partner angeben, in der Vergangenheit schon einmal Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätig gewesen zu sein)

Fragetext: Welche berufliche Tätigkeit hat Ihr Partner im Hauptberuf ausgeübt? Hat diese Tätigkeit einen besonderen Namen? Zur Erklärung: Bitte geben Sie die genaue Tätigkeitsbezeichnung an, also z.B. nicht „kaufmännische Angestellte“, sondern: „Speditionskauffrau“, nicht „Arbeiter“, sondern: „Maschinenschlosser“. Wenn er Beamter ist, geben Sie bitte seine Amtsbezeichnung an, z.B. „Polizeimeister“, oder „Studienrat“. Wenn er Auszubildender ist, geben Sie bitte seinen Ausbildungsberuf an.

Antwortmöglichkeiten:

<Nennung der beruflichen Tätigkeit>

(-97) trifft nicht zu

(-98) weiß nicht

(-99) keine Angabe

Die Frage zur beruflichen Tätigkeit des Partners ist offen gestellt. Eine mögliche Erklärung des INR liegt in der Frageformulierung verborgen. Der Befragte ist in der kognitiv fordernden Fragesituation gehalten, spontan die Tätigkeitsbezeichnung anzugeben. Eine ähnliche Fragestellung zur beruflichen Tätigkeit im ALLBUS ist einfacher gestaltet und liefert eine Art Gedächtnisstütze, indem zunächst offen abfragt wird, welche Tätigkeiten verrichtet werden. Da sich die hier untersuchte Frage zudem an nicht mehr Erwerbstätige richtet, d.h. sie ist retrospektiv gestellt, wird die Beantwortung der Frage weiter erschwert.

Soll die Anzahl der nicht-substantiellen Nennungen reduziert werden, wäre eine Lösungsmöglichkeit, eine Hilfsstellung analog zur Formulierung des ALLBUS aufzunehmen.

Nr. 2: Zuzug Vater/Mutter**Studiennr.:** ZA5701**Frage:** q221, q222**Label:** Zuzug Vater/Mutter**Intervieweranweisung:****Filter:** T23.1 = 3, 4 (nur Befragte, die angeben, dass ihr Vater/Mutter oder beide Elternteile nicht im Gebiet des heutigen Deutschlands geboren wurde(n))**Frage**text: In welchem Jahr ist Ihr Vater/Mutter nach Deutschland gezogen?**Antwortmöglichkeiten:**

(-97) trifft nicht zu

(-98) weiß nicht

(-99) keine Angabe

Diese beiden Fragen nach dem Jahr des Zuzugs von Vater und Mutter scheinen INR aus mehreren Gründen zu forcieren. Erstens ist die erbetene Antwort auf die Fragen retrospektiv und sehr genau formuliert. Der Befragte wird nach dem exakten Jahr der Zuwanderung gefragt. Die Beantwortung der Fragen wird erschwert, da diese nicht auf den Befragten, sondern auf Eltern mit Migrationshintergrund bezogen sind. Der Anteil an Befragten, die die Antwort verweigern, ist am höchsten bei Personen, die in der Filterfrage „Geburtsland“ die früheren deutschen Ostgebiete nannten. Das weist auf ein grundlegendes Verständnisproblem bei dieser Frage hin, da die Eltern als Deutsche geboren sein konnten (d.h., die Frage hätte nicht gestellt werden dürfen, da sie nicht zugezogen sind). In diesem Fall können die Befragten keine substantielle Antwort geben und verweigern im Umkehrschluss die Beantwortung. Zweitens scheint der Zuzug für einige Befragte eine sensitive Frage zu sein, die darüber hinaus nicht zu ihrer eigenen Person, sondern zu Dritten gestellt wird. Dies kann weiterhin die Anzahl an INR erhöhen.

Um nicht-substantielle Antworten zu reduzieren, empfehlen wir die Filterführung der Frage entlang der geschilderten Problematiken zu überprüfen.

Nr. 3: Organisationsmitgliedschaft**Studiennr.:** ZA5704**Frage:** kpx_2461a, b, c, e,**Label:** Organisationsmitgliedschaft**Intervieweranweisung:****Frage**text: Sind Sie persönlich in einer oder mehreren der folgenden Organisationen Mitglied?**Antwortmöglichkeiten:**

- (A) Gewerkschaft
- (B) Unternehmer-/Arbeitgeberverband
- (C) Berufsvereinigung/-verband
- (E) Religiöse/kirchliche Gruppen
- (F) Sport-/Hobbyverein
- (G) Umweltschutzgruppen
- (I) Partei

Codierung:

- (1) ja
- (2) nein

(-99) keine Angabe

Die Frage zur Organisationsmitgliedschaft fällt in beiden untersuchten Webumfragen der GLES durch erhöhten INR auf. Dabei erscheint die Frage weder sensitiv noch kognitiv besonders fordernd. Die Beantwortung der Frage wird durch das Multiple-Choice Format sogar noch vereinfacht. Weder nach Geschlecht, noch nach Bildungsgraden lassen sich signifikante Subgruppenunterschiede nachweisen. Eine mögliche Erklärung ist allerdings, dass Befragte bei Fragebatterien in Webumfragen vermehrt zu Verweigerungen tendieren, um den Beantwortungsaufwand zu minimieren und/oder mögliche nachfolgende Filterfragen zu vermeiden. Diese Interpretation wäre konform mit Befunden des Datenqualitätsberichts zur GLES 2009.

Nr. 4: Consideration Set

Studiennr.: ZA5704

Frage: kp1_221a, d, h, i, g

Label: Consideration Set

Intervieweranweisung:

Filter Welle 1,3,6: (kpX_190b=1-7) | (kpX_192b=149-322) >> Erhalten Textintro1 und Fragetext 1
kpX_190b=801 & (kpX_192b= -99 | kpX_192b=801) >> Erhalten kein Textintro, sondern NUR Fragetext 1

Textintro1: Sie haben gesagt, dass Sie mit Ihrer Zweitstimme (Partei einfügen) wählen wollen.

Fragetext 1: Gibt es für Sie noch weitere Parteien, die für Ihre Zweitstimme in Frage kommen?

Antwortmöglichkeiten:

- (A) CDU/CSU
- (C) SPD
- (D) FDP
- (E) Bündnis 90/Die Grünen [im Datensatz gelabelt als „GRUENE“]
- (F) Die Linke [im Datensatz gelabelt als „DIE LINKE“]
- (H) Piratenpartei [im Datensatz gelabelt als „PIRATEN“]
- (I) Alternative für Deutschland [im Datensatz gelabelt als „AfD“]
- (G) Andere Partei

Codierung Welle 1,3,6:

- (1) kommt für mich in Frage
- (2) kommt für mich eher in Frage
- (3) kommt für mich eher nicht in Frage
- (4) kommt für mich auf keinen Fall in Frage

(-93) Interview abgebrochen

(-95) nicht teilgenommen

(-97) trifft nicht zu [sowohl überfiltert als auch für die Partei, die bei Zweitstimme genannt wurde.]

(-99) keine Angabe

Die Frage zur Wahlentscheidung fällt als sensitiv empfundene Frage auf. Ähnlich ist auch diese Frage zum Consideration Set der Befragten zu charakterisieren. Die Frage ist allerdings komplexer, insofern sie die Wählbarkeit einer ganzen Reihe von Parteien prospektiv abfragt. Die Antwortverweigerung stellt eine Möglichkeit zur Reduzierung des Befragungsaufwands dar.

Nr. 5: Consideration Set, hypothetisch**Studiennr.:** ZA5704**Frage:** kp1_211a, c, d, e, f, h, i, g**Label:** Consideration Set, hypothetisch**Intervieweranweisung:****Filter Welle 1,3,6:** kpX_170=4-5, -99 >> Erhalten Fragetext 1**Fragetext 1:** Einmal angenommen, Sie würden an der Wahl teilnehmen. Welche Parteien kämen für Ihre Zweitstimme in Frage?**Antwortmöglichkeiten:**

(A) CDU/CSU

(C) SPD

(D) FDP

(E) Bündnis 90/Die Grünen [im Datensatz gelabelt als „GRUENE“]

(F) Die Linke [im Datensatz gelabelt als „DIE LINKE“]

(H) Piratenpartei [im Datensatz gelabelt als „PIRATEN“]

(I) Alternative für Deutschland [im Datensatz gelabelt als „AfD“]

(G) Andere Partei

Codierung Welle 1,3,6:

(1) käme für mich in Frage

(2) käme für mich eher in Frage

(3) käme für mich eher nicht in Frage

(4) käme für mich auf keinen Fall in Frage

(-93) Interview abgebrochen

(-95) nicht teilgenommen

(-97) trifft nicht zu

(-99) keine Angabe

Die Frage zur Wahlentscheidung fällt als sensitiv empfundene Frage auf. Ähnlich ist auch die vorliegende Frage zum hypothetischen Consideration Set der Befragten zu beschreiben. In diesem Fall ist die Fragestellung allerdings komplexer, insofern sie die Wählbarkeit einer ganzen Reihe von Parteien prospektiv abfragt. Die Antwortverweigerung stellt eine Möglichkeit zur Reduzierung des Befragungsaufwands dar. Erschwerend kommt hier hinzu, dass die Frage hypothetisch ist. Es ist daher anzunehmen, dass ein Teil des INR auf diesen Umstand zurückzuführen ist.

Nr. 6: Gerechtigkeit, Verständnis**Studiennr.:** ZA5704**Frage:** kp1_3350c**Label:** Gerechtigkeit, Verständnis**Intervieweranweisung:****Filter:****Textintro:** Es ist für uns wichtig zu wissen, was Sie persönlich unter Gerechtigkeit verstehen.**Fragetext 1:** Bitte sortieren Sie die vier Felder mit verschiedenen Aussagen danach, für wie wichtig Sie diese für eine gerechte Gesellschaft halten.**Antwortmöglichkeiten:**

Eine Gesellschaft ist gerecht, ...

- (A) wenn jeder die gleichen Chancen hat, vorwärts zu kommen.
- (B) wenn jede Person nach ihrer Leistung belohnt wird.
- (C) wenn jede Person gemäß ihrer Stellung behandelt wird.
- (D) wenn ein Mindestlebensstandard für alle gesichert ist.

Codierung:

- (1) 1. Prinzip
- (2) 2. Prinzip
- (3) 3. Prinzip
- (4) 4. Prinzip

(-99) keine Angabe

In dieser Batterie fällt das Item zum Verständnis der Gerechtigkeit „(C) wenn jede Person gemäß ihrer Stellung behandelt wird“ durch erhöhten INR auf. Die anderen Items bewegen sich dabei in unauffälligen Bereichen von maximal 1,67% INR. Nach unserer Einschätzung scheint beim auffälligen Item die Formulierung ursächlich zu sein. „Stellung“ ist ein unspezifischer Begriff und es bleibt für den Befragten unklar, welche Stellung gemeint ist.

Soll in dieser Frage die Anzahl nicht-substantieller Antworten reduziert werden, empfehlen wir die Formulierung des betroffenen Items zu präzisieren.

Nr. 7: Politisches Wissen: Zuordnung Politiker/Parteien**Studiennr.:** ZA5704**Frage:** kp1_3430b, c, d, e**Label:** Politisches Wissen: Zuordnung Politiker/Parteien**Intervieweranweisung:****Filter:**

Darstellung: Benutzerdefinierte Matrix auf zwei Screens; zur Beantwortung sollen Bilder der Personen ohne Namen in den Zeilen gezeigt werden. In den Spalten stehen die Parteien.

Fragetext auf Bildschirm 1: Welcher Partei gehören die folgenden Politiker jeweils an?

Fragetext auf Bildschirm 2: Und welcher Partei gehören die folgenden Politiker jeweils an?

Antwortmöglichkeiten:

Bildschirm 1

(D) Bild von Rainer Brüderle

(F) Bild von Gregor Gysi

(A) Bild von Angela Merkel

Bildschirm 2

(E) Bild von Jürgen Trittin

(C) Bild von Horst Seehofer

(B) Bild von Peer Steinbrück

Zur Beantwortung dieser Frage ist ein gewisses Maß an politischem Wissen notwendig, was die Frage grundsätzlich kognitiv herausfordernd gestaltet. Darüber hinaus erlaubt die Frage die Abgabe von WN-Antworten, wenn Befragten die korrekte Antwort nicht bekannt ist. Es ist diesbezüglich anzunehmen, dass ein Teil des INR tatsächlich WN-Antworten darstellt, insofern Befragte Nicht-Wissen in der Interviewsituation zu tarnen beabsichtigten, um die Wahrnehmung ihrer Person als unwissend zu vermeiden. Die Nichtbeantwortung stellt somit einen Weg zur „Wahrung des Gesichts“ dar.

Nr. 8: Hilfreicher Wahlkampf, Gesellschaftliche Gruppen**Studiennr.:** ZA5721**Frage:** t944c1**Label:** Hilfreicher Wahlkampf, Gesellschaftliche Gruppen**Intervieweranweisung:****Filter:** wenn t943f=1**Frage**text: Welche gesellschaftlichen Gruppen sind das?**Antwortmöglichkeiten:**

Scale/Ausprägung:

[Codierung durch Institut]

(-99) keine Angabe

(-97) trifft nicht zu

In dieser Nachfrage zu gesellschaftlichen Gruppen, die dem Befragten politische Informationen während des Wahlkampfes zur Verfügung stellten, fällt ein kritischer Wert von INR auf. Die Ursache hierfür liegt nach unserer Einschätzung im Design der Frage. Sie ist notwendigerweise offen gestellt, was den Antwortaufwand für den Befragten erhöht, da keine Auswahlmöglichkeiten vorgegeben werden. Da zudem keine WN-Kategorie angeboten wird, bleibt nur die Verweigerung der Antwort, um den Beantwortungsaufwand zu minimieren. Die Möglichkeit, dass der Befragte die gesellschaftlichen Gruppen gar nicht kennt und auf die Nichtbeantwortung zurückgreift, um dies zu verschleiern, erscheint wenig plausibel, da die Frage gefiltert wurde. Die Befragten gaben vorab an, von einer „gesellschaftlichen Gruppe“ Informationsmaterial erhalten zu haben. Möglich wäre allerdings, dass die fehlende Anleitung in der Frage dazu führt, dass die Befragten hinterfragen, ob ihre eigentliche Antwort als „gesellschaftliche Gruppe“ im Sinne der Wissenschaftler zu verstehen ist. Bei einer Wiederverwendung der Frage sollte evaluiert werden, ob eine halboffene Frage bessere Ergebnisse erzielen kann.

Nr. 9: Nutzung Tageszeitung (Bild-Zeitung)**Studiennr.:** ZA5721**Frage:** t37a**Label:** Nutzung Tageszeitung (Bild-Zeitung)**Intervieweranweisung:****Filter:**

Fragetext: An wie vielen Tagen haben Sie in der vergangenen Woche politische Berichte in den folgenden Zeitungen gelesen?

Antwortmöglichkeiten:

- (A) Bild-Zeitung
- (B) Frankfurter Rundschau
- (C) Frankfurter Allgemeine Zeitung
- (D) Süddeutsche Zeitung
- (E) die tageszeitung (taz)
- (F) Die Welt
- (G) eine Online-Zeitung (z.B. Spiegel-Online, Focus-Online, ...)
- (H) eine andere Tageszeitung (Lokal- oder Regionalzeitung, Handelsblatt, Financial Times, ...)

Scale/Ausprägung:

- (1) gar nicht
- (2) 1 Tag
- (3) 2 Tage
- (4) 3 Tage
- (5) 4 Tage
- (6) 5 Tage
- (7) 6 Tage
- (8) 7 Tage

 (-99) keine Angabe

Die Frage wurde in den Webumfragen der GLES als große Fragebatterie dargestellt, deren Beantwortung für die Befragten kognitiv aufwändig sein kann. Dies führt in diesem Fall vermutlich zu einer hohen Zahl von Nichtantworten. Zudem gab es bei dieser Fragebatterie keine explizite WN-Antwortmöglichkeit, sodass viele Nichtantworten auch implizite WN-Antworten sein könnten. Einige Befragte mögen zudem versucht haben, durch Nichtantworten die komplexe Filterführung bei diesen Fragen zu umgehen. Einen kritischen Wert an INR erreicht in der GLES 2013 allerdings nur das Item zur Bild-Zeitung.

Nr. 10: Wahrgenommene Wahlnorm Umfeld, Familie II**Studiennr.:** ZA5721**Frage:** t956d, e, h**Label:** Wahrgenommene Wahlnorm Umfeld, Familie II**Intervieweranweisung:****Filter:**

Fragetext: Und nun einmal angenommen, Sie würden sich bei der bevorstehenden Bundestagswahl für eine bestimmte Partei entscheiden oder nicht zur Wahl gehen – inwieweit wäre Ihre Familie damit einverstanden?

Antwortmöglichkeiten:

Wenn Sie ...

- (A) nicht wählen würden
- (B) CDU/CSU wählen würden
- (C) SPD wählen würden
- (D) FDP wählen würden
- (E) GRÜNE wählen würden
- (F) DIE LINKE wählen würden
- (G) PIRATEN wählen würden
- (H) AfD wählen würden

Scale/Ausprägung:

- (1) überhaupt nicht einverstanden
- (2) eher nicht einverstanden
- (3) eher einverstanden
- (4) voll und ganz einverstanden
- (-72) kann ich nicht einschätzen [im Datensatz gelabelt als "nicht einzuschätzen"]

(-99) keine Angabe

Bei der vorliegenden Frage fallen die Items d, e und h (FDP, GRÜNE, AfD) durch erhöhten INR auf. Grundsätzlich ist anzumerken, dass es sich um eine hypothetische Frage handelt, was INR befördern sollte. Entsprechend finden sich auch in allen Items durchweg erhöhte INR-Werte. Dass nur die Items d, e und h knapp den Schwellenwert von ZA5721 überschreiten, liegt vermutlich an einzelnen WN-Antworten, die als INR gegeben wurden.

Nr. 11: Haushaltsmitglieder, Alter (2. Person)**Studiennr.:** ZA5721**Frage:** t348a**Label:** Haushaltsmitglieder, Alter (2. Person)**Intervieweranweisung:****Filter:** wenn t50 =2-8**Frage**text: Und wie alt sind die Personen jeweils, die in Ihrem Haushalt leben?**Antwortmöglichkeiten:**

(A) 2. Person: _____

(B) 3. Person: _____

(C) 4. Person: _____

(D) 5. Person: _____

(E) 6. Person: _____

(F) 7. Person: _____

(G) 8. Person: _____

Scale/Ausprägung:

ALTER IN JAHREN

(-99) keine Angabe

(-97) trifft nicht zu

Bereits in der GLES 2009 waren Fragen zu Haushaltsmitgliedern und Partnern durch INR auffällig geworden. Während in diesem Fall die Frage nach dem Alter einer weiteren Person nicht als sensitiv erscheint, so handelt es sich doch um die Weitergabe von Informationen zu einer dritten Person – ohne ihr direktes Einverständnis. Insofern erscheint uns die erhöhte Verweigerung bei dieser Frage prinzipiell als plausibel, gerade, da auch tendenziell wenig sensitive Fragen zu dritten Personen zu erhöhten INR- und WN-Werten zu führen scheinen.

6.5.2 "Weiß nicht"-Antworten

Obgleich das Hauptaugenmerk der vorliegenden Untersuchung auf INR im Sinne nicht-substanzieller Antworten liegt, kann auch eine vertiefende Analyse von „weiß nicht“-Antworten hilfreich sein. Dabei gilt es zu bemerken, dass die Nennung einer „weiß nicht“-Kategorie durchaus eine substantielle Nennung sein kann, beispielsweise bei einer Frage zum politischen Wissen. Tabelle 6.2 zeigt 49 Fragen, die möglicherweise kritisch sind.

Im Gegensatz zu Antwortverweigerungen finden sich diesmal auch im Vorwahl-Querschnitt (ZA5700) auffällige Fragen. Insgesamt fiel ein Teil der Fragen bereits in der GLES 2009 durch erhöhte WN-Werte auf. Das ist insofern nicht verwunderlich, da die GLES über longitudinal angelegte Fragebögen verfügt.

Auffallend ist auch bei der Analyse von WN, dass 60% der identifizierten Fragen auf die Webumfragen entfallen. Wie bei INR liegt die Vermutung nahe, dass dies eine Folge der selbst-administrierten Befragung ist, da die Befragten hier einfacher ihren Befragungsaufwand reduzieren können, indem sie Fragen mit „weiß nicht“ beantworten, ohne dass sie länger darüber nachdenken.

In genaueren Analysen zeigt sich, dass besonders kognitiv aufwändige Fragen und Fragen mit der Möglichkeit zu Satisficing (Fragebatterien in Webumfragen) von vermehrten WN-Nennungen betroffen sind. Das trifft ebenfalls auf retrospektive Fragen (Recallfragen zu Landtagswahlen und anderen vorangegangenen Wahlen) zu. Darüber hinaus finden sich auch bei diesen Analysen Fragen mit sensiblen Themen wie Einwanderung oder Informationen zu Haushaltsmitgliedern. In diesen Fällen gehen wir von impliziten Verweigerungen durch „weiß nicht“-Antworten aus.

Tabelle 6.1: „Weiß nicht“-Antworten

Nr.	Variable(n)	Items(Thema)	GLS 2009	ZA5700	ZA5701	ZA5703	ZA5704	ZA5721	Antworten absolut	INR absolut	INR in %	IDI-Index	ID-Index
1	q55e, f, h, q47d, e, f, g, h, q44f	Parteikontakte: Plakate	X	X	X	0	0	0	123 – 1259	32 – 259	18,7 – 28,6	0,004 – 0,030	0,004 – 0,031
2	q60g, h, q32g, h, t23a	Links-Rechts-Einstufung Parteien	0	X	0	0	0	X	1012 – 1909	121 – 590	12,0 – 35,2	0,123 – 0,173	0,140 – 0,209
3	q66d, e, f	Koalitionspositionen sozök. Dimension	0	X	0	0	0	0	2003	391 – 587	19,5 – 29,3	0,081 – 0,109	0,089 – 0,123
4	q81a	Wahlkreisgewinner	X	X	0	0	0	0	2003	430	21,5	0,034	0,035
5	q83d, e, q114d, e	Gestützte Abfrage der Wahlkreiskandidaten I	0	X	0	0	0	0	935 – 1004	189 – 207	19,6 – 20,6	0,051 – 0,130	0,053 – 0,150
6	q155c	Politisches Wissen: Zuordnung Politiker/Parteien: Katrin Göring-Eckart	0	X	0	0	0	0	2003	734	36,6	0,025	0,026
7	q156a, q157a, q163a, q164a	Parteiidentifikation Eltern	X	X	0	0	0	0	1908-2003	409-448	20,4 – 23,5	0,178 – 0,237	0,219 – 0,311
8	q207, kpx_3990, kpx_3980	Zuzug Eltern	0	X	0	0	X	0	284 – 1370	59 – 123	9,0 – 20,8	0,047 – 0,433	0,049 – 0,763
9	q62	Politisches Wissen – UN-Generalsekretär	0	0	X	0	0	0	1908	648	34	0,028	0,029
10	q95c, e	Interessenvertretung	X	0	X	0	0	0	1908	372 – 437	19,5 – 22,9	0,310 – 0,387	0,449 – 0,632
11	q156a	Gerechtigkeit Parteien	0	0	X	0	0	0	1908	418	21,9	0,205	0,258

Nr.	Variable(n)	Items(Thema)	GLES 2009	ZA5700	ZA5701	ZA5703	ZA5704	ZA5721	Antworten absolut	INR absolut	INR in %	IDI- Index	ID-Index
12	pre004a, pre005a, kp1_190a, kp1_190b, t903a, b	Wahlabsicht Erst-/Zweitstimme	X	0	0	X	X	X	811 – 7359 2165	90 – 2165	10,2 – 29,4	0,030 – 0,251	0,030 – 0,335
13	pre008a	Mögliche andere Partei	0	0	0	X	0	0	5239	384	7,3	0,092	0,102
14	pre015a, pre017a	Lösungskompetenz Wichtigstes / Zweitwichtigstes Problem	X	0	0	X	0	0	6745 – 7317	525 – 575	7,8 – 7,9	0,094 – 0,103	0,104 – 0,114
15	pre019a, b, c, d, e, f	Positionssissue Steuern und Abga- ben	0	0	0	X	0	0	7882	656 – 1088	8,3 – 13,8	0,120 – 0,145	0,136 – 0,169
16	pre033	Politisches Wissen: Erst- /Zweitstimme	0	0	0	X	0	0	7882	1119	14,2	0,02	0,021
17	pre048	Parteien-Bias TV-Nachrichten	X	0	0	X	0	0	7882	578	7,3	0,078	0,085
18	pre069_n1, pre074_n1	Gesprächspartner 1/2: Wahlent- scheidung	X	0	0	X	0	0	3596 – 4486	874 – 945	21,1 – 24,3	0,131 – 0,154	0,151 – 0,182
19	kpx_3970	Erfassung von Migration in 3. Generation	0	0	0	0	X	0	5134	246	4,8	0,068	0,073
20	kpx_4140	Identifikation von Aussiedlern	0	0	0	0	X	0	1660	49	3	0	-
21	kp1_770	Verantwortlichkeit, eigene wirt- schaftliche Lage	0	0	0	0	X	0	5245	191	3,6	0,04	0,042
22	kp1_3440	Wirtschaftliches Wissen: Arbeits- losenquote	0	0	0	0	X	0	5256	1142	21,7	0,01	0,01

Nr.	Variable(n)	Items(Thema)	GLS 2009	ZA5700	ZA5701	ZA5703	ZA5704	ZA5721	Antworten absolut	INR absolut	INR in %	IDI-Index	ID-Index
23	kp1_810	Verantwortlichkeit allgemeine wirtschaftliche Lage	0	0	0	0	X	0	5219	262	5	0,037	0,038
24	kp1_3360a	Gerechtigkeit, Merkel	0	0	0	0	X	0	5246	403	7,7	0,069	0,074
25	kp1_3360b	Gerechtigkeit, Steinbrück	0	0	0	0	X	0	5186	923	17,8	0,083	0,09
26	kp1_1500, t24	Links-Rechts-Selbsteinstufung	0	0	0	0	X	X	1012 – 5256	91 – 740	9 – 14,1	0,040 – 0,090	0,042 – 0,099
27	kp1_2780	Wahlbeteiligung BTW 2009	0	0	0	0	X	0	5256	149	2,8	0,097	0,107
28	kp1_350a, b, t33a, b	Recall vorangegangene BTW: Erst-/Zweitstimme	0	0	0	0	X	X	840 – 4248	100 – 475	11,1 – 13,6	0,087 – 0,115	0,095 – 0,130
29	kp1_3890a	Wahlabsicht Partner	0	0	0	0	X	0	3146	1003	31,9	0,011	0,011
30	t9a, b	Hypothetische Stimmabgabe (Erst-/Zweitstimme)	X	0	0	0	0	X	63	18 – 21	28,6 – 33,3	0,045 – 0,053	0,048 – 0,056
31	t904a, b	Briefwahl (Erst-/Zweitstimme)	0	0	0	0	0	X	138	13	9,4	0,133 – 0,235	0,154 – 0,308
32	q98e, q65e, t317a	Positionssissue: Klimawandel, Parteien	X	X	X	0	0	X	1012-1993	149-373	14,7-18,7	0,057-0,081	0,060-0,088
33	t186a	Positionssissue: Internetfreiheit, Parteien	X	0	0	0	0	X	1012	212	20,9	0,058	0,061
34	t314	Schuldenkrise, Hauptschuld	0	0	0	0	0	X	1012	57	5,6	0,066	0,07

Nr.	Variable(n)	Items(Thema)	GLES 2009	ZA5700	ZA5701	ZA5703	ZA5704	ZA5721	Antworten absolut	INR absolut	INR in %	IDI- Index	ID-Index
35	t932	Wahrnehmung Aktivitäten Partei- teianhänger	0	0	0	0	0	X	1012	223	22	0,043	0,045
36	t954	Unterstützung Partei durch Ge- werkschaft	0	0	0	0	0	X	1012	496	49	0,039	0,04
37	t113a, b, c, d, e, f, g, h	Positionsiissue: Sozioökonomische Dimension, Parteien	X	0	0	0	0	X	1012	190 – 729	0,188 – 72,0	0,045 – 0,132	0,047 – 0,153
38	q97d, t153a, b, c, d, e, f, g, h	Positionsiissue: Libertär-autoritäre Dimension, Parteien	X	0	X	0	0	X	1012 – 1904	222 – 655	20,6 – 64,7	0,050 – 0,111	0,053 – 0,125
39	t35a	Recall, LTW	0	0	0	0	0	X	763	87	11,4	0,065	0,069
40	t375	Gesprächspartner 1, Wahlent- scheidung	X	0	0	0	0	X	857	136	15,9	0,093	0,103
41	t309	Wahlbeteiligung, Nachbarschaft	0	0	0	0	0	X	1012	140	13,8	0,041	0,043
42	t310	Wahlbeteiligung, Bekanntenkreis	0	0	0	0	0	X	1012	75	7,4	0,176	0,213
43	t971, t972	TV-Duell: Urteil des sozialen Um- feld I/II	0	0	0	0	0	X	559	52 – 56	9,3 – 10,0	0,019 – 0,034	0,019 – 0,036
44	t42a, t43a	Sonntagsfrage, LTW (1/2 Stim- men)	0	0	0	0	0	X	161 – 648	26 – 89	13,7 – 16,1	0,133 – 0,136	0,154 – 0,157
45	t985a, b	Beabsichtigte Stimmabgabe, Hessen (Erst-/Zweitstimme)	0	0	0	0	0	X	51	6	11,8	0,143	0,167

Nr.	Variable(n)	Items(Thema)	GLS 2009	ZA5700	ZA5701	ZA5703	ZA5704	ZA5721	Antworten absolut	INR absolut	INR in %	IDI- Index	ID-Index
46	t986a, b	Beabsichtigte Stimmabgabe, Bayern (Erst-/Zweitstimme)	0	0	0	0	0	X	57	11	19,3	0,087	0
47	t156e	Einstellungen, Politik und Gesell- schaft (Sozialismus ist gute Idee ...)	0	0	0	0	0	X	1012	103	10,2	0,231	0,301
48	t308f, t308k	Issuebatterie	0	0	0	0	0	X	1012	66-73	6,500- 7,200	0,214- 0,291	0,273- 0,411
49	t46a	Parteidentifikation	0	0	0	0	0	X	1012	78	7,7	0,204	0,256

6.6 Datensätze

- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weißels und Christof Wolf, 2014: Vorwahl-Querschnitt (GLES 2013). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5700 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.12000
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weißels und Christof Wolf, 2014: Nachwahl-Querschnitt (GLES 2013). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5701 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.11940
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weißels und Christof Wolf, 2014: Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle (GLES 2013). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5703 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.11892
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weißels und Christof Wolf, 2015: Wahlkampf-Panel 2013 (GLES). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5704 Datenfile Version 3.0.0, doi:10.4232/1.12163
- Rattinger, Hans, Sigrid Roßteutscher, Rüdiger Schmitt-Beck, Bernhard Weißels und Christof Wolf, 2015: Langfrist-Online-Tracking T21 (GLES). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5721 Datenfile Version 3.1.0, doi:10.4232/1.12231

6.7 Literatur

- Baker, Reg, Stephen J. Blumberg, J. Michael Brick, Mick P. Couper, Melanie Courtright, J. Michael Dennis, Don A. Dillman, Martin R. Frankel, Philip Garland, Robert M. Groves, Courtney Kennedy, Jon A. Krosnick, Paul J. Lavrakas, Sunghee Lee, Michael Link, Linda Piekarski, Kumar Rao und Dan Zahs. 2010. Research Synthesis. AAPOR Report on Online Panels. Public Opinion Quarterly 74, S. 711-781.
- Beatty, Paul und Douglas Herrmann. 2002. To Answer or Not to Answer: Decision Processes Related to Survey Item Nonresponse. In: Groves, Robert M., Don A. Dillman, John L. Eltinge und Roderick J. A. Little (Hrsg.): Survey Nonresponse. New York: Wiley, S. 71-85.
- Biemer, Paul P. und Lars E. Lyberg. 2003. Introduction to Survey Quality. Hoboken, NJ: John Wiley & Sons, Inc.
- Bizer, George Y., Jon A. Krosnick, Allyson L. Holbrook, S. Christian Wheeler, Derek D. Rucker und Richard E. Petty. 2004. The Impact of Personality on Cognitive, Behavioral, and Affective Political Processes: The Effects of Need to Evaluate. Journal of Personality 72, S. 995-1028.
- Cacioppo, John T. und Richard E. Petty. 1982. The Need for Cognition. Journal of Personality and Social Psychology 42, S. 116-131.
- Cacioppo, John T., Richard E. Petty und Chuan Feng Kao. 1984. The Efficient Assessment of Need for Cognition. Journal of Personality Assessment 48, S. 306-307.
- Cacioppo, John T., Richard E. Petty, Jeffrey A. Feinstein und W. Blair G. Jarvis. 1996. Dispositional Differences in Cognitive Motivation: The Life and Times of Individuals Varying in Need for Cognition. Psychological Bulletin 119, S. 197-253.
- De Leeuw, Edith D., Joop Hox und Mark Huisman. 2003. Prevention and Treatment of Item Nonresponse. Journal of Official Statistics 19, S. 153-176.
- Diekmann, Andreas. 2002. Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

- Dillman, Don A., John L. Eltinge, Robert M. Groves und Roderick J. A. Little. 2002. Survey Nonresponse in Design, Data Collection, and Analysis. In: Groves, Robert M., Don A. Dillman, John L. Eltinge und Roderick J. A. Little (Hg.), Survey Nonresponse. New York: Wiley, S. 3-26.
- Faulbaum, Frank, Peter Prüfer und Margit Rexroth. 2009. Was ist eine gute Frage? Die systematische Evaluation der Fragenqualität. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gummer, Tobias. 2015. Multiple Panels in der empirischen Sozialforschung: Evaluation eines Forschungsdesigns mit Beispielen aus der Wahlsoziologie. Wiesbaden: Springer VS.
- Gummer, Tobias und Joss Roßmann. 2013a. Good questions, bad questions? A Post-Survey Evaluation Strategy Based on Item Nonresponse. Survey Methods: Insights from the Field. (<http://surveyinsights.org/?p=2330>).
- Gummer, Tobias und Joss Roßmann. 2013b. Item-nonresponse. In: Blumenberg, Manuela S., Joss Roßmann und Tobias Gummer (Hrsg.): Bericht zur Datenqualität der GLES 2009. Köln: Gesis. S. 40-132.
- Heerwegh, Dirk. 2005. Web surveys. Explaining and reducing unit nonresponse, item nonresponse and partial nonresponse. Leuven. Katholieke Universiteit Leuven. Doctor.
- Jarvis, W. Blair G. und Richard E. Petty. 1996. The Need to Evaluate. Journal of Personality and Social Psychology 70, S. 172-194.
- Knäuper, Bärbel. 1999. The Impact of Age and Education on Response Order Effects in Attitude Measurement. Public Opinion Quarterly 63, S. 347-370.
- Krosnick, Jon A.. 1991. Response Strategies for Coping with the Cognitive Demands of Attitude Measures in Surveys. Applied Cognitive Psychology 5, S. 213-236.
- Krosnick, Jon A.. 1999. Survey Research. Annual Review of Psychology 50, S. 537-567.
- Krosnick, Jon A., Allyson L. Holbrook, Matthew K. Berent, Richard T. Carson, W. Michael Hanemann, Raymond J. Kopp, Robert Cameron Mitchell, Stanley Presser, Paul A. Ruud, V. Kerry Smith, Wendy R. Moody, Melanie C. Green und Michael Conaway. 2002. The Impact of "No Opinion" Response Options on Data Quality. Non-Attitude Reduction or an Invitation to Satisfice? Public Opinion Quarterly 66, S. 371-403.
- Lenzner, Timo. 2011. A Psycholinguistic Look at Survey Question Design and Response Quality. Dissertation. Mannheim: Universität Mannheim.
- Porst, Rolf. 2000. Question Wording – Zur Formulierung von Fragebogen-Fragen. ZUMA How-to-Reihe 2.
- Porst, Rolf. 2009. Fragebogen. Ein Arbeitsbuch. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Roßmann, Joss. 2016. Satisficing in Befragungen: Theorie, Messung und Erklärung. Dissertation. Mannheim: Universität Mannheim.

Anhang

Tabellenverzeichnis Anhang

Tabellen zu Teil 4.1: Wahlergebnisse	116
Tabelle 4.1: Erststimmenanteil, Gesamtdeutschland	116
Tabelle 4.2: Erststimmenanteil, Westdeutschland	117
Tabelle 4.3: Erststimmenanteil, Ostdeutschland	118
Tabelle 4.4: Zweitstimmenanteil, Gesamtdeutschland	119
Tabelle 4.5: Zweitstimmenanteil, Westdeutschland	120
Tabelle 4.6: Zweitstimmenanteil, Ostdeutschland	121
Tabelle 4.7: Zweitstimmenanteil (Politbarometer vs. RCS), Gesamtdeutschland	122
Tabelle 4.8: Zweitstimmenanteil (Politbarometer vs. RCS), Westdeutschland	123
Tabelle 4.9: Zweitstimmenanteil (Politbarometer vs. RCS), Ostdeutschland	124
Tabelle 4.10: Erststimmenanteil x Geschlecht, Gesamtdeutschland	125
Tabelle 4.11: Erststimmenanteil x Geschlecht, Westdeutschland	127
Tabelle 4.12: Erststimmenanteil x Geschlecht, Ostdeutschland	129
Tabelle 4.13: Zweitstimmenanteil x Geschlecht, Gesamtdeutschland	131
Tabelle 4.14: Zweitstimmenanteil x Geschlecht, Westdeutschland	133
Tabelle 4.15: Zweitstimmenanteil x Geschlecht, Ostdeutschland	135
Tabelle 4.16: Wahlbeteiligung, Gesamtdeutschland	137
Tabelle 4.17: Wahlbeteiligung, Westdeutschland	138
Tabelle 4.18: Wahlbeteiligung, Ostdeutschland	139
Tabelle 4.19: Wahlbeteiligung x Geschlecht, Gesamtdeutschland	140
Tabelle 4.20: Wahlbeteiligung x Geschlecht, Westdeutschland	141
Tabelle 4.21: Wahlbeteiligung x Geschlecht, Ostdeutschland	142
 Tabellen zu Teil 4.2: Randverteilungen ausgewählter Variablen	 143
Tabelle 4.22: Randverteilung Geschlecht, Gesamtdeutschland	143
Tabelle 4.23: Randverteilung Geschlecht, Westdeutschland	144
Tabelle 4.24: Randverteilung Geschlecht, Ostdeutschland	145
Tabelle 4.25: Randverteilung Alter, Gesamtdeutschland	146
Tabelle 4.26: Randverteilung Alter, Westdeutschland	147
Tabelle 4.27: Randverteilung Alter, Ostdeutschland	148
Tabelle 4.28: Randverteilung Bildung, Gesamtdeutschland	149
Tabelle 4.29: Randverteilung Bildung, Westdeutschland	150

Tabelle 4.30: Randverteilung Bildung, Ostdeutschland	151
Tabelle 4.31: Randverteilung Geschlecht x Alter	152
Tabelle 4.32: Randverteilung Geschlecht x Bildung	154
Tabelle 4.33: Randverteilung Bundesland	156
Tabelle 4.34: Randverteilung BIK, Gesamtdeutschland	158
Tabelle 4.35: Randverteilung Politisches Interesse, Gesamtdeutschland	159
Tabelle 4.36: Randverteilung Politisches Interesse, Westdeutschland	160
Tabelle 4.37: Randverteilung Politisches Interesse, Ostdeutschland	161
Tabelle 4.38: Randverteilung Politisches Interesse x Geschlecht	162
Tabelle 4.39: Randverteilung Politisches Interesse x Alter	164
Tabelle 4.40: Randverteilung Politisches Interesse x Bildung	166
Tabelle 4.41: Randverteilung Parteiidentifikation, Gesamtdeutschland	168
Tabelle 4.42: Randverteilung Parteiidentifikation, Westdeutschland	170
Tabelle 4.43: Randverteilung Parteiidentifikation, Ostdeutschland	172
Tabelle 4.44: Randverteilung Parteiidentifikation x Geschlecht	174
Tabelle 4.45: Randverteilung Parteiidentifikation x Alter (1)	176
Tabelle 4.45: Randverteilung Parteiidentifikation x Alter (2)	177
Tabelle 4.46: Randverteilung Parteiidentifikation x Bildung	178
Tabelle 4.47: Randverteilung Kanzlerpräferenz, Gesamtdeutschland	180
Tabelle 4.48: Randverteilung Kanzlerpräferenz, Westdeutschland	181
Tabelle 4.49: Randverteilung Kanzlerpräferenz, Ostdeutschland	182
Tabelle 4.50: Randverteilung Kanzlerpräferenz x Geschlecht	183
Tabelle 4.51: Randverteilung Kanzlerpräferenz x Alter	184
Tabelle 4.52: Randverteilung Kanzlerpräferenz x Bildung	185
Tabellen zu Teil 4.3: Vergleich zu GLES 2009	186
Tabelle 4.53: Randverteilung Geschlecht für Querschnitte 2009/2013	186
Tabelle 4.54: Randverteilung Alter für Querschnitte 2009/2013	187
Tabelle 4.55: Randverteilung Bildung für Querschnitte 2009/2013	188
Tabelle 4.56: Randverteilung Politisches Interesse für Querschnitte 2009/2013	189
Tabelle 4.57: Randverteilung Parteiidentifikation für Querschnitte 2009/2013	190
Tabelle 4.58: Randverteilung Geschlecht für RCS 2009/ 2013	190
Tabelle 4.59: Randverteilung Alter für RCS 2009/2013	191
Tabelle 4.60: Randverteilung Bildung für RCS 2009/2013	191
Tabelle 4.61: Randverteilung Politisches Interesse für RCS 2009/2013	191
Tabelle 4.62: Randverteilung Parteiidentifikation für RCS 2009/2013	192

Tabellen zu Teil 6: Item-Nonresponse	193
Tabelle 6.1: Item Checkliste	193
Tabelle 6.2: „Weiß nicht“ in ZA5700	195
Tabelle 6.3: Item Nonresponse ZA5701	196
Tabelle 6.4: „Weiß nicht“ in ZA5701	197
Tabelle 6.5: Item Nonresponse in ZA5703 (Vorwahl)	198
Tabelle 6.6: „Weiß nicht“ in ZA5703 (Vorwahl)	199
Tabelle 6.7: Item Nonresponse in ZA5705	200
Tabelle 6.8: „Weiß nicht“ in ZA5705	202
Tabelle 6.9: Item Nonresponse in ZA5721	203
Tabelle 6.10: Item Nonresponse in ZA5721	204
Tabelle 6.11: Item Nonresponse und „weiß nicht“ in den untersuchten Datensätzen	207

Tabellen zu Teil 4.1: Wahlergebnisse

Alle Tabellen des Teils 4.1 enthalten die prozentualen Häufigkeiten der Nennungen in den jeweiligen Studien (%) sowie in den beiden nachfolgenden Zeilen die untere und obere Grenze (KI_u, KI_o) des 95%-Konfidenzintervalls. In der Spalte „Überschneidung KI“ findet sich der prozentuale Anteil der Antwortkategorien, bei sich die Konfidenzintervalle der untersuchten Studie mit den Konfidenzintervallen der „Referenzstudie denen“ überschneiden. Sofern als Referenz kein Umfrageergebnis sondern das amtliche Endergebnis bzw. Ergebnisse aus Erhebungen mit einem sehr großen Stichprobenumfang (Mikrozensus, repräsentative Wahlstatistik) verwendet werden, enthält die Spalte „Überschneidung KI“ den Anteil der Antwortkategorien in denen das tatsächliche Ergebnis innerhalb des von der Studie vorhergesagten Konfidenzintervalls liegt.

Tabelle 4.1: Erststimmenanteil, Gesamtdeutschland

			Partei								Abweichung zum Wahlergebnis		
	N	Missings		CDU/ CSU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AfD	Andere	Über- schnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index
BTW2013 (Erststimme)				45,3	29,4	2,4	7,3	8,2	1,9	5,5			
Vorwahl- Querschnitt	1303,7	234,9	%	46,2	30,5	3,1	9,6	6,8	1,5	2,1	71,4	43,8	5,1
	1538,5		KI_u	43,5	28,1	2,3	8,1	5,6	1,0	1,5		***	
			KI_o	49,0	33,1	4,2	11,3	8,3	2,4	3,1			
Nachwahl- Querschnitt	1486,9	391,1	%	44,8	34,3	1,4	6,5	7,8	2,5	2,8	57,1	42,3	5,46
	1878		KI_u	42,3	31,9	0,9	5,4	6,5	1,8	2,1		***	
			KI_o	47,3	36,7	2,2	7,9	9,3	3,4	3,7			
RCS - Vorwahl	4503,5	2756,7	%	46,3	33,0	2,2	9,7	5,2	1,1	2,5	28,6	196	7,0
	7260,2		KI_u	44,8	31,6	1,8	8,9	4,6	0,9	2,0		***	
			KI_o	47,8	34,4	2,6	10,6	5,9	1,5	3,0			
WKP	3355	1126	%	30,1	30,0	2,4	13,8	11,2	3,5	9,0	28,6	517,8	15,2
	4481		KI_u	28,6	28,5	2,0	12,6	10,2	2,9	8,1		***	
			KI_o	31,7	31,6	3,0	15,0	12,3	4,1	10,0			
T21	810	105	%	37,8	30,9	1,6	13,1	6,0	3,7	6,9	42,9	71,4	10,5
	915		KI_u	34,5	27,8	0,9	10,9	4,6	2,6	5,4		***	
			KI_o	41,2	34,1	2,7	15,6	7,9	5,3	8,9			
Politbarome- ter 2013	8003,9	6585,7	%	46,4	29,2	2,3	9,4	5,6	/	7,2	50	158,3	3,7
	14589,6		KI_u	45,3	28,2	2,0	8,8	5,1	/	6,6		***	
			KI_o	47,4	30,2	2,7	10,0	6,1	/	7,8			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.2: Erststimmenanteil, Westdeutschland

	N	Missings	Partei							Abweichung zum Wahlergebnis		
			CDU/ CSU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AfD	Andere	Über- schnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index
BTW2013 (Erststimme)			46,7	31,6	2,5	7,6	4,6	2,0	4,9			
Vorwahl- Querschnitt	1026,7	177,1	% 46,7	33,0	3,1	9,3	4,4	1,5	1,9	71,4	26,7	3,8
	1204,2		KI_u 43,6	30,2	2,2	7,7	3,3	0,9	1,2		***	
			KI_o 49,8	36,0	4,4	11,3	5,8	2,5	2,9			
Nachwahl- Querschnitt	1170,4	313,5	% 45,3	35,9	1,3	7,0	5,3	2,5	2,8	57,1	27,7	5,4
	1483,9		KI_u 42,4	33,2	0,8	5,7	4,1	1,8	2,0		***	
			KI_o 48,1	38,7	2,1	8,7	6,7	3,6	3,9			
RCS - Vorwahl	3520,5	2093,9	% 47,0	33,7	2,2	10,4	2,9	1,2	2,7	28,6	112,5	5,2
	5614,5		KI_u 45,3	32,2	1,7	9,4	2,4	0,9	2,2		***	
			KI_o 48,6	35,3	2,7	11,4	3,5	1,6	3,3			
WKP	2637	872	% 30,1	33,0	2,5	14,4	7,7	3,4	8,8	28,6	485	16,7
	3509		KI_u 28,4	31,2	2,0	13,2	6,8	2,8	7,8		***	
			KI_o 31,9	34,8	3,2	15,8	8,8	4,2	9,9			
T21	649	88	% 36,8	33,7	1,4	14,0	4,3	3,4	6,3	57,1	62	11,3
	737		KI_u 33,2	30,2	0,7	11,6	3,0	2,2	4,7		***	
			KI_o 40,6	37,5	2,6	16,9	6,2	5,1	8,5			
Politbarome- ter 2013	6312,2	5230,1	% 47,2	30,9	2,5	10,3	2,3	/	6,8	50	180,3	4,1
	11542,2		KI_u 46,0	29,7	2,2	9,6	2,0	/	6,2		***	
			KI_o 48,4	32,0	3,0	11,1	2,7	/	7,4			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.3: Erststimmenanteil, Ostdeutschland

	N	Missings	Partei								Abweichung zum Wahlergebnis		
				CDU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AfD	Andere	Über-schnei-dung KI	Chi2	Hoover-Index
BTW2013 (Erststimme)				39,8	20,9	1,8	5,9	22,4	1,2	7,9			
Vorwahl-Querschnitt	276,9	57,4	%	44,5	21,3	3,1	10,5	15,9	1,5	3,1	57,1	27,9	11,4
	334,4		KI_u	38,8	16,9	1,6	7,4	12,0	0,6	1,6		***	
			KI_o	50,5	26,6	5,9	14,8	20,7	3,9	5,9			
Nachwahl-Querschnitt	316,6	77,5	%	42,9	28,4	2,0	4,5	17,1	2,4	2,6	57,1	29,4	12,0
	394,1		KI_u	37,6	23,7	0,9	2,7	13,4	1,2	1,3		***	
			KI_o	48,5	33,7	4,4	7,5	21,7	4,8	5,1			
RCS - Vorwahl	983	662,8	%	43,8	30,4	2,2	7,3	13,6	0,9	1,6	42,9	133,7	15,3
	1645,7		KI_u	40,7	27,6	1,5	5,8	11,6	0,5	1,0		***	
			KI_o	47,0	33,4	3,4	9,1	15,9	1,8	2,7			
WKP	718	254	%	30,2	19,2	2,1	11,3	23,8	3,6	9,7	57,1	91,9	11,3
	972		KI_u	27,0	16,5	1,3	9,2	20,8	2,5	7,8		***	
			KI_o	33,7	22,3	3,4	13,8	27,1	5,3	12,2			
T21	161	17	%	41,6	19,3	2,5	9,3	13,0	5,0	9,3	71,4	29,7	11,1
	178		KI_u	34,2	13,8	0,9	5,7	8,6	2,5	5,7		***	
			KI_o	49,5	26,2	6,5	15,0	19,3	9,7	15,0			
Politbarome-ter 2013	1691,7	1355,6	%	43,1	23,0	1,6	5,9	17,7	/	8,6	50	26,4	9,9
	3047,4		KI_u	40,8	21,1	1,1	4,9	16,0	/	7,4		***	
			KI_o	45,5	25,1	2,3	7,2	19,6	/	10,1			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.4: Zweitstimmenanteil, Gesamtdeutschland

	N	Missings		Partei							Abweichung zum Wahlergebnis		
				CDU/ CSU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AfD	Andere	Über- schnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index
BTW2013 (Zweitstimme)				41,5	25,7	4,8	8,4	8,6	4,7	6,4			
Vorwahl- Querschnitt	1315,7	222,9	%	41,4	27,4	5,6	12,6	8,3	2,2	2,6	57,1	78,8	6,7
	1538,5		KI_u	38,7	25,0	4,5	10,9	6,9	1,5	1,8		***	
			KI_o	44,1	29,8	7,0	14,5	9,9	3,1	3,6			
Nachwahl- Querschnitt	1486,9	391,1	%	39,9	29,5	2,6	12,0	8,6	4,9	2,7	42,9	79,7	7,6
	1878		KI_u	37,4	27,2	1,9	10,4	7,2	3,9	2,0		***	
			KI_o	42,4	31,9	3,5	13,7	10,1	6,1	3,6			
RCS - Vorwahl	5182,3	2077,9	%	41,4	26,4	5,5	15,6	6,4	2,3	2,4	28,6	553,9	8,7
	7260,2		KI_u	40,1	25,3	4,9	14,7	5,7	1,9	2,0		***	
			KI_o	42,8	27,7	6,1	16,7	7,1	2,8	2,8			
WKP	3411	1070	%	26,0	25,7	5,2	16,2	12,3	4,2	10,3	42,9	584,3	16,0
	4481		KI_u	24,6	24,3	4,5	15,0	11,3	3,5	9,3		***	
			KI_o	27,5	27,2	6,0	17,5	13,5	4,9	11,4			
T21	817	98	%	32,3	27,2	4,8	14,0	8,1	5,1	8,6	57,1	53,9	9,7
	915		KI_u	29,2	24,2	3,5	11,7	6,4	3,8	6,8		***	
			KI_o	35,6	30,3	6,5	16,5	10,2	6,9	10,7			
Politbarome- ter 2013	12278,3	2311,3	%	44,1	26,0	4,2	12,7	6,0	2,6	4,3	14,3	595,5	7,3
	14589,6		KI_u	43,2	25,2	3,9	12,2	5,6	2,4	4,0		***	
			KI_o	45,0	26,8	4,6	13,3	6,4	2,9	4,7			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.5: Zweitstimmenanteil, Westdeutschland

Partei											Abweichung zum Wahlergebnis		
	N	Missings		CDU/ CSU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AfD	Andere	Über- schnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index
BTW2013 (Zweitstimme)				42,5	27,4	5,2	9,0	5,2	4,5	6,0			
Vorwahl- Querschnitt	1028,9	175,3	%	41,4	28,9	6,1	12,9	5,9	2,2	2,5	57,1	54,3	7,0
	1204,2		KI_u	38,4	26,2	4,8	11,0	4,6	1,5	1,7		***	
			KI_o	44,4	31,8	7,8	15,1	7,5	3,3	3,7			
Nachwahl- Querschnitt	1167,6	316,3	%	39,6	30,8	2,5	13,5	6,2	4,8	2,8	28,6	72,8	9,0
	1483,9		KI_u	36,8	28,2	1,7	11,7	4,9	3,7	2,0		***	
			KI_o	42,4	33,5	3,5	15,6	7,7	6,2	3,9			
RCS - Vorwahl	4000,3	1614,2	%	42,1	26,9	5,6	16,8	3,9	2,2	2,5	42,9	409	8,1
	5614,5		KI_u	40,5	25,6	4,9	15,6	3,3	1,8	2,1		***	
			KI_o	43,6	28,3	6,3	18,0	4,6	2,8	3,1			
WKP	2675	834	%	26,0	27,6	5,5	17,5	9,3	4,0	10,1	42,9	549,4	17,2
	3509		KI_u	24,4	25,9	4,7	16,1	8,3	3,3	9,0		***	
			KI_o	27,7	29,3	6,5	18,9	10,5	4,8	11,3			
T21	657	80	%	31,1	28,9	4,7	14,9	6,8	5,0	8,5	57,1	57,5	12,0
	737		KI_u	27,6	25,6	3,3	12,4	5,1	3,6	6,6		***	
			KI_o	34,7	32,5	6,6	17,9	9,1	7,0	10,9			
Politbarome- ter 2013	9730,5	1811,7	%	44,3	26,9	4,6	13,9	3,3	2,5	4,5	14,3	461,9	6,6
	11542,2		KI_u	43,3	26,1	4,2	13,2	3,0	2,2	4,1		***	
			KI_o	45,3	27,8	5,1	14,6	3,7	2,8	4,9			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.6: Zweitstimmenanteil, Ostdeutschland

			Partei								Abweichung zum Wahlergebnis		
	N	Missings		CDU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AfD	Andere	Über-schnei-dung KI	Chi2	Hoover-Index
BTW2013 (Zweitstimme)				37,8	19,0	2,9	6,2	21,2	5,7	7,2			
Vorwahl-Querschnitt	286,8	47,6	%	41,4	21,7	3,8	11,3	16,9	2,1	2,7	57,1	32,1	11,9
	334,4		KI_u	35,8	17,3	2,1	8,1	13,0	0,9	1,4		***	
			KI_o	47,2	26,9	6,7	15,6	21,8	4,6	5,4			
Nachwahl-Querschnitt	319,3	74,8	%	41,1	24,9	2,9	6,3	17,3	5,2	2,3	71,4	19,9	9,7
	394,1		KI_u	35,8	20,5	1,5	4,1	13,5	3,2	1,1		**	
			KI_o	46,6	30,0	5,4	9,6	21,9	8,2	4,7			
RCS - Vorwahl	1182	463,7	%	39,3	24,8	5,1	11,8	14,7	2,6	1,8	14,3	192,1	14,5
	1645,7		KI_u	36,5	22,4	3,9	10,1	12,8	1,8	1,2		***	
			KI_o	42,1	27,4	6,5	13,8	16,8	3,6	2,8			
WKP	736	236	%	26,1	19,0	4,2	11,5	23,4	4,8	11,0	57,1	82,6	12,1
	972		KI_u	23,0	16,3	3,0	9,4	20,4	3,4	8,9		***	
			KI_o	29,4	22,0	5,9	14,1	26,6	6,6	13,5			
T21	160	18	%	37,5	20,0	5,0	10,0	13,1	5,6	8,7	85,7	11,7	7,9
	178		KI_u	30,3	14,5	2,5	6,2	8,7	2,9	5,2		n.s.	
			KI_o	45,3	27,0	9,7	15,8	19,4	10,5	14,3			
Politbarome-ter 2013	2547,8	499,6	%	43,4	22,4	2,6	8,4	16,2	3,2	3,8	14,3	156,9	14,3
	3047,4		KI_u	41,5	20,8	2,1	7,4	14,8	2,6	3,1		***	
			KI_o	45,3	24,0	3,3	9,6	17,6	3,9	4,6			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.7: Zweitstimmenanteil (Politbarometer vs. RCS), Gesamtdeutschland

	N	Missings	Partei								Abweichung RCS zum PB		
			CDU/ CSU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AfD	Andere	Über- schnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index	
PB (KW33)	1353,1	180,7	%	43,5	25,6	3,5	13,6	7,1	1,9	4,8			
	1533,8		KI_u	40,9	23,3	2,6	11,9	5,9	1,3	3,8			
			KI_o	46,2	28,0	4,6	15,5	8,6	2,8	6,1			
RCS-Vorwahl	411,9	168,1	%	41,6	27,2	5,7	16,1	5,1	2,1	2,0	100	17,8	6,7
	580		KI_u	36,9	23,1	3,8	12,9	3,4	1,1	1,0		**	
			KI_o	46,5	31,8	8,4	20,0	7,7	4,1	3,9			
PB (KW34)	1366,6	172,1	%	45,7	26,1	4,9	12,6	5,0	2,0	3,7			
	1538,7		KI_u	43,1	23,9	3,9	10,9	3,9	1,4	2,8			
			KI_o	48,3	28,5	6,2	14,4	6,3	2,9	4,9			
RCS-Vorwahl	424,9	224,5	%	43,3	25,6	6,3	14,0	6,2	2,7	1,9	100	8,9	4,7
	649,4		KI_u	38,6	21,7	4,3	11,0	4,2	1,5	1,0		n.s.	
			KI_o	48,1	30,0	9,0	17,7	8,9	4,8	3,8			
PB (KW35)	1356,1	378	%	43,7	26,6	4,2	13,1	5,8	3,1	3,5			
	1734,1		KI_u	41,1	24,3	3,3	11,4	4,6	2,3	2,7			
			KI_o	46,4	29,0	5,4	15,0	7,1	4,1	4,6			
RCS-Vorwahl	486,9	200,2	%	40,4	27,2	5,1	14,9	6,5	1,8	4,0	100	6,9	4,6
	687,1		KI_u	36,1	23,5	3,5	12,0	4,6	0,9	2,6		n.s.	
			KI_o	44,9	31,4	7,5	18,4	9,1	3,4	6,2			
PB (KW36)	1383,3	313,2	%	44,1	28,1	4,3	10,0	6,6	2,1	4,8			
	1696,5		KI_u	41,5	25,8	3,4	8,6	5,4	1,5	3,8			
			KI_o	46,7	30,6	5,5	11,7	8,0	3,0	6,0			
RCS-Vorwahl	495,7	171,6	%	41,1	29,3	5,4	14,4	5,6	2,0	2,1	100	20,1	6,7
	667,3		KI_u	36,9	25,5	3,7	11,6	3,9	1,0	1,2		**	
			KI_o	45,5	33,5	7,8	17,8	8,0	3,6	3,9			
PB (KW37)	1322,6	282,7	%	42,0	25,7	6,8	10,9	6,2	3,5	4,9			
	1605,3		KI_u	39,4	23,4	5,5	9,3	5,0	2,6	3,9			
			KI_o	44,7	28,1	8,3	12,7	7,6	4,6	6,2			
RCS-Vorwahl	578,7	183,1	%	42,5	24,5	4,9	13,9	7,1	3,3	3,8	100	10,2	4,3
	761,9		KI_u	38,5	21,2	3,4	11,3	5,3	2,1	2,5		n.s.	
			KI_o	46,6	28,2	7,0	16,9	9,5	5,1	5,7			
PB (KW38)	1634	347,4	%	44,5	26,8	3,4	10,9	6,1	4,1	4,2			
	1981,4		KI_u	42,1	24,7	2,6	9,5	5,1	3,2	3,3			
			KI_o	46,9	29,0	4,4	12,5	7,4	5,2	5,3			
RCS-Vorwahl	502,4	158,0	%	43,4	28,9	4,9	11,0	6,7	3,4	1,8	100	12,3	4,2
	660,5		KI_u	39,2	25,1	3,3	8,5	4,8	2,1	0,9		n.s.	
			KI_o	47,8	33,0	7,2	14,0	9,2	5,4	3,4			

PB: Politbarometer; Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.8: Zweitstimmenanteil (Politbarometer vs. RCS), Westdeutschland

	N	Missings	Partei								Abweichung RCS zum PB		
			CDU/ CSU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AfD	Andere	Über- schnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index	
PB (KW33)	1051,7	138,6	%	43,2	27,1	3,6	15,0	4,2	1,6	5,3			
	1190,3		KI_u	40,2	24,5	2,7	13,0	3,1	1,0	4,1			
			KI_o	46,2	29,9	5,0	17,3	5,6	2,5	6,8			
RCS-Vorwahl	313,7	121,7	%	38,7	29,8	6,1	17,0	3,9	2,3	2,1	100	15,3	7,9
	435,4		KI_u	33,5	25,0	3,9	13,3	2,2	1,1	1,0		*	
			KI_o	44,3	35,2	9,4	21,6	6,7	4,7	4,5			
PB (KW34)	1073,4	139,5	%	46,8	27,1	4,9	13,6	2,1	1,8	3,6			
	1213		KI_u	43,8	24,5	3,8	11,7	1,4	1,2	2,7			
			KI_o	49,8	29,9	6,4	15,8	3,2	2,8	4,9			
RCS-Vorwahl	320,3	167,9	%	41,7	27,5	6,9	15,4	3,7	2,6	2,2	100	11,8	6,5
	488,3		KI_u	36,4	22,9	4,6	11,9	2,1	1,3	1,0		n.s.	
			KI_o	47,2	32,7	10,2	19,8	6,5	5,1	4,5			
PB (KW35)	1056,2	296,7	%	44,1	27,8	4,8	14,5	2,8	2,6	3,3			
	1352,9		KI_u	41,2	25,2	3,7	12,5	2,0	1,8	2,4			
			KI_o	47,2	30,6	6,3	16,7	4,0	3,8	4,6			
RCS-Vorwahl	372,4	151,3	%	42,5	28,0	5,2	14,1	4,1	1,5	4,7	100	6,3	3,2
	523,7		KI_u	37,6	23,7	3,3	10,9	2,5	0,7	2,9		n.s.	
			KI_o	47,6	32,8	7,9	18,0	6,6	3,4	7,4			
PB (KW36)	1089,8	249,3	%	43,9	29,4	5,0	11,0	3,7	2,1	4,9			
	1339,1		KI_u	40,9	26,8	3,9	9,3	2,7	1,4	3,8			
			KI_o	46,8	32,2	6,5	13,0	5,0	3,1	6,3			
RCS-Vorwahl	384,4	134,8	%	41,6	30,0	4,6	15,7	3,4	2,3	2,4	100	13,3	5,5
	519,1		KI_u	36,8	25,6	2,9	12,4	2,0	1,2	1,3		*	
			KI_o	46,6	34,8	7,2	19,7	5,7	4,4	4,6			
PB (KW37)	1059,3	215,8	%	43,2	26,2	7,5	11,7	2,9	3,1	5,4			
	1275,1		KI_u	40,3	23,6	6,1	9,9	2,0	2,2	4,2			
			KI_o	46,2	28,9	9,3	13,8	4,1	4,4	6,9			
RCS-Vorwahl	449,4	146,0	%	43,6	25,0	5,1	14,8	4,4	2,9	4,3	100	12	4,9
	595,5		KI_u	39,1	21,2	3,4	11,8	2,8	1,7	2,8		n.s.	
			KI_o	48,2	29,3	7,5	18,4	6,7	4,9	6,6			
PB (KW38)	1307,9	276,4	%	44,9	27,5	3,6	11,9	3,7	4,0	4,3			
	1584,3		KI_u	42,3	25,1	2,8	10,3	2,8	3,1	3,3			
			KI_o	47,6	30,0	4,8	13,8	4,9	5,2	5,6			
RCS-Vorwahl	397,4	117,2	%	43,7	30,1	5,7	12,0	3,7	2,9	1,9	100	12,4	4,8
	514,6		KI_u	38,9	25,8	3,8	9,1	2,2	1,6	0,9		n.s.	
			KI_o	48,7	34,8	8,5	15,5	6,0	5,1	3,9			

PB: Politbarometer; Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.9: Zweitstimmenanteil (Politbarometer vs. RCS), Ostdeutschland

	N	Missings	Partei								Abweichung RCS zum PB		
			CDU/ CSU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AfD	Andere	Über- schnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index	
PB (KW33)	301,4	42,1	%	44,6	20,2	2,9	8,7	17,4	2,9	3,3			
	343,4		KI_u	39,1	16,0	1,5	6,0	13,5	1,5	1,8			
			KI_o	50,3	25,1	5,6	12,5	22,1	5,6	6,0			
RCS-Vorwahl	98,2	46,4	%	50,9	19,0	4,5	13,2	9,2	1,7	1,6	100	9,2	12,3
	144,6		KI_u	41,0	12,3	1,7	7,7	4,8	0,4	0,3		n.s.	
			KI_o	60,8	28,1	11,0	21,6	16,9	7,6	7,5			
PB (KW34)	293,2	32,5	%	41,8	22,4	4,9	8,7	15,4	2,7	4,1			
	325,7		KI_u	36,2	18,0	2,9	6,0	11,7	1,3	2,3			
			KI_o	47,5	27,6	8,0	12,6	20,1	5,3	7,1			
RCS-Vorwahl	104,6	56,6	%	48,1	19,9	4,5	9,6	13,7	3,0	1,2	100	3,8	7,5
	161,2		KI_u	38,5	13,3	1,8	5,2	8,2	1,0	0,2		n.s.	
			KI_o	57,8	28,8	10,8	17,1	21,8	8,8	6,8			
PB (KW35)	299,9	81,3	%	42,3	22,4	2,1	8,3	16,2	4,5	4,2			
	381,2		KI_u	36,8	18,0	1,0	5,7	12,4	2,7	2,4			
			KI_o	48,0	27,5	4,6	12,0	20,8	7,6	7,2			
RCS-Vorwahl	114,5	48,9	%	33,6	24,7	5,0	17,6	14,6	2,6	1,9	100	21,4	14,5
	163,4		KI_u	25,4	17,6	2,2	11,6	9,1	0,8	0,5		**	
			KI_o	42,9	33,6	11,0	25,8	22,4	7,9	7,1			
PB (KW36)	293,5	63,9	%	44,9	23,4	1,6	6,4	17,1	2,2	4,3			
	357,4		KI_u	39,3	18,9	0,7	4,1	13,2	1,0	2,5			
			KI_o	50,7	28,7	3,9	9,9	21,9	4,7	7,4			
RCS-Vorwahl	111,4	36,8	%	39,4	27,2	8,3	10,0	13,3	0,8	1,1	100	38,7	13,9
	148,2		KI_u	30,7	19,6	4,4	5,6	8,1	0,1	0,2		***	
			KI_o	48,9	36,3	15,2	17,2	21,0	6,3	6,4			
PB (KW37)	263,3	66,9	%	37,2	23,6	3,8	7,7	19,6	5,0	3,1			
	330,2		KI_u	31,6	18,8	2,1	5,0	15,2	2,9	1,5			
			KI_o	43,3	29,1	7,0	11,6	24,9	8,4	6,0			
RCS-Vorwahl	129,3	37,1	%	38,5	22,7	4,4	10,7	16,7	4,9	2,2	100	2,6	4,9
	166,4		KI_u	30,4	16,2	1,9	6,4	11,1	2,2	0,7		n.s.	
			KI_o	47,3	30,8	9,7	17,4	24,2	10,3	6,9			
PB (KW38)	326,1	71,0	%	42,8	23,9	2,4	7,0	15,7	4,6	3,7			
	397,1		KI_u	37,5	19,6	1,2	4,7	12,1	2,8	2,1			
			KI_o	48,3	28,9	4,7	10,3	20,1	7,5	6,4			
RCS-Vorwahl	105,0	40,8	%	42,4	24,0	1,8	7,2	18,0	5,4	1,2	100	2,4	3,5
	145,9		KI_u	33,2	16,7	0,4	3,5	11,7	2,3	0,2		n.s.	
			KI_o	52,1	33,3	7,3	14,1	26,7	11,9	6,8			

PB: Politbarometer; Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.10: Erststimmenanteil x Geschlecht, Gesamtdeutschland

N	Missings	CDU/CSU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AFD	Sonstige	Abweichung GLES zur RWS	Hoover-Index
		männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	Überschneidung Kl	Chi2
BTW2013 repräs. Wahlstatistik		21,8 24,3 17,7 17,7	17,7 12,6 2,3 0,9	1,2 1,2 1,2 1,2	2,9 3,5 6,1 4,4	4,2 4,2 3,6 3,2	4 1,1 0,8 3,3	2,2		
Vorwahl-Querschnitt	1303,7 234,9 %	24,8 21,5 18	12,6 2,3 0,9	3,5 6,1 3,6	3,2 1 0,5 1,7	0,4	50	85,9 10		
	1538,5 Kl_u	22,5 19,3 16	10,9 1,6 0,5	2,6 4,9 2,7	2,4 0,6 0,2	1,2 0,2	***			
		Kl_o	27,2 23,8 20,2	14,5 3,2 1,5	4,6 7,6 4,7	4,4 1,7 1,1	2,6 0,9			
Nachwahl-Querschnitt	1486,9 391,1 %	23,8 21 19	15,5 0,9 0,5	2,7 3,8 4	3,8 1,9 0,6	2 0,8	57,1	53,4 7,2		
	1878 Kl_u	21,7 19 16,9	13,8 0,6 0,2	2 3 3,1	2,9 1,3 0,3	1,4 0,4	***			
		Kl_o	26,1 23,1 20,8	17,5 1,6 1	3,6 4,9 5,1	4,9 2,7 1,2	2,9 1,4			
RCS	4503,5 2756,7 %	23,3 23 18	14,9 1 1,2	4 5,7 3	2,2 0,9 0,2	1,6 0,8	28,6	214,6 7,8		
	7260,2 Kl_u	22,1 21,7 17	13,9 0,7 0,9	3,4 5,1 2,5	1,8 0,7 0,1	1,3 0,6	***			
		Kl_o	24,6 24,2 19,3	16 1,3 1,5	4,6 6,5 3,5	2,7 1,2 0,4	2 1,1			
WKP	3355 1126 %	16,4 13,7 17,3	12,7 1,3 1,1	6,1 7,7 6,3	4,9 2,3 1,2	5,2 3,8	21,4	613 18,1		
	4481 Kl_u	15,1 12,6 16,1	11,6 1 0,8	5,3 6,9 5,5	4,2 1,8 0,9	4,5 3,2	***			
		Kl_o	17,7 14,9 18,6	13,9 1,8 1,5	6,9 8,7 7,2	5,6 2,9 1,6	6 4,5			

	N	Missings	CDU/CSU		SPD		FDP		GRÜNE		Die LINKE		AfD		Sonstige		Abweichung GLES zur RWS	
			männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Überschneidung KI	Chi2
T21	810	105	21	16,8	17,3	13,6	0,5	1,1	5,2	7,9	4,4	1,6	2,3	1,4	2,8	4,1	50	107,2
			%	21	16,8	17,3	13,6	0,5	1,1	5,2	7,9	4,4	1,6	2,3	1,4	2,8	4,1	13,1
	915		Kl_u	18,3	14,4	14,8	11,4	0,2	0,6	3,9	6,2	3,2	0,9	1,5	0,8	1,9	2,9	***
			Kl_o	23,9	19,5	20,1	16,1	1,3	2,1	6,9	1	6,1	2,7	3,7	2,4	4,2	5,7	
Politbarometer 2013	8003,9	6585,7	%	23,9	22,5	15,9	13,3	1,3	1	3,7	5,7	3	2,5	/	/	4,1	3	16,7
	14589,6		Kl_u	22,9	21,6	15,1	12,6	1,1	0,8	3,3	5,2	2,7	2,2	/	/	3,7	2,7	290,6
			Kl_o	24,8	23,4	16,7	14	1,6	1,3	4,1	6,2	3,4	2,9	/	/	4,6	3,4	***

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.11: Erststimmenanteil x Geschlecht, Westdeutschland

N	Missings	CDU/ CSU		SPD		FDP		GRÜNE		Die LINKE		AfD		Sonstige		Abweichung GLES zur RWS	Hoover-Index
		männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	Überschneidung KI	Chi2			
BTW2013 repräs. Wahlstatistik		21,9	24,4	15,8	15,8	1,3	1,3	3	4,6	2,5	2,2	1,2	0,8	2,9	2		
	1026,7	177,4	%	25,2	21,5	19,2	13,8	2,6	0,6	3,2	6,1	2,5	1,9	1	0,5	1,5	0,3
	1204,2		KL_u	22,7	19,1	16,9	11,8	1,8	0,2	2,3	4,8	1,7	1,2	0,6	0,2	0,9	0,1
			KL_o	28	24,1	21,8	16	3,7	1,3	4,5	7,8	3,7	2,9	1,9	1,2	2,5	1
Nachwahl-Querschnitt																	
	1170,4	313,5	%	23,8	21,5	19,8	16,1	0,7	0,6	2,9	4,1	2,3	2,9	1,8	0,7	2,1	0,7
	1483,9		KL_u	21,4	19,3	17,6	14,1	0,3	0,3	2,1	3,1	1,6	2,1	1,2	0,3	1,5	0,3
			KL_o	26,3	24	22,2	18,3	1,3	1,3	4,1	5,4	3,3	4,1	2,8	1,4	3,2	1,4
RCS																	
	3520,5	2093,9	%	24	23	18,8	14,9	0,9	1,3	4,1	6,3	1,7	1,1	1,1	0,1	1,8	0,9
	5614,5		KL_u	22,6	21,6	17,6	13,7	0,6	0,9	3,5	5,5	1,3	0,8	0,8	0,1	1,4	0,6
			KL_o	25,5	24,4	20,2	16,1	1,3	1,7	4,8	7,1	2,2	1,6	1,5	0,3	2,3	1,3
WKP																	
	2757	1351	%	16,7	13,4	19,1	13,9	1,3	1,2	6,3	8,2	4,4	3,3	2,1	1,3	5	3,8
	4108		KL_u	15,3	12,1	17,7	12,6	1	0,9	5,4	7,2	3,7	2,7	1,6	0,9	4,8	3,2
			KL_o	18,2	14,7	20,7	15,3	1,8	1,7	7,3	9,3	5,3	4,1	2,8	1,8	5,9	4,6

N	Missings	CDU/CSU		SPD		FDP		GRÜNE		Die LINKE		AfD		Sonstige		Abweichung GLES zur RWS	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Überschneidung KI	Chi2
T21	88	21,1	15,7	19,7	14	0,5	0,9	5,5	8,5	3,5	0,8	2	1,4	2,2	4,2	57,1	98,8
		%															14,8
	737	Kl_u	18,1	13,1	16,8	11,6	0,1	0,4	4	6,6	2,4	0,3	1,2	0,7	1,3	2,9	***
		Kl_o	24,4	18,7	23	16,9	1,4	2	7,6	10,9	5,3	1,8	3,4	2,6	3,6	6	
Politbarometer 2013	6312,2	%	24,8	22,4	16,8	14	1,4	1,1	4	6,3	1,3	1	/	3,9	2,9	16,7	238,9
	11542,2	Kl_u	23,7	21,4	15,9	13,2	1,2	0,9	3,5	5,7	1,1	0,8	/	3,4	2,5		***
		Kl_o	25,9	23,5	17,8	14,9	1,8	1,4	4,5	6,9	1,6	1,2	/	4,4	3,4		

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.12: Erststimmenanteil x Geschlecht, Ostdeutschland

N	Missings	CDU/ CSU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AFD	Sonstige	Abweichung GLES zur RWS	Hoover-Index										
		männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	Überschneidung KI	Chi2										
BTW2013 repräs. Wahlstatistik		18	21,9	10,4	10,5	0,9	2,5	3,4	11,1	11,3	0,7	0,5	4,8	3,1						
	276,9	57,4	%	23	21,6	13,4	7,9	1,1	2	4,5	6	7,6	8,3	0,9	0,6	2,5	0,6	78,6	36,6	14,2
	334,4		Kl_u	18,4	17,1	9,8	5,3	0,3	0,9	2,6	3,8	5	5,6	0,3	0,1	1,2	0,1		***	
			Kl_o	28,3	26,8	18	11,8	3,3	4,6	7,7	9,6	11,4	12,2	3,1	2,7	5,2	2,7			
Nachwahl-Querschnitt	316,6	77,5	%	24	18,9	14,9	13,5	1,9	0,1	1,8	2,7	10,3	6,9	2,1	0,3	1,5	1,1	57,1	49,4	15,9
	394,1		Kl_u	19,6	14,9	11,4	10,2	0,9	0	0,8	1,4	7,4	4,5	1	0,1	0,6	0,4		***	
			Kl_o	29,1	23,6	19,3	17,8	4,2	3,2	4	5,3	14,2	10,3	4,4	2,2	3,6	3,1			
	983	662,8	%	20,9	22,9	15,4	15	1,3	0,9	3,4	3,8	7,6	6,1	0,4	0,5	1,1	0,6	50	138,2	15,3
RCS	1645,7		Kl_u	18,5	20,4	13,3	12,9	0,8	0,5	2,5	2,8	6,1	4,8	0,2	0,2	0,6	0,2		***	
			Kl_o	23,5	25,7	17,8	17,4	2,3	1,8	4,8	5,2	9,4	7,8	1,1	1,2	2	1,3			
	718	254	%	15,2	15	10,7	8,5	1,4	0,7	5,2	6,1	13,4	10,4	2,9	0,7	6,1	3,6	71,4	118	12,7
	972		Kl_u	12,7	12,6	8,7	6,7	0,7	0,3	3,8	4,6	11,1	8,4	1,9	0,3	4,6	2,5		***	
		Kl_o	18	17,9	13,2	10,8	2,6	1,7	7	8,1	16,1	12,9	4,4	1,7	8,1	5,3				

	N	Missings	CDU/CSU		SPD		FDP		GRÜNE		Die LINKE		AfD		Sonstige		Abweichung GLES zur RWS	
			männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Überschneidung KI	Chi2
T21	161	17	20,5	21,1	7,5	11,8	0,6	1,9	3,7	5,6	8,1	5	3,7	1,2	5,6	3,7	85,7	37,5
			%															13,4
	178		Kl_u	14,9	15,4	4,3	7,6	0,1	0,6	1,7	2,9	4,7	2,5	1,7	0,3	2,9	1,7	***
			Kl_o	27,5	28,2	12,7	17,8	4,4	5,7	8,1	10,5	13,5	9,7	8,1	4,9	10,5	8,1	
Politbarometer 2013	1691,7	1355,6	%	20,5	22,7	12,5	10,5	0,8	0,7	2,5	3,5	9,3	8,4	/	5,2	3,4	50	32,4
	3047,4		Kl_u	18,6	20,7	11	9,1	0,5	0,4	1,8	2,7	8	7,2	/	4,3	2,6		
			Kl_o	22,5	24,7	14,2	12,1	1,4	1,3	3,3	4,5	10,8	9,8	/	6,4	4,4		

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.13: Zweitstimmenanteil x Geschlecht, Gesamtdeutschland

N	Missings	CDU/ CSU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AFD	Sonstige	Abweichung GLES zur RWS	Hoover-Index								
männl. weibl. männl. weibl. männl. weibl. männl. weibl. männl. weibl. männl. weibl.																		
BTW2013 repräs. Wahlstatistik																		
Vorwahl-Querschnitt	1315,7	222,9	%	21,8	19,6	15,6	11,8	3,9	1,7	6	6,6	4,6	3,8	1,6	0,6	28,6	109,6	11,3
	1538,5		KL_u	19,6	17,6	13,7	10,1	2,9	1,2	4,9	5,3	3,5	2,9	1	0,3	1,1	0,5	***
			KL_o	24,1	21,9	17,7	13,6	5	2,6	7,4	8	5,8	4,9	2,4	1,2	2,5	1,6	
	1486,9	391,1	%	21,3	18,6	16,1	13,4	1,2	1,3	5,5	6,5	4,4	4,1	3,4	1,5	2,1	0,6	104,3
Nachwahl-Querschnitt	1878		KL_u	19,3	16,7	14,3	11,8	0,8	0,8	4,4	5,4	3,5	3,2	2,6	1	1,5	0,3	***
			KL_o	23,4	20,7	18	15,3	2	2	6,7	7,9	5,6	5,3	4,5	2,2	3	1,1	
	5182,3	2077,9	%	19,9	21,6	14,2	12,3	3,3	2,1	7	8,6	3,5	2,9	1,7	0,6	1,7	0,7	583,9
RCS	7260,2		KL_u	18,8	20,5	13,2	11,4	2,9	1,8	6,3	7,9	3	2,5	1,4	0,4	1,3	0,5	***
			KL_o	21	22,7	15,1	13,2	3,9	2,6	7,7	9,4	4	3,4	2,1	0,9	2	1	
	3411	1070	%	13,3	12,7	14,5	11,3	3,5	1,7	7,6	8,6	7	5,3	2,8	1,4	6,5	3,8	666,7
WKP	4481		KL_u	12,2	11,6	13,3	10,3	3	1,3	6,7	7,7	6,2	4,6	2,3	1	5,7	3,2	***
			KL_o	14,5	13,8	15,7	12,4	4,2	2,2	8,5	9,6	7,9	6,1	3,4	1,8	7,4	4,5	

N	Missings	CDU/CSU		SPD		FDP		GRÜNE		Die LINKE		AfD		Sonstige		Abweichung GLES zur RWS				
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Überschneidung KI	Chi2	Hoover- Index		
T21	817	98	%	15,3	12,3	12,8	10	2	1,1	3,9	6,9	4	1,8	2	1,4	3,3	2,9	71,4	73,9	11,7
	915		Kl_u	15,3	12,3	12,8	10	2	1,1	3,9	6,9	4	1,8	2	1,4	3,3	2,9		***	
			Kl_o	20,5	17,2	17,7	14,5	4,3	3	7	10,8	7,2	4,1	4,3	3,5	6,2	5,6			
Politbarometer 2013	12278,3	2311,3	%	22,5	21,6	13,9	12,1	2,7	1,5	5,4	7,4	3,5	2,5	1,9	0,8	2,6	1,7	7,1	719,5	9,1
	14589,6		Kl_u	21,7	20,9	13,3	11,6	2,5	1,3	5	6,9	3,2	2,2	1,6	0,7	2,4	1,5		***	
			KL_o	23,2	22,4	14,5	12,7	3	1,7	5,8	7,9	3,8	2,8	2,1	1	2,9	2			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.14: Zweistimmenanteil x Geschlecht, Westdeutschland

N	Missings	CDU/ CSU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AFD	Sonstige	Abweichung GLES zur RWS	Hoover-Index										
		männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	Überschneidung Kl	Chi2										
BTW2013 repräs. Wahlstatistik		19,3	23,2	13,7	13,7	2,9	2,5	2,7	1,7	3,2	2,7									
	1028,9	175,3	%	22	19,3	15,8	13,1	4,5	1,6	6,4	6,5	3,7	2,2	1,6	0,6	1,5	1	42,9	83,2	11,1
	1204,2		KL_u	19,6	17	13,7	11,2	3,4	1	5,1	5,2	2,7	1,5	1	0,3	0,9	0,6		***	
			KL_o	24,7	21,9	18,1	15,4	6	2,6	8,1	8,2	5	3,3	2,6	1,4	2,4	1,9			
Nachwahl-Querschnitt	1167,6	316,3	%	20,4	19,2	16,8	14	1	1,5	6,2	7,3	3,1	3,1	3,6	1,2	2,2	0,5	57,1	94,6	10,5
	1483,9		KL_u	18,2	17	14,7	12,1	0,6	0,9	5	5,9	2,2	2,3	2,7	0,7	1,5	0,3		***	
			KL_o	22,8	21,5	19	16,1	1,7	2,4	7,8	8,9	4,2	4,3	4,8	2	3,3	1,2			
	4000,3	1614,2	%	20,5	21,5	14,7	12,2	3,4	2,2	7,4	9,4	2,2	1,7	1,7	0,6	1,8	0,7	28,6	438,4	10,4
RCS	5614,5		KL_u	19,3	20,3	13,6	11,2	2,9	1,8	6,6	8,6	1,8	1,3	1,3	0,4	1,4	0,5		***	
			KL_o	21,8	22,8	15,8	13,3	4	2,7	8,2	10,4	2,7	2,2	2,1	0,9	2,3	1			
	2675		%	13,7	12,3	15,6	12	3,7	1,9	8	9,5	5,5	3,9	2,7	1,3	6,1	4	21,4	593,1	19,4
	3509	834	KL_u	12,5	11,1	14,3	10,8	3	1,4	7	8,4	4,7	3,2	2,1	1	5,3	3,3		***	
		KL_o	15,1	13,6	17,1	13,2	4,4	2,5	9,1	10,6	6,4	4,7	3,3	1,9	7,1	4,8				

N	Missings	CDU/CSU		SPD		FDP		GRÜNE		Die LINKE		AfD		Sonstige		Abweichung GLES zur RWS	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Überschneidung KI	Chi2
T21	657	18	13,1	16,7	12,2	2,7	2	5,6	9,3	4,6	2,3	2,7	2,3	4,4	4,1	57,1	77,4
	80	%															13,8
	737	Kl_u	15,2	10,7	14,1	9,9	1,7	1,2	4,1	7,3	3,2	1,4	1,7	1,4	3,1	2,8	***
		Kl_o	21,1	15,9	19,8	14,9	4,3	3,4	7,7	11,8	6,5	3,8	4,3	6,3	5,9		
Politbarometer 2013	9730,5	%	22,9	21,4	14,3	12,6	3	1,7	5,8	8	2	1,3	1,7	0,8	2,7	1,8	14,3
	11542,2	Kl_u	22,1	20,6	13,6	12	2,7	1,4	5,4	7,5	1,8	1,1	1,5	0,7	2,4	1,5	570
		Kl_o	23,8	22,2	15	13,3	3,3	1,9	6,3	8,6	2,3	1,5	2	1	3	2,1	***

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.15: Zweitstimmenanteil x Geschlecht, Ostdeutschland

N	Missings	CDU/ CSU	SPD	FDP	GRÜNE	Die LINKE	AfD	Sonstige	Abweichung GLES zur RWS											
		männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	Hoover-Index											
BTW2013 repräs. Wahlstatistik																				
Vorwahl-Querschnitt	286,8	47,6	%	20,7	20,7	14,9	6,9	1,5	2,3	4,7	6,6	7,7	9,3	1,5	0,6	2,2	0,6	71,4	45	15,6
	334,4		KL_u	16,4	16,4	11,2	4,4	0,6	1,1	2,8	4,3	5,1	6,4	0,6	0,1	1	0,1		***	
			KL_o	25,8	25,8	19,5	10,5	3,8	4,9	7,9	10,2	11,4	13,2	3,8	2,6	4,7	2,6			
Nachwahl-Querschnitt	319,3	74,8	%	24,3	16,8	13,5	11,4	2,2	0,6	2,6	3,8	9,4	7,9	2,8	2,3	1,6	0,7	71,4	36,5	14,5
	394,1		KL_u	19,9	13,1	10,2	8,4	1,1	0,2	1,3	2,2	6,6	5,4	1,5	1,1	0,7	0,2		***	
			KL_o	29,3	21,4	17,7	15,4	4,6	2,5	5	6,5	13,1	11,5	5,4	4,7	3,8	2,6			
RCS	1182	463,7	%	17,6	21,7	12,4	12,4	3,2	1,9	5,8	6	7,7	6,9	1,8	0,8	1,1	0,7	21,4	199,8	15,2
	1645,7		KL_u	15,5	19,4	10,6	10,7	2,3	1,2	4,6	4,8	6,4	5,6	1,1	0,4	0,6	0,4		***	
			KL_o	19,9	24,1	14,4	14,5	4,4	2,8	7,3	7,5	9,4	8,5	2,7	1,5	1,9	1,4			
WKP	736	236	%	12	14,1	10,2	8,8	3,1	1,1	6	5,6	12,6	10,7	3,3	1,5	7,7	3,3	57,1	106,7	13,5
	972		KL_u	9,8	11,8	8,2	7	2,1	0,5	4,5	4,1	10,4	8,7	2,2	0,8	6	2,2		***	
			KL_o	14,5	16,8	12,6	11,1	4,7	2,2	7,9	7,5	15,2	13,2	4,8	2,7	9,9	4,8			

	N	Missings	CDU/CSU		SPD		FDP		GRÜNE		Die LINKE		AfD		Sonstige		Abweichung GLES zur RWS	
			männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Überschneidung KI	Chi2
T21	160	18	16,9	20,6	8,1	11,9	3,7	1,3	3,7	6,3	8,7	4,4	3,7	1,9	5	3,7	92,9	17,6
			%															10,7
	178		Kl_u 11,8	15	4,7	7,7	1,7	0,3	1,7	3,4	5,2	2,1	1,7	0,6	2,5	1,7		***
Politbarometer 2013			Kl_o 23,6	27,7	13,6	17,9	8,2	4,9	8,2	11,3	14,3	9	8,2	5,7	9,7	8,2		
	2547,8	499,6	%	20,7	22,7	12,2	10,2	1,8	0,8	3,6	4,8	8,9	7,2	2,5	0,7	2,3	1,5	21,4
	3047,4		Kl_u 19,2	21,1	11	9,1	1,4	0,5	2,9	4,1	7,9	6,3	1,9	0,5	1,8	1,1		183,3
			KL_o 22,3	24,4	13,5	11,4	2,4	1,3	4,4	5,8	10,1	8,3	3,1	1,1	3	2		***

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.16: Wahlbeteiligung, Gesamtdeutschland

	N	Missings		nein	ja	Abweichung GLES zur Wahlbeteiligung BTW 2013		
						Überschnei- dung KI	Chi2	Hoover-Index
BTW2013 amtl. Endergebnis (Wahlbet.)				28,5	71,5			
Vorwahl-Querschnitt	1913,7 1941	27,3	% KI_u KI_o	19,6 17,9 21,5	80,4 78,6 82,1	0	74,3 ***	8,9
Nachwahl-Querschnitt	1876,4 1878	1,7	% KI_u KI_o	14,5 12,9 16,1	85,5 83,9 87,1	0	181,4 ***	14,0
RCS Vorwahl	7846,4 7882	35,6	% KI_u KI_o	7,5 6,9 8,1	92,5 91,9 93,1	0	1702,8 ***	21,0
RCS Panelnachwahl	5293 7882	2589	% KI_u KI_o	4,8 4,2 5,4	95,2 94,6 95,8	0	1463,9 ***	23,7
WKP	5252 5256	4	% KI_u KI_o	14,7 13,8 15,7	85,3 84,3 86,3	0	492,2 ***	13,8
T21	1004 1012	8	% KI_u KI_o	8,9 7,3 10,8	91,1 89,2 92,8	0	190,0 ***	19,6
Politbarometer 2013	15626,4 15842	215,6	% KI_u KI_o	6,6 6,3 7,0	93,4 93,0 93,7	0	3666,1 ***	21,9

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.17: Wahlbeteiligung, Westdeutschland

	N	Missings		nein	ja	Abweichung GLES zur Wahlbeteiligung BTW 2013		
						Überschnei- dung KI	Chi2	Hoover-Index
BTW2013 amtl. Endergebnis (Wahlbet.)				27,6	72,4			
Vorwahl-Querschnitt	1503,3	24,3	%	19,9	80,1	0	44,7	7,7
	1527,6		KI_u	18,0	78,0		***	
			KI_o	22,0	82,1			
Nachwahl-Querschnitt	1482,6	1,3	%	14,9	85,1	0	119,6	12,7
	1483,9		KI_u	13,2	83,2		***	
			KI_o	16,8	86,8			
RCS Vorwahl	6033,3	24	%	6,9	93,1	0	1288,5	20,7
	6057,3		KI_u	6,3	92,4		***	
			KI_o	7,6	93,7			
RCS Panelnachwahl	4021,6	2035,7	%	4,2	95,8	0	1101,8	23,4
	6057,3		KI_u	3,6	95,1		***	
			KI_o	4,9	96,4			
WKP	4105	3	%	14,5	85,5	0	351,5	13,1
	4108		KI_u	13,5	84,4		***	
			KI_o	15,6	86,5			
T21	805	8	%	8,4	91,6	0	147,8	19,2
	813		KI_u	6,7	89,4		***	
			KI_o	10,6	93,3			
Politbarometer 2013	12289,3	158,5	%	6,1	93,9	0	2848,4	21,5
	12447,9		KI_u	5,7	6,5		***	
			KI_o	93,5	94,3			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.18: Wahlbeteiligung, Ostdeutschland

	N	Missings		nein	ja	Abweichung GLES zur Wahlbeteiligung BTW 2013		
						Überschnei- dung KI	Chi2	Hoover-Index
BTW2013 amtl. Endergebnis (Wahlbet.)				32,3	67,7			
Vorwahl-Querschnitt	410,5	3	%	18,6	81,5	0	35,5	13,8
	413,4		KI_u	15,1	77,4		***	
			KI_o	22,6	84,9			
Nachwahl-Querschnitt	393,8	0,3	%	12,8	87,2	0	68,4	19,5
	394,1		KI_u	9,8	83,5		***	
			KI_o	16,5	90,2			
RCS Vorwahl	1813,1	11,6	%	9,2	90,8	0	441,2	23,1
	1824,8		KI_u	8,0	89,3		***	
			KI_o	10,7	92,0			
RCS Panelnachwahl	1271,5	553,3	%	6,5	93,5	0	386,3	25,8
	1824,8		KI_u	5,3	92,0		***	
			KI_o	8,0	94,7			
WKP	1147	1	%	15,3	84,7	0	152,4	17,0
	1148		KI_u	13,3	82,5		***	
			KI_o	17,5	86,7			
T21	199	0	%	10,6	89,4	0	43,0	21,8
	199		KI_u	7,0	84,3		***	
			KI_o	15,7	93,0			
Politbarometer 2013	3337,1	57,0	%	8,7	91,3	0	851,2	23,6
	3394,1		KI_u	7,8	90,3		***	
			KI_o	9,7	92,2			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.19: Wahlbeteiligung x Geschlecht, Gesamtdeutschland

	N	Missings		Wahlbeteiligung				Abweichung GLES zur rWS Überschnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index
				nein männl.	weibl.	ja männl.	weibl.			
BTW2013 repräs. Wahlstatistik (Wahlbet.)				13,2	14,5	35,0	37,3			
Vorwahl-Querschnitt	1913,7 1941	27,3	%	9,5	10,1	43,4	37,0	25	83,9 ***	8,4
			KI_u	8,3	8,8	41,2	34,9			
			KI_o	10,9	11,5	45,6	39,2			
Nachwahl-Querschnitt	1876,3 1878	1,7	%	5,5	8,9	45,6	39,9	0	187,8 ***	13,2
			KI_u	4,6	7,7	43,4	37,7			
			KI_o	6,7	10,3	47,9	42,1			
RCS Vorwahl	7846,4 7882	35,6	%	3,4	4,1	45,0	47,5	0	1603,9 ***	20,2
			KI_u	3,0	3,7	43,9	46,4			
			KI_o	3,8	4,6	46,1	48,6			
RCS Panelnachwahl	5293 7882	2589	%	2,1	2,7	48,3	46,9	0	1405,5 ***	22,9
			KI_u	1,7	2,3	47,0	45,6			
			KI_o	2,5	3,2	49,7	48,3			
WKP	5252 5256	4	%	5,4	9,3	43,2	42,1	0	475,6 ***	13,0
			KI_u	4,8	8,6	41,9	40,8			
			KI_o	6,0	10,1	44,6	43,5			
T21	1004 1012	8	%	4,9	4,0	46,8	44,3	0	182,5 ***	18,8
			KI_u	3,7	2,9	43,7	41,3			
			KI_o	6,4	5,4	49,9	47,4			
Politbarometer 2013	15626,4 15842	215,6	%	3,1	3,5	47,6	45,7	0	3513,4 ***	21,1
			KI_u	2,9	3,2	46,8	45,0			
			KI_o	3,4	3,8	48,4	46,5			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.20: Wahlbeteiligung x Geschlecht, Westdeutschland

	N	Missings		Wahlbeteiligung				Abweichung GLES zur rWS		
				nein männl.	weibl.	ja männl.	weibl.	Überschnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index
BTW2013 repräs. Wahlstatistik (Wahlbet.)				12,6	14,0	35,5	37,8			
Vorwahl-Querschnitt	1503,3	24,3	%	9,6	10,3	43,6	36,5	25	53,9	8,1
	1527,6		KI_u	8,2	8,8	41,1	34,1		***	
			KI_o	11,2	11,9	46,1	39,0			
Nachwahl-Querschnitt	1482,6	1,3	%	5,7	9,2	44,8	40,3	0	118,7	11,8
	1483,9		KI_u	4,7	7,8	42,3	37,8		***	
			KI_o	7,0	10,8	47,4	42,8			
RCS Vorwahl	6033,3	24	%	3,1	3,8	45,7	47,4	0	1199,2	19,7
	6057,3		KI_u	2,7	3,3	44,4	46,1		***	
			KI_o	3,6	4,3	46,9	48,6			
RCS Panelnachwahl	4022,4	2035,7	%	1,8	2,4	49,4	46,4	0	1056,1	22,5
	6057,3		KI_u	1,4	2,0	47,8	44,9		***	
			KI_o	2,2	2,9	50,9	47,9			
WKP	4105	3	%	5,0	9,5	43,1	42,4	0	335,8	12,1
	4108		KI_u	4,4	8,6	41,5	40,9		***	
			KI_o	5,7	10,4	44,6	44,0			
T21	805	8	%	4,6	3,9	47,3	44,2	0	192,0	18,2
	813		KI_u	3,3	2,7	43,9	40,8		***	
			KI_o	6,3	5,4	50,8	47,7			
Politbarometer 2013	12289,3	158,5	%	2,9	3,2	48,0	45,9	0	2700,8	20,6
	12447,9		KI_u	2,6	2,9	47,1	45,0		***	
			KI_o	3,2	3,5	48,9	46,8			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.21: Wahlbeteiligung x Geschlecht, Ostdeutschland

	N	Missings		Wahlbeteiligung				Abweichung GLES zur rWS Überschnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index
				nein	ja	männl.	weibl.			
				männl.	weibl.	männl.	weibl.			
BTW2013 repräs. Wahlstatistik (Wahlbet.)				15,3	16,0	33,2	35,6			
Vorwahl-Querschnitt	410,4	3	%	9,3	9,3	42,6	38,9	25	33,5	11,9
	413,4		KI_u	6,8	6,8	37,9	34,2		***	
			KI_o	12,5	12,5	47,5	43,7			
Nachwahl-Querschnitt	393,8	0,3	%	4,7	8,1	48,8	38,4	0	73,9	17,7
	394,1		KI_u	3,0	5,8	43,9	33,7		***	
			KI_o	7,3	11,3	53,7	43,3			
RCS Vorwahl	1813,2	11,6	%	4,2	5,1	42,9	47,8	0	410,4	21,3
	1824,8		KI_u	3,3	4,2	40,7	45,5		***	
			KI_o	5,2	6,2	45,2	50,1			
RCS Panelnachwahl	1271,5	553,3	%	3,0	3,5	44,9	48,6	0	362	24,7
	1824,8		KI_u	2,2	2,6	42,2	45,8		***	
			KI_o	4,1	4,7	47,7	51,3			
WKP	1147	1	%	6,5	8,7	43,8	41,0	0	143,4	15,2
	1148		KI_u	5,2	7,2	40,9	38,2		***	
			KI_o	8,1	10,5	46,7	43,9			
T21	199	0	%	6,0	4,5	44,7	44,7	0	40,1	19,9
	199		KI_u	3,4	2,4	37,9	37,9		***	
			KI_o	10,4	8,5	51,7	51,7			
Politbarometer 2013	3337,1	57,0	%	5,0	4,7	46,3	45,1	0	801	21,8
	3394,1		KI_u	3,4	4,0	44,6	43,4		***	
			KI_o	4,7	5,5	48,0	46,8			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabellen zu Teil 4.2: Randverteilungen ausgewählter Variablen

Alle Tabellen des Teils 5.2 enthalten den prozentualen Anteilswert der jeweiligen Studien (%) sowie in den beiden nachfolgenden Zeilen die jeweiligen Konfidenzintervalle. Dabei gibt „KI_u“ die untere Grenze des Konfidenzintervalls an, „KI_o“ die obere. In der Spalte „Überschneidung KI“ findet sich der prozentuale Anteil der Antwortkategorien, bei denen sich die Konfidenzintervalle überschneiden.

Tabelle 4.22: Randverteilung Geschlecht, Gesamtdeutschland

	N	Missings	Geschlecht		Überschneidung KI	Abweichung MZ	
			Männlich	Weiblich		Chi2	Hoover-Index
Mikrozensus 2013			48,4	51,6			
Vorwahl-Querschnitt	1941	0	%	53,2	0	17,4	4,7
	1941		KI_u	50,9		***	
			KI_o	55,4			
Nachwahl-Querschnitt	1878	0	%	51,2	0	5,8	2,8
	1878		KI_u	48,9		*	
			KI_o	53,5			
RCS	7882	0	%	48,4	100	0,0	0,0
	7882		KI_u	47,3		n.s.	
			KI_o	49,5			
WKP	5256	0	%	48,6	100	0,0	0,1
	5256		KI_u	47,2		n.s.	
			KI_o	49,9			
T21	1012	0	%	51,7	0	4,3	3,3
	1012		KI_u	48,6		*	
			KI_o	54,8			
ALLBUS 2014	3471	0	%	50,8	0	7,8	2,4
	3471		KI_u	49,1		**	
			KI_o	52,5			
Politbarometer 2013	15842	0	%	50,6	0	29,9	2,2
	15842		KI_u	49,8		***	
			KI_o	51,4			

Tabelle 4.23: Randverteilung Geschlecht, Westdeutschland

	N	Missings	Geschlecht		Überschneidung KI	Abweichung MZ	
			Männlich	Weiblich		Chi2	Hoover-Index
Mikrozensus 2013			48,4	51,6			
Vorwahl-Querschnitt	1527,6	0	%	53,5	0	16,0	5,1
	1527,6		KI_u	51,0		***	
			KI_o	56,0			
Nachwahl-Querschnitt	1483,9	0	%	50,6	100	2,9	2,2
	1483,9		KI_u	48,0		n.s.	
			KI_o	53,1			
RCS	6057,3	0	%	48,8	100	0,5	0,4
	6057,3		KI_u	47,6		n.s.	
			KI_o	50,1			
WKP	4108	0	%	48,1	100	0,2	0,3
	4108		KI_u	46,6		n.s.	
			KI_o	49,6			
T21	813	0	%	51,9	0	4,0	3,5
	813		KI_u	48,5		*	
			KI_o	55,3			
ALLBUS 2014	2795	0	%	50,7	0	6,2	2,3
	2795		KI_u	48,9		*	
			KI_o	52,9			
Politbarometer 2013	12447,9	0	%	50,8	0	28,5	2,4
	12447,9		KI_u	49,9		***	
			KI_o	51,7			

Tabelle 4.24: Randverteilung Geschlecht, Ostdeutschland

	N	Missings	Geschlecht		Überschneidung KI	Abweichung MZ	
			Männlich	Weiblich		Chi2	Hoover-Index
Mikrozensus 2013			48,6	51,4			
Vorwahl-Querschnitt	413,4	0	%	52,0	100	1,9	3,4
	413,4		KI_u	47,1		n.s.	
			KI_o	56,8			
Nachwahl-Querschnitt	394,1	0	%	53,5	100	3,8	4,9
	394,1		KI_u	48,6		n.s.	
			KI_o	58,4			
RCS	1824,8	0	%	47,1	100	1,6	1,5
	1824,8		KI_u	44,8		n.s.	
			KI_o	49,4			
WKP	1148	0	%	50,4	100	1,4	1,7
	1148		KI_u	47,5		n.s.	
			KI_o	53,2			
T21	199	0	%	50,8	100	0,4	2,1
	199		KI_u	43,8		n.s.	
			KI_o	57,7			
ALLBUS 2014	676	0	%	51,1	100	1,6	2,5
	676		KI_u	47,3		n.s.	
			KI_o	54,8			
Politbarometer 2013	3394,1	0	%	50,0	100	2,6	1,4
	3394,1		KI_u	48,3		n.s.	
			KI_o	51,7			

Tabelle 4.25: Randverteilung Alter, Gesamtdeutschland

	N	Missings		Alter				Abweichung MZ		
				unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter	Überschneidung KI	Chi2	Hoover-Index
Mikrozensus 2013				16,0	21,2	28,4	33,9			
Vorwahl-Querschnitt	1941	0	%	11,8	18,1	26,9	43,2	25	81,5	9,1
	1941		KI_u	10,5	16,5	24,9	41,0		***	
			KI_o	13,4	19,9	28,9	45,4			
Nachwahl-Querschnitt	1878	0	%	10,7	17,2	28,6	43,6	25	100,9	9,7
	1878		KI_u	9,3	15,5	26,6	41,4		***	
			KI_o	12,1	18,9	30,7	45,8			
RCS	7836,7	45,4	%	13,7	17,4	33,7	35,3	0	163,6	6,5
	7882		KI_u	12,9	16,6	32,7	34,2		***	
			KI_o	14,4	18,2	34,8	36,3			
WKP	5256	0	%	17,5	27,4	35,4	19,8	0	498,2	14,3
	5256		KI_u	16,5	26,2	34,1	18,7		***	
			KI_o	18,5	28,6	36,7	20,9			
T21	1012	0	%	22,3	31,7	31,7	15,0	0	180,1	19,1
	1012		KI_u	19,9	28,2	28,9	13,0		***	
			KI_o	25,0	33,9	34,7	17,4			
ALLBUS 2014	3467,4	3,6	%	17,4	22,0	31,3	29,3	25	36,3	4,8
	3471		KI_u	16,2	20,6	29,8	27,8		***	
			KI_o	18,7	23,4	32,9	30,9			
Politbarometer 2013	15842	0	%	11,2	19,5	34,9	34,4	25	493,9	6,8
	15842		KI_u	10,7	18,9	34,2	33,7		***	
			KI_o	11,7	20,1	35,7	35,1			

Tabelle 4.26: Randverteilung Alter, Westdeutschland

	N	Missings	Alter				Abweichung MZ		
			unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter	Überschneidung KI	Chi2	Hoover- Index
Mikrozensus 2013			16,4	21,8	28,4	33,3			
Vorwahl- Querschnitt	1527,6	0	% 12,3	18,1	26,9	42,7	25	66,9	9,3
	1527,6		KI_u 10,7	16,3	24,8	40,2		***	
			KI_o 14,0	20,1	29,2	45,2			
Nachwahl- Querschnitt	1483,9	0	% 11,4	17,4	28,4	42,8	25	76,1	9,5
	1483,9		KI_u 9,9	15,5	26,2	40,3		***	
			KI_o 13,2	19,4	30,7	45,4			
RCS	6023,5	33,7	% 15,4	17,6	33,7	33,4	25	112,1	5,3
	6057,3		KI_u 14,6	16,6	32,5	32,2		***	
			KI_o 16,4	18,5	34,9	34,6			
WKP	4108	0	% 17,3	27,6	36,1	19,0	25	404,9	14,4
	4108		KI_u 16,2	26,3	34,6	17,8		***	
			KI_o 18,5	29,0	37,6	20,2			
T21	813	0	% 20,3	30,1	33,6	16,0	0	114,0	17,3
	813		KI_u 17,7	27,1	30,4	13,6		***	
			KI_o 23,2	33,4	36,9	18,7			
ALLBUS 2014	2791,4	3,6	% 18,3	22,4	31,3	28,1	25	37,5	5,3
	2795		KI_u 16,9	20,9	29,6	26,4		***	
			KI_o 19,8	24,0	33,0	29,8			
Politbarometer 2013	12447,9	0	% 12,5	20,1	34,8	32,6	25	316,73	6,4
	12447,9		KI_u 11,9	19,4	34,0	31,8		***	
			KI_o 13,1	20,8	35,7	33,4			

Tabelle 4.27: Randverteilung Alter, Ostdeutschland

	N	Missings		Alter				Abweichung MZ		
				unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter	Überschneidung KI	Chi2	Hoover- Index
Mikrozensus 2013				14,5	21,3	28,3	35,8			
Vorwahl- Querschnitt	413,4	0	%	10,2	18,1	26,6	45,1	50	17,6	9,3
	413,4		KI_u	7,7	14,7	22,5	40,3		***	
			KI_o	13,6	22,1	31,1	49,9			
Nachwahl- Querschnitt	394,1	0	%	7,7	16,5	29,4	46,5	25	29,9	11,7
	394,1		KI_u	5,4	13,1	25,1	41,6		***	
			KI_o	10,7	20,5	34,1	51,5			
RCS	1813,1	11,6	%	7,8	16,8	33,9	41,6	0	110,47	11,3
	1824,8		KI_u	6,6	15,1	31,7	39,3		***	
			KI_o	9,1	18,6	36,1	43,8			
WKP	1148	0	%	18,0	26,4	32,8	22,8	0	86,7	13,1
	1148		KI_u	15,9	23,9	30,2	20,4		***	
			KI_o	20,4	29,0	35,6	25,3			
T21	199	0	%	30,7	34,8	24,1	11,1	25	86,4	29,0
	199		KI_u	24,6	27,9	18,6	7,4		***	
			KI_o	37,5	41,1	30,6	16,3			
ALLBUS 2014	676	0	%	13,8	20,1	31,5	34,6	100	3,3	3,1
	676		KI_u	11,4	17,2	28,1	31,1		n.s.	
			KI_o	16,7	23,3	35,1	38,3			
Politbarometer 2013	3394,1	0	%	6,3	17,5	35,3	41,0	0	266,4	12,1
	3394,1		KI_u	5,5	16,2	33,7	39,4		***	
			KI_o	7,1	18,8	36,9	42,7			

Tabelle 4.28: Randverteilung Bildung, Gesamtdeutschland

	N	Missings	Bildung			Überschneidung KI	Abweichung MZ	
			niedrig	mittel	hoch		Chi2	Hoover-Index
Mikrozensus 2013			41,2	29,7	29,1			
Vorwahl- Querschnitt	1921,2 1941	19,8	%	38,7	35,8	0	35,8 ***	6,1
			KI_u	36,6	33,7			
			KI_o	40,9	38,0			
Nachwahl- Querschnitt	1861,2 1878	16,8	%	38,1	34,4	33,3	20,0 ***	4,7
			KI_u	36,0	32,3			
			KI_o	40,4	36,6			
RCS	7754,2 7882	127,8	%	19,9	33,3	0	1719,3 ***	21,3
			KI_u	19,1	32,3			
			KI_o	20,8	34,4			
WKP	5230 5256	26	%	30,4	34,5	0	255,1 ***	10,8
			KI_u	29,2	33,2			
			KI_o	31,7	35,8			
T21	1005 1012	7	%	30,1	40,6	33,3	70,4 ***	11,1
			KI_u	27,4	37,6			
			KI_o	33,1	43,7			
ALLBUS 2014	3421,2 3471	49,8	%	32,3	30,8	33,3	141,1 ***	9,0
			KI_u	30,7	29,2			
			KI_o	33,8	32,3			
Politbarometer 2013	15624,5 15842	217,5	%	23,0	35,6	0	2268,7 ***	18,3
			KI_u	22,3	34,8			
			KI_o	23,6	36,3			

Tabelle 4.29: Randverteilung Bildung, Westdeutschland

	N	Missings	Bildung			Abweichung MZ			
			niedrig	mittel	hoch	Überschneidung KI	Chi2	Hoover-Index	
Mikrozensus 2013			44,2	26,0	29,8				
Vorwahl- Querschnitt	1514	13,6	%	41,5	32,8	25,7	0	38,4	6,8
	1527,6		KI_u	39,0	30,5	23,6		***	
			KI_o	44,0	35,2	28,0			
Nachwahl- Querschnitt	1470,7	13,1	%	40,2	32,7	27,1	0	34,7	6,7
	1483,9		KI_u	37,7	30,3	24,9		***	
			KI_o	42,7	35,1	29,5			
RCS	5949,9	107,4	%	21,6	31,3	47,1	0	1348,9,7	22,6
	6057,3		KI_u	20,6	30,1	45,8		***	
			KI_o	22,6	32,5	48,4			
WKP	4085	23	%	34,1	32,0	33,9	0	174,2	10,1
	4108		KI_u	32,7	30,6	32,4		***	
			KI_o	35,6	33,5	35,3			
T21	807	6	%	34,2	36,8	29,0	33,3	54,9	10,8
	813		KI_u	31,0	33,5	26,0		***	
			KI_o	37,6	40,2	32,2			
ALLBUS 2014	2748	47	%	35,1	27,4	37,5	33,3	107,7	9,1
	2795		KI_u	33,4	25,7	35,7		***	
			KI_o	36,9	29,1	39,4			
Politbarometer 2013	12261,9	186	%	25,1	33,2	41,6	0	1827,3	19,1
	12447,9		KI_u	24,4	32,4	40,7		***	
			KI_o	25,9	34,1	42,5			

Tabelle 4.30: Randverteilung Bildung, Ostdeutschland

	N	Missings	Bildung			Überschneidung KI	Abweichung MZ	
			niedrig	mittel	hoch		Chi2	Hoover-Index
Mikrozensus 2013			30,2	43,5	26,3			
Vorwahl- Querschnitt	407,2	6,2	% 28,5	46,9	24,6	100	1,9	3,4
	413,4		KI_u 24,3	42,1	20,6		n.s.	
			KI_o 33,1	51,8	29,0			
Nachwahl- Querschnitt	390,5	3,6	% 30,5	40,7	28,8	100	1,6	2,8
	394,1		KI_u 26,1	36,0	24,5		n.s.	
			KI_o 35,2	45,7	33,5			
RCS	1804,3	20,4	% 14,5	39,9	45,6	0	407,4	19,3
	1824,8		KI_u 13,0	37,6	43,3		***	
			KI_o 16,2	42,1	47,9			
WKP	1145	3	% 17,2	43,1	39,7	33,3	141,7	13,4
	1148		KI_u 15,1	40,3	36,9		***	
			KI_o 19,5	46,0	42,5			
T21	198	1	% 13,6	56,1	30,3	33,3	26,4	16,6
	199		KI_u 9,5	49,0	24,3		***	
			KI_o 19,2	62,9	37,1			
ALLBUS 2014	673,2	2,8	% 20,6	44,7	34,7	33,3	38,7	9,6
	676		KI_u 17,7	41,0	31,2		***	
			KI_o 23,8	48,5	38,4			
Politbarometer 2013	3362,6	31,5	% 15,0	44,1	40,8	33,3	525,9	15,2
	3394,1		KI_u 13,9	42,5	39,2		***	
			KI_o 16,3	45,8	42,5			

Tabelle 4.31: Randverteilung Geschlecht x Alter

N	Missings	Männlich				Weiblich				Abweichung MZ		
		unter Jahre	30 unter Jahre	bis45 45unter Jahre	bis 60 und älter Jahre	30 unter Jahre	bis45 45unter Jahre	bis 60 und älter Jahre	Über- schneidung KI	Chi2	Hoover- Index	
Mikrozen- sus 2013		8,2	11	14,2	15,1	7,8	10,8	14,2	18,7			
Vorwahl- Querschnitt 1941	0	7,1	8,5	13	24,5	4,7	9,6	13,9	18,6	156,1	18,8	
	KI_u	6,1	7,4	11,5	22,7	3,8	8,4	12,4	17	***		
	KI_o	8,4	9,9	14,5	26,5	5,7	11	15,5	20,4			
Nachwahl- Querschnitt 1878	0	5,7	8,2	12,3	25	5	8,9	16,3	18,6	184,3	23,8	
	KI_u	4,7	7,1	10,9	23,1	4,1	7,7	14,7	16,9	***		
	KI_o	6,8	9,6	13,9	27	6,1	10,3	18,1	20,4			
RCS	7836,6	7,6	7,9	15,1	18	6,1	9,5	18,6	17,3	275,4	15,6	
	%								0			
	KI_u	7	7,3	14,3	17,2	5,6	8,9	17,8	16,5	***		
	KI_o	8,2	8,5	15,9	18,9	6,7	10,2	19,5	18,1			
WKP	5256	7,9	13,1	17,2	10,4	9,6	14,3	18,2	9,4	516,6	24,0	
	%								12,5			
	KI_u	7,2	12,2	16,2	9,6	8,8	13,3	17,2	8,6	***		
	KI_o	8,7	14	18,2	11,2	10,4	15,2	19,3	10,2			

Tabelle 4.32: Randverteilung Geschlecht x Bildung

	N	Missings	Männlich			Weiblich			Abweichung MZ		
			niedrig	mittel	hoch	niedrig	mittel	hoch	Überschneidung KI	Chi2	Hoover- Index
Mikrozensus 2013			19,9	13,1	15,4	21,3	16,5	13,7			
Vorwahl- Querschnitt	1921,2	19,8	%	17,2	15,3	18,2	18,6	10,2	33,3	55,5	11,7
	1941		Kl_u 18,8	15,6	13,7	16,6	16,9	8,9		***	
			Kl_o 22,4	19	17	20	20,4	11,6			
Nachwahl- Querschnitt	1816,2	16,8	%	16,7	15,2	19,1	17,7	12,2	66,7	27,7	8,7
	1878		Kl_u 17,3	15,1	13,7	17,4	16	10,8		***	
			Kl_o 20,9	18,5	16,9	21	19,5	13,8			
RCS	7754,2	127,8	%	13,6	24,4	9,6	19,7	22,4	16,7	1738,7	38,2
	7882		Kl_u 9,7	12,8	23,4	9	18,8	21,5		***	
			Kl_o 11,1	14,4	25,3	10,3	20,6	23,4			
WKP	5230	26	%	17	17,5	16,2	17,5	17,7	16,7	287,9	19,7
	5256		Kl_u 13,3	16	16,5	15,2	16,5	16,7		***	
			Kl_o 15,2	18	18,5	17,2	18,5	18,7			

	N	Missings	Männlich			Weiblich			Abweichung MZ			
			niedrig	mittel	hoch	niedrig	mittel	hoch	Überschneidung KI	Chi2	Hoover- Index	
T21	1005	7	%	17,2	19,9	14,5	12,9	20,7	14,7	33,3	83,6	23,4
	1012		Kl_u	15	17,5	12,5	11	18,3	12,7		***	
			Kl_o	19,7	22,5	16,8	15,2	23,3	17,1			
ALLBUS 2014	3421,2	49,8	%	17,8	14,1	19	14,4	16,7	18	16,7	160,2	15,8
	3471		Kl_u	16,6	12,9	17,7	13,3	15,5	16,7		***	
			Kl_o	19,1	15,3	20,3	15,7	18	19,3			
Politbarometer 2013	15624,5	217,5	%	12,5	15,7	22,3	10,4	19,8	19,1	0	2303	33,8
	15842		Kl_u	12	15,2	21,6	10	19,2	18,5		***	
			Kl_o	13,1	16,3	23	10,9	20,5	19,8			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.33: Randverteilung Bundesland

N	Missings	Bundesland															Abweichung MZ				
		SH	HH	NI	HB	NW	HE	RP	BW	BY	SL	BE	BB	MV	SN	ST	TH	Überschneidung KI	Hoover- Index		
Mikrozensus 2013		3,6	2,1	9,8	0,8	21,4	7,2	5	12,5	15,3	1,3	4	3,3	2,2	5,5	3,1	3				
Vorwahl- Querschnitt	1941	0	%	3,8	0,6	11,4	1,1	19,4	9	4,9	11,9	17,3	1,1	2,9	3	2,7	6,4	3,4	3,7	68,8	6,1
	1941		KL_u	3,1	0,3	10	0,4	17,7	6,6	4	10,6	15,6	0,7	2,2	2,3	1,5	5,4	2,6	2,9		
			KL_o	4,8	1,1	12,8	0,6	21,2	7,7	6	13,5	19	1,7	3,7	3,8	2	7,5	4,3	4,6		
Nachwahl- Querschnitt	1878	0	%	5	2,3	9,6	1,3	20,7	7,4	5,5	10	15,4	2	2,6	2,7	2,1	5,1	4,3	4	56,3	6
	1878		KL_u	4,1	1,7	8,3	0,9	19	6,3	4,5	8,8	13,8	1,4	1,9	2,1	1,5	4,2	3,5	3,2		
			KL_o	6,1	3,1	11	1,9	22,6	8,7	6,6	11,5	17,1	2,7	3,4	3,6	2,9	6,2	5,4	5		
RCS	7882	0	%	3,7	1,8	9,8	1	19,5	7	5,4	11,9	15,9	1,1	4,8	3,8	2,2	6,3	3,1	2,9	75	3,2
	7882		KL_u	3,3	1,6	9,2	0,6	18,6	6,5	4,9	11,2	15,1	0,8	4,3	3,4	1,9	5,8	2,8	2,6		
			KL_o	4,2	2,2	10,5	0,8	20,4	7,6	5,9	12,6	16,7	1,3	5,3	4,2	2,5	6,9	3,6	3,3		
WKP	5256	0	%	4,1	2,7	9,2	0,9	21,5	7,4	6,7	10,1	14,3	1,3	6,4	2,9	1,9	5,8	2,7	2,2	50	6
	5256		KL_u	3,6	2,3	8,4	0,6	20,4	6,7	6	9,4	13,4	1	5,8	2,4	1,6	5,2	2,3	1,9		
			KL_o	4,7	3,2	10	1,1	22,7	8,1	7,4	11	15,3	1,6	7,1	3,3	2,3	6,4	3,2	2,7		

N	Missings	Bundesland															Abweichung MZ			
		SH	HH	NI	HB	NW	HE	RP	BW	BY	SL	BE	BB	MV	SN	ST	TH	Überschneidung KI	Hoover- Index	
T21	0	%	3,5	2,3	11	1,1	24,3	6,1	5,6	14,8	10,6	1,1	3,7	3,1	1,6	5,7	3,1	2,6	81,3	7,7
	1012																			
		Kl_u	2,5	1,5	9,2	0,6	21,8	4,8	4,4	12,8	8,8	0,6	2,7	2,2	1	4,5	2,2	1,8		
		Kl_o	4,8	3,4	13,1	2	27,1	7,8	7,2	17,2	12,6	2	5	4,3	2,6	7,3	4,3	3,7		
ALLBUS 2014	0	%	3,9	1,8	10,6	0,6	18,6	7,7	5,7	15	15,7	0,9	2,9	3,8	2,3	4,5	3,1	2,9	75	5,8
	3471																			
		Kl_u	3,3	1,4	9,6	0,4	17,3	6,9	5	13,9	14,5	0,7	2,4	3,2	1,8	3,9	2,5	2,4		
		Kl_o	4,5	2,3	11,7	1	19,9	8,7	6,5	16,3	16,9	1,3	3,5	4,4	2,8	5,3	3,7	3,5		
Politbarometer 2013	0	%	3,1	1,9	9,3	0,7	20,5	7,3	5,6	12,2	16,9	1,1	3	3,5	2,7	5,7	3,3	3,2	50	3,8
	15842																			
		Kl_u	2,8	1,7	8,8	0,5	19,9	6,9	5,2	11,7	16,4	1	2,7	3,3	2,5	5,4	3	2,9		
		Kl_o	3,3	2,1	9,7	0,8	21,1	7,7	5,9	12,7	17,5	1,3	3,2	3,8	3	6,1	3,5	3,5		

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.34: Randverteilung BIK, Gesamtdeutschland

	N	Missings		BIK			Überschnei- dung KI	Abweichung MZ	
				< 50.000	> 50.000 + SGTYP2/3/4 +	> 50.000 SGTYP1		Chi2	Hoover-Index
Mikrozensus 2013				24,4	33,4	42,2			
Vorwahl- Querschnitt	1941	0	%	25,0	32,4	42,5	100	0,9	1,0
	1941		KI_u	23,2	30,4	40,4		n.s.	
			KI_o	27,0	34,5	44,8			
Nachwahl- Querschnitt	1878	0	%	25,0	35,9	39,1	33,3	7,9	3,1
	1878		KI_u	23,1	33,7	36,9		*	
			KI_o	27,0	38,1	41,4			
RCS	7882	0	%	22,7	35,7	41,5	33,3	23,2	2,3
	7882		KI_u	21,8	34,7	40,5		***	
			KI_o	23,7	36,8	42,6			
T21	1012	0	%	23,9	32,2	43,9	100	1,2	2,3
	1012		KI_u	21,4	29,4	40,8		n.s.	
			KI_o	26,6	35,2	47,0			
ALLBUS 2014	3471	0	%	26,3	34,7	39,0	33,3	14,8	3,1
	3471		KI_u	24,9	33,1	37,4		***	
			KI_o	27,8	36,3	40,7			

Tabelle 4.35: Randverteilung Politisches Interesse, Gesamtdeutschland

	N	Missings	politisches Interesse						Abweichung Vorwahl- Querschnitt	
				sehr stark	ziemlich stark	mittel- mäßig	weniger stark	überhaupt nicht	Überschnei- dung KI	Chi2 Hoover-Index
Vorwahlquerschnitt	1938,2	2,8	%	6,4	19,5	42,1	22,5	9,4		
	1941		KI_u	5,4	17,8	40,0	20,7	8,2		
			KI_o	7,6	21,4	44,4	24,5	10,8		
Nachwahl- Querschnitt	1876,7	1,3	%	4,9	19,6	46,6	20,7	8,2	100	21,1
	1878		KI_u	4,0	17,9	44,3	18,9	7,1		***
			KI_o	5,9	21,5	48,8	22,6	9,6		
RCS	7882	0	%	14,5	30,9	39,9	10,9	3,7	20	2079,0
	7882		KI_u	13,7	29,9	38,8	10,3	3,3		***
			KI_o	15,3	32,0	41,0	11,7	4,2		
WKP	5250	6	%	12,8	29,3	38,5	13,9	5,4	0	870,4
	5256		KI_u	11,9	28,1	37,2	13,0	4,8		***
			KI_o	13,7	30,6	39,9	14,9	6,1		
T21	1012	0	%	9,8	28,8	42,6	15,2	3,7	20	121,7
	1012		KI_u	8,1	26,0	39,6	13,1	2,7		***
			KI_o	11,8	31,6	45,7	17,6	5,0		
ALLBUS 2014	3471	0	%	12,9	25,2	40,9	15,0	6,0	20	421,7
	3471		KI_u	11,8	23,8	39,2	13,8	5,3		***
			KI_o	14,1	26,7	42,5	16,2	6,8		
Politbarometer 2013	14789,6	1052,4	%	13,7	39,7	36,4	7,5	2,7	0	6610
	15842		KI_u	13,1	38,9	35,6	7,1	2,5		***
			KI_o	14,2	40,5	37,2	7,9	3,0		

Tabelle 4.36: Randverteilung Politisches Interesse, Westdeutschland

	N	Missings	politisches Interesse						Abweichung Vorwahl- Querschnitt	
			sehr stark	ziemlich stark	mittel- mäßig	weniger stark	überhaupt nicht	Überschnei- dung KI	Chi2	Hoover-Index
Vorwahlquerschnitt	1525,4	2,1	%	6,8	19,4	42,4	21,6	9,8		
	1527,6		KI_u	5,6	17,5	40,0	19,6	8,4		
			KI_o	8,2	21,4	44,9	23,8	11,4		
Nachwahl- Querschnitt	1483,2	0,7	%	4,8	19,6	47,3	19,6	8,7	100	21,5
	1483,9		KI_u	3,8	17,7	44,8	17,6	7,4		***
			KI_o	6,0	21,7	49,9	21,7	10,3		
RCS	6057,3	0	%	14,2	31,3	39,7	11,0	3,7	20	1492,7
	6057,3		KI_u	13,4	30,2	38,5	10,2	3,3		***
			KI_o	15,1	32,5	41,0	11,8	4,2		
WKP	4103	5	%	12,7	28,6	38,6	14,4	5,7	20	569,7
	4108		KI_u	11,7	27,2	37,1	13,4	5,1		***
			KI_o	13,8	30,0	40,1	15,5	6,5		
T21	813	0	%	10,2	29,3	42,2	15,0	3,3	20	106,0
	813		KI_u	8,3	26,2	38,8	12,7	2,3		***
			KI_o	12,5	32,5	45,6	17,6	4,8		
ALLBUS 2014	2795	0	%	12,8	25,4	41,1	14,5	6,2	20	304,3
	2795		KI_u	11,6	23,8	39,3	13,3	5,3		***
			KI_o	14,1	27,1	42,9	15,9	7,1		
Politbarometer 2013	11594,8	853,1	%	13,7	39,9	36,5	7,3	2,5	0	5148,3
	12447,9		KI_u	13,1	39,0	35,7	6,9	2,3		***
			KI_o	14,4	40,8	37,4	7,8	2,8		

Tabelle 4.37: Randverteilung Politisches Interesse, Ostdeutschland

	N	Missings	politisches Interesse						Abweichung Vorwahl-Querschnitt Überschnei- dung KI	Chi2	Hoover-Index
				sehr stark	ziemlich stark	mittel- mäßig	weniger stark	überhaupt nicht			
Vorwahlquerschnitt	412,8	0,7	%	4,8	20,2	41,0	25,9	8,0			
	413,4		KI_u	3,1	16,6	36,4	21,9	5,8			
			KI_o	7,4	24,4	45,9	30,4	11,1			
Nachwahl- Querschnitt	393,5	0,6	%	5,1	19,8	43,8	24,8	6,5	100	2,2	3,1
	394,1		KI_u	3,3	16,1	39,0	20,8	4,4		n.s.	
			KI_o	7,8	24,1	48,8	29,3	9,4			
RCS	1824,8	0	%	15,3	29,6	40,5	10,8	3,7	20	692,7	19,9
	1824,8		KI_u	13,7	27,6	38,3	9,5	2,9		***	
			KI_o	17,0	31,7	42,8	12,3	4,7			
WKP	1147	1	%	13,1	32,1	38,4	12,2	4,3	20	345,8	20,1
	1148		KI_u	11,2	29,4	35,6	10,4	3,2		***	
			KI_o	15,2	34,8	41,2	14,2	5,6			
T21	199	0	%	8,0	26,6	44,2	16,1	5,0	100	18,4	12,8
	199		KI_u	5,0	20,9	37,4	11,6	2,7		**	
			KI_o	12,8	33,3	51,2	21,9	9,1			
ALLBUS 2014	676	0	%	13,4	24,4	40,0	16,8	5,4	60	136,6	12,8
	676		KI_u	11,1	21,3	36,3	14,2	3,9		***	
			KI_o	16,2	27,8	43,7	19,8	7,3			
Politbarometer 2013	3194,8	199,3	%	13,6	39,0	35,8	8,1	3,5	20	1558,9	27,6
	3394,1		KI_u	12,4	37,4	34,1	7,2	2,9		***	
			KI_o	14,8	40,8	37,5	9,1	4,2			

Tabelle 4.38: Randverteilung Politisches Interesse x Geschlecht

N	Missings	Männlich				Weiblich				Abweichung Vorwahl-Querschnitt						
		Sehr stark	Ziemlich stark	Mittel-mäßig	Weniger stark	Überhaupt nicht	Sehr stark	Ziemlich stark	Mittel-mäßig	Weniger stark	Überhaupt nicht	Überschneidung Kl	Chi2	Hoover-Index		
Vorwahl-Querschnitt	1938,2	2,8	%	4,5	13,1	22,5	9,1	4	1,9	6,4	19,7	13,4	5,4			
	1941		Kl_u	3,7	11,7	20,7	7,9	3,2	1,4	5,4	17,9	12	4,5			
			Kl_o	5,5	14,7	24,4	10,5	5	2,6	7,6	21,5	15	6,5			
Nachwahl-Querschnitt	1876,7	1,8	%	3,7	13,9	23,2	8	2,3	1,2	5,7	23,3	12,6	5,9	90	42	5,2
	1878		Kl_u	2,9	12,4	21,4	6,9	1,7	0,8	4,8	21,5	11,2	4,9		***	
			Kl_o	4,6	15,6	25,2	9,4	3,1	1,8	6,9	25,3	14,2	7,1			
RCS	7882	0	%	9,6	17,3	16,3	3,9	1,4	4,9	13,7	23,6	7,1	2,3	0	2871,1	23,4
	7882		Kl_u	9	16,5	15,5	3,5	1,1	4,4	12,9	22,7	6,5	2		***	
			Kl_o	10,3	18,1	17,1	4,3	1,7	5,4	14,4	24,6	7,7	2,7			
WKP	5250	6	%	9,5	17,1	15,8	4,7	1,4	3,3	12,3	22,7	9,3	4	10	1205,1	19,2
	5256		Kl_u	8,8	16,1	14,9	4,1	1,1	2,8	11,4	21,6	8,5	3,5		***	
			Kl_o	10,3	18,1	16,9	5,3	1,8	3,8	13,2	23,8	10,1	4,5			

N	Missings	Männlich				Weiblich			Abweichung Vorwahl-Querschnitt		
		Sehr stark	Ziemlich stark	Mittel-mäßig	Weniger stark	Überhaupt nicht	Sehr stark	Weniger stark	Überhaupt nicht	Chi2	Hoover-Index
ALLBUS 2014	0	9,3	15,5	17,7	6	2,4	3,6	9,7	3,6	570,8	15,8
		8,4	14,4	16,4	5,2	1,9	3,1	8,7	3,1	***	
	Kl_u										
	Kl_o	10,3	16,8	19	6,8	2,9	4,3	10,7	4,3		
Politbarometer 2013	1052,4	9,3	22,8	14,8	2,9	0,9	4,3	16,9	1,8	8738	29,4
		8,9	22,1	14,2	2,7	0,8	4	16,3	1,6	***	
	Kl_u										
		9,8	23,5	15,4	3,2	1,1	4,7	17,6	2,1		

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.39: Randverteilung Politisches Interesse x Alter

		18 bis unter 30 Jahre															30 bis unter 45 Jahre					45 bis unter 60 Jahre					60 Jahre und älter					Abweichung Vorwahl-Querschnitt		
N	Missings	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	Überschnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index										
Vorwahl- Querschnitt																																		
1938,2	2,8	%	0,5	1,2	5,3	2,8	2	0,6	2,3	8,3	5,3	1,6	1,6	6,1	10,8	5,9	2,4	3,7	9,9	17,7	8,6	3,4												
1941		Kl_u	0,3	0,8	4,4	2,1	1,5	0,3	1,7	7,1	4,4	1,1	1,1	5,2	9,5	4,9	1,8	2,9	8,6	16,1	7,4	2,6												
		Kl_o	1	1,8	6,4	3,6	2,7	1	3,1	9,6	6,4	2,3	2,2	7,3	12,3	7	3,2	4,6	11,3	19,5	9,9	4,3												
Nachwahl- Querschnitt																																		
1876,7	1,3	%	0,4	1,9	4,3	2,3	1,7	0,7	1,9	8,2	4,5	2	0,9	5,4	14,5	6	1,8	2,9	10,4	19,6	7,9	2,8	95	71,9	7,3									
1878		Kl_u	0,2	1,4	3,5	1,7	1,2	0,4	1,4	7	3,6	1,4	0,6	4,5	13	5	1,3	2,2	9,1	17,9	6,8	2,1		***										
		Kl_o	0,9	2,7	5,3	3,1	2,4	1,1	2,7	9,5	5,5	2,7	1,5	6,5	16,1	7,1	2,5	3,7	11,9	21,5	9,2	3,6												
RCS	7836,7	45,4	%	1,1	3,7	5,7	2,3	0,8	1,5	4,6	8	2,3	0,9	4,6	10,8	13,4	3,7	1,2	7,2	11,8	12,8	2,7	0,8	30	149	72,6	22,4							
7882		Kl_u	0,9	3,3	5,3	2	0,6	1,3	4,2	7,5	2	0,7	4,2	10,1	12,7	3,3	1	6,6	11,1	12,1	2,4	0,6		***										
		Kl_o	1,4	4,2	6,3	2,6	1	1,8	5,1	8,7	2,6	1,2	5,1	11,5	14,2	4,1	1,5	7,8	12,5	13,5	3,1	1												
WKP	5250	6	%	1,5	4,5	6,7	3,4	1,3	3	7	10,9	4,4	2,1	4,1	10,3	14,5	4,9	1,6	4,2	7,4	6,5	1,3	0,3	40	30	23,3	27,4							
5256		Kl_u	1,2	4	6,1	2,9	1,1	2,5	6,4	10,1	3,9	1,8	3,6	9,5	13,6	4,3	1,3	3,7	6,8	5,8	1	0,2		***										
		Kl_o	1,9	5,1	7,4	3,9	1,7	3,4	7,8	11,7	5	2,6	4,6	11,2	15,5	5,5	2	4,8	8,2	7,2	1,6	0,5												

	N	Missings	18 bis unter 30 Jahre										30 bis unter 45 Jahre					45 bis unter 60 Jahre					60 Jahre und älter					Abweichung Vorwahl- Querschnitt			Hoover- Index
			1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	Überschnei- dung KI	Chi2							
T21	1012	0	%	1,9	5,2	9,5	4,6	1,1	1,5	8,1	13,1	6,4	1,8	2,8	8,9	16	3,5	0,6	3,7	6,5	4	0,7	0,2	40	696,3	33,4					
	1012		Kl_u	1,2	4	7,8	3,5	0,6	0,9	6,6	11,2	5,1	1,1	1,9	7,3	13,9	2,5	0,3	2,7	5,2	2,9	0,3	0	***							
			Kl_o	2,9	6,8	11,5	6,1	2	2,4	10	15,4	8,1	2,8	4	10,8	18,4	4,8	1,3	5	8,2	5,3	1,4	0,8								
ALLBUS 2014	3467,4	3,6	%	1,2	3,3	7,7	3,8	1,5	2,3	5,5	8,8	3,6	1,8	3,8	8	13,6	4,1	1,7	5,7	8,5	10,7	3,5	1	40	1066,9	20,6					
	3471		Kl_u	0,8	2,8	6,8	3,2	1,1	1,8	4,8	7,9	3	1,4	3,2	7,2	12,5	3,5	1,3	4,9	7,6	9,7	2,9	0,7	***							
			Kl_o	1,6	4	8,6	4,5	2	2,8	6,3	9,8	4,3	2,3	4,5	9	14,8	4,8	2,2	6,5	9,4	11,8	4,1	1,4								
Politbarometer 2013	14789,6	1052,4	%	0,9	3,2	5,2	1,6	0,4	1,7	7,2	7,8	2	0,7	4,7	14,4	12,8	2	0,8	6,4	14,9	10,6	1,8	0,8	20	55594,2	29,4					
	15842		Kl_u	0,8	2,9	4,8	1,4	0,3	1,5	6,8	7,4	1,8	0,6	4,3	13,9	12,3	1,8	0,7	6	14,3	10,1	1,6	0,7	***							
			Kl_o	1,1	3,5	5,5	1,9	0,5	2	7,7	8,3	2,2	0,9	5	15	13,3	2,3	0,9	6,8	15,4	11,1	2,1	0,9								

Anmerkung: Kategorien des politischen Interesses: 1 „sehr stark“, 2 „ziemlich stark“, 3 „mittelmäßig“, 4 „weniger stark“, 5 „überhaupt nicht“; Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.40: Randverteilung Politisches Interesse x Bildung

N	Missings	niedrig					mittel					hoch					Abweichung Vorwahl-Querschnitt		Hoover-Index		
		1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	Überschneidung KI	Chi2			
Vorwahl-Querschnitt	1918,4	22,6	%	1,5	4,9	14,3	11,4	6,5	1,1	6,5	17,2	8,2	2,8	3,7	8,2	10,5	2,8	0,2			
	1941		KI_u	1,1	4	12,8	10,1	5,5	0,7	5,5	15,6	7,1	2,1	3	7,1	9,2	2,2	0,1			
			KI_o	2,2	6	16	12,6	7,7	1,7	7,7	19	9,5	3,6	4,7	9,6	11,9	3,6	0,6			
Nachwahl-Querschnitt	1859,9	18,1	%	0,5	4,7	17,7	10,6	4,7	1,7	6,1	16,7	7	2,8	2,6	8,7	12,4	3,1	0,7	86,67	91,8	7,2
	1878		KI_u	0,3	3,8	16,1	9,2	3,8	1,2	5,1	15,1	5,9	2,2	2	7,5	10,9	2,4	0,4		***	
			KI_o	0,9	5,7	19,5	12	5,7	2,4	7,3	18,4	8,3	3,7	3,4	10,1	13,9	3,9	1,2			
RCS	7754,2	127,8	%	1,9	3,9	9,5	3,2	1,4	3,4	9	14,7	4,7	1,6	9,3	18,1	15,7	3,1	0,7	26,67	3571,6	26,4
	7882		KI_u	1,7	3,5	8,8	2,8	1,2	3	8,3	13,9	4,2	1,3	8,6	17,3	14,9	2,7	0,5		***	
			KI_o	2,3	4,4	10,1	3,6	1,7	3,8	9,6	15,5	5,2	1,9	9,9	19	16,5	3,5	0,9			
KWP	5224	32	%	2,5	6,5	12,4	5,9	3	3,7	9,9	14,2	4,9	1,7	6,6	12,9	11,8	3,2	0,7	40	1296	18,3
	5256		KI_u	2,2	5,9	11,6	5,3	2,6	3,2	9,2	13,3	4,3	1,4	5,9	12	10,9	2,8	0,5		***	
			KI_o	3	7,3	13,4	6,5	3,5	4,2	10,8	15,2	5,5	2,1	7,3	13,8	12,7	3,7	1			

N	Missings	niedrig					mittel					hoch					Abweichung Vorwahl-Querschnitt	
		1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	Überschneidung KI	Chi2
T21																		
1005	7	%	2,7	8,8	12,6	3,9	2,2	3	11,5	17,6	7,4	1,1	4,1	8,6	12,1	4,1	60	214,2
																		16,1
1012		Kl_u	1,8	7,2	10,7	2,8	1,4	2,1	9,7	15,4	5,9	0,6	3	7	10,3	3	0,1	***
		Kl_o	3,9	10,7	14,8	5,3	3,3	4,2	13,7	20,1	9,2	2	5,5	10,5	14,3	5,5	1,1	
ALLBUS 2013	3421,2	%	3	5,9	14,1	6,4	3	3,1	7,4	14,1	4,2	1,9	6,9	12,1	12,9	4,1	40	830,7
		Kl_u	2,5	5,1	12,9	5,6	2,5	2,6	6,6	13	3,6	1,5	6,1	11	11,8	3,5	0,7	***
		Kl_o	3,6	6,7	15,3	7,2	3,6	3,7	8,3	15,4	5	2,4	7,8	13,2	14,1	4,8	1,4	
Politbarometer 2013	14580,11261,9	%	2	7,3	9,9	2,5	1,2	3,9	13,7	14,2	2,9	1	7,9	19	12,3	2	0,4	26,67
		Kl_u	1,8	6,9	9,4	2,2	1	3,6	13,1	13,7	2,7	0,8	7,5	18,3	11,8	1,7	0,3	***
		Kl_o	2,2	7,8	10,3	2,7	1,4	4,2	14,3	14,8	3,2	1,2	8,3	19,6	12,8	2,2	0,6	

Anmerkung: Kategorien des politischen Interesses: 1 „sehr stark“, 2 „ziemlich stark“, 3 „mittelmäßig“, 4 „weniger stark“, 5 „überhaupt nicht“; Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.41: Randverteilung Parteiidentifikation, Gesamtdeutschland

N	Missings	Parteiidentifikation						Abweichung Vorwahl-Querschnitt				
		CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	Linke	AfD	Andere	Keine PID	Überschneidung KI	Chi2	Hoover-Index
Vorwahl-Querschnitt	1827,6	113,4	%	33	22,2	2,5	8,7	5,3	0,4	2,2	25,6	
	1941		Kl_u	30,9	20,3	1,9	7,5	4,4	0,2	1,7	23,7	
			Kl_o	35,2	24,1	3,3	10,1	6,4	0,9	3	27,7	
Nachwahl-Querschnitt	1777,6	100,4	%	32,1	25,2	1,2	7,3	5,7	0,9	2,1	25,5	33,1 3,9
	1878		Kl_u	30	23,2	0,8	6,2	4,7	0,6	1,5	23,5	***
			Kl_o	34,3	27,2	1,8	8,6	6,9	1,5	2,8	27,6	
RCS	7427,4	454,6	%	30,3	22,2	2,1	9	4,2	0,3	1,2	30,5	144,5 5,3
	7882		Kl_u	29,3	21,3	1,8	8,4	3,8	0,2	1	29,5	***
			Kl_o	31,4	23,2	2,4	9,7	4,7	0,5	1,5	31,6	
WKP	5210	46	%	21,5	22,7	2,8	11	7,5	0,8	4,3	29,4	437,4 11,5
	5256		Kl_u	20,4	21,6	2,4	10,2	6,8	0,6	3,8	28,2	***
			Kl_o	22,6	23,9	3,3	11,9	8,3	1,1	4,9	30,7	

	N	Missings	Parteiidentifikation						Abweichung Vorwahl-Querschnitt					
			CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	Linke	AFD	Andere	Keine PID	Überschneidung KI	Chi2	Hoover-Index	
T21	914	98	%	31,2	26,5	1,9	12,1	4,8	1,4	3,4	18,7	75	65,4	9,9
	1012		Kl_u	28,3	23,7	1,2	10,2	3,6	0,8	2,4	16,3		***	
			Kl_o	34,3	29,4	3	14,4	6,4	2,4	4,8	21,4			
Politbarometer 2013	15328,4	513,6	%	29,9	20,1	1,9	7,3	3,1	/	1	36,7	42,9	1108,3	10,8
	15842		Kl_u	29,1	19,5	1,7	6,9	2,9	/	0,9	35,9		***	
			Kl_o	30,6	20,8	2,1	7,8	3,4	/	1,2	37,5			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.42: Randverteilung Parteiidentifikation, Westdeutschland

	N	Missings	Parteiidentifikation						Abweichung Vorwahl-Querschnitt				
			CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	Linke	AfD	Andere	keine PID	Überschneidung KI	Chi2	Hoover-Index
Vorwahl-Querschnitt	1441,7	85,9	%	34,7	24	2,7	8,7	3,4	0,4	2,1	23,9		
	1527,6		Kl_u	32,3	21,9	2	7,3	2,6	0,2	1,5	21,8		
			Kl_o	37,2	26,3	3,7	10,3	4,4	1	3	26,2		
Nachwahl-Querschnitt	1405,4	78,5	%	32,4	27,5	1	7,7	3,9	1,1	2,1	24,4	87,5	39,6 5,1
	1483,9		Kl_u	30	25,2	0,6	6,4	3	0,6	1,4	22,2		***
			Kl_o	34,9	29,8	1,6	9,2	5,1	1,7	3	26,7		
RCS	5711,2	346,1	%	31,4	23,1	2,3	9,6	1,9	0,3	1,4	29,9	75	170,6 7
	6057,3		Kl_u	30,3	22	1,9	8,9	1,5	0,2	1,1	28,8		***
			Kl_o	32,7	24,2	2,7	10,4	2,2	0,5	1,8	31,1		
WKP	4075	33	%	22,1	24,5	2,8	12	4,9	0,9	4,1	28,6	50	398,6 12,6
	4108		Kl_u	20,9	23,2	2,4	11	4,2	0,7	3,6	27,3		***
			Kl_o	23,4	25,8	3,4	13	5,6	1,3	4,8	30		

N	Missings	Parteiidentifikation						Abweichung Vorwahl-Querschnitt						
		CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	Linke	AFD	Andere	keine PID	Überschneidung KI	Chi2	Hoover-Index		
T21	732	81	%	30,3	28,6	1,9	13	3,4	1,2	3,8	17,8	75	59,1	11,3
	813		Kl_u	27,1	25,4	1,1	10,7	2,3	0,6	2,7	15,2		***	
			Kl_o	33,8	31,9	3,2	15,6	5	2,3	5,5	20,7			
Politbarometer 2013	12064,4	383,5	%	30,8	21,6	2	8	1,1	/	1	35,4	42,9	1021,8	11,2
	12447,9		Kl_u	30	20,9	1,8	7,6	0,9	/	0,9	34,5		***	
			Kl_o	31,6	22,4	2,3	8,5	1,3	/	1,2	36,2			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.43: Randverteilung Parteiidentifikation, Ostdeutschland

	N	Missings	Parteiidentifikation							Abweichung Vorwahl-Querschnitt				
			CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	Linke	AFD	Andere	keine PID	Überschnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index	
Vorwahl- Querschnitt	385,9	27,6	%	26,7	15,3	1,7	8,7	12,6	0,4	2,6	32			
	413,4		Kl_u	22,5	12	0,8	6,2	9,6	0,1	1,4	27,5			
			Kl_o	31,4	19,3	3,6	11,9	16,3	2	4,8	36,8			
Nachwahl- Querschnitt	372,2	22	%	31	16,6	2,1	6	12,5	0,4	1,9	29,5	100	7,9	6
	394,1		Kl_u	26,5	13,1	1,1	4	9,5	0,1	0,9	25,1		n.s.	
			Kl_o	35,9	20,7	4,2	8,9	16,3	2	4	34,4			
RCS	1716,2	108,5	%	26,7	19,4	1,5	7	12,2	0,3	0,6	32,4	87,5	53,3	4,5
	1824,8		Kl_u	24,7	17,6	1	5,9	10,7	0,1	0,3	30,2		***	
			Kl_o	28,8	21,3	2,2	8,3	13,8	0,7	1,1	34,7			
WKP	1135	13	%	19	16,3	2,6	7,4	17,1	0,6	4,8	32,2	87,5	72,5	8,9
	1148		Kl_u	16,8	14,3	1,9	6	15	0,3	3,7	29,5		***	
			Kl_o	21,4	18,6	3,8	9,1	19,4	1,3	6,2	34,9			

N	Missings	Parteiidentifikation						Abweichung Vorwahl-Querschnitt						
		CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	Linke	AFD	Andere	keine PID	Überschnei-dung KI	Chi2	Hoover- Index		
T21	182	17	%	34,6	18,1	1,6	8,8	10,4	2,2	1,6	22,5	100	25,1	12,6
	199		KL_u	28	13,1	0,5	5,4	6,7	0,8	0,5	17		***	
			KL_o	41,9	24,5	5	13,9	15,8	5,8	5	29,2			
Politbarometer 2013	3264	130,1	%	26,4	14,6	1,3	4,8	10,6	/	0,8	41,5	57,1	204,9	9,3
	3394,1		KL_u	24,9	13,5	0,9	4,1	9,6	/	0,6	39,8		***	
			KL_o	27,9	15,9	1,7	5,6	11,7	/	1,2	43,2			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.44: Randverteilung Parteiidentifikation x Geschlecht

N	Missings	Männlich						Weiblich						Abweichung Vorwahl- Querschnitt						
		CDU/CSUSPD		FDP	Grüne	Linke	AFD	Andere	keine PID	CDU/CSUSPD		FDP	Grüne	Linke	AFD	Andere	keine PID	Überschneidung KI	Chi2	Hoover- Index
Vorwahl- Querschnitt	1827,6	113,4	%	18,1	12,8	1,6	3,3	3	0,1	1,9	13,1	14,9	9,4	0,9	5,4	2,3	0,3	0,3	12,6	
	1941		KI_u	16,4	11,3	1,1	2,6	2,3	0	1,4	11,6	13,3	8,1	0,6	4,4	1,7	0,2	0,1	11,1	
			KI_o	20	14,4	2,3	4,3	3,9	0,4	2,7	14,7	16,6	10,8	1,5	6,5	3,1	0,8	0,7	14,2	
Nachwahl- Querschnitt	1777,6	100,4	%	17,1	13,9	0,8	3	2,9	0,5	1,5	11,3	15	11,3	0,4	4,4	2,8	0,4	0,5	14,2	100
	1878		KI_u	15,4	12,3	0,5	2,3	2,2	0,3	1,1	9,9	13,5	9,9	0,2	3,5	2,2	0,2	0,3	12,7	***
			KI_o	18,9	15,6	1,3	3,9	3,8	1	2,2	12,8	16,8	12,9	0,9	5,4	3,7	0,8	1	15,9	
RCS	7427,4	454,6	%	15	11,4	1,2	3,7	2,2	0,3	0,8	14,2	15,4	10,9	0,9	5,3	2,1	0,1	0,4	16,3	75
	7882		KI_u	14,2	10,7	1	3,3	1,9	0,2	0,7	13,4	14,6	10,2	0,7	4,8	1,8	0	0,3	15,5	***
			KI_o	15,8	12,1	1,5	4,2	2,5	0,4	1,1	15	16,2	11,6	1,1	5,9	2,4	0,2	0,5	17,2	
WKP	5210	46	%	11,4	11,8	1,7	4,9	4,1	0,6	2,6	11,6	10,1	10,9	1,1	6,1	3,5	0,3	1,7	17,9	68,75
	5256		KI_u	10,6	11	1,4	4,4	3,6	0,4	2,2	10,7	9,3	10	0,8	5,5	3	0,2	1,4	16,8	***
			KI_o	12,3	12,7	2,1	5,5	4,6	0,8	3,1	12,5	10,9	11,7	1,4	6,8	4	0,5	2,1	18,9	

N	Missings	Männlich					Weiblich					Abweichung Vorwahl- Querschnitt										
		CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	Linke	AFD	Andere	keine PID	CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	Linke	AFD	Andere	keine PID	Überschneidung KI	Chi2	Hoover- Index		
T21	914	98	%	17,2	14,6	1,2	4,8	3,4	1,1	1,8	9,7	14	11,9	0,7	7,3	1,4	0,3	1,6	9	81,25	196,6	10,4
	1012		KI_u	14,9	12,4	0,7	3,6	2,4	0,6	1,1	8	11,9	10	0,3	5,8	0,8	0,1	1	7,3		***	
			KI_o	19,8	17	2,2	6,4	4,8	2	2,8	11,8	16,4	14,2	1,5	9,2	2,4	1	2,7	11			
Politbarometer 2013	15328,4	513,6	%	15,3	10,7	1,2	2,9	1,8	/	0,6	18,5	14,6	9,5	0,6	4,5	1,3	/	0,4	18,2	50	1214,8	11,1
	15842		KI_u	14,7	10,2	1,1	2,6	1,6	/	0,4	17,9	14	9	0,5	4,2	1,2	/	0,3	17,6		***	
			KI_o	15,9	11,2	1,4	3,1	2	/	0,7	19,1	15,1	9,9	0,8	4,8	1,5	/	0,6	18,8			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.45: Randverteilung Parteiidentifikation x Alter (1)

	N	Missings	18-29 Jahre								30-44 Jahre								
			1	2	3	4	5	6	7	8	1	2	3	4	5	6	7	8	
Vorwahl- Querschnitt	1827,6	113,4	%	1,6	1,5	0,4	2	0,6	0	0,8	4,8	3,6	3,6	0,2	3,1	1,3	0,3	0,8	5
	1941		KL_u	1,1	1	0,2	1,4	0,4	0	0,5	3,9	2,8	2,8	0	2,4	0,9	0,1	0,5	4,1
			KL_o	2,3	2,1	0,8	2,7	1,1	0,4	1,4	5,9	4,6	4,5	0,5	4	2	0,6	1,4	6,1
Nachwahl- Querschnitt	1777,6	100,4	%	2,2	1,5	0,1	1,3	0,5	0,3	0,8	3,6	4,4	3,2	0	2,2	0,5	0,1	0,4	6,2
	1878		KL_u	1,6	1,1	0	0,8	0,3	0,1	0,5	2,8	3,5	2,5	0	1,6	0,3	0	0,2	5,2
			KL_o	3	2,2	0,4	1,9	1	0,7	1,3	4,5	5,4	4,1	0,4	3	1	0,5	0,9	7,5
RCS	7402,9	479,1	%	3,4	2,5	0,3	1,2	0,4	0,1	0,5	5,8	5,2	3	0,4	1,9	0,6	0	0,3	6,1
	7882		KL_u	3	2,1	0,2	0,9	0,3	0	0,4	5,3	4,7	2,6	0,3	1,6	0,5	0	0,2	5,6
			KL_o	3,8	2,8	0,4	1,4	0,6	0,1	0,7	6,3	5,7	3,4	0,6	2,2	0,8	0,1	0,4	6,7
WKP	5210	46	%	2,8	2,9	0,5	2,3	0,8	0,1	1,3	6,7	5,8	5	1	2,3	1,8	0,2	1,4	9,9
	5256		KL_u	2,4	2,5	0,3	1,9	0,6	0	0,1	0,6	5,2	4,4	0,7	1,9	1,5	0,1	1,1	5,6
			KL_o	3,3	3,4	0,7	2,7	1,1	0,2	1,7	7,4	6,5	5,6	1,3	2,7	2,2	0,4	1,7	6,7
T21	914	98	%	5,1	4	0,3	3,7	1,2	0,5	1,5	4,8	9,3	6,5	0,7	3,9	2	0,3	1,3	6,6
	1012		KL_u	3,9	2,9	0,1	2,7	0,7	0,2	0,9	3,6	7,6	5	0,3	2,9	1,2	0,1	0,7	5,1
			KL_o	6,8	5,5	1	5,2	2,2	1,3	2,6	6,4	11,4	8,2	1,5	5,4	3,1	1	2,3	8,4
Politbarometer 2013	15328,4	513,6	%	2,3	1,6	0,2	0,8	0,2	/	0,3	5,8	5,6	2,9	0,4	1,9	0,6	/	0,3	7,9
	15842		KL_u	2,1	1,5	0,1	0,7	0,2	/	0,2	5,4	5,3	2,7	0,3	1,7	0,4	/	0,2	7,5
			KL_o	2,5	1,9	0,2	0,9	0,3	/	0,4	6,2	6	3,2	0,5	2,1	0,7	/	0,4	8,3

Anmerkung: Kategorien der Parteiidentifikation: 1 „CDU/CSU“, 2 „SPD“, 3 „FDP“, 4 „Grüne“, 5 „Linke“, 6 „AfD“, 7 „andere“, 8 „keine PID“; Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.45: Randverteilung Parteiidentifikation x Alter (2)

	45-59 Jahre										60 Jahre und älter								Abweichung Vorwahl- Querschnitt		Hoover- Index
	1	2	3	4	5	6	7	8	1	2	3	4	5	6	7	8	Überschnei- dung Kl	Chi2			
Vorwahl- Querschnitt	%	7,7	6,4	0,7	2,6	1,7	0,1	0,2	7,3	20,1	10,8	1,3	1	1,7	0	0,3	8,5				
	Kl_u	6,6	5,4	0,4	1,9	1,2	0	0,1	6,2	18,3	9,4	0,9	0,6	1,2	0	0,1	7,3				
	Kl_o	9,1	7,6	1,2	3,4	2,4	0,4	0,6	8,6	22	12,3	2	1,6	2,4	0,5	0,7	9,9				
Nachwahl- Querschnitt	%	8,4	7,2	0,3	2,7	1,8	0,2	0,5	7,4	17,2	13,2	0,8	1,1	2,9	0,3	0,3	8,3	220,5	9,2		
	Kl_u	7,2	6,1	0,1	2,1	1,2	0	0,3	6,3	15,5	11,7	0,5	0,7	2,2	0,1	0,1	7,1	***			
	Kl_o	9,8	8,5	0,7	3,6	2,5	0,5	1	8,7	19	14,9	1,4	1,7	3,8	0,7	0,7	9,6				
RCS	%	9,1	7,5	0,5	4,2	1,4	0,1	0,3	10,2	12,7	9,4	0,9	1,9	1,8	0,1	0,2	8,3	1010,8	14,8		
	Kl_u	8,5	6,9	0,4	3,7	1,2	0	0,2	9,5	11,9	8,7	0,7	1,6	1,5	0,1	0,1	7,7	***			
	Kl_o	9,8	8,1	0,7	4,6	1,7	0,2	0,4	10,9	13,4	10,1	1,1	2,2	2,1	0,7	0,3	8,9				
WKP	%	7,6	8,7	0,8	4,4	2,8	0,3	1,2	9,6	5,3	6,1	0,5	2	2,1	0,2	0,4	3,3	3042,4	26,6		
	Kl_u	6,9	8	0,6	3,9	2,4	0,2	0,9	8,8	4,7	5,5	0,3	1,6	1,7	0,1	0,3	2,8	***			
	Kl_o	8,3	9,5	1,1	5	3,3	0,5	1,5	10,4	5,9	6,8	0,7	2,4	2,5	0,4	0,6	3,8				
T21	%	10,5	10	0,1	3,4	1,4	0,3	0,5	5,8	6,2	6	0,8	1,1	0,2	0,2	0	1,5	565,8	30,3		
	Kl_u	8,7	8,2	0	2,4	0,8	0,1	0,2	4,5	4,8	4,6	0,4	0,6	0,1	0,1	0	0,9	***			
	Kl_o	12,7	12,1	0,8	4,8	2,4	1	1,3	7,5	8	7,8	1,6	2	0,9	0,9	0	2,6				
Politbarometer 2013	%	9,5	7,4	0,7	3,4	1,1	/	0,3	12,6	12,4	8,2	0,6	1,3	1,3	/	0,2	10,4	2638,9	18,3		
	Kl_u	9,1	7	0,6	3,1	0,9	/	0,2	12,1	11,9	7,8	0,5	1,2	1,1	/	0,1	9,9	***			
	Kl_o	10	7,8	0,8	3,7	1,2	/	0,4	13,2	12,9	8,6	0,8	1,5	1,5	/	0,2	10,9				

Anmerkung: Kategorien der Parteiidentifikation: 1 „CDU/CSU“, 2 „SPD“, 3 „FDP“, 4 „Grüne“, 5 „Linke“, 6 „AfD“, 7 „andere“, 8 „keine PID“; Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.46: Randverteilung Parteiidentifikation x Bildung (1)

	N	Missings	1	2	3	4	5	6	7	8	1	2	3	4	5	6	7	8	
			niedrig								mittel								
Vorwahl- Querschnitt	1810,2	130,8	%	13,7	9,8	0,4	1,4	1,5	0	0,8	11,4	11,7	7,7	1	3,3	2,2	0,4	0,6	8,9
	1941		Kl_u	12,2	8,5	0,2	0,9	1	0	0,5	10	10,3	6,5	0,6	2,5	1,6	0,2	0,4	7,7
			Kl_o	15,4	11,2	0,8	2	2,2	0	1,3	12,9	13,2	9	1,5	4,2	2,9	0,8	1,1	10,3
Nachwahl- Querschnitt	1762,5	115,5	%	13,3	10,9	0,2	1,2	1,8	0,4	0,4	10,1	10	7,8	0,3	1,9	2,7	0,4	0,8	10,2
	1878		Kl_u	11,8	9,5	0,1	0,8	1,3	0,2	0,2	8,7	8,7	6,6	0,1	1,3	2	0,2	0,5	8,9
			Kl_o	14,9	12,4	0,6	1,9	2,5	0,8	0,9	11,6	11,5	9,1	0,7	2,6	3,5	0,8	1,3	11,7
RCS	7327,2	554,8	%	6,7	4,9	0,2	0,7	0,7	0	0,2	6,5	11	7,3	0,5	1,8	1,4	0,1	0,4	10,6
	7882		Kl_u	6,2	4,5	0,1	0,6	0,5	0	0	5,9	10,3	6,7	0,4	1,5	1,1	0,1	0,3	9,9
			Kl_o	7,3	5,4	0,4	1	0,9	0,1	0,4	7,1	11,7	7,9	0,7	2,1	1,7	0,3	0,5	11,3
WKP	5185	71	%	5,8	7,9	0,5	1,8	1,8	0,3	1,6	10,7	7,6	7,2	0,7	3,3	3,1	0,4	1,6	10,7
	5256		Kl_u	5,2	7,2	0,3	1,5	1,5	0,1	1,3	9,9	6,9	6,5	0,5	2,8	2,7	0,2	1,3	9,9
			Kl_o	6,5	8,7	0,7	2,2	2,2	0,4	1,9	11,6	8,4	7,9	0,9	3,8	3,6	0,6	2	11,6
T21	907	105	%	8,7	8,9	0,2	2,2	1,3	0,6	0,6	6,1	13,5	10,4	1	3,7	2,3	0,6	1,8	7,7
	1012		Kl_u	7	7,2	0,1	1,4	0,8	0,2	0,2	4,7	11,4	8,5	0,5	2,7	1,5	0,2	1,1	6,1
			Kl_o	10,7	11	0,9	3,4	2,3	1,3	1,3	7,8	15,8	12,5	1,9	5,2	3,5	1,3	2,9	9,6
Politbarometer 2013	15134,6	707,4	%	7,8	5,3	0,1	0,5	0,4	/	0,1	8,4	11	6,9	0,6	1,7	1,2	/	0,4	13,8
	15842		Kl_u	7,4	5	0,1	0,4	0,3	/	0,1	7,9	10,5	6,5	0,5	1,5	1	/	0,4	13,2
			Kl_o	8,2	5,7	0,2	0,7	0,6	/	0,2	8,8	11,5	7,3	0,7	1,9	1,4	/	0,6	14,3

Anmerkung: Kategorien der Parteiidentifikation: 1 „CDU/CSU“, 2 „SPD“, 3 „FDP“, 4 „Grüne“, 5 „Linke“, 6 „AfD“, 7 „andere“, 8 „keine PID“; Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.47: Randverteilung Parteiidentifikation x Bildung (1)

	hoch								Abweichung Vorwahl- Querschnitt		Hoover- Index
	1	2	3	4	5	6	7	8	Überschnei- dung KI	Chi2	
Vorwahl- Querschnitt	%	7,8	4,8	1,2	4,1	1,5	0	0,7	5,2		
	KI_u	6,6	3,9	0,8	3,3	1	0	0,4	4,3		
	KI_o	9,1	5,9	1,9	5,1	2,2	0,6	1,3	6,3		
Nachwahl- Querschnitt	%	9,1	6,5	0,8	4	1,3	0,2	0,7	5,2	100	89,7 7
	KI_u	7,8	5,4	0,4	3,2	0,9	0,1	0,4	4,3		***
	KI_o	10,5	7,7	1,3	5,1	2	0,6	1,2	6,4		
RCS	%	12,6	10,2	1,4	6,5	2,2	0,1	0,6	13,4	56,5	2585,5 23,4
	KI_u	11,8	9,5	1,1	6	1,9	0,1	0,5	12,6		***
	KI_o	13,4	10,9	1,7	7,1	2,6	0,2	0,8	14,2		
WKP	%	8,1	7,7	1,6	6	2,6	0,2	1,1	7,8	69,6	901,5 15,4
	KI_u	7,4	7	1,3	5,3	2,2	0,1	0,8	7,1		***
	KI_o	8,9	8,5	2	6,6	3,1	0,4	1,4	8,6		
T21	%	9	7,3	0,7	6,1	1,1	0,3	1	5,1	91,3	151,9 14,1
	KI_u	7,3	5,8	0,3	4,7	0,6	0,1	0,5	3,8		***
	KI_o	11,1	9,2	1,5	7,8	2	1	1,9	6,7		
Politbarometer 2013	%	11,3	7,9	1,2	5,1	1,5	/	0,4	14,4	42,9	4810,6 21,5
	KI_u	10,8	7,4	1	4,8	1,4	/	0,3	13,8		***
	KI_o	11,8	8,3	1,3	5,5	1,8	/	0,5	15		

Anmerkung: Kategorien der Parteiidentifikation: 1 „CDU/CSU“, 2 „SPD“, 3 „FDP“, 4 „Grüne“, 5 „Linke“, 6 „AfD“, 7 „andere“, 8 „keine PID“; Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.48: Randverteilung Kanzlerpräferenz, Gesamtdeutschland

	N	Missings		Kanzlerpräferenz		Abweichung Überschnei- dung KI	Vorwahl-Querschnitt	
				Merkel	Steinbrück		Chi2	Hoover-Index
Vorwahlquerschnitt	1435,7 1941	505,3	%	62,6	37,4			
			KI_u	60,1	34,9			
			KI_o	65,1	39,9			
Nachwahl- Querschnitt	1474,4 1878	403,6	%	66,7	33,3	100	10,3 **	4,1
			KI_u	64,2	31,0			
			KI_o	69,0	35,8			
RCS	6948,3 7882	933,7	%	67,2	32,8	0	61,9 ***	4,6
			KI_u	66,1	31,7			
			KI_o	68,3	33,9			
WKP	3335 5256	1921	%	65,4	34,6	100	11,0 ***	2,8
			KI_u	63,8	33,0			
			KI_o	67,0	36,2			
T21	750 1012	262	%	62,7	37,3	100	0,0 n.s.	0,1
			KI_u	59,1	33,9			
			KI_o	66,1	40,9			
Politbarometer 2013	14509,6 15842	1332,4	%	67,1	32,9	0	124,9 ***	4,5
			KI_u	66,3	32,1			
			KI_o	67,9	33,7			

Tabelle 4.49: Randverteilung Kanzlerpräferenz, Westdeutschland

	N	Missings	Kanzlerpräferenz		Abweichung Überschnei- dung KI	Vorwahl-Querschnitt	
			Merkel	Steinbrück		Chi2	Hoover-Index
Vorwahlquerschnitt	1127,6	340	%	61,0	39,0		
	1527,6		KI_u	58,2	36,1		
			KI_o	63,9	41,8		
Nachwahl- Querschnitt	1177,2	306,7	%	66,0	34,0	100	11,9
	1483,9		KI_u	63,2	31,4		***
			KI_o	68,6	36,8		
RCS	5357,2	700,1	%	66,0	34,0	0	55,4
	6057,3		KI_u	64,7	32,7		***
			KI_o	67,3	35,3		
WKP	2597	1511	%	63,5	36,5	100	6,4
	4108		KI_u	61,6	34,7		*
			KI_o	65,3	38,4		
T21	602	211	%	59,3	40,7	100	0,8
	813		KI_u	55,3	36,8		n.s.
			KI_o	63,2	44,7		
Politbarometer 2013	11449,9	997,9	%	65,9	34,1	0	113,8
	12447,9		KI_u	65,0	33,2		***
			KI_o	66,8	35,0		

Tabelle 4.50: Randverteilung Kanzlerpräferenz, Ostdeutschland

	N	Missings		Kanzlerpräferenz		Abweichung Vorwahl-Querschnitt		
				Merkel	Steinbrück	Überschneidung KI		Hoover-Index
Vorwahlquerschnitt	308,1	105,3	%	68,4	31,6			
	413,4		KI_u	62,9	26,7			
			KI_o	73,3	37,1			
Nachwahl- Querschnitt	297,2	97	%	69,5	30,5	100	0,2	1,1
	394,1		KI_u	64,0	25,5		n.s.	
			KI_o	74,5	36,0			
RCS	1591,1	233,6	%	71,2	28,8	100	5,8	2,8
	1824,8		KI_u	68,9	26,7		*	
			KI_o	73,3	31,1			
WKP	738	410	%	72,2	27,8	100	5,1	3,9
	1148		KI_u	68,9	24,7		*	
			KI_o	75,3	31,1			
T21	148	51	%	76,4	23,6	100	4,4	8,0
	199		KI_u	68,7	17,4		*	
			KI_o	82,6	31,3			
Politbarometer 2013	3059,7	334,5	%	71,6	28,4	100	14,7	3,2
	3394,1		KI_u	70,0	26,8		***	
			KI_o	73,2	30,0			

Tabelle 4.51: Randverteilung Kanzlerpräferenz x Geschlecht

	N	Mis- sings	Männlich		Weiblich		Abweichung Vorwahl-Querschnitt Über- schnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index
			Merkel	Stein- brück	Merkel	Stein- brück			
Vorwahl- Querschnitt	1435,7	505,3	% 32,2	22,9	30,4	14,4			
	1941		KI_u 29,9	20,8	28,0	12,7			
			KI_o 34,7	25,2	32,8	16,4			
Nachwahl- Querschnitt	1474,4	403,6	% 33,6	18,9	33,1	14,4	100	14,9	4,1
	1878		KI_u 31,2	17,0	30,7	12,7		***	
			KI_o 36,1	21,0	35,5	16,3			
RCS	6948,3	933,7	% 30,8	18,5	36,4	14,3	50	146,3	6,0
	7882		KI_u 29,8	17,6	35,2	13,5		***	
			KI_o 31,9	19,4	37,5	15,2			
WKP	3335	1921	% 29,8	20,0	35,6	14,6	75	48,2	5,4
	5256		KI_u 28,3	18,7	34,0	13,4		***	
			KI_o 31,4	21,4	37,2	15,8			
T21	750	262	% 31,3	22,4	31,3	14,9	100	0,6	1,5
	1012		KI_u 28,1	19,6	28,1	12,6		n.s.	
			KI_o 34,8	25,5	34,8	17,7			
Politbarometer 2013	14509,6	1332,4	% 32,6	18,5	34,5	14,4	50	207,1	4,5
	15842		KI_u 31,8	17,9	33,8	13,8		***	
			KI_o 33,3	19,2	35,3	15,0			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.52: Randverteilung Kanzlerpräferenz x Alter

	N	Mis- sings	18 bis unter 30 Jahre		30 bis unter 45 Jahre		45 bis unter 60 Jahre		60 Jahre und älter		Abweichung Vorwahl- Querschnitt			
			Mer- kel	Stein- brück	Mer- kel	Stein- brück	Mer- kel	Stein- brück	Mer- kel	Stein- brück	Über- schnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index	
Vorwahl- Querschnitt	1435, 7	505,3	%	5,3	4,4	9,1	7,5	14,9	11,7	33,3	13,7			
	1941		KI_u	4,3	3,5	7,7	6,2	13,1	10,2	30,9	12,1			
			KI_o	6,6	5,6	10,7	9,0	16,8	13,5	35,8	15,6			
Nachwahl- Querschnitt	1474, 4	403,6	%	4,8	3,6	11,3	6,3	19,6	8,2	31,0	15,2	75	55,5	8,3
	1878		KI_u	3,8	2,8	9,8	5,2	17,6	6,9	28,6	13,4		***	
			KI_o	6,0	4,7	13,0	7,7	21,7	9,7	33,4	17,1			
RCS	6918, 8	963,2	%	9,4	4,7	11,8	5,2	21,5	11,3	24,4	11,7	37,5	714, 0	13,7
	7882		KI_u	8,8	4,2	11,1	4,7	20,5	10,6	23,4	10,9		***	
			KI_o	10,2	5,2	12,6	5,8	22,5	12,1	25,4	12,4			
WKP	3335	1921	%	12,2	5,8	18,4	8,5	21,8	11,6	13,0	8,7	37,5	120 7,6	25,5
	5256		KI_u	11,1	5,1	17,1	7,6	20,4	10,5	11,9	7,8		***	
			KI_o	13,3	6,7	19,8	9,5	23,2	12,7	14,2	9,7			
T21	750	262	%	13,6	7,5	19,7	10,4	19,1	12,0	10,3	7,5	37,5	750	29,3
	1012		KI_u	11,3	5,8	17,0	8,4	16,4	9,9	8,3	5,8		***	
			KI_o	16,3	9,6	22,7	12,8	22,0	14,5	12,7	9,6			
Politbarometer 2013	1450 9,6	1332, 4	%	7,4	3,9	13,3	5,8	22,5	12,1	23,9	11,1	37,5	147 9,9	14,2
	1584 2		KI_u	7,0	3,6	12,8	5,5	21,8	11,5	23,2	10,6		***	
			KI_o	7,8	4,2	13,9	6,2	23,2	12,6	24,6	11,6			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabelle 4.53: Randverteilung Kanzlerpräferenz x Bildung

	N	Mis- sings	niedrig		mittel		hoch		Abweichung Vorwahl- Querschnitt		
			Mer- kel	Stein- brück	Mer- kel	Stein- brück	Mer- kel	Stein- brück	Über- schnei- dung KI	Chi2	Hoover- Index
Vorwahl- Querschnitt	1424,5	516,5	% 22,7	14,7	23,1	12,7	16,9	9,9			
	1941		KI_ 20,6	13,0	21,0	11,1	15,0	8,5			
			KI_ 24,9	16,7	25,4	14,5	18,9	11,6			
Nachwahl- Querschnitt	1464,4	413,6	% 26,0	12,3	22,0	11,2	18,9	9,7	100	19,8	5,3
	1878		KI_ 23,8	10,7	19,9	9,7	16,9	8,3		***	
			KI_ 28,3	14,1	24,2	12,9	20,9	11,3			
RCS	6852,6	1029,5	% 13,4	6,4	23,5	9,7	30,1	16,8	16,67	1660,1	20,5
	7882		KI_ 12,7	5,9	22,5	9,1	29,0	15,9		***	
			KI_ 14,3	7,0	24,5	10,5	31,2	17,7			
WKP	3318	1938	% 15,9	10,9	23,5	11,0	26,0	12,7	50	299,5	12,3
	5256		KI_ 14,7	9,9	22,1	10,0	24,6	11,6			
			KI_ 17,2	12,0	25,0	12,1	27,6	13,9			
T21	745	267	% 15,8	11,5	27,1	14,9	19,9	10,7	83,3	33,0	10,0
	1012		KI_ 13,4	9,4	24,0	12,5	17,1	8,7		***	
			KI_ 18,6	14,1	30,4	17,6	22,9	13,2			
Politbarometer 2013	14319,6	1522,4	% 15,2	7,7	24,7	10,7	27,2	14,4	33,3	2083,6	16,5
	15842		KI_ 14,7	7,3	24,0	10,2	26,5	13,9		***	
			KI_ 15,8	8,2	25,5	11,2	27,9	15,0			

Signifikanzniveaus: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001

Tabellen zu Teil 4.3: Vergleich zu GLES 2009

Alle Tabellen des Teils 5.3 enthalten den prozentualen Anteilswert der jeweiligen Studien (%) sowie in den beiden nachfolgenden Zeilen die jeweiligen Konfidenzintervalle. Dabei gibt „KI_u“ die untere Grenze des Konfidenzintervalls an, „KI_o“ die obere. In der Spalte „Überschneidung KI“ findet sich der prozentuale Anteil der Antwortkategorien, bei denen sich die Konfidenzintervalle überschneiden.

Tabelle 4.54: Randverteilung Geschlecht für Querschnitte 2009/2013

	N	Missings		Geschlecht	
				Männlich	Weiblich
2009					
Mikrozensus 2009				48,5	51,5
Vorwahl-Querschnitt	2.121	0	%	50,9	49,1
			KI_u	48,8	46,9
			KI_o	53,1	51,2
Nachwahl-Querschnitt	2.083	0	%	48,0	52,0
			KI_u	45,8	49,9
			KI_o	50,2	54,2
2013					
Mikrozensus 2013				48,4	51,6
Vorwahl-Querschnitt	1941		%	53,2	46,8
			KI_u	50,9	44,6
			KI_o	55,4	49,1
Nachwahl-Querschnitt	1878	0	%	51,2	48,8
	1878		KI_u	48,9	46,5
			KI_o	53,5	51,1

Tabelle 4.55: Randverteilung Alter für Querschnitte 2009/2013

	N	Missings		Alter			
				18-29	30-44	45-59	60+
2009							
Mikrozensus 2009				16,9	24,1	26,9	32,1
Vorwahl-Querschnitt	2.121	0	%	17,0	22,9	27,8	32,3
			KI_u	15,4	21,1	25,9	30,4
			KI_o	18,7	24,7	29,7	34,4
Nachwahl-Querschnitt	2.083	0	%	17,5	25,2	26,0	31,4
			KI_u	15,9	23,3	24,1	29,4
			KI_o	19,2	27,1	27,9	33,4
2013							
Mikrozensus 2013				16,0	21,2	28,4	33,9
Vorwahl-Querschnitt	1941	0	%	11,8	18,1	26,9	43,2
	1941		KI_u	10,5	16,5	24,9	41,0
			KI_o	13,4	19,9	28,9	45,4
Nachwahl-Querschnitt	1878	0	%	10,7	17,2	28,6	43,6
	1878		KI_u	9,3	15,5	26,6	41,4
			KI_o	12,1	18,9	30,7	45,8

Tabelle 4.56: Randverteilung Bildung für Querschnitte 2009/2013

	N	Missings		niedrig	Bildung mittel	hoch
2009						
Mikrozensus 2009				43,7	30,1	26,2
Vorwahl-Querschnitt	2.084	37	%	44,1	34,4	21,5
			KI_u	42,0	32,3	19,8
			KI_o	46,3	36,4	23,3
Nachwahl-Querschnitt	2.052	31	%	41,3	36,4	22,3
			KI_u	39,2	34,3	20,5
			KI_o	43,5	38,5	24,2
2013						
Mikrozensus 2013				41,2	29,7	29,1
Vorwahl-Querschnitt	1921,2	19,8	%	38,7	35,8	25,5
	1941		KI_u	36,	33,7	23,6
			KI_o	40,9	38,0	27,5
Nachwahl-Querschnitt	1861,2	16,8	%	38,1	34,4	27,5
	1878		KI_u	36,0	32,3	25,5
			KI_o	40,4	36,6	29,6

Tabelle 4.57: Randverteilung Politisches Interesse für Querschnitte 2009/2013

	N	Missings		politisches Interesse				
				sehr stark	ziemlich stark	mittel-mässig	weniger stark	überhaupt nicht
2009								
Vorwahl-Querschnitt	2.118	3	%	6,6	19,1	40,6	23,8	10,0
			KI_u	5,5	17,5	38,5	22,0	8,7
			KI_o	7,7	20,9	42,7	25,7	11,3
Nachwahl-Querschnitt	2.073	10	%	5,3	15,5	39,3	28,9	11,0
			KI_u	4,3	14,0	37,2	27,0	9,7
			KI_o	6,3	17,2	41,5	30,9	12,4
2013								
Vorwahl-Querschnitt	1938,2 1941	2,8	%	6,4	19,5	42,1	22,5	9,4
			KI_u	5,4	17,8	40,0	20,7	8,2
			KI_o	7,6	21,4	44,4	24,5	10,8
Nachwahl-Querschnitt	1876,7 1878	1,3	%	4,9	19,6	46,6	20,7	8,2
			KI_u	4,0	17,9	44,3	18,9	7,1
			KI_o	5,9	21,5	48,8	22,6	9,6

Tabelle 4.58: Randverteilung Parteiidentifikation für Querschnitte 2009/2013

			Parteiidentifikation								
	N	Missings		CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	Linke	AfD	Andere	keine PID
2009											
Vorwahl- Querschnitt	1.968	153	%	27,8	20,1	5,0	8,2	7,0	/	1,8	30,1
			KI_u	25,8	18,3	4,1	7,1	5,9	/	1,3	28,1
			KI_o	29,8	21,9	6,0	9,5	8,2	/	2,5	32,2
Nachwahl- Querschnitt	1.935	148	%	28,5	19,0	5,3	6,0	6,8	/	1,7	32,7
			KI_u	26,5	17,2	4,4	5,0	5,7	/	1,1	30,6
			KI_o	30,5	20,8	6,4	7,1	8,0	/	2,3	34,9
2013											
Vorwahl- Querschnitt	1824,6	113,4	%	33,0	22,2	2,5	8,7	5,3	0,4	2,2	25,6
	1941		KI_u	30,9	20,3	1,9	7,5	4,4	0,2	1,7	23,7
			KI_o	35,2	24,1	3,3	10,1	6,4	0,9	3,0	27,7
Nachwahl- Querschnitt	1777,6	100,4	%	32,1	25,2	1,2	7,3	5,7	0,9	2,1	25,5
	1878		KI_u	30,0	23,2	0,8	6,2	4,7	0,6	1,5	23,5
			KI_o	34,3	27,2	1,8	8,6	6,9	1,5	2,8	27,6

Tabelle 4.59: Randverteilung Geschlecht für RCS 2009/ 2013

				Geschlecht	
	N	Missings		Männlich	Weiblich
2009					
Mikrozensus 2009				48,5	51,5
RCS	6.008	0	%	48,7	51,3
			KI_u	47,4	50,0
			KI_o	50,0	52,6
2013					
Mikrozensus 2013				48,4	51,6
RCS	7882	0	%	48,4	51,6
			KI_u	47,3	50,5
			KI_o	49,5	52,7

Tabelle 4.60: Randverteilung Alter für RCS 2009/2013

	N	Missings		Alter			
				18-29	30-44	45-59	60+
2009							
Mikrozensus 2009				16,9	24,1	26,9	32,1
RCS	5.958	50	%	19,2	25,7	30,9	24,2
			KI_u	18,2	24,6	29,7	23,1
			KI_o	20,2	26,9	32,1	25,3
2013							
Mikrozensus 2013				16,0	21,2	28,4	33,9
RCS	7836,7	45,3	%	13,7	17,4	33,7	35,3
			KI_u	12,9	16,6	32,7	34,2
			KI_o	14,4	18,2	34,8	36,3

Tabelle 4.61: Randverteilung Bildung für RCS 2009/2013

	N	Missings		niedrig	Bildung mittel	hoch
2009						
Mikrozensus 2009				43,7	30,1	26,2
RCS	5.874	134	%	20,5	34,3	45,1
			KI_u	19,5	33,1	43,8
			KI_o	21,6	35,6	46,4
2013						
Mikrozensus 2013				41,2	29,7	29,1
RCS	7754,2	127,8	%	19,9	33,3	46,8
			KI_u	19,1	32,3	45,7
			KI_o	20,8	34,4	47,9

Tabelle 4.62: Randverteilung Politisches Interesse für RCS 2009/2013

			politisches Interesse					
	N	Missings		sehr stark	ziemlich stark	mittel-mässig	weniger stark	überhaupt nicht
RCS 2009	6.004	4	%	17,1	25,0	41,8	11,5	4,6
			KI_u	16,1	23,9	40,6	10,7	4,1
			KI_o	18,1	26,1	43,1	12,3	5,2
RCS 2013	7882	0	%	14,5	30,9	39,9	10,9	3,7
			KI_u	13,7	29,9	38,8	10,3	3,3
			KI_o	15,3	32,0	41,0	11,7	4,2

Tabelle 4.63: Randverteilung Parteiidentifikation für RCS 2009/2013

	N	Missings	Parteiidentifikation								
				CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	Linke	AfD	Andere	keine PID
RCS 2009	5.662	346	%	25,4	21,2	5,3	8,8	4,6	/	1,4	33,3
			KI_u	24,3	20,2	4,8	8,1	4,0	/	1,1	32,1
			KI_o	26,6	22,3	6,0	9,5	5,1	/	1,7	34,6
RCS 2013	7427,4	454,6	%	30,3	22,2	2,1	9,0	4,2	0,3	1,2	30,5
			KI_u	29,3	21,3	1,8	8,4	3,8	0,2	1,0	29,5
			KI_o	31,4	23,2	2,4	9,7	4,7	0,5	1,5	31,6

Tabellen zu Teil 6: Item-Nonresponse

Tabelle 6.1: Item Checkliste

Oberthema	Frage/Indikator	Antwort	Interpretation
Art der Frage	Um welche Art von Frage handelt es sich?	<i>Einstellungsfrage; Faktenfrage; Wissensfrage; Verhaltensfrage; Wichtigkeit des Frageobjekts</i>	Situativ
	Auf wen bezieht sich die Frage?	<i>1 Ego; 2 Partner/in; 3 Eltern/Kinder; 4 Verwandte oder Freunde; 5 Fremde; 6 Sonstige</i>	> = -
	Wie sensibel ist die Frage?	<i>0 Gar nicht; 1 schwach; 2 stark</i>	> = -
	Wie stark ist die Frage von Sozialer Wünschbarkeit betroffen?	<i>0 Gar nicht; 1 schwach; 2 stark</i>	> = -
	Enthält die Frage unklare oder ambivalente Worte?	<i>Ja/Nein</i>	Ja = -
	Ist die Frage präzise formuliert?	<i>Ja/Nein</i>	Nein = -
	Wie komplex ist die Frage? (Code-reinschätzung)	<i>1 sehr einfach bis 5 sehr schwer</i>	> = -
	Anzahl der Sätze der Fragestellung	<i>Anzahl</i>	> = -
	Länge der Fragestellung (Anzahl der Wörter)	<i>Anzahl</i>	> = -
	Enthält die Frage doppelte Stimuli oder Negativierungen?	<i>Ja/Nein</i>	Ja = -
	Enthält die Frage Unterstellungen oder handelt es sich um eine Suggestivfrage?	<i>Ja/Nein</i>	Ja = -
	Ist die Frage hypothetisch?	<i>Ja/Nein</i>	Ja = -
	Zeitbezug?	<i>Gegenwart, Zukunft, Vergangenheit</i>	Gegenwart = +; Zukunft o. Vergangenheit = -
	Sind komplexe Berechnungen oder Schätzungen für die Beantwortung der Frage erforderlich?	<i>Ja/Nein</i>	Ja = -
Antwortmöglichkeiten/ Antwortskala	Frage typ	<i>Geschlossen; halboffen; offen</i>	(Offen = -)
	Art der Antwortskala	<i>Kategorien; Rating-Skala; Ja/Nein-Skala; Häufigkeiten; Andere</i>	
	Anzahl der Antwortmöglichkeiten	<i>Anzahl</i>	> = - (aber: umfassender)
	Handelt es sich um eine Fragebatterie?	<i>Ja/Nein</i>	Ja = -
	Überschneiden sich Antwortmöglichkeiten?	<i>Ja/Nein</i>	Ja = -
	Sind die Antwortmöglichkeiten erschöpfend?	<i>Ja/Nein</i>	Nein = -
	Ist die Skala ausbalanciert?	<i>Ja/Nein</i>	Nein = -
	Hat die Skala eine (neutrale) Mittelkategorie?	<i>Ja/Nein</i>	Situativ
	Umfasst die Frage eine explizite „weiß nicht“ - Antwortmöglichkeit?	<i>Ja/Nein</i>	Situativ

<i>Sonstige Merkmale</i>	Sind Ausfüllanweisungen für den Befragten in der Frage enthalten?	<i>Ja/Nein</i>	Situativ
<i>Frage</i>	Sind Intervieweranweisungen in der Frage enthalten?	<i>Ja/Nein</i>	Situativ
<i>Fazit</i>	Vermuteter Hauptgrund für Item Nonresponse / „Weiß nicht“-Antworten	<i>Text</i>	

Tabelle 6.2: „Weiß nicht“ in ZA5700

Nr.	Variable(n)	Items (Thema)	Antworten absolut	WN absolut	WN in %	KI WN	IDI-Index	ID-Index
1	q55e	Parteikontakte: Plakate – Kandidaten GRUENE	1041	195	0,187	0,164	0,020	0,021
2	q55f	Parteikontakte: Plakate – Kandidaten PIRATEN	575	115	0,200	0,167	0,009	0,009
3	q55h	Parteikontakte: Plakate – Kandidaten AfD	403	88	0,218	0,178	0,022	0,023
4	q60g	Links-Rechts-Einstufung Parteien: PIRATEN	1909	590	0,309	0,288	0,125	0,142
5	q60h	Links-Rechts-Einstufung Parteien: AfD	1637	577	0,352	0,329	0,124	0,142
6	q65e	Parteipositionen Klimawandel: DIE LINKE	1993	373	0,187	0,170	0,081	0,088
7	q66d	Koalitionspositionen sozoek. Dimension: Schwarz-Gruene Koalition	2003	587	0,293	0,273	0,081	0,089
8	q66e	Koalitionspositionen sozoek. Dimension: Ampel-Koalition	2003	561	0,280	0,260	0,082	0,089
9	q66f	Koalitionspositionen sozoek. Dimension: Rot-Rot-Gruene Koalition	2003	391	0,195	0,178	0,109	0,123
10	q81a	Wahlkreisgewinner (Version A)	2003	430	0,215	0,197	0,034	0,035
11	q83d	Gestuetze Abfrage der Wahlkreiskandidaten I: DIE LINKE	1004	207	0,206	0,181	0,130	0,150
12	q83e	Gestuetzte Abfrage der Wahlkreiskandidaten I: GRUENE	955	189	0,198	0,173	0,125	0,143
13	q155c	Politisches Wissen: Zuordnung Politiker/Parteien: Katrin Goering-Eckart	2003	734	0,366	0,345	0,025	0,026
14	q156a	Parteiidentifikation Vater (Version A)	2003	409	0,204	0,187	0,237	0,311
15	q157a	Parteiidentifikation Mutter (Version A)	2003	431	0,215	0,197	0,208	0,262
16	q207	Zuzug Vater	284	59	0,208	0,160	0,433	0,763

Tabelle 6.3: Item Nonresponse ZA5701

Nr.	Variable(n)	Items (Thema)	Antworten absolut	INR absolut	INR in %	KI INR	IDI- Index	ID- Index
1	q19aa	BTW Erststimme (Version A)	1596	118	0,074	0,061	0,975	39,333
2	q19ba	BTW Zweitstimme (Version A)	1596	117	0,073	0,061	0,959	23,400
3	q95b	Interessenvertretung: Unternehmer-/Arbeitgeberverbände	1908	173	0,091	0,078	0,369	0,584
4	q95c	Interessenvertretung: Bauern- und Landwirtschaftsverbände	1908	276	0,145	0,129	0,387	0,632
5	q95d	Interessenvertretung: die römisch-katholische Kirche	1908	187	0,098	0,085	0,389	0,636
6	q95e	Interessenvertretung: protestantische Kirche(n)	1908	167	0,088	0,075	0,310	0,449
7	q95g	Interessenvertretung: Globalisierungskritische Gruppen	1908	195	0,102	0,089	0,359	0,560
8	q198	ISCO88: Frühere berufliche Tätigkeit Partner	478	43	0,090	0,064	0,782	3,583
9	q221	Zuzug Vater	271	48	0,177	0,131	0,475	0,906
10	q222	Zuzug Mutter	300	39	0,130	0,092	0,448	0,813
11	q229	Nettoeinkommen HH, mit Kategorien	1908	241	0,126	0,111	0,920	11,476

Tabelle 6.4: „Weiß nicht“ in ZA5701

Nr.	Variable(n)	Items (Thema)	Antworten absolut	WN absolut	WN in %	KI WN	IDI-Index	ID-Index
1	q32g	Links-Rechts-Einstufung Parteien: PIRATEN	1791	558	0,312	0,290	0,167	0,201
2	q32h	Links-Rechts-Einstufung Parteien: AfD	1690	473	0,280	0,258	0,173	0,209
3	q44f	Parteikontakte: Informationsmaterial – Kandidaten PIRATEN	123	32	0,260	0,182	0,030	0,031
4	q47d	Parteikontakte: Plakate – Kandidaten DIE LINKE	1213	259	0,214	0,190	0,004	0,004
5	q47e	Parteikontakte: Plakate – Kandidaten GRUENE	1259	246	0,195	0,173	0,012	0,012
6	q47f	Parteikontakte: Plakate – Kandidaten PIRATEN	688	197	0,286	0,252	0,010	0,010
7	q47g	Parteikontakte: Plakate – Kandidaten NPD	581	122	0,210	0,177	0,016	0,016
8	q47h	Parteikontakte: Plakate – Kandidaten AfD	612	148	0,242	0,208	0,013	0,014
9	q62	Politisches Wissen – UN-Generalsekretär	1908	648	0,340	0,318	0,028	0,029
10	q96c	Interessenvertretung: Bauern- und Landwirtschaftsverbände	1908	437	0,229	0,210	0,387	0,632
11	q95e	Interessenvertretung: protestantische Kirche(n)	1908	372	0,195	0,177	0,310	0,449
12	q97d	Parteipositionen libertärer-autoritäre Dimension: FDP	1904	392	0,206	0,188	0,101	0,112
13	q98e	Parteipositionen Klimawandel: DIE LINKE	1905	365	0,192	0,174	0,064	0,068
14	q114d	gestützte Bekanntheit der Wahlkreis-kandidaten I: DIE LINKE	940	184	0,196	0,170	0,061	0,065
15	q144e	gestützte Bekanntheit der Wahlkreis-kandidaten I: GRUENE	935	187	0,200	0,174	0,051	0,053
16	q156a	Gerechtigkeit Parteien (Version A)	1908	418	0,219	0,201	0,205	0,258
17	q163a	Parteiidentifikation Vater (Version A)	1908	418	0,219	0,201	0,198	0,246
18	q164a	Parteiidentifikation Mutter (Version A)	1908	448	0,235	0,216	0,179	0,219

Tabelle 6.5: Item Nonresponse in ZA5703 (Vorwahl)

Nr.	Variable(n)	Items (Thema)	Antworten absolut	INR absolut	INR in %	KI INR	IDI-Index	ID-Index
1	pre004a	Wahlabsicht Erststimme (Version A)	7359	606	0,082	0,076	0,219	0,280
2	pre005a	Wahlabsicht Zweitstimme (Version A)	7359	523	0,071	0,065	0,251	0,335
3	pre006a	Erststimme Briefwähler (Version A)	125	20	0,160	0,095	0,870	6,667
4	pre007a	Zweitstimme Briefwähler (Version A)	125	21	0,168	0,102	0,875	7,000
5	pre014c1	Wichtigstes Problem (codiert): 1. Nennung	7882	201	0,026	0,022	0,318	0,465
6	pre016	Zweitwichtigstes Problem	7317	180	0,025	0,021	0,315	0,459
7	pre069_n1	Gesprächspartner 1: Wahlentscheidung: 1. Nennung	4486	172	0,038	0,033	0,154	0,182
8	pre074_n1	Gesprächspartner 2: Wahlentscheidung: 1. Nennung	3596	132	0,037	0,031	0,131	0,151
9	pre081a	Recall Wahlentscheidung BTW 2009 (Version A)	6891	604	0,088	0,081	0,627	1,682
10	pre123a	Parteiidentifikation (Version A)	7882	359	0,046	0,041	0,818	4,488

Tabelle 6.6: „Weiß nicht“ in ZA5703 (Vorwahl)

Nr.	Variable(n)	Items (Thema)	Antworten absolut	WN absolut	WN in %	KI WN	IDI-Index	ID-Index
1	pre004a	Wahlabsicht Erststimme (Version A)	7359	2165	0,294	0,284	0,219	0,280
2	pre005a	Wahlabsicht Zweitstimme (Version A)	7359	1560	0,212	0,203	0,251	0,335
3	pre008a	Moegliche andere Partei (Version A)	5239	384	0,073	0,066	0,092	0,102
4	pre015a	Loesungskompetenz Wichtigstes Problem (Version A)	7317	575	0,079	0,072	0,094	0,104
5	pre017a	Loesungskompetenz Zweitwichtigstes Problem (Version A)	6745	525	0,078	0,071	0,103	0,114
6	pre019a	Positionsissue Steuern und Abgaben: CDU	7882	656	0,083	0,077	0,144	0,168
7	pre019b	Positionsissue Steuern und Abgaben: CSU	7882	906	0,115	0,108	0,120	0,136
8	pre019c	Positionsissue Steuern und Abgaben: SPD	7882	668	0,085	0,079	0,145	0,169
9	pre019d	Positionsissue Steuern und Abgaben: FDP	7882	870	0,110	0,103	0,125	0,143
10	pre019e	Positionsissue Steuern und Abgaben: GRUENE	7882	836	0,106	0,099	0,132	0,152
11	pre019f	Positionsissue Steuern und Abgaben: DIE LINKE	7882	1088	0,138	0,130	0,120	0,137
12	pre033	Politisches Wissen: Erst-/Zweitstimme	7882	1119	0,142	0,134	0,02	0,021
13	pre048	Parteien-Bias TV-Nachrichten ARD	7882	578	0,073	0,068	0,078	0,085
14	pre069_n1	Gespraechspartner Wahlentscheidung 1. Nennung	4486	945	0,211	0,199	0,154	0,182
15	pre074_n1	Gespraechspartner Wahlentscheidung: 1. Nennung	3596	874	0,243	0,229	0,131	0,151

Tabelle 6.7: Item Nonresponse in ZA5705

Nr.	Variable(n)	Items (Thema)	Antworten absolut	INR absolut	INR in %	KI INR	IDI-Index	ID-Index
1	kpx_2461a	Organisationsmitgliedschaft: Gewerkschaft	5256	176	0,033	0,029	1	
2	kpx_2461b	Organisationsmitgliedschaft: Unternehmer-/Arbeitgeberverband	5256	268	0,051	0,045	1	
3	kpx_2461c	Organisationsmitgliedschaft: Berufsvereinigung/-verband	5256	258	0,049	0,043	1	
4	kpx_2461e	Organisationsmitgliedschaft: Religioese/kirchliche Gruppen	5256	256	0,049	0,043	1	
5	kpx_2461g	Organisationsmitgliedschaft: Umweltschutzgruppen	5256	253	0,048	0,042	1	
6	kpx_2461i	Organisationsmitgliedschaft: Partei	5256	247	0,047	0,041	1	
7	kp1_260_c1	Gruende für Wahlentscheidung (1. Codierung)	3583	328	0,092	0,082	1	
8	kp1_221a	Consideration Set: CDU/CSU	2666	88	0,033	0,026	1	
9	kp1_221d	Consideration Set: FDP	3393	124	0,037	0,03	1	
10	kp1_221h	Consideration Set: PIRATEN	3409	141	0,041	0,035	1	
11	kp1_221i	Consideration Set: AfD	3442	112	0,033	0,027	1	
12	kp1_221g	Consideration Set: andere Partei	3588	165	0,046	0,039	1	
13	kp1_211a	Consideration Set, hypothetisch: CDU/CSU	1667	135	0,081	0,068	1	
14	kp1_211c	Consideration Set, hypothetisch: SPD	1667	135	0,081	0,068	1	
15	kp1_211d	Consideration Set, hypothetisch: FDP	1667	156	0,094	0,08	1	
16	kp1_211e	Consideration Set, hypothetisch: GRUENE	1667	133	0,08	0,067	1	
17	kp1_211f	Consideration Set: hypothetisch: DIE LINKE	1667	149	0,089	0,076	1	
18	kp1_211h	Consideration Set, hypothetisch: PIRATEN	1667	138	0,083	0,07	1	

Nr.	Variable(n)	Items (Thema)	Antworten absolut	INR absolut	INR in %	KI INR	IDI- Index	ID- Index
19	kp1_211i	Consideration Set, hypothetisch: AfD	1667	145	0,087	0,073	1	
20	kp1_211g	Consideration Set, hypothetisch: andere Partei	1667	151	0,091	0,077	1	
21	kp1_840_c1	Wichtigstes Problem (1. Codierung)	5256	502	0,091	0,088	0,808	4,218
22	kp1_860_c1	Zweitwichtigstes Problem (1. Codierung)	4999	491	0,098	0,09	0,883	7,554
23	kp1_3350c	Gerechtigkeit, Verständnis: jede Person gemäss ihrer Stellung behandelt wird	5256	161	0,031	0,026	1	
24	kp1_1651_c1	Internetnutzung, Seite gewöhnlich (1. Codierung)	4119	430	0,104	0,095	0,929	13,03
25	kp1_3430d	Politisches Wissen: Zuordnung Politiker/Parteien: Rainer Brüderle	5256	186	0,035	0,03	1	
26	kp1_3430e	Politisches Wissen: Zuordnung Politiker/Parteien: Juergen Trittin	5256	247	0,047	0,041	1	
27	kp1_3430c	Politisches Wissen: Zuordnung Politiker/Parteien: Horst Seehofer	5256	262	0,05	0,044	1	
28	kp1_3430b	Politisches Wissen: Zuordnung Politiker/Parteien: Peer Steinbrueck	5256	253	0,048	0,042	1	

Tabelle 6.8: „Weiß nicht“ in ZA5705

Nr.	Variable(n)	Items (Thema)	Antworten absolut	WN absolut	WN in %	KI WN	IDI-Index	ID-Index
1	kpx_3970	Erfassung von Migration in 3. Generation	5134	246	0,048	0,042	0,068	0,073
2	kpx_3980	Zuzug Mutter	1285	92	0,072	0,057	0,071	0,076
3	kpx_3990	Zuzug Vater	1370	123	0,09	0,075	0,047	0,049
4	kpx_4140	Identifikation von Aus-siedlern	1660	49	0,03	0,021	0	
5	kp1_190aa	Beabsichtige Stimmab-gabe: Erststimme (Versi-on A)	4880	1314	0,269	0,257	0,03	0,03
6	kp1_190ba	Beabsichtige Stimmab-gabe: Zweitstimme (Ver-sion A)	4880	1245	0,255	0,243	0,041	0,043
7	kp1_770	Verantwortlichkeit, eigene wirtschaftliche Lage	5245	191	0,031	0,031	0,04	0,042
8	kp1_3440	Wirtschaftliches Wissen: Arbeitslosenquote	5256	1142	0,217	0,206	0,01	0,01
9	kp1_810	Verantwortlichkeit all-gemeine wirtschaftliche Lage	5219	262	0,05	0,044	0,037	0,038
10	kp1_3360a	Gerechtigkeit, Merkel	5246	403	0,077	0,07	0,069	0,074
11	kp1_3360b	Gerechtigkeit, Stein-brueck	5186	923	0,178	0,168	0,083	0,09
12	kp1_1500	Links-Rechts-Selbsteinstufung	5256	740	0,141	0,131	0,04	0,042
13	kp1_2780	Wahlbeteiligung BTW 2009	5256	149	0,028	0,024	0,097	0,107
14	kp1_350aa	Recall vorangegangene BTW: Erststimme (Versi-on A)	4248	475	0,112	0,102	0,087	0,095
15	kp1_350ba	Recall vorangegangene BTW: Zweitstimme (Ver-sion A)	4248	473	0,111	0,102	0,097	0,108
16	kp1_3890a	Wahlabsicht Partner (Version A)	3146	1003	0,319	0,303	0,011	0,011

Tabelle 6.9: Item Nonresponse in ZA5721

Nr.	Variable(n)	Items (Thema)	Antworten absolut	INR absolut	INR in %	KI INR	IDI-Index	ID-Index
1	t12_c1	Zweitwichtigstes Problem (1. Codierung)	1012	88	0,087	0,07	0,917	11
2	t944c1	Hilfreicher Wahlkampf, Gesellschaftliche Gruppen (Codierung 1)	73	20	0,274	0,169	0,909	10
3	t37a	Nutzung Tageszeitung (Bild-Zeitung)	1012	140	0,138	0,117	1	
4	t956d	Wahrgenommene Wahlnorm Umfeld, Familie II (FDP waehlen)	1012	69	0,068	0,053	1	
5	t956e	Wahrgenommene Wahlnorm Umfeld, Familie II (GRUENE waehlen)	1012	69	0,068	0,053	1	
6	t956h	Wahrgenommene Wahlnorm Umfeld, Familie II (AfD waehlen)	1012	73	0,072	0,056	1	
7	t49j	Organisationsmitgliedschaft (Partei)	1012	74	0,073	0,057	1	
8	t348a	Hausmitglieder, Alter (2. Person)	818	89	0,109	0,087	1	
9	t65	Deutsche Staatsbuergerschaft, Dauer	52	15	0,288	0,161	1	

Tabelle 6.10: Item Nonresponse in ZA5721

Nr.	Variable(n)	Items (Thema)	Antworten absolut	WN absolut	WN in %	KI WN	IDI-Index	ID-Index
1	t903aa	Beabsichtigte Stimmabgabe, BTW 2013 (Erststimme, Version A)	811	90	0,111	0,089	0,109	0,122
2	t903ba	Beabsichtigte Stimmabgabe, BTW 2013 (Zweitstimme, Version A)	811	83	0,102	0,081	0,126	0,145
3	t9aa	Hypothetische Stimmabgabe (Erststimme, Version A)	63	18	0,286	0,171	0,053	0,056
4	t9ba	Hypothetische Stimmabgabe (Zweitstimme, Version A)	63	21	0,333	0,214	0,045	0,048
5	t904aa	Briefwahl (Erststimme, Version A)	138	13	0,094	0,045	0,235	0,308
6	t904ba	Briefwahl (Zweitstimme, Version A)	138	13	0,094	0,045	0,133	0,154
7	t23a	Links-Rechts-Einstufung Parteien (CDU)	1012	121	0,12	0,1	0,123	0,14
8	t24	Links-Rechts-Selbsteinstufung	1012	91	0,09	0,072	0,09	0,099
9	t317a	Positionsissue: Klimawandel, Parteien (CDU)	1012	149	0,147	0,125	0,057	0,06
10	t186a	Positionsissue: Internetfreiheit, Parteien (CDU)	1012	212	0,209	0,184	0,058	0,061
11	t314	Schuldenkrise, Hauptschuld	1012	57	0,056	0,042	0,066	0,07
12	t33aa	Recall, Wahlentscheidung, BTW 2009 (Erststimme, Version A)	840	114	0,136	0,113	0,088	0,096
13	t33ba	Recall, Wahlentscheidung, BTW 2009 (Zweitstimme, Version A)	840	100	0,119	0,097	0,115	0,13
14	t932	Wahrnehmung Aktivaetaeten Parteianhaenger	1012	223	0,22	0,195	0,043	0,045

Nr.	Variable(n)	Items (Thema)	Antworten absolut	WN absolut	WN in %	KI WN	IDI- Index	ID- Index
15	t954	Unterstützung Partei durch Gewerkschaft	1012	496	0,490	0,459	0,039	0,040
16	t113a	Positionsisue: Soziooe- konomische Dimension, Parteien (CDU)	1012	199	0,197	0,172	0,123	0,141
17	t113b	Positionsisue: Soziooe- konomische Dimension, Parteien (CSU)	1012	226	0,223	0,198	0,127	0,146
18	t113c	Positionsisue: Soziooe- konomische Dimension, Parteien (SPD)	1012	190	0,188	0,162	0,132	0,153
19	t113d	Positionsisue: Soziooe- konomische Dimension, Parteien (FDP)	1012	253	0,25	0,223	0,122	0,138
20	t113e	Positionsisue: Soziooe- konomische Dimension, Parteien (DIE LINKE)	1012	290	0,287	0,259	0,097	0,107
21	t113f	Positionsisue: Soziooe- konomische Dimension, Parteien (GRUENE)	1012	278	0,275	0,247	0,112	0,126
22	t113g	Positionsisue: Soziooe- konomsiche Dimension, Parteien (PIRATEN)	1012	622	0,615	0,585	0,053	0,056
23	t113h	Positionsisue: Soziooe- konomische Dimension, Parteien (AfD)	1012	729	0,72	0,693	0,045	0,047
24	t153a	Positionsisue: Libertaer- autoritaere Dimension, Parteien (CDU)	1012	222	0,219	0,194	0,101	0,113
25	t153b	Positionsisue: Libertaer- autoritaere Dimension, Parteien (CSU)	1012	228	0,225	0,2	0,106	0,118
26	t153c	Positionsisue: Libertaer- autoritaere Dimension, Parteien (SPD)	1012	229	0,226	0,2	0,109	0,122
27	t153d	Positionsisue: Libertaer- autoritaere Dimension, Parteien (FDP)	1012	279	0,276	0,248	0,111	0,125

Nr.	Variable(n)	Items (Thema)	Antworten absolut	WN absolut	WN in %	KI WN	IDI- Index	ID- Index
28	t153e	Positionsissue: libertaer- autoritaere Dimension, Parteien (DIE LINKE)	1012	310	0,306	0,276	0,099	0,110
29	t153f	Positionsissue: libertaer- autoritaere Dimension, Parteien (GRUENE)	1012	279	0,276	0,248	0,094	0,104
30	t153g	Positionsissue: libertaer- autoritaere Dimension, Parteien (PIRATEN)	1012	587	0,580	0,550	0,050	0,053

Tabelle 6.11: Item Nonresponse und „weiß nicht“ in den untersuchten Datensätzen

	ZA5700	ZA5701	ZA5703	ZA5704	ZA5721
<i>Item Nonresponse</i>					
N	525	529	140	219	425
Min.	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Max.	0,188	0,177	0,168	0,104	0,288
Median	0,013	0,009	0,004	0,006	0,006
Mittelwert	0,035	0,018	0,010	0,014	0,015
SD	0,042	0,023	0,023	0,022	0,027
Schwellenwert	0,154	0,059	0,020	0,025	0,052
<i>„Weiß nicht“</i>					
N	525	529	140	219	425
Min.	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Max.	0,500	0,340	0,294	0,320	0,720
Median	0,017	0,020	0,010	0,000	0,000
Mittelwert	0,043	0,047	0,026	0,097	0,029
SD	0,061	0,061	0,046	0,041	0,088
Schwellenwert	0,157	0,168	0,056	0,000	0,000